

*Slove*NISCHE CHAMPIONS

STARS AUS WIRTSCHAFT,
SPORT UND MEHR

» ERFOLGSSGESCHICHTEN

PODJETNA

SLOVENIJA



SPECIAL EDITION

WIR HABEN NIEMANDEN AUFS PODIUM GEBRACHT

Wir haben nur die Energie für den Weg dorthin geliefert.



4ENDURANCE
Schmecke den Sieg.

Sportnahrung, auf die der **Slowenische Radsportverband** vertraut.

DIE NEUE ÄRA DES ROLLSKILAUFEENS

Rollski mit dem ersten integrierten
Bremsystem.

Proga eröffnet ein neues Sicherheitsniveau im Rollskisport. Das integrierte Bremsystem ermöglicht zuverlässige Geschwindigkeitskontrolle selbst auf langen und anspruchsvollen Abfahrten – bislang undenkbar.

Die wichtigsten Vorteile:

- Effektive Geschwindigkeitskontrolle bei Abfahrten
- Einfach und sicher in der Anwendung
- Entwickelt und hergestellt in Slowenien



**Bremsen, die
dir Freiheit
schenken.**

QR-Code scannen und Proga entdecken.



ENTWICKELT UND HERGESTELLT VON SKITTI

Präzise Metallbearbeitung
Prototypenentwicklung und Serienfertigung
Ein Partner für technologisch zuverlässige Projekte

**Skitti – Ihr zuverlässiger Industriepartner
für innovative Produkte.**

PROGA

*“Sicheres Skaten selbst auf einem kilometerlangen
Downhill – etwas, das ich nie für möglich gehalten hätte.”
Klemen Bauer, ehemaliger Spitzensportler – Biathlon*



Skitti
60 Jahre



GORAN NOVKOVIĆ, EDITOR

Slowenien – Land der „Hidden Champions“

So hat Alex Kalomparis, Kommunikationschef des Schweizer Pharmakonzerns Sandoz, Slowenien beschrieben. Sandoz wird in Slowenien bis 2029 eine Milliarde Euro investieren. Die Entwicklung im Pharmabereich im Dreieck Sandoz-Lek-Novartis ist ein sichtbares Erfolgsbeispiel.

Genauso sichtbar wie die sportlichen Erfolge des Radstars Tadej Pogačar, derzeit Sloweniens bekanntester Botschafter in der Welt. In diesem Jahr gewann er auch die Tour de Suisse. Oder die Geschichte von Luka Dončić, der in Dallas einst seinen Freund, den legendären deutschen Basketballer Dirk Nowitzki, beerbte und inzwischen bei den LA Lakers spielt.

Oder die Erfolge der Skispringer Domen und Nika Prevc, die ihre Inspiration oft bei Konkurrenten aus Österreich, Deutschland und der Schweiz finden. Oder die Karriere des Fußballstars Benjamin Šeško, der sich in Salzburg und Leipzig entwickelte, bevor er zu Manchester United wechselte. Ebenso die Geschichte der Fußballerin Lara Prašnikar, die über Deutschland in die USA ging.

Das sind Sloweniens sportliche Aushängeschilder. Doch die Verbindungen Sloweniens zur DACH Region reichen weit darüber hinaus – historisch, kulturell, politisch und wirtschaftlich. Slowenien war immer Teil Mitteleuropas und eng mit der Region verflochten. Gleichzeitig war das Land stets attraktiv für Investoren aus der Region und darüber hinaus.

35 Jahre nach der Unabhängigkeit sind die Ergebnisse beeindruckend:

- In Slowenien gibt es bereits 1.000 österreichische Investitionen.
- Novartis liefert von Slowenien aus Medikamente in über 100 Märkte weltweit.
- Slowenien beherbergt das größte Sandoz-Entwicklungszentrum für Generika.
- Der Hafen Koper ist das Tor zur Welt für einen großen Teil der DACH-Region.

Doch neben diesen sichtbaren Erfolgen gibt es Hunderte weniger bekannte:

- Deutsche Investoren entdecken zunehmend die neue Generation slowenischer eigentümergeführter Unternehmen – ein Drittel der 600 größten slowenischen Firmen befindet sich bereits in Unternehmerhand, ein enormes Potenzial für Investoren.
- Slowenische Hightech-Produkte sind Teil der neuen Mondmission Artemis.
- Die slowenische Industrie ist hochautomatisiert – gemessen an der Zahl der Roboter pro Einwohner liegt Slowenien weltweit auf Platz 3.

Über diese und viele weitere sichtbare und unsichtbare Erfolgsgeschichten lesen Sie in der ersten Ausgabe unseres Magazins „Slowenische Champions“ für die DACH-Region.

Entdecken Sie Slowenien – das Land der „Hidden Champions“.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.



BLED ROSE HOTEL

Business-Events an einem der schönsten Orte Europas

Am Bleder See, im Herzen Sloweniens, verbindet das Bled Rose Hotel moderne Konferenzräume für Tagungen, Seminare und Konferenzen mit erstklassiger Gastronomie, Wellness und dem Komfort eines exklusiven Urlaubs.

- Einzigartige Lage am See • Bis zu 350 Teilnehmende
- Moderne technische Ausstattung • Flexible Konferenzräume
- Blick auf die Burg von Bled • Wellnessbereich mit Saunalandschaft, Pool und VIP-Spa-Räumen • Ein idealer Ausgangspunkt, um Slowenien zu erkunden



Das Hotel wird seit sieben Jahren erfolgreich von Mag. Natalija Kovač geleitet.



BLED ROSE
HOTEL

www.bledrose.com

Erleben Sie Bled. Entdecken Sie Slowenien.

Slovenische Champions

DACH-Region 2026

Eine Sonderausgabe der Zeitschrift „Podjetna Slovenija“ (Unternehmerisches Slowenien), die sich an Leserinnen und Leser in der DACH-Region richtet.

PODJETNA
SLOVENIJA

Nr. 59 | Band 9 | Juli 2026

Verlag
Izziv X d.o.o.
Gorenjesavska 13b, 4000 Kranj
Slowenien
E-Mail: info@podjetnaslovenija.si

Redaktion
urednistvo@podjetnaslovenija.si

Chefredakteur
Goran Novković

Redaktionsleiterin
Maja Virant

Gestaltung und Layout
Mitja Pogorevc, Spotnet d.o.o.

Anzeigenvermarktung
marketing@podjetnaslovenija.si
+386 1 5130 824
trzenje@podjetnaslovenija.si
+386 1 5130 832

Übersetzung
GORR Language Service Provider

Analytische Unterstützung:
AJPES (Agentur der Republik Slowenien für öffentlich-rechtliche Register und damit verbundene Dienstleistungen)
Tržaška cesta 16, 1000 Ljubljana, Slowenien

AJPES

Das Magazin „Slovenische Champions“ richtet sich an Leserinnen und Leser in der DACH-Region. Es präsentiert die bedeutendsten aktuellen Erfolge slowenischer Spitzenpersönlichkeiten und Unternehmen aus Wirtschaft, Sport und Tourismus.

Die Ausgabe erscheint in der zweiten Hälfte des Jahres 2026. Das Magazin wird in den slowenischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen in Österreich, Deutschland und der Schweiz, in slowenischen Business-Clubs in der gesamten DACH-Region sowie an weiteren Standorten verteilt, darunter auch bei der Straßenradsport-Europameisterschaft 2026 in Slowenien, wo es Leserinnen und Lesern aus der DACH-Region und darüber hinaus zugänglich sein wird.

ISSN 2820-6029

IN DIESER AUSGABE...



76

Interview: Alex Kalomparis

„Ich würde Slowenien wahrscheinlich als Hidden Champion bezeichnen.“



16

Top-Exporteure

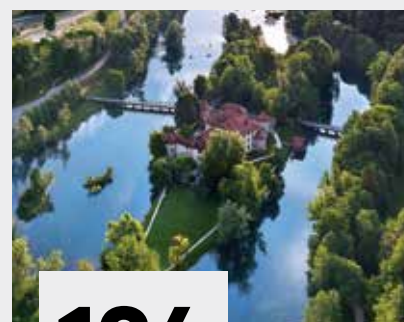
Sloweniens Exportkraft: stark in der DACH-Region, weltweit – und fast schon bis zum Mond

Sloweniens Sportchampions

Dončić, Oblak, Kopitar – große Teamplayer im Spitzensport



08



124

Tourismus

Mit Olympioniken rudern und dann auf einer Burg übernachten



134

Kultur

10 Gesichter der slowenischen Kultur



100

Interview:

Benjamin und Marian Wakounig

30

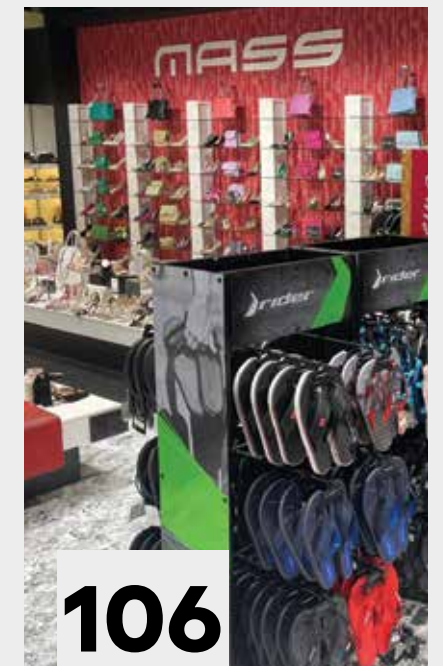
300 GRÖSSTE EXPORTEURE

Interview: Nataša Pirc Musar

Präsidentin der Republik



36



106

Schnell wachsende Exporteure

Wird Europa weniger industriell – und Slowenien dafür umso mehr?



128

Kulinarik

Slowenische Sternenküche: Wenn Köche anders kochen



52

Tadej Pogačar & Primož Roglič

– zwei Phänomene, die ein Land auf die Radsportkarte gesetzt haben

114

300 WACHSTUMSSTÄRKSTE UNTERNEHMEN

Doncic, Oblak, Kopitar

– große Teamplayer im Spitzensport

- Wie konnte das kleine Slowenien zu einem weltweiten Produzenten von Spitzensportlern werden?
- Welche slowenischen Athleten gehören heute zur absoluten Weltklasse der populärsten Sportarten?
- In welchen Disziplinen bringt Slowenien weiterhin Champions hervor?

GREGOR LISEC
PHOTO: ALAMY

Luka Dončić, Anže Kopitar und Jan Oblak gehören zu den globalen Superstars ihres Sports.

Der beste Radfahrer der Welt, Tadej Pogačar, und sein Vorgänger an der Spitze des Pelotons, Primož Roglič, sind globale Phänomene, aber bei Weitem nicht die einzigen aus Slowenien, einem Land mit so vielen Einwohnern wie Wien oder halb Berlin. Luka Dončić, Anže Kopitar und Jan Oblak sind Superstars in den populärsten Sportarten der Welt, und selbst mit ihnen ist die Liste außergewöhnlicher slowenischer Sportbotschafter noch lange nicht zu Ende.

Slowenien ist heute nicht mehr „nur“ ein Sportland, das einige der besten Athleten der Welt in Einzeldisziplinen hervorbringt.

A. Weltstars aus dem Mannschaftssport

So wie Slowenien in den 1990er Jahren und im ersten Jahrzehnt des neuen Jahrtausends Athleten wie den Skispringer Primož Peterka, den Ruderer Iztok Čop, den Kanuten Andraž Vehovar, eine ganze Reihe herausragender alpiner Skifahrerinnen und Skifahrer – allen voran eine der Größten aller Zeiten, Tina Maze

–, die Langläuferin Petra Majdič, die Leichtathleten Jolanda Čeplak und Primož Kozmus, den Segler Vasilij Žbogar, die Kletterin Janja Garnbret sowie die Radstars Primož Roglič und Tadej Pogačar hervorbrachte ...

... so ist Slowenien heute auch ein Land einiger sportlicher Giganten in den weltweit verbreitetsten und beliebtesten Mannschaftssportarten – allen voran im Fußball und Basketball.

a. Luka Dončić – ein Gigant mit einem berühmten Paten aus Deutschland

An erster Stelle steht ohne jeden Zweifel Luka Dončić. Den Jungen, der mit 13 Jahren sein Zuhause verließ, nach Madrid ging und dort innerhalb weniger Jahre zum besten Basketballer Europas wurde und bald darauf zu einem der besten der Welt, kennt heute die ganze Sportwelt. Wo immer er auftaucht, herrscht Ausnahmezustand: auf den Philippinen, in Deutschland mit der slowenischen Nationalmannschaft oder irgendwo in den USA mit den Los Angeles Lakers.

Wie beliebt er ist, zeigen seine Social-Media-Zahlen: Allein auf Instagram folgen ihm fast 11 Millionen Menschen – nur etwa eine „Slowenien-Breite“ weniger als einem der populärsten Sportler aller Zeiten, dem Schweizer Roger Federer.

Zur Verdeutlichung: Der deutsche Formel-1-Held Michael Schumacher (1,6 Mio.), die österreichischen



Der Deutsche Dirk Nowitzki stellte Freundschaft über Job und Loyalität, als er Luka Dončić unterstützte, obwohl dieser über Nacht zum Gegner seines eigenen Teams wurde.



Wintersportgrößen Marcel Hirscher (758.000) und Stefan Kraft (132.000), der derzeit beste Skifahrer der Welt, der Schweizer Marco Odermatt (634.000), sowie die deutsche Basketball-Legende Dirk Nowitzki (1,1 Mio.) kommen zusammen auf etwas über vier Millionen Follower.

Apropos, der heute 47-jährige Deutsche, der Dallas 2011 zum NBA-Titel führte und zugleich unzähligen europäischen Basketballern den Weg in die stärkste Liga der Welt ebnete ... Er war einer der wichtigsten Menschen beim Ankommen und Durchstarten von Luka Dončić in der NBA. Er wurde – im übertragenen wie im emotionalen Sinn – zu dessen Basketball-Paten.

Er selbst sieht das allerdings anders. Er betrachtet sich nicht als Dončićs Paten oder Mentor, sondern als einen „älteren Freund“, wie er in einem seiner vielen Interviews zu diesem Thema erklärte. Eine Saison spielten sie gemeinsam, Dončićs erste in den USA und Nowitzkis letzte in einer glanzvollen Karriere. In dieser Zeit führte die Franchise-Legende der Dallas Mavericks den jungen Slowenen als seinen natürlichen Nachfolger in die Rolle des Teamleaders und ersten Superstars ein.

Dabei entstand ein außergewöhnliches Band, das die beiden für immer verbinden wird, selbst wenn Tausende Kilometer zwischen ihnen liegen. Der beste Beweis dafür ist die Zeit nach dem viel diskutierten Trade von Luka Dončić, als Dallas ihn in der Nacht zum 2. Februar des vergangenen Jahres im Tausch für Anthony Davis nach Los Angeles schickte. Was tat Dirk? Etwas Unvorstellbares, vor allem, weil er bei den Mavericks beschäftigt war. Und weil er, natürlich, eine lebende Legende dieser Franchise ist.

Er fuhr nach Los Angeles, um seinen Freund gemeinsam mit Dončićs Familie bei dessen erstem Spiel nach der für ihn schockierenden „Deportation“ aus Dallas zu unterstützen, jenem Ort, an dem Luka eigentlich seine gesamte Karriere verbringen wollte.

Athleten aus dem kleinen Slowenien prägen heute die stärksten Ligen der populärsten Sportarten der Welt.

„Das war vielleicht das erste Mal im Leben von Dirk Nowitzki, dass er etwas anderes wählte als die Dallas Mavericks. Es war ein starkes Zeichen, dass er in Los Angeles an der Seite von Luka Dončić stand. Dirk hat der Franchise, der er immer treu war, eine klare Botschaft geschickt“, schrieb eine der größten Fan-Communities der Mavericks.

Zur Einordnung: Dallas spielte am selben Tag sein erstes Spiel der Post-Dončić-Ära. Das bedeutet, der Deutsche stellte Freundschaft über Job und Loyalität, obwohl sein Freund über Nacht zum Gegner seines Teams geworden war. „Ich war schockiert und überrascht, als sie ihn getradet haben. Ich konnte es wirklich nicht glauben. Ich war enttäuscht und traurig für ihn. Das hatte er wirklich nicht erwartet. Er hat mich zu seinem ersten Spiel in Los Angeles eingeladen, und ich spürte, dass ich kommen musste. Er war ziemlich niedergeschlagen, also wollte ich für ihn und seine Familie da sein“, erklärte Dirk Nowitzki seine Entscheidung – eine Entscheidung, die alles über ihn und seine Beziehung zu Dončić sagt. „Es bedeutet mir viel. Ein großartiger Freund, ein großartiger Mentor. Es bedeutet mir unglaublich viel, dass er kommen konnte“, bedankte sich Luka später bei seinem (nicht mehr) Mentor aus Dallas, aber wahren Freund.

Und er musste sich, ob er wollte oder nicht, mit seiner neuen Realität arrangieren: mit dem Leben und Spielen in Los Angeles, weit weg von seinem geliebten und vertrauten Dallas und noch viel weiter entfernt von seiner Familie, die zurück nach Slowenien gezogen war. Profi, der er ist, hat er es geschafft.



Einer der besten Eishockeyspieler der vergangenen zwei Jahrzehnte, Anže Kopitar, absolvierte seine letzte Saison.

Auch in dieser Saison lieferte er wieder außergewöhnliche, ganz „Dončić-hafte“ Zahlen. Er war mit großem Abstand der beste Scorer der regulären Saison, und unter den Kandidaten für den MVP-Titel der NBA ist er ohnehin jedes Jahr – seit 2018, als er ein Jahr nach dem historischen EM-Titel mit einem weiteren slowenischen Basketballgiganten, Goran Dragić, in die NBA kam. Ebenso ist er jedes Jahr Teilnehmer des prestigeträchtigen All-Star Games. Und das wird er, sofern es seine Gesundheit zulässt, auch in Zukunft bleiben.

b. Anže Kopitar – der Eishockey-Rekordhalter von Los Angeles

Während der 27-jährige Dončić noch viele Saisons auf der größten Basketballbühne vor sich hat und sein Nationalmannschaftsmentor Goran Dragić mit 40 bereits im dritten Jahr seinen Basketball-Ruhestand genießt, hat einer der besten Eishockeyspieler der vergangenen zwei Jahrzehnte, Anže Kopitar, seine letzte Saison absolviert.

In der nordamerikanischen NHL hat er seit 2006, als er als Teenager nach Los Angeles kam, etwas erreicht, das für einen europäischen – geschweige denn slowenischen – Spieler alles andere als selbstverständlich ist. Er war Spielmacher und Anführer seiner Mannschaft, die 2012 und 2014 die stärkste Eishockeyliga der Welt gewann.

Obwohl er aus der traditionsreichen Eishockeyschule von Jesenice stammt und der Sohn des früheren slowenischen Nationaltrainers Matjaž Kopitar ist, der den Klub Acroni

CARAVAN SALON DÜSSELDORF

28. 8. - 6. 9. 2026

Halle 15
Stand D49



MEGA MOBIL

MAN

STELLANTIS

Mercedes-Benz

WÄHLE DEINEN FAVORITEN



Handgefertigt in Slowenien
Qualität, auf die Sie sich verlassen können



Für alle Wetterbedingungen
Auch für den Winter gerüstet



Intelligente Raumlösungen
Komfort ohne Kompromisse

Entwickelt, um Erwartungen zu übertreffen

Komfort, der Sie überall begleitet

Jedes Detail mit Bedacht gestaltet

Geräumiges Badezimmer mit allem Komfort, den Sie brauchen

Praktische und funktionale Küche mit tiefen Schubladen



www.megamobil.si/de



Slowenien brachte seit jeher Champions in Einzeldisziplinen hervor; in den letzten Jahren gelingt dies zunehmend auch in den großen Mannschaftssportarten.

Jesenice in der erweiterten österreichischen Liga coachte, sah man ihn auf slowenisch-österreichischem Eis (abgesehen von Einsätzen im Nationaltrikot) praktisch nie.

Schon als Jugendlerner ging er nach Schweden, um sich weiterzuentwickeln, bevor er in Nordamerika durchstartete. Dort gewann er neben zwei Stanley Cups unter anderem zweimal die Frank J. Selke Trophy, die Stürmer auszeichnet, die nicht nur offensiv glänzen, sondern auch defensiv zu den Besten gehören. Außerdem erhielt er dreimal die Lady Byng Memorial Trophy für Fairness, Sportsgeist und vorbildliches Auftreten.

In die Geschichte der Los Angeles Kings ging er ein als Spieler mit den meisten absolvierten Saisons, den meisten Spielen, den meisten Punkten, den meisten Assists, den meisten Game-Winning-Goals, der längsten Kapitänszeit... und vielem mehr. Und selbstverständlich setzte er als erster Slowene in der NHL sämtliche nationalen Meilensteine, Rekorde, die wohl kaum jemand jemals übertreffen wird.

c. Jan Oblak – sechsmal bester Torhüter der La Liga

Etwas ganz Ähnliches lässt sich über Jan Oblak sagen, wenn man seine Erfolge und Glanzleistungen in der spanischen Fußballliga betrachtet, jenem Reich von Real Madrid und Barcelona, in dem es dem Slowenen gelungen ist, als Torhüter von Reals Stadtrivalen Atlético die Vorherrschaft zu erlangen.

In den zwölf Jahren, seit er von Lissabon nach Madrid wechselte, gelang ihm vieles, was kaum

vorstellbar ist. Nur 18 Gegentore in 38 Spielen einer der stärksten Ligen der Welt – vor zehn Jahren – sind eine Marke, die kommende Generationen kaum wiederholen werden. Er gewann sechsmal die Zamora-Trophäe, die an den Torhüter mit den wenigsten Gegentoren pro Spiel vergeben wird.

In der Saison 2020/21 durchbrach er mit seinen Teamkollegen unter Trainer Diego Simeone die Dominanz von Barcelona und Real und holte den spanischen Meistertitel. International kann er sich mit dem Gewinn der Europa League schmücken, doch in der Champions League erlebte er ein Schicksal, das an jenes von Zlatko Zahovič erinnert.

So wie der beste Torschütze der slowenischen Nationalmannschaft im Champions-League-Finale 2001 im Trikot des FC Valencia seinen Elfmeter gegen Bayern vergab und sich nach dem Elfmeterschießen geschlagen geben musste, musste der beste Torhüter der slowenischen Geschichte anderthalb Jahrzehnte später im Finale alle fünf Elfmeter der Real-Spieler, angeführt von Cristiano Ronaldo, aus dem Netz holen.

Der gehaltene Elfmeter gegen Ronaldo bei der EM 2024 im Achtelfinale war für ihn nur ein schwacher Trost, denn Slowenien musste sich, erneut im Elfmeterschießen, dem Favoriten Portugal geschlagen geben. Auch Benjamin Šeško, neben Oblak, Dončić und Kopitar ein weiteres großes Idol der slowenischen Jugend, wird sich an jenen Abend in Köln aufgrund einer vergebenen hundertprozentigen Chance tief in der Verlängerung mit gemischten Gefühlen erinnern ...

gorenje

Alles beginnt

hier

GORENJE HAUSHALTS-
GERÄTE – DIE ERSTE WAHL
VON LUKA MODRIĆ

www.gorenje.de



Wenn die strategische Lage allein nicht ausreicht: Was über den Erfolg von Logistikketten entscheidet

Dr. Martina Mahnič Smole ist Rechtsanwältin bei der internationalen Anwaltskanzlei CMS und spezialisiert auf Logistik, Transport und grenzüberschreitende Geschäfte. Sie erläutert, worauf Unternehmen beim Markteintritt und bei Geschäftsaktivitäten in Slowenien und der weiteren Region achten sollten.

Warum bleibt Slowenien ein attraktiver Standort für Logistikprojekte?

Slowenien bildet aufgrund seiner strategischen Lage eine wichtige Verbindung zwischen der AdriaRegion, Mitteleuropa und dem Westbalkan. Für zahlreiche österreichische Unternehmen ist das Land daher ein attraktiver Standort für Distributionszentren, Lagerlogistik und das Management regionaler Lieferketten. Ein erfolgreicher Markteintritt hängt jedoch nicht allein von der Infrastruktur ab, sondern ebenso von der rechtzeitigen Klärung gesellschaftsrechtlicher, vertraglicher, steuerlicher und regulatorischer Fragen, die den Projektfortschritt maßgeblich beeinflussen können.

Worauf sollten Unternehmen bereits vor dem Markteintritt achten?

Eine der ersten Entscheidungen betrifft die Wahl der passenden Geschäftsstruktur. Soll die Tätigkeit über eine lokale Gesellschaft, eine Zweigniederlassung oder in Kooperation mit einem lokalen Partner erfolgen? Diese Entscheidung kann erhebliche Auswirkungen auf die steuerliche Position, die Organisation des Geschäftsbetriebs und regulatorische Verpflichtungen haben. In bestimmten Fällen ist zudem zu prüfen, ob die Vorschriften über ausländische Direktinvestitionen (FDI) Anwendung finden, da sie die Projektzeitachse beeinflussen können.

Welche rechtlichen Fragen werden in der Logistik am häufigsten übersehen?



Organisation grenzüberschreitender Logistikprozesse sowie die Koordination des Geschäftsbetriebs in mehreren Ländern gleichzeitig. Schon kleinere Unterschiede zwischen den Rechtssystemen können sich auf Kosten, operative Effizienz und die Geschwindigkeit der Projektdurchführung auswirken.

Wie lässt sich die Geschäftstätigkeit in mehreren Rechtsräumen vereinfachen?

Logistikströme folgen keinen Landesgrenzen. Unternehmen brauchen daher Partner, die die regionale Gesamtsituation verstehen und einen abgestimmten Ansatz in verschiedenen Rechtsordnungen bieten können. CMS zählt zu den größten internationalen Kanzleinetzwerken und ist in mehr als 50 Jurisdiktionen vertreten. Die Kombination aus lokaler Marktkenntnis und internationaler Perspektive ermöglicht eine koordinierte Beratung in mehreren Ländern gleichzeitig. Dies ist ein entscheidender Vorteil für Unternehmen, die grenzüberschreitende Logistikprozesse und Lieferketten steuern. Bei Logistik-, Transport- und Distributionsprojekten unterstützen wir Unternehmen dabei, effizient zwischen Slowenien, Österreich und der breiteren Region Mittel- und Osteuropas zu agieren. In einem Umfeld, in dem Lieferketten keine Grenzen kennen, ist ein abgestimmter Ansatz oft der entscheidende Erfolgsfaktor.



B. Könige des Sands und Schlamms, der Kletterwände und weißen Hänge

Auch wenn heute wegen Dončić, Oblak, Šeško und ihrer Generation viele Kinder am liebsten Fußball oder Basketball trainieren, wegen Tine Urnaut und anderer Volleyball-Asse Volleyball, oder wegen Blaž Janc Handball, bleibt Slowenien dennoch ein Land außergewöhnlicher Champions in den Einzelsportarten.

a. Tim Gajser – Sebastian Vettel des Motocross
Tadej Pogačar und Primož Roglič sind ohnehin ein Kapitel für sich. Sie sorgen dafür, dass die slowenischen Straßen in den wärmeren Monaten noch stärker von Freizeitradfahrenden bevölkert sind als zuvor. Doch sie sind nicht die einzigen slowenischen Giganten auf zwei Rädern. Mit Motor zwischen den Knien und Sand sowie Schlamm unter den Reifen glänzt seit Jahren einer der besten Motocross-Fahrer der Welt: Tim Gajser.

Er ist zwar nicht gerade der Michael Schumacher des Motorsports, aber der Motocrosser aus den Haloze ist für die Königsklasse des Motocross ungefähr das, was Sebastian Vettel für die Formel 1 war. Mit der Startnummer 243, die seinem verstorbenen Bruder gewidmet ist – er kam als Kind bei einem Motocross-Unfall mit ihrem Vater ums Leben –, wurde Gajser bereits in seiner ersten Saison Weltmeister.

In den folgenden Jahren holte er drei weitere Titel, und es wären wohl noch mehr geworden, hätte ihn nicht eine Reihe von Verletzungen ausgebremst. Dennoch zählt er auch heute, kurz vor seinem 30. Geburtstag, weiterhin zu den besten Motocross-Fahrern der Welt.

b. Janja Garnbret – Star des Fernen Ostens

Janja Garnbret ist ohne Konkurrenz die beste Sportkletterin des Planeten, was auch der österreichische Energydrink-Hersteller Red Bull erkannt hat. Ein Unternehmen, das im Gegensatz zu Adidas, Nike und anderen Giganten nicht auf „Mainstream-Sportarten“ setzt, sondern auf extreme, actionreiche Disziplinen – ganz im Sinne des eigenen Slogans „Red Bull verleiht Flüüügel“.

Die sympathische Kärntnerin trägt den guten Ruf von Red Bull, Slowenien und ihrem Sport in die ganze Welt hinaus. Wenn die heute 27-jährige Altersgenossin von Luka Dončić, zweifache Olympiasiegerin aus Paris und Tokio sowie mehrfache Welt- und Europameisterin etwa zu einem Wettkampf in den Fernen Osten reist, blickt sie auf endlose Reihen von Fans, die auf ein Autogramm oder ein gemeinsames Foto warten.



c. Tina Maze – mit Schweizer Ski zum Gipfel

Kärnten hat Slowenien noch eine weitere Ausnahmesportlerin geschenkt. Nur trug diese statt der Red-Bull-Kappe jahrelang die wollene Milka-Mütze bzw. den Milka-Helm, wenn sie sich die verschneiten und vereisten Hänge hinunterstürzte.

Auch Tina Maze, die ihre Milka-Ausrüstung nach dem Karriereende an ihre Nachfolgerin, die inzwischen ebenfalls zurückgetretene Ilka Štuhec, weitergab, brachte zwei olympische Goldmedaillen auf die Sonnenseite der Alpen. Dazu kommen noch die vier wertvollsten Trophäen von den Weltmeisterschaften, eine große Kristallkugel für den Gesamtsieg im Weltcup sowie zwei kleine Kristallkugeln zur Krönung des Ganzen.

Neben Milka – und natürlich ihrem Lebensgefährten Andrea Massi – unterstützte sie ein weiterer Schweizer Sponsor: Stöckli, der sie mit Ski ausstattete. „Sie ist einzigartig. Von Problemen mit ihr kann ich nur lesen. Ich kann über sie nur in den besten Worten sprechen“, sagte einst Benjamin Stöckli, der Chef des gleichnamigen Skiherstellers, über die Slowenin.

C. Helden der vernachlässigten (olympischen) Sportarten

Im Schatten der prominentesten slowenischen Sportchampions haben auch zahlreiche andere Asse Welt-, Europa- und/oder Olympiatitel sowie Siege im Weltcup nach Slowenien gebracht.

Allen voran die Familie Prevc, die in Slowenien in puncto Beliebtheit Seite an Seite mit Dončić, Pogačar, Roglič und Co. steht. Domen und Nika Prevc heute, Peter Prevc vor einigen Jahren sind für ihr Heimatland das, was Roger Federer für die Schweiz ist.

Ihr Problem: Skispringen ist nun einmal nicht Tennis. Die Popularität dieses Sports fällt schon jenseits der Alpen drastisch ab, selbst wenn Österreich und Deutschland Großmächte dieser Disziplin sind. In anderen Teilen Europas und der Welt, mit Ausnahme von Norwegen und Polen, wird Skispringen nur von „Minderheiten“ verfolgt.

Kajakfahrer Peter Kauzer, der die Wildwasserströmungen mit einem Red-Bull-Helm bezwingt, Kanute Benjamin Savšek, die Judo-Athletinnen um Tina Trstenjak, einst der Ruderer Iztok Čop, die Langläuferin Petra Majdič, dazu die ehemalige Schwimmerin Sara Isaković sowie Primož Kozmus, Jolanda Čeplak und der heutige Diskus-Champion Kristjan Čeh haben ein anderes Problem: Ihre Sportarten gehören selbst in Slowenien nicht zu den beliebtesten. Deshalb „stehlen“ diese Champions den großen Stars die Schlagzeilen nur dann, wenn sie bei den größten Wettkämpfen die größten Erfolge feiern – vor allem bei den Olympischen Spielen.

Sloweniens Exportkraft: stark in der DACH-Region, weltweit – und fast schon bis zum Mond

- 178 der 300 größten Exporteure stammen aus der Industrie.
- Sandoz investiert 1 Mrd. € in Slowenien.
- Carthago (DE) und Adria Mobil (FR) erzielen bis zu 1 Mrd. € Umsatz.

GORAN NOVKOVIĆ

In der Europäischen Union ist eine **schleichende Deindustrialisierung zu beobachten. Auch in Slowenien geht die industrielle Produktion leicht zurück, doch der industrielle Export bleibt die Goldader der slowenischen Wirtschaft. Keine andere Branche ist derart wettbewerbsfähig.**

Wäre die Industrie nicht die stärkste aller slowenischen Branchen, würde sie nicht die Ranglisten der größten und am schnellsten wachsenden Exporteure so deutlich dominieren. Mehr dazu auf den folgenden Seiten.

1. Kleine, aber herausragende Exportnation

Unter den 300 größten slowenischen Exporteuren stammen 178 aus der Industrie. 51 kommen aus dem Handel, 15 aus der Energiebranche, 14 aus der Informations- und Telekommunikationstechnologie und aus der Finanz- und Immobilienwirtschaft – Holdings bzw. Verwaltungsgesellschaften – 13. Aus allen übrigen Branchen schaffen es jeweils höchstens fünf Unternehmen auf die Topliste.

Strukturell ähnelt Slowenien stark den industriell geprägten Volkswirtschaften Deutschlands oder

Tschechiens. Beim Exportanteil gemessen am BIP ist das Land jedoch außerordentlich stark: Rund 81 % des BIP entsprechen dem Exportvolumen. Dies ist ein Indikator für die tiefe Einbindung Sloweniens in die globale Wirtschaft. Besonders bemerkenswert: Mehr als die Hälfte des Exports entfällt auf Unternehmen in ausländischem Besitz.

Auch in seiner Eigentümerstruktur ist Slowenien damit eine Art globalisierte Industrie im Miniaturformat. Welche slowenischen Exporteure sind besonders eng mit der DACH-Region, also mit Deutschland, Österreich und der Schweiz, verbunden?

2. Die große Schweizer Investitionswelle

Lek, Sandoz und Novartis – drei Pharmakonzerne, die in Slowenien fast synonym für die Schweiz stehen. Zusammen mit Krka aus Novo mesto, dem zweiten großen Pharmaunternehmen in überwiegend slowenischem Besitz, bilden sie das Rückgrat des slowenischen Medikamentenexports. Das „Schweizer Trio“ investiert seit Jahren massiv. Sandoz wird bis 2029 mehr als eine Milliarde Euro in Slowenien investieren.

Laut Gregor Makuc, Präsident von Sandoz Slowenien und CEO von Lek, entsteht in Slowenien ein vertikal integriertes

60 % der größten slowenischen Exporteure stammen aus der Industrie.



Foto: Lek, Sandoz

Sandoz baut in Slowenien ein vertikal integriertes europäisches Zentrum für Biosimilars.

Für das Entwicklungszentrum von Lek-Sandoz in Ljubljana bewerben sich Fachkräfte aus Cambridge, Oxford und sogar von der US-Ostküste – ein Hinweis auf die internationale Attraktivität des Standorts.

europäisches Zentrum für Biosimilars – mit Forschung in Ljubljana, Wirkstoffproduktion in Lendava und aseptischer Endproduktion in Brnik, direkt am nationalen Flughafen.

Der neue Entwicklungsstandort in Ljubljana kostet rund 100 Millionen Euro und soll noch dieses Jahr fertiggestellt werden. Für das neue Wirkstoffwerk in Lendava sind über 400 Mio. € vorgesehen; auch hier ist der Produktionsstart für Ende des Jahres geplant.

2026 wird für das Unternehmen in Bezug auf Investitionen ein Jahr zum Feiern – begleitet von einer starken Personaloffensive. Für den Standort Ljubljana bewerben sich Fachkräfte aus Cambridge und Oxford im Vereinigten Königreich und sogar von der US-Ostküste.

3. Der heimische Trumpf: kombinierte Arzneimittel

Krka, der zweite große slowenische Pharmaakteur, ist besonders eng mit Deutschland und Österreich verbunden. Bereits 2007 übernahm **Krka** das deutsche Unternehmen TAD Pharma, und seither zählt Deutschland zu den wichtigsten Märkten.

Zwei Jahre später folgte der Einstieg in Österreich durch den Kauf eines kleinen Pharmaunternehmens, heute Krka Pharma Wien, in Österreich erfolgte auch

der direkte Einstieg mit Eigenmarken. Die größten Wachstumspotenziale sieht Krka weiterhin in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Ein zentraler Wettbewerbsvorteil sind Kombinationspräparate, die mehrere Wirkstoffe in einer Tablette vereinen. Krka entwickelte als erstes Unternehmen in Europa ein bahnbrechendes Dreifachkombinationspräparat zur Behandlung von Bluthochdruck.



Foto: Krka

**Rund 81 % des slowenischen BIP entsprechen dem Exportvolumen.
Dieser außerordentlich hohe Wert zeigt die starke Einbindung
Sloweniens in die globale Wirtschaft.**

4. Unternehmerische Nischenchampions

Die genannten großen Pharmaunternehmen an der Spitze der slowenischen Exporteure werden durch ein weiteres Unternehmen eines deutschen Pharmariesen ergänzt: Bayer. Doch nicht nur internationale Konzerne prägen das Bild. Im unabhängigen Slowenien sind auch neue, junge Unternehmen aus unternehmerischen Initiativen heraus entstanden, die eng mit der Pharmaindustrie verbunden sind.

Brinox und die Medis Group befinden sich beide im Besitz slowenischer Unternehmer. Sie wurden um das Jahr 1991, zur Zeit der slowenischen Unabhängigkeit, gegründet. Brinox entwickelt und fertigt maßgeschneiderte Prozessanlagen für die biopharmazeutische Industrie. Darüber hinaus produziert das Unternehmen Prozesssysteme für feste, halbfeste und flüssige Arzneiformen sowie Anlagen für den Transport von Pulvern, Tabletten und Granulaten.

Die Medis Group, im Besitz der Familie Strnad, ist von den baltischen Staaten im Norden bis nach Griechenland im Süden sowie von Österreich im Westen bis Bulgarien und Rumänien im Osten erfolgreich tätig. Das Unternehmen beschäftigt rund 400 Mitarbeitende in 19 Ländern. Es ermöglicht den Zugang zu hochwertigen Medikamenten auf kleineren Märkten, die für große Pharmakonzerne oft zu kostenintensiv wären.

5. Deutschlands Top-Investition in Slowenien: Carthago

Die Mobilitätsindustrie ist die zweite große Exportstütze Sloweniens. Eine der erfolgreichsten deutschen Investitionen der vergangenen Jahre ist **Carthago**, Hersteller von Premium-Reisemobilen. Das Unternehmen betreibt zwei Werke im Nordosten Sloweniens: in Odranci (seit 2008) und in Ormož.

Carthago ist eng mit dem Sport verbunden und kooperiert mit Radstar Tadej Pogačar sowie mit der Ski-Legende Tina Maze.

Die slowenische Carthago-Tochter erzielte im vergangenen Jahr bereits mehr als die Hälfte des Umsatzes von **Adria Mobil**, dem traditionellen slowenischen Branchenführer, der mittlerweile französischen Eigentümern gehört. Gemeinsam überschritten beide Unternehmen die Marke von einer Milliarde Euro Umsatz.

Adria Mobil wurde zudem vom Fachblatt Finance zur „Fabrik des Jahres 2025“ gekürt und erhielt Auszeichnungen für seine Entwicklungsabteilung sowie ein Silberzertifikat der Wirtschaftskammer Sloweniens für innovatives Leichtbaumobil.

Carthago ist eng mit dem Sport verbunden und kooperiert mit Radstar Tadej Pogačar sowie mit der Ski-Legende Tina Maze.



Foto: Carthago-Maze



Modulare Badezimmer für die nächste Generation von Bauprojekten

Die Bauindustrie steht heute unter dem Druck, Projekte schneller, in höherer Qualität und mit größerer Planbarkeit umzusetzen. Kein Wunder also, dass die modulare Bauweise immer stärker an Bedeutung gewinnt – und dass gerade vorgefertigte Badezimmereinheiten dabei eine Schlüsselrolle spielen.

BathBox ist spezialisiert auf die Entwicklung, Fertigung und Lieferung vollständig ausgestatteter modularer Badezimmer, die in einem kontrollierten Produktionsumfeld entstehen und als nahezu fertige Einheiten auf die Baustelle geliefert werden. Dieser Ansatz verkürzt die Bauzeit erheblich, schafft verlässliche Terminstrukturen, reduziert die Zahl der beteiligten Gewerke und minimiert damit das Risiko menschlicher Fehler. Gleichzeitig sorgt er für eine durchgängig einheitliche Qualität aller Badezimmereinheiten.

Gleichbleibende Qualität für anspruchsvolle Bauvorhaben

BathBox bietet verschiedene Typen modularer Badezimmer, die sich präzise an die Anforderungen einzelner Projekte anpassen lassen – von Abmessungen und Ausstattung über Materialien und Grundriss bis hin zu spezifischen Designvorgaben der Investoren. Die Lösungen eignen sich insbesondere für Hotels, Studenten- und Internatsunterkünfte, Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, Mehrfamilienhäuser sowie andere großvolumige Bauprojekte, bei denen Standardisierung, schnelle Umsetzung und hohe Zuverlässigkeit entscheidend sind.



Gleichzeitig sind alle BathBox-Lösungen konsequent auf nachhaltiges Bauen ausgerichtet – sowohl durch den Einsatz bevorzugt umweltfreundlicher, recycelbarer Materialien als auch durch eine Montageweise, die Bauabfälle deutlich reduziert und Transportemissionen spürbar senkt.

Warum BathBox die richtige Wahl ist

★ Garantierte Qualität

Die industrielle Fertigung unter konsequenter Qualitätskontrolle stellt Zuverlässigkeit und gleichbleibend hohe Standards sicher – auch bei großen Serien.

★ Zeitersparnis und weniger Aufwand

Die vollständige Ausführung aller Installationen und Oberflächen bereits im Werk ermöglicht eine deutlich schnellere Montage vor Ort. Dadurch sinken sowohl

der organisatorische Aufwand als auch die Komplexität der Abläufe auf der Baustelle.

★ Maßgeschneiderte Optimierung

Eine hohe Anpassungsfähigkeit hinsichtlich Projektanforderungen – Größe, Layout, Materialien – gewährleistet optimale Nutzbarkeit und maximale Kosteneffizienz.

Zuverlässiger Partner auf internationaler Ebene

BathBox richtet sein Angebot gezielt auf anspruchsvolle europäische Märkte aus, welche die Vorteile industriell gefertigter modularer Lösungen zunehmend erkennen. Das Unternehmen baut langfristige Partnerschaften mit Investoren, Architekturbüros, Planern und Generalunternehmern auf und begleitet Projekte, bei denen höchste Qualitätsstandards, präzise Ausführung und absolute Termintreue im Mittelpunkt stehen. BathBox ist überzeugt von der Zukunft modularer Bauweisen. Mit Innovationskraft, fundiertem Produktions-Know-how und einem kompromisslosen Qualitätsanspruch arbeitet das Unternehmen aktiv daran, sich als verlässlicher, klar erkennbarer Partner zu etablieren – und die Zukunft eines effizienteren Bauwesens mitzugestalten.

DAS UNTERNEHMEN BATHBOX IST MITGLIED DER GRUPPE
[HTTPS://WWW.TOSIDOS.SI/EN](https://www.tosidos.si/en)

TOSIDOS

6. Starke deutsche Investitionen in die Fahrzeugindustrie

Unter den deutschen Investitionen in der Mobilitätsbranche ragt **Mahle** besonders hervor. Das Unternehmen betreibt in Šempeter pri Gorici im Westen Sloweniens einen der globalen Entwicklungsstandorte der gesamten Gruppe. Der Standort fungiert als technologisches und forschungsorientiertes Zentrum für Mechatronik und elektrische Antriebssysteme.

Zu den starken Exporteuren zählt auch die Continental-Gesellschaft in Maribor im Nordosten des Landes. Die deutsche **Hella** produziert Beleuchtungssysteme in ihrem Werk Saturnus in Ljubljana, der slowenischen Hauptstadt. Ein ähnliches Produktspektrum bietet Odelo Slovenija, das zwei Werke betreibt – eines in Prebold im zentral-östlichen Teil des Landes und ein weiteres in Črešnjevcu im Nordosten.

7. Slowenien – ein Automobiluniversum im Kleinformat

Slowenien ist traditionell stark in der Automobilindustrie verankert. Entsprechend bedeutend sind auch die Investitionen aus anderen Ländern. **Renault** produziert im Werk Revoz in Novo mesto bereits den neuen Twingo, das kleinste elektrische Modell des Konzerns. Doch Revoz wird schon in diesem Jahr zusätzlich einen kleinen elektrischen Nissan sowie den Dacia Spring fertigen, der bislang ausschließlich in China produziert wurde.

Der US-amerikanische Hersteller **Goodyear** betreibt in Kranj im Nordwesten Sloweniens eines seiner wichtigsten europäischen Reifenwerke. Das britische Unternehmen GKN Driveline stellt in Zreče – ebenfalls im zentral-östlichen Teil des Landes – Komponenten für automobiler Antriebssysteme her. Hidria aus Idrija im Westen, heute Teil der spanischen Gonvarri Industries, ist auf Komponenten für die Automobil- und Industrieproduktion spezialisiert.

8. Heimische Automobilchampions – allen voran Akrapovič

Natürlich gibt es in Slowenien auch in dieser Branche Unternehmen in heimischem Besitz. Das bekannteste unter ihnen ist das moderne slowenische Vorzeigeunternehmen **Akrapovič** aus Črnomelj im Süden des Landes. Es entwickelt und produziert hochwertige Auspuffsysteme für Motorräder und Hochleistungsfahrzeuge und ist zudem für sein Engagement in der MotoGP-Welt bekannt. Eigentümer ist Igor Akrapovič.

Im vergangenen November erhielt das Unternehmen bereits zum 16. Mal die Auszeichnung für die beste Marke in der Kategorie Auspuffsysteme,



Foto: Alamy

verliehen von der renommierten deutschen Fachzeitschrift Sport auto. Die Leserinnen und Leser dieses angesehenen Magazins gelten als ausgewiesene Kenner der Automobilwelt – entsprechend zählen die vergebenen Preise zu den prestigeträchtigsten der Branche. Im vergangenen Jahr erreichte Akrapovič 71,8 Prozent der Stimmen, noch mehr als im Jahr zuvor.

Daneben gibt es weitere Unternehmen in slowenischem Besitz, die noch aus dem vergangenen Jahrhundert stammen und sich über Jahrzehnte hinweg einen starken Ruf erarbeitet haben.

9. Sogar ein Unternehmen in Arbeitnehmerbesitz unter den Top-Exporteuren

Impol aus Slovenska Bistrica im Nordosten, **Domel** aus Železniki im Nordwesten, Cimos aus Koper im Südwesten und TPV aus Novo mesto im Südosten runden den Überblick über einen Teil der slowenischen Mobilitätsindustrie eindrucksvoll ab. Und tatsächlich ließen sich noch viele weitere Unternehmen dieser Branche nennen.

Mit einem Marktanteil von über 30 Prozent zählt Impol zu den führenden Herstellern von Aluminiumlegierungen und -stangen für hochbelastete Fahrzeugkomponenten. Cimos ist ein bedeutender Zulieferer von Komponenten für Druckluftsysteme und Elektromobilität und baut seine Präsenz im Bereich der Elektrifizierung rasant aus. TPV entwickelt verschiedene Metallbauteile für Fahrzeuge und produziert zudem Anhänger. Domel, das bemerkenswerterweise bis heute im Besitz der Mitarbeitenden ist, entwickelt Lösungen für die Automobilindustrie und die E-Mobilität.

Akrapovič erhielt im November bereits zum 16. Mal die Auszeichnung der deutschen Fachzeitschrift Sport auto für die beste Marke im Bereich Abgassysteme.

IM STREBEN NACH PERFEKTION

Seit über drei Jahrzehnten entwickeln wir leichte Abgasanlagen, die Rennsport-DNA, höchste Langlebigkeit und kompromisslose Leistung vereinen. Echte Handwerkskunst zeigt sich nicht nur im Detail. Man sieht sie und man hört sie.

Abgasanlage für den: **BMW M5 (G90, G99)**
Slip-On Line (Titanium)

Akrapovič d.d., Malo Hudo 8a, 1295 Ivančna Gorica, Slowenien / www.akrapovic.com

ALLGEMEINE WARNUNG Aufgrund des weltweiten Vertriebs der Produkte von Akrapovič d.d. garantieren weder Akrapovič d.d. noch eine ihrer Tochtergesellschaften in irgendeiner Weise, dass die Auspuffanlage den Gesetzen zu Luft- und/oder Lärmemission oder den Kennzeichnungsgesetzen den Vorschriften einer Gesetzgebung entspricht. Die Käufer sind in vollem Umfang allein dafür verantwortlich, sich über die geltenden Gesetze des Landes zu informieren, in dem die Produkte verwendet werden sollen, und sich an diese Gesetze zu halten.

10. Smart Energy aus Slowenien in Österreich

Eine gesunde Mischung aus seit Jahrzehnten etablierten Unternehmen, ausländischen Eigentümern und neuen aufstrebenden Stars prägt auch die slowenische Energiewirtschaft. Neben dem größten Energieunternehmen Petrol, der Holding Slovenske elektrarne sowie den beiden starken, mit der Kernenergie verbundenen Gruppen Gen und Gen I gibt es eine ganze Reihe weiterer bemerkenswerter Exporteure. Einige davon verdienen besondere Aufmerksamkeit.



Belektron von Boštjan Bandelj entstand ursprünglich im Handel mit Emissionszertifikaten. Sein Eigentümer stieg jedoch vor einigen Jahren auch beim Unternehmen NGEN ein. **NGEN** verfolgt das Ziel der Europäischen Union, den Kontinent bis 2050 zum ersten klimaneutralen Wirtschaftsraum der Welt zu machen. Die Vision des Unternehmens ist ein vollständig digitalisiertes und dezentralisiertes europäisches Stromsystem.

Die österreichische Tochter NGEN Austria hat im kärntnerischen Arnoldstein einen erweiterten Batteriespeicher mit einer Leistung von 22 MW und einer Kapazität von 44 MWh errichtet. Das Projekt, in Auftrag gegeben von einem österreichischen Übertragungsnetzbetreiber, stabilisiert das Hochspannungsnetz und ermöglicht eine bessere Integration erneuerbarer Energiequellen.

11. Europas versteckter Batterie-Trumpf

Tab, ein traditionsreiches Unternehmen in slowenischem Besitz aus dem Norden des Landes, ist seit Langem ein Synonym für Batterien für industrielle Pkw- und Nutzfahrzeuganwendungen. In den vergangenen Jahren investierte das Unternehmen über 20 Millionen Euro in den Aufbau einer Gigafactory in Prevalje, wo heute eine vollständig automatisierte Produktionslinie für Batterien und Energiespeicher betrieben wird.

Diese Entwicklung bietet die Chance, Slowenien und Europa auf die Landkarte der Batteriehersteller zu setzen. Der gesamte europäische Kontinent hinkt nämlich bei der Produktion von Batteriezellen hinterher – insbesondere bei jenen, die für Energiespeichersysteme benötigt werden.

12. Von Ägypten über Dänemark bis nach Deutschland

Unter den ausländischen Eigentümern sticht auch Iskraemeco in ägyptischem Besitz hervor – ein Unternehmen, das Energieversorger beim Aufbau intelligenter und nachhaltiger Energiesysteme unterstützt. Die dänische **Danfoss Trata** wiederum verfolgt gemeinsam mit der Muttergesellschaft das Ziel, die Fernwärme in Slowenien und Europa weiter zu stärken.

Interessant ist zudem die deutsch-slowenische Eigentümerstruktur des Energiehandelsunternehmens Valiant, das sich mit weniger als acht Mitarbeitenden überraschend weit oben in der Liste der größten Exporteure platzieren konnte. Dass der Energiehandel auch in Slowenien eine bedeutende Rolle spielt, zeigt zudem auch das Unternehmen Električni Finančni Tim, welches im Besitz der britischen Gruppe EFT ist.

13. Die Elektroindustrie – Deutschland, China ...

Unter den starken Exporteuren findet sich traditionell auch **BSH Hišni aparati**, der Bosch-Hersteller kleiner Haushaltsgeräte, der seit Jahren fest in den oberen Rängen der größten slowenischen Exporteure verankert ist.



Foto: Gorenje

Der chinesische Konzern Hisense hat den slowenischen Haushaltsgerätehersteller Gorenje nach der Übernahme so grundlegend erneuert, dass das Unternehmen aus Velenje im Osten Sloweniens nicht nur weiterhin zu den größten Exporteuren zählt, sondern inzwischen sogar zu den am schnellsten wachsenden. Darüber berichten wir ausführlich im Artikel über die dynamischsten slowenischen Exporteure.



KOPUR
connecting green

IN JEDEM GROSSARTIGEN PRODUKT
STECKT EINE **NOCH** BESSERE LÖSUNG.



kopur.si

SCHALLDÄMMEND | WÄRMEDÄMMEND | NACHHALTIG | LEICHT

14. Übernahme der größten jugoslawischen Werft

Eine besondere Geschichte schreibt das Unternehmen **Iskra**. Einst ein sozialistisches Vorzeigunternehmen Sloweniens mit Aktivitäten in zahlreichen Industriezweigen, wurde es später in mehrere Firmen aufgespalten. Der engere Kern von Iskra befindet sich seit einiger Zeit im Besitz der Familie Šešok – und entwickelt sich in rasantem Tempo zu einem regionalen multinationalen Konzern.



Iskra ist heute die am schnellsten wachsende Industriegruppe Sloweniens, spezialisiert auf die Übernahme von Unternehmen in Schwierigkeiten. In den vergangenen sechs Jahren hat sie ihren Umsatz um das 2,5-Fache gesteigert. Bis 2035 verfolgt die Gruppe das ambitionierte Ziel, 100 Unternehmen zu übernehmen.

Nach der Übernahme der Reparaturwerft im kroatischen Šibenik hat Iskra kürzlich auch die einst größte Werft Jugoslawiens übernommen – 3. maj in Rijeka. Zudem modernisiert das Unternehmen die Kabelwerke Elka in Zagreb, die bereits zur „Fabrik des Jahres“ in Kroatien gekürt wurden. In Bosnien und Herzegowina entsteht inzwischen bereits das zweite Produktionsunternehmen der Gruppe.

15. Von der Mondumrundung bis zur Unterhaltungsindustrie

Unterm Strich gilt: Die Industrie ist de facto die Goldader des slowenischen Exports – und damit ein zentraler Pfeiler des slowenischen Wohlstands. Die Energiewirtschaft entwickelt sich dynamisch. Doch auch in anderen Branchen finden sich hochkarätige Exporteure, darunter zahlreiche Unternehmen, die erst nach der Unabhängigkeit Sloweniens vor 35 Jahren entstanden sind. In der Informations- und Technologiebranche gehören Namen wie Dewesoft, Akton, Cargox oder Ekipaz zu den bekanntesten.

Dewesoft etwa war an der jüngsten NASA-Mission Artemis 2, der geplanten Mondumrundung, beteiligt. „Wenn die Rakete Daten zur Erde sendet, werden sie im Launch Control Center mithilfe der



Foto: Alamy

Dewesoft-Software dekodiert. „Das haben wir schon zu Zeiten des Space Shuttles gemacht – und es ist eine der wenigen Technologien, die die Shuttle-Ära überlebt und ihren Weg ins Artemis-Programm gefunden hat“, erklärte Gründer und Mehrheitseigentümer Jure Knez gegenüber 24ur.

Die Mission des Unternehmens ist es, die Messindustrie zu revolutionieren – durch innovative Lösungen zur Datenerfassung, die exakt auf die Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten sind. Dewesoft-Systeme für Datenerfassung und -analyse werden regelmäßig in der Raumfahrt eingesetzt, insbesondere von der NASA. Zudem war das Unternehmen an Tests für die Trägerrakete Ariane 6 der Europäischen Weltraumorganisation beteiligt. Natürlich ist Dewesoft auch in zahlreichen anderen Bereichen tätig.

Ekipaz, vor einigen Jahren von einem chinesischen Konzern übernommen und einer der erfolgreichsten slowenischen Start-ups aller Zeiten, wächst weiterhin rasant. Die Zahl der Mitarbeitenden hat sich in den vergangenen acht Jahren mehr als verdoppelt – und die Zahl der veröffentlichten Spiele noch stärker. Vor acht Jahren wurden ihre Spiele 10 Milliarden Mal installiert, im vergangenen Jahr bereits 25 Milliarden Mal. Ihr größter Erfolg bleibt jedoch weiterhin Talking Tom und seine Freunde.

16. Slowenischer Industriekonzern übernimmt Werk in Dresden

Unter den unternehmerischen Erfolgsgeschichten auf der Liste der größten slowenischen Exporteure finden sich zahlreiche Firmen, die erst seit gut 30 bis 35 Jahren existieren. Einige wurden (teilweise) verkauft, andere nicht – und wieder andere haben sich zu echten Unternehmensholdings entwickelt.

Sehr weit oben auf der Exportliste steht **Siliko** von Janko Koprivec. Das Unternehmen ist ein Entwicklungszulieferer und Hersteller technischer Produkte aus Elastomeren und Thermoplasten. Kürzlich übernahm Siliko das deutsche Werk Veritas Sachsen in der Nähe von Dresden. Während Adria Mobil 2025 zur „Fabrik des Jahres“ in Slowenien gekürt wurde, erhielt Siliko diese Auszeichnung bereits 2024.



Foto: Kavis

Zwei weitere bemerkenswerte Unternehmen aus Südostslowenien verdienen besondere Erwähnung: Inotherm aus Ribnica, im Besitz der Familie **Šenk**, ist der größte europäische Hersteller von Alumi-

um-Haustüren. Kavis aus Brežice, im Besitz von Anton Pangrčič und Alen Šink, hat sich zu einem starken Player in der Eisenbahnindustrie entwickelt – insbesondere dank eigener Entwicklungen im Bereich der Bremscheiben.

Kavis ist heute der größte europäische Hersteller von Lagergehäusen für den Güterverkehr – erneut ein Unternehmen, das eine Nische perfekt abdeckt. Es trägt zu einem sichereren, effizienteren und umweltfreundlicheren Schienenverkehr bei. Verkauft wird in 32 Länder, viele davon in der DACH-Region. Zu den Kunden zählen unter anderem Siemens, Deutsche Bahn, ÖBB, Alstom, Stadler, Škoda und weitere.

Dewesoft von Jure Knez war an der jüngsten NASA-Mission Artemis 2 beteiligt, bei der die Software des Unternehmens Telemetriedaten der Rakete dekodiert.



Malen Sie mit uns!

International

DO-RAL d.o.o.

Ulica Pohorskega bataljona 211, Ljubljana
Kidričeva cesta 94, Šk.Loka (Zweigstelle)

+386 59 335 340

+386 40 343 601

info@doral.si

www.doral.si

DO-RAL d.o.o. ist ein spezialisiertes Unternehmen für den Vertrieb von Farben, Lacken und professionellen Beschichtungssystemen für die Metall, Holz und Bootsindustrie. Wir bieten unseren Kunden fachkundige technische Beratung, hohe Reaktionsgeschwindigkeit und eine zuverlässige Lieferung hochwertiger Beschichtungslösungen.

Als autorisierter Distributor renommierter Marken wie **International Protective & Marine Coatings (AkzoNobel)**, **Adler**, **Votteler**, **Icro** und weiterer führender Hersteller bieten wir eine breite Auswahl an Beschichtungen für anspruchsvolle industrielle Anwendungen.

Die Beschichtungssysteme von **International Protective & Marine Coatings (AkzoNobel)** stehen für erstklassige Lösungen zur langfristigen Schutzbeschichtung von Metalloberflächen unter extremen Einsatzbedingungen.

Sie kommen bei der Beschichtung von Metallkonstruktionen, Brücken, Maschinen, Brandschutzsystemen, Anlagen der Öl und Gasindustrie, in der OEM-Produktion sowie bei allen Arten von Schiffen und weiteren anspruchsvollen Anwendungen im maritimen Sektor zum Einsatz.

Um unseren Kunden eine schnelle und verlässliche Lieferung zu gewährleisten, verfügen wir über ein umfangreiches Produktsortiment im Lager sowie über moderne automatische Mischsysteme zur präzisen Herstellung individueller Farbtöne. Dank durchdachter Logistik und großer Lagerbestände versenden wir den Großteil der Bestellungen sofort – die Lieferung an Ihre Adresse erfolgt in der Regel innerhalb von **24 bis 48 Stunden**.

17. Auch österreichische Akteure sind an slowenischen Erfolgsgeschichten beteiligt

Dass moderne slowenische Unternehmen zunehmend interessant für Investoren aus der DACH-Region werden, zeigt das Beispiel des Kamniker Unternehmens **Calcit**. Die Unternehmer Matevž und Miha Kirn sind weiterhin Miteigentümer, doch das Unternehmen befindet sich inzwischen in gemischt österreichisch slowenischem Besitz. Calcit produziert Calciumcarbonat-Pigmente, Füllstoffe und Granulate.

In den vergangenen 35 Jahren sind in Slowenien zudem echte Finanz- und Exportholdings entstanden: Bidigital naložbe, Calex, Rastoder, G4 Group. Diese Gruppen wurden von slowenischen Unternehmern zu vollwertigen Holdings aufgebaut. Bidigital naložbe gehört zur Gruppe um Darko Martin, Tilen Klarič und ihre Partner, allesamt Unternehmer – Investoren im besten Sinne.

Calex wiederum ist ein anderes Kaliber: Eine Unternehmergruppe entwickelte es zu einem der weltweit führenden Systementwickler und Zulieferer von Kabelbäumen. Das Unternehmen ist in der Haushaltsgeräteindustrie, der Automobilbranche und weiteren Industriezweigen stark vertreten.

18. Exportunternehmen in ausländischem und unternehmerischem Besitz

Für die slowenische Industrie ist charakteristisch, dass sie überwiegend aus einer Mischung von Unternehmen besteht, die von ausländischen Investoren übernommen wurden, und solchen, die sich weiterhin in slowenischem – meist unternehmerischem – Besitz befinden. Zu den Firmen, in die Investoren aus der DACH-Region eingestiegen sind und die heute starke slowenische Exporteure sind, zählen Knauf Insulation, das Maschinenbauunternehmen Palfinger proizvodnja und LES MMS in österreichischem Besitz. Das unternehmerisch geführte Filc wiederum hat einen deutschen Eigentümer erhalten.

In Slowenien sind jedoch auch andere internationale Investoren aktiv: Kansai Helios ist in japanischem Besitz, AquafilSLO in italienischem, Trimo in belgischem, Paloma in slowakischem und Fotona gehört einem Londoner Fonds. All diese Unternehmen existierten bereits, bevor ausländische Investoren eingestiegen sind. Fotona war beispielsweise einst Teil der bereits erwähnten alten Iskra-Struktur.

Eine weitere Gruppe traditioneller Unternehmen ist weiterhin in slowenischem Besitz. LTH etwa existierte schon zu sozialistischen Zeiten, wurde jedoch von slowenischen Unternehmern zu einem der größten Exporteure des Landes entwickelt.

Unterm Strich zeigt sich: Zunächst kamen ausländische Investoren in etablierte slowenische Traditionsunternehmen. Heute investieren sie zunehmend in moderne slowenische Firmen, die von heimischen Unternehmern aufgebaut wurden.

19. Slowenisches Speiseeis von den USA bis nach Neuseeland

Obwohl Slowenien nicht als ausgeprägtes Agrarland gilt, verfügt es über mehrere herausragende Lebensmittel-Exporteure – wieder in sehr unterschiedlicher Eigentümerstruktur. Perutnina Ptuj ist in ukrainischem Besitz, Atlantic Droga Kolinska in kroatischem, die Ljubljanske mlekarne gehören einem französischen Konzern, und die Pivovarna Laško Union ist Teil des niederländischen Heineken-Konzerns.

Doch auch in dieser Branche treten zunehmend moderne slowenische Unternehmer auf den Plan. Die Gruppe Plasta des Unternehmers Franc Frelih besitzt etwa den Getränkehersteller Dana sowie den Speiseölproduzenten Geo.

Ein echtes Aushängeschild ist jedoch Incom aus Ajdovščina, das sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einem Synonym für slowenisches Speiseeis entwickelt hat – und zwar weltweit. Die Produkte werden von den USA im Westen bis nach Neuseeland im Osten verkauft. Eigentümer ist Andrej Slokar, Vater von Andreja Slokar, der besten slowenischen alpinen Skirennläuferin in den technischen Disziplinen.

20. Ausbau des Hafens Koper: auch für mehr Geschäft in der DACH-Region

Einen bedeutenden Einfluss auf die slowenischen Exporte und die Einbindung der slowenischen Wirtschaft in den Weltmarkt hat natürlich der **Hafen Koper**, der Mitteleuropa am nächsten gelegene Mittelmeerhafen. Der Hafen befindet sich derzeit in einer Phase intensiver Investitionstätigkeit. Bereits im vergangenen Jahr begann die Verlängerung des nördlichen Teils des ersten Piers, um die Kapazitäten für den Containerumschlag zu erhöhen.

Dabei handelt es sich um die größte Investition in der Geschichte des Hafens Koper. Zusammen mit weiteren geplanten Projekten wird die Umschlagskapazität von derzeit 1,2 Millionen auf 1,8 Millionen Container pro Jahr steigen.

Gemessen am Umschlag von Fahrzeugen ist Koper bereits heute der größte Hafen im gesamten Mittelmeerraum. Durch neue Investitionen in offene Lagerflächen wird die Kapazität von derzeit 45.000 auf rund 60.000 Fahrzeuge anwachsen. Auch in anderen Bereichen werden die Kapazitäten kontinuierlich erweitert.



Foto: Jaka Ivančič

Zusammen mit weiteren geplanten Projekten wird die Umschlagskapazität von derzeit 1,2 Millionen auf 1,8 Millionen Container pro Jahr steigen.

Schon jetzt spielt der Hafen eine herausragende Rolle für Österreich. Mehr dazu im Interview mit Benjamin und Marian Wakounig, zwei Kärntner Slowenen, die die wirtschaftlichen Gegebenheiten in der Alpen-Adria-Region bestens kennen. Das Gespräch ist auf den folgenden Seiten dieser Ausgabe zu lesen.



Innovative Lösungen für Roboteranwendungen

RLS kommt ursprünglich aus der Antriebstechnik und entwickelt schon seit mehreren Jahrzehnten Sensorlösungen für die Geschwindigkeits- und Positionsdetektion bei verschiedenen Elektroantrieben.

- Berührungslos und verschleißfrei für zuverlässigen, langjährigen Betrieb
- Kompakte Bauform und niedriges Profil
- Integrierte Echtzeitüberwachung mithilfe mehrerer interner Parameter
- Vielzahl wählbarer Kommunikationsschnittstellen

RLS d. o. o. | Pod vrbami 2 | 1218 Komenda

T +386 1 5272 100 | E sales@rls.si | www.rls.si



We make encoders.

Mini Interview: Bojan Gantar

„Wir glauben, dass sich die Region schrittweise erholen wird.“

GORAN NOVKOVIĆ

Wie sehen slowenische Unternehmen derzeit die deutsche Wirtschaft – insbesondere die Automobilindustrie? Auf unsere Fragen antwortete Bojan Gantar, Generaldirektor von Hidria.

Was hat Sie in letzter Zeit beim Geschäft in Deutschland, Österreich und/oder der Schweiz am meisten überrascht?

Die Märkte erholen sich nicht, und der Rückgang der Aufträge – vor allem in der Automobilindustrie – setzt sich fort. Überraschend ist, dass die Verantwortlichen nicht entschlossener handeln, um die europäische Industrie zu schützen. Das schwächt langfristig die wirtschaftliche Stärke der Region und der EU insgesamt.

Glauben Sie, dass sich Ihre Lieferkette künftig verkürzen wird und dadurch mehr Geschäft zwischen Unternehmen in Mitteleuropa, auch in der DACH Region, entsteht?

Dieser Trend wird seit einiger Zeit angekündigt, zeigt sich in der Praxis jedoch bislang kaum. Eine Stärkung des „Local-to-Local“-Modells innerhalb der EU erwarten wir nicht in größerem Umfang – auch deshalb nicht, weil dieser Ansatz von den Entscheidungsträgern nicht ausreichend systemisch unterstützt wird.



Bojan Gantar

Archiv: Botschaft der Republik Slowenien in Berlin

Sind wir Ihrer Meinung nach Zeugen einer dauerhaften Deindustrialisierung Deutschlands oder lediglich eines zyklischen Abschwungs?

Wir glauben weiterhin, dass es sich vor allem um einen zyklischen Rückgang handelt.

Warum ist die Schweiz Ihrer Meinung nach schon so lange so erfolgreich – liegt der Grund im Steuer-, Banken- oder Pharmasektor, oder baut die Schweiz schlicht sehr konsequent auf hohe Wertschöpfung?

Wir schätzen, dass die Schweiz ihren Erfolg vor allem auf einem starken Finanzsektor sowie auf ausgewählten Branchen mit hoher Wertschöpfung und großem Entwicklungspotenzial aufbaut – etwa der Pharmaindustrie.

Die österreichische Industrie ist oft stärker spezialisiert und nischenorientiert als die deutsche. Ist das ein Modell, das künftig für die gesamte EU – auch für Deutschland – relevanter wird?

Das kann durchaus ein Teil der künftigen Entwicklung sein, jedoch nicht das einzige Modell.

Wo sehen Sie die größten Chancen in den nächsten drei bis fünf Jahren in Deutschland, der Schweiz und/oder Österreich?

Wir glauben, dass sich die Region schrittweise erholen wird, doch darauf können wir nicht einfach warten. Deshalb orientiert sich Hidria parallel global, was zugleich unsere Wettbewerbsfähigkeit in den DACH-Märkten stärkt.

Was war Ihre ungewöhnlichste oder unerwartetste Geschäftssituation bzw. Anekdote auf dem deutschen, österreichischen oder schweizerischen Markt?

Die letzten zwei Jahre waren insgesamt die größte Überraschung. Das Ausmaß und die Geschwindigkeit der wirtschaftlichen Trendwenden sowie der Prozess der Deindustrialisierung in Deutschland und der weiteren Region waren unerwartet – insbesondere angesichts des fehlenden entschlosseneren Handelns zur Stärkung der europäischen industriellen Tradition.



*Die Heimat
des Kristalls*

www.rogaska-crystal.com

VERTRIEB – MARKE ROGAŠKA, B2B-SONDERPROJEKTE
& TROPHÄEN: rogaska@fiskars.com • +386 (0)3 818 04 11

LJUBLJANA • Mestni trg 22 • +386 (0)1 24 12 701
ROGAŠKA SLATINA • Ulica talcev 1 • +386 (0)3 81 80 237



1665
ROGASKA

Die 300 größten slowenischen Exportunternehmen

Rang	Unternehmen/Gruppe	Exporte 2024
Land- und Forstwirtschaft		
1.	Sidg-Gruppe	37.449.170
2.	Metropolitana-Gruppe	26.183.262
Bergbau		
1.	Calcit-Gruppe	170.209.834
Industrie		
1.	Gorenje Gospodinski Aparati	3.005.093.271
2.	Krka-Gruppe	1.909.544.000
3.	Lek-Gruppe	1.870.213.000
4.	Krka	1.766.021.000
5.	Dilon-Gruppe	935.799.000
6.	Impol-Gruppe	870.647.711
7.	Revoz	817.939.000
8.	Adria Mobil-Gruppe	748.830.991
9.	Novartis	509.880.000
10.	Lior Invest-Gruppe	451.954.218
11.	Tab-Gruppe	422.141.136
12.	Bsh Hišni Aparati	415.408.264
13.	Perutnina Ptuj-Gruppe	404.117.719
14.	H&R-Gruppe	356.191.717
15.	Carthago	340.586.525
16.	Mahle Electric Drives Slovenija	331.030.620
17.	Hella Saturnus Slovenija	323.611.000
18.	Talum-Gruppe	293.671.118
19.	Goodyear Slovenija	253.842.232
20.	Kansai Helios Slovenija	222.979.000
21.	Iskra-Gruppe	210.441.687
22.	Aquafilso	210.092.615
23.	I.p.s.-Gruppe	209.666.754
24.	Cablex-Gruppe	209.197.379
25.	Knauf Insulation	189.536.521
26.	Akrapovič-Gruppe	188.086.793
27.	Atlantic Droga Kolinska	187.730.000
28.	Elrad-Gruppe	186.383.715
29.	Palfinger Proizvodnja	184.547.709
30.	Eti-Gruppe	179.955.912
31.	Domel-Gruppe	164.600.147
32.	Brinox-Gruppe	158.374.914
33.	Tpv-Gruppe	154.953.585
34.	Tastepoint-Gruppe	150.084.051
35.	Fotona-Gruppe	145.782.000
36.	Iskrameco-Gruppe	144.132.325
37.	Incom	142.899.681
38.	Cimos-Gruppe	137.269.375

Rang	Unternehmen/Gruppe	Exporte 2024
39.	Mm Količevo	137.105.000
40.	Plasta-Gruppe	136.001.987
41.	Odelo Slovenija	135.305.921
42.	Papirnica Vevče	135.264.444
43.	Danfoss Trata	132.074.190
44.	Trimo	126.738.231
45.	Paloma	122.278.429
46.	Filc	117.046.088
47.	Kjk Investicije 8-Gruppe	108.191.000
48.	Starkom	106.063.931
49.	Ljubljanske Mlekarne	104.032.988
50.	Bosch Rexroth	103.742.000
51.	Dp Jub-Gruppe	101.407.876
52.	Arcont	101.245.399
53.	Iskra Mehanizmi-Gruppe	97.157.199
54.	Siliko	91.971.528
55.	Ledinek Engineering	91.949.396
56.	Gkn Driveline Slovenija	90.627.126
57.	Štore Steel	88.148.619
58.	Tkk	86.063.580
59.	Papirus-Gruppe	85.860.145
60.	G4-Gruppe	85.707.056
61.	Inotherm	82.473.520
62.	Interblock	80.301.533
63.	Intersocks	76.123.446
64.	Silkem Plus-Gruppe	75.979.981
65.	Kovis	74.526.074
66.	Trelleborg Slovenija	72.745.000
67.	Contitech Slovenija-Gruppe	69.877.000
68.	Novem Car Interior Design	67.753.778
69.	Isokon	66.225.960
70.	Skupna Weiler Abrasives	65.959.817
71.	Purflux Filtration	62.641.000
72.	Komptech	61.607.729
73.	Boxmark Leather	61.208.864
74.	Tbp-Gruppe	60.554.748
75.	Ak Automotive	60.022.952
76.	Steklarna Hrastnik-Gruppe	58.930.000
77.	Sibo G.	57.315.664
78.	Juteks	57.007.211
79.	Lesonit	56.222.978
80.	Raycap	54.554.243
81.	Alpacem-Gruppe	53.446.232
82.	Alpos Metalurgija	52.710.074
83.	Geberit Proizvodnja	52.014.408
84.	Tajfun Planina-Gruppe	52.006.878
85.	Bisol-Group	51.331.454
86.	Litostroj Power-Gruppe	50.896.348

Rang	Unternehmen/Gruppe	Exporte 2024	Rang	Unternehmen/Gruppe	Exporte 2024
87.	Pirnar	50.715.118	109.	Kjk Investicije 5-Gruppe	39.848.884
88.	Henkel Maribor	49.078.553	110.	Steklarna Rogaška D.o.o.	39.509.327
89.	Mdm-Gruppe	49.030.636	111.	Atotech Slovenija	38.880.000
90.	Sensilab	48.964.953	112.	Preis Sevnica	38.791.868
91.	Nektar Natura-Gruppe	48.615.061	113.	Willy Stadler	38.634.899
92.	Uni&Forma	46.173.436	114.	Metrel Dus-Gruppe	38.362.760
93.	Rhi Magnesita	46.128.249	115.	Sumida Slovenija.	38.216.975
94.	Polycorn	45.020.231	116.	Ursa Slovenija	38.047.850
95.	Maksim-Gruppe	44.836.853	117.	Iskra Isd-Gruppe	37.517.219
96.	Yokohama Tws Slovenija	44.197.000	118.	Omega Air Inženiring	37.437.220
97.	Pišek - Vitli Krpan	43.047.932	119.	Poclain Hydraulics	37.184.787
98.	Walstead Leykam Tiskarna	42.643.233	120.	Armature	37.005.855
99.	Rls Merilna Tehnika	42.344.253	121.	Adria Tehnika	36.911.283
100.	Belimed Pomivalni Sistemi	42.159.057	122.	Yaskawa Europe Robotics	36.757.595
101.	Radeče Papir-Gruppe	42.105.927	123.	Grammer Automotive Slovenija	36.635.806
102.	Melamin	41.892.160	124.	Niko	35.217.845
103.	Eta Cerkno	41.203.221	125.	Plastika Skaza	34.839.433
104.	Albaugh	41.107.408	126.	Imp Pumps	34.746.206
105.	Itw Appliance Components	40.965.048	127.	Predilnica Litija Holding	34.036.755
106.	Isosport Investicije-Gruppe	40.395.240	128.	Rosenbauer	33.933.899
107.	Kls-Gruppe	40.350.335	129.	Mahle Electric Drives Bovec	33.863.971
108.	Nutrisslim	40.332.299	130.	Jata Emona-Gruppe	32.923.052



GORENC metal d.o.o.

Gerbičeva ulica 100, 1000 Ljubljana, Slovenija

T: +386 64 161 653
E: info@gorencmetal.com

Seit 1977.



Wo Wissen, Technologie und Vertrauen zu Stahl verschmelzen.



www.gorencmetal.si

Rang	Unternehmen/Gruppe	Exporte 2024
131.	Transpak	32.795.775
132.	Pivovarna Laško Union	32.729.205
133.	Stilles	31.673.863
134.	Sip-Gruppe	30.911.892
135.	Kolpa-Gruppe	30.896.600
136.	Baumuller Dravinja	30.853.598
137.	Žito	30.794.496
138.	Fluidmaster	30.729.909
139.	Tekstilna Tovarna Okroglica	30.260.129
140.	Gostol-Gopan	29.932.157
141.	Rem	29.531.081
142.	Systemair	29.527.688
143.	Kovis-Livarna	29.152.917
144.	Tosama	29.097.361
145.	Livar	29.011.041
146.	Pipistrel	28.250.377
147.	Dat - Con	27.630.896
148.	Intra Lighting-Gruppe	27.575.315
149.	I.h.s.	27.381.742
150.	Mebor	27.362.644
151.	Aluminium Kety Emmi	27.175.635
152.	Planika Turnišče	26.824.868
153.	Lonstroff Medicinski Elastomeri	26.604.227
154.	Bio Pak Nutraceutika	26.589.383
155.	Svp Yachts	26.382.572
156.	Fructal-Gruppe	26.196.933
157.	Tovarna Kemičnih Izdelkov	26.094.131
158.	Akers Valji Ravne	25.967.239
159.	Uniforest	25.631.283
160.	Roto	25.428.119
161.	Konus Konex	25.281.176
162.	Robeta	25.229.123
163.	Mega Tekstil	24.217.069

Rang	Unternehmen/Gruppe	Exporte 2024
164.	Mineral-Gruppe	24.125.922
165.	Tehnos	23.877.166
166.	Difa	23.499.137
167.	Avantpack	23.301.579
168.	Gabrijel Aluminium	23.203.186
169.	Winoa Abrasiv Muta	23.166.864
170.	Valji	23.012.864
171.	Mercator-Emba	22.898.641
172.	Ilmest	22.743.862
173.	Ekolat	22.724.177
174.	Imerys Ruše	22.629.704
175.	Bravia Mobil	22.480.702
176.	Filo	22.436.980
177.	Athos Elektrosistemi	22.187.262
178.	Eurosol	22.072.444

Energiewirtschaft		
1.	Petrol-Gruppe	3.288.597.000
2.	Hse-Gruppe	2.236.144.997
3.	Belektron	1.716.045.387
4.	Gen-Gruppe	1.419.106.310
5.	Gen-I-Gruppe	1.401.805.273
6.	Interenergo	292.876.490
7.	Valiant	196.831.784
8.	Mol & Ina	148.201.000
9.	Električni Finančni Tim	137.154.409
10.	Eps Trgovanje	131.712.066
11.	Nuklearna Elektrarna Krško	112.183.547
12.	Ayen Energija	81.430.403
13.	Comcom Trading	70.589.516
14.	Eles	62.057.642
15.	Istrabenz Plini-Gruppe	27.655.466

Rang	Unternehmen/Gruppe	Exporte 2024
Umweltwirtschaft		
1.	Dinos	105.150.858

Bauwesen		
1.	Elektro Hanza	23.115.547

Architektur und Ingenieurwesen		
1.	Riko	125.055.324
2.	Comita	40.633.689
3.	Eho Električna	34.973.714
4.	Izoteh	25.926.976
5.	Ensol 360	23.096.003

Handel		
1.	Avtoaktiv Intermercatus-Gruppe	351.004.137
2.	Ga Adriatic	292.989.000
3.	Les-Mms-Gruppe	226.458.372
4.	Hs Plus	149.964.907
5.	Preskok	141.633.922
6.	Bayer	135.953.588

Rang	Unternehmen/Gruppe	Exporte 2024
7.	Continental Adria Pnevmatike	135.439.254
8.	Bravophone Adria	135.154.353
9.	Comtrade Distribucija-Gruppe	109.296.000
10.	Medis Group-Gruppe	97.688.435
11.	Kovintrade-Gruppe	94.290.972
12.	Zikas	81.882.407
13.	Sigur Retail Group-Gruppe	72.668.000
14.	Astellas Pharma	65.912.000
15.	Johnson & Johnson	65.497.083
16.	Mars Overseas Holdings	63.255.508
17.	Emil Frey Automobil Holding-Gruppe	62.149.226
18.	Adrial	57.322.834
19.	Vcag-Gruppe	55.456.855
20.	Scania Slovenija	55.123.383
21.	Žibret Laminati-Gruppe	53.441.749
22.	Salus-Gruppe	53.316.676
23.	Alkaloid - Int	48.424.252
24.	Uvecto	45.963.830
25.	G3 Spirits-Gruppe	45.884.188
26.	Unitimber	42.734.047
27.	Technobell	40.824.692
28.	Geberit, Prodajno Podjetje	40.038.279

Wir erwecken Ihr
Produkt zum Leben



PROJEKTIERUNG

LASERSCHNEIDEN

STANZEN

BIEGEN

SCHWEIßEN

PULVERBESCHICHTUNG

Unsere Haupttätigkeit ist
Metallverarbeitung und Anfertigung
von Metallprodukten aller Art.

Wir sind auf Maschinenbau
spezialisiert. Unser Produkt-Portfolio
umfasst u.a. Metallkonstruktionen,
Computergehäuse und Schaltschränke.

Neben standardisierten Produkten
bieten wir auch individuelle
Sonderanfertigungen die nach
Kundenwunsch entwickelt und
angefertigt werden.



ek ggs

Kompakte, werkseitig
gefertigte und gemäß
IEC62271-202:2022.ED3.0
typgeprüfte Trafostation.

A NEW ADVANCED SOLUTION

EK Greenfield
Grid Solution

www.e-k.si

info@e-k.si

No Power - No Life

www.petal-pecnik.si

PETAL PECNIK
PROIZVODNJA IN PRODAJA KOVINSKIH IZDELKOV d.o.o.

PETAL PEČNIK d.o.o.
Britof 27, 4000 Kranj
TEL: +386 31 359 525
E-mail: info@petal-pecnik.si



Rang	Unternehmen/Gruppe	Exporte 2024
29.	Dormeo	39.723.939
30.	Mimovrste	38.528.931
31.	Adriaforest	36.154.360
32.	Simpos	36.098.982
33.	Interexport Mednarodna Trgovina	35.743.348
34.	Porsche Inter Auto	33.409.846
35.	Lenis Farmacevtika	32.688.854
36.	Slowatch	31.084.816
37.	Makita	27.563.322
38.	Vita - Špindler	26.439.907
39.	Lukem	26.104.878
40.	Be Healthy Group	25.307.074
41.	Bitset	25.264.455
42.	Alpod	25.064.714
43.	Posco Flow Europe	25.038.865
44.	Bartog	24.517.609
45.	Kmag-Gruppe	23.858.892
46.	Biomax	23.279.877
47.	Pharmaline Nutricionistika	23.036.280
48.	Barilla Adriatik	22.721.581
49.	Stora Enso Wood Products	22.660.639
50.	Rams	22.428.811
51.	Slometal	22.158.076

Logistik

1.	Luka Koper-Gruppe	215.095.687
2.	Slovenske Železnice-Gruppe	204.523.787
3.	Pošta Slovenije-Gruppe	83.919.000
4.	Tpg Express	81.989.261
5.	Boxline Ucl	68.517.101
6.	Kontrola Zračnega Prometa Slovenije	52.065.601

Rang	Unternehmen/Gruppe	Exporte 2024
7.	Milšped	40.817.434
8.	Cargo-Partner	35.674.935
9.	Solinair	29.964.305
10.	Frikus Špedicija	29.416.739
11.	Avtotransporti Kastelec	28.003.388
12.	Gebruder Weiss	25.143.934
13.	Adria Kombi	23.110.541
14.	Global Sistem	22.339.385

Tourismus

1.	Kompas-Gruppe	114.484.682
2.	Palma	24.435.607

IT, Medien und damit verbundene Tätigkeiten

1.	Dewesoft-Gruppe	94.394.268
2.	Telekom Slovenije-Gruppe	89.731.000
3.	Akton	82.784.283
4.	Cargox	71.741.465
5.	NGen-Gruppe	63.007.000
6.	Ekipa2	52.496.957
7.	Mobik Telekomunikacije	44.514.099
8.	Comtrade Programske Rešitve	41.067.848
9.	Kontron	39.028.000
10.	Euro Plus	33.737.210
11.	Sportradar	33.410.412
12.	Nil Podatkovne Komunikacije	22.772.452
13.	Endava	22.616.324
14.	United Cloud	21.950.730

Rang	Unternehmen/Gruppe	Exporte 2024
Finanz- und Immobilienwirtschaft		
1.	Kolektor-Gruppe	724.832.882
2.	Bidigital Investments-Gruppe	216.546.000
3.	Amal Naložbe-Gruppe	164.142.563
4.	Rastoder-Gruppe	160.880.071
5.	Msin-Gruppe	89.061.563
6.	Perspektiva-Gruppe	63.220.420
7.	Meltal Rado Snežič-Gruppe	61.175.787
8.	Finiks-Gruppe	52.425.006
9.	Akustika Group	43.858.496
10.	Anticus-Gruppe	37.143.813
11.	Nm Teh-Gruppe	32.943.062
12.	Imo Real-Gruppe	25.104.770
13.	Adventura-Gruppe	24.516.001

Rang	Unternehmen/Gruppe	Exporte 2024
Forschung		
1.	Esotech	27.738.641

Personaldienstleistungen

1.	Heads Adriatic-Gruppe	34.542.666
2.	Amomont	28.022.655

Datenquelle: AJPES (slowenisches Handelsregister/Firmenbuch), geprüfte Jahresabschlüsse, geprüfte und konsolidierte Jahresberichte für das Jahr 2024 (öffentlich zugänglich bis zum 3.11.2025); Krka, d. d. Kriterium für Rangfolge: Nettoumsätze auf ausländischen Märkten. Eingestuft unter den 300 wachstumsstärksten slowenischen Exporteuren.

Ultraschall – Technologie der Zukunft

Verschaffen Sie sich einen Vorteil mit der Kraft des Ultraschalls



Bei VIAL Automation sind wir davon überzeugt, dass Technologie mehr als nur Maschinenbau ist. Sie ist ein strategisches Instrument zur Steigerung von Effizienz, Präzision und Nachhaltigkeit. Unsere Lösungen umfassen die Integration von Ultraschallkomponenten, die Automatisierung von Produktionslinien sowie maßgeschneiderte Entwicklungen, die exakt auf die spezifischen Ziele unserer Partner zugeschnitten sind.

Die Ultraschalltechnologie spielt eine entscheidende Rolle in verschiedensten Branchen, darunter Automobilindustrie, Medizintechnik, Lebensmittelverarbeitung, Elektro- und Elektronikindustrie. Wir sind stolz auf unser haus-

eigenes, F&E-orientiertes Ultraschalllabor, das zu den führenden Einrichtungen in der Region zählt. Wir begleiten unsere Kunden während des gesamten Lebenszyklus: vom ersten Komponentendesign über Machbarkeitsstudien im Labor bis hin zum Prototyping und der finalen Implementierung in die Serienfertigung.

Kontakt: www.vial-automation.si / www.vial-automation.ch
E-Mail: info@vial-automation.si



Branko Kolenc s.p.,
Logistik-Transport, Gastgewerbe, Immobilien und Handel
Gaji 46, 3000 Celje
T: +386 34254-300; -302; -308
W: www.transport-kolenc.si
E: prevozi.kolenc@siol.net
logistika@kolenc.si

Seit über
40 Jahren



LOGISTIK- UND TRANSPORTDIENSTLEISTUNGEN

Das Logistik- und Transportunternehmen BRANKO KOLENC S.P. ist ein familiengeführtes Unternehmen, das im Jahr 1986 gegründet wurde. Unser Leistungsspektrum umfasst:

- Logistik, Lagerhaltung, Umschlag sowie Gütertransporte mit Planen- und Kühlfahrzeugen, insbesondere in folgende Länder: **Österreich, Deutschland, Italien, Belgien, die Niederlande, Frankreich, Griechenland, Kroatien und Slowenien.**
- Logistikdienstleistungen, Transport, Warenumschlag und Lagerhaltung – **EXKLUSIV für Griechenland**
- Gastronomie- und Handelsdienstleistungen
- Immobilienentwicklung und Bau

Schnelligkeit, Flexibilität, Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit bilden die Grundlage einer erfolgreichen Zusammenarbeit mit unseren Geschäftspartnern. **Vielen Dank für Ihr Vertrauen!**

Interview: Nataša Pirc Musar, Präsidentin der Republik

„Folgen Sie der Spur auf der slowenischen Route 67.“

■ Sloweniens Präsidentin Nataša Pirc Musar: Was Deutsche, Österreicher und Schweizer beruflich wie privat in Slowenien erleben können

■ Und was die Präsidentin über Luka Dončić, Tadej Pogačar und Sunita Williams denkt

GORAN NOVKOVIĆ / FOTO: BARBARA REYA

Die Präsidentin der Republik Slowenien und Juristin Nataša Pirc Musar hat mit einigen ihrer Äußerungen in der internationalen Öffentlichkeit Eindruck hinterlassen. Dazu zählt auch ihre Rede im Europäischen Parlament über die Lage in Gaza, in der sie sagte: „Wir sehen einem Genozid zu. Wir sehen zu und schweigen.“

Doch wie sieht die slowenische Präsidentin ihre eigene Heimat? Wie würde sie sie Geschäftsleuten und Besucherinnen und Besuchern aus dem Ausland vorstellen? Darüber und über einiges mehr haben wir mit ihr gesprochen. Auch über die schönsten Motorradstrecken quer durch Slowenien.

Wenn Sie Slowenien in einer Minute Geschäftsleuten aus der DACH Region vorstellen müssten – warum sollte das Land sie heute oder in Zukunft interessieren?

Ein großer Mehrwert Sloweniens ist – neben seiner geografischen Kompaktheit – die außerordentlich hohe Lebensqualität. Betrachtet man das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf nach

Kaufkraftparität, bekommt man für sein Geld deutlich mehr als in vielen anderen entwickelten Ländern.

Ein weiterer Vorteil sind die kurzen Distanzen. In den USA müssen manche Menschen drei Stunden zur Arbeit fahren. Sechs Stunden täglich im Auto sind dort keine Seltenheit. Bei uns gibt es solche Entfernungen nicht.

Zwischen Berufs und Privatleben besteht eine gesunde Balance. Manchmal habe ich sogar das Gefühl, dass wir Sloweninnen und Slowenen ein wenig verwöhnt sind. 😊 Wir arbeiten mit voller Energie – das bestätigen uns auch andere. Aber wir wissen ebenso gut, wie man die Freizeit nutzt. Die slowenischen Produkte rund um Outdoor-Aktivitäten belegen das eindrucksvoll.

Ein großer Pluspunkt ist natürlich auch, dass Slowenien Mitglied der EU, der Eurozone und des Schengen-Raums ist. Das sind alles Vorteile, die man in der DACH-Region sehr gut kennt. Und ich höre immer wieder, wie sehr man bei uns die Verlässlichkeit schätzt. Das Einhalten von Absprachen ist tatsächlich Teil unserer Mentalität.

Vor allem aber habe ich noch keinen einzigen ausländischen Besucher getroffen, der nicht von

„Slowenien erlebt man auf ganz besondere Weise, wenn man entlang der slowenischen Route 67 fährt – von Murska Sobota im Nordosten bis nach Koper im Südwesten.“

Sloweniens „Grün“ begeistert wäre – und zwar in zweierlei Hinsicht. Zum einen von unserer Natur, zum anderen von den grünen Agenden, die wir in Slowenien entwickeln, auch durch zahlreiche Start-ups. Unsere jungen Menschen stehen dem aufgeschlossen gegenüber und denken intensiv über einen grüneren Planeten nach. Slowenien zählt zudem weltweit zu den Top fünf Volkswirtschaften im Bereich der Kreislaufwirtschaft.

Das weiß man im Ausland zu schätzen. Auch Deutsche, Schweizer und Österreicher, die in Slowenien leben, erkennen, dass sie in ein wettbewerbsfähiges Umfeld gekommen sind – eines, das ihrem eigenen sehr ähnlich ist.

Was können Deutsche, Österreicher oder Schweizer, die wegen einer Investition oder aus anderen Gründen nach Slowenien ziehen, in ihrer Freizeit konkret erleben?

Fragen wir uns lieber: Was können sie nicht erleben. Bei uns gelangt man in einer Stunde vom Gebirge ans Meer. Unsere sportliche Stärke spiegelt genau diese natürlichen Gegebenheiten wider. Unsere Athletinnen und Athleten gehören in so vielen Disziplinen zur Weltspitze, dass man weltweit kaum ein vergleichbares Phänomen findet. Wir

konkurrieren konstant mit Norwegen und den Niederlanden, wenn es um die Zahl der Medaillen pro Einwohner geht – und das in den unterschiedlichsten Sportarten. Das liegt schlicht daran, dass es in Slowenien praktisch keine Aktivität gibt, der man nicht nachgehen könnte.

Slowenien war traditionell in vielen Nischensportarten stark. Skispringen ist dafür bis heute ein gutes Beispiel. Doch in jüngerer Zeit haben wir mindestens zwei absolute Weltstars in extrem konkurrenzintensiven Sportarten: Luka Dončić im Basketball und Tadej Pogačar im Radsport. Und auch Jan Oblak gehört seit einem Jahrzehnt zu den besten Torhütern der Welt. Wie ist es möglich, dass ein Land mit nur zwei Millionen Einwohnern zur gleichen Zeit gleich drei solche Ausnahme-sportler hervorbringt?

Offenbar gelingt es uns, Talente schon sehr früh zu erkennen. Die Sportkarte, also die systematische Erfassung körperlicher Daten und sportlicher Tests von Grundschulern, ist etwas, um das uns viele Länder beneiden. Wir können bereits in jungen Jahren Potenziale identifizieren und Kinder in jene Sportarten lenken, die zu ihnen passen.





„Wir können bereits in jungen Jahren Potenziale identifizieren und Kinder in jene Sportarten lenken, die zu ihnen passen.“

Das ist nicht die chinesische Perfektion bis ins letzte Detail, bei der man Kindern sämtliche körperlichen Prädispositionen misst und genau berechnet, wie viel sie im nächsten Jahr wachsen werden, um sie dann gezielt etwa in Tischtennis oder eine andere Disziplin zu schicken. Aber auch bei uns werden Talente ab der Grundschule systematisch entwickelt.

Natürlich müssen wir verstehen, dass die größten Talente irgendwann ins Ausland gehen – vor allem im Basketball, Fußball, Radsport und in anderen Disziplinen, in denen es in Slowenien keine starken Profiteams gibt. Doch in all diesen drei genannten Sportarten sehen wir bereits die nächste Generation junger Talente, die sich an diesen Vorbildern orientiert. Oder nehmen wir Janja Garnbret im Sportklettern: Wegen ihr entwickelt sich das slowenische Klettern kontinuierlich weiter. Dafür können wir ihr nur dankbar sein.

Welche Werte aus dem Sport sind besonders eng mit dem verbunden, was auch in der Wirtschaft passiert?

Vertrauen und Respekt. Diese beiden Werte können nicht ohneeinander existieren. Fleiß ist zudem eine tief verankerte slowenische Tugend. Vielleicht sprechen wir zu selten über Mut als Wert, aber ich sehe ihn sehr deutlich. Ohne Mut lassen sich solche Erfolgsgeschichten nicht schreiben. Wie viel Mut brauchte Luka Dončić, als er mit 13 oder 14 Jahren Slowenien verließ, um zu Real Madrid zu gehen, weit weg von zu Hause? Das ist keine leichte Entscheidung.

Wenn man Unternehmer ist und auf die Weltmärkte geht, kann das eine sehr ähnliche Geschichte sein.

Ja.

Slowenien entwickelt sich dank seiner Natur zunehmend zu einer Boutique Tourismusdestination. Wo sehen Sie die größten Attraktionen? Wo finden Gäste diese in Slowenien?

In Slowenien wird uns immer bewusster, dass unser Land für Massentourismus nicht geeignet ist. Das zeigt zum Beispiel der Fall der Küstenstadt Koper, wenn große Kreuzfahrtschiffe anlegen. Wenn 3.000 bis 4.000 Menschen gleichzeitig von Bord gehen, überfluten sie die Stadt für eine oder zwei Stunden – und ziehen dann weiter.

Slowenien ist aufgrund seiner natürlichen Gegebenheiten prädestiniert für hochwertigen Boutique-Tourismus: von Glamping und Wandern bis hin zur Kulinarik. Gerade in der Gastronomie haben wir in den vergangenen zehn Jahren enorme Fortschritte gemacht.

Eine sehr gute Entscheidung war, dass das Slovenian Tourist Board Mittel für Michelin-Sterne



CARSUSTRAIL

Grünes Herz des Karsts

NEUER FERNWANDERWEG

DURCH SLOWENIEN UND ITALIEN

103 KM · 6 ETAPPEN

Der Carsus Trail ist ein Weg des Herzens – und seine geografische Form erinnert ebenfalls daran. Neben Natur- und Kulturschätzen verbindet er das Gebiet des verheerenden Brandes, der 2022 eines der artenreichsten Biosphärengebiete Europas zerstörte. Heute entsteht dort neues Leben.

Der malerische Weg, der die 18 bedeutendsten Sehenswürdigkeiten der grenzüberschreitenden Region miteinander verbindet, eignet sich das ganze Jahr über zum Wandern und bietet zu jeder Jahreszeit ein anderes Erlebnis. Jede absolvierte Etappe bringt einen neuen Stempel, und wer alle sammelt, erhält ein einzigartiges Zertifikat.

Entdecken Sie den Carsus Trail mit Ausblicken vom Mittelmeer bis zu den Julischen Alpen und den Dolomiten. Wandern Sie von der Vipava-Region bis zur Adriaküste durch Weinberge, entlang der UNESCO-Trockenmauern und über die aussichtsreichen Höhen des Karsts.



Projektpartner





„Betrachtet man das BIP pro Kopf nach Kaufkraftparität, bekommt man für sein Geld in Slowenien deutlich mehr als in vielen anderen entwickelten Ländern.“

bereitgestellt hat. Ich habe kürzlich gelesen, dass Slowenien – gemessen an der Einwohnerzahl – weltweit zu den Ländern mit den meisten Michelin-Sternen gehört. Ich weiß nicht genau, wie viele Sterne-Restaurants wir aktuell haben, aber der Gourmet-Tourismus fördert unsere touristische Sichtbarkeit deutlich.

Sie sind als Motorradfahrerin bekannt. Sie kennen sicher einige versteckte Ziele in Slowenien. Was würden Sie Gästen empfehlen – wo sollten sie anhalten?

Slowenien erlebt man auf ganz besondere Weise, wenn man entlang der slowenischen Route 67 fährt – von Murska Sobota im Nordosten bis nach Koper im Südwesten. Auf den Nebenstraßen sieht man unglaublich viel von dem, was Slowenien ausmacht.

Dabei dürfen wir aber Dolenjska, Gorenjska und auch Koroška nicht vergessen – eine Region, die sich wunderbar für Motorradausflüge eignet. Die Menschen dort sind ein wenig anders, sie haben ihren eigenen Charme. Auf ganz lange Touren gehe ich in den letzten Jahren zwar nicht mehr, aber ich fahre zum Beispiel sehr gerne über die Straßen durch Zasavje.

Wo halten Sie am liebsten an?

Ich liebe Ausblicke in die Natur. Einer meiner Lieblingsorte ist Jezersko im Norden des Landes. Das liebenswerte Gorenjska ist meine Welt. Am Meer ist es im Motorradanzug manchmal einfach zu heiß. 😊 Slowenien ist ein sehr motorradfreundliches Land.

Kehren wir noch einmal zur Wirtschaft zurück. Slowenien entwickelt sich in einigen

Branchen zu einem Zentrum für Mitteleuropa, etwa in der Pharma- und Biopharmaindustrie. Sehen Sie noch weitere starke oder spezialisierte Bereiche, in denen Slowenien künftig eine bedeutende Rolle spielen könnte? Nicht so sehr wegen der geostrategischen Lage, sondern vor allem aufgrund seines Wissens?

Wir vergessen oft unsere Wissenschaft, die vielleicht noch nicht so eng mit der Wirtschaft verknüpft ist, wie wir es uns wünschen würden. Dabei haben wir drei Spitzeninstitute: das Chemische Institut, das Biologische Institut und das Jožef-Stefan-Institut.

Am Jožef-Stefan-Institut arbeiten 1.100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt, dort befindet sich das UNESCO-Zentrum für Künstliche Intelligenz und das slowenische Robotikzentrum. Das Chemische Institut gehört zur Weltspitze bei der Entwicklung neuer Medikamente für seltene Krankheiten. Das Biologische Institut verfügt über völlig neue, mit EU-Mitteln finanzierte Labore. Ich habe es kürzlich gemeinsam mit dem portugiesischen Präsidenten zum ersten Mal besucht. Wir waren beide beeindruckt vom hohen fachlichen Niveau, auf dem sich die Forschenden dort mit Biotechnologien beschäftigen.

Derzeit sind wir vielleicht am bekanntesten für Pharmazie und Biotechnologie. Aber auch die künstliche Intelligenz gewinnt stark an Bedeutung und durchdringt zunehmend alle Wirtschaftssektoren. Besonders stolz bin ich zudem auf jene Fabriken, die nach den Prinzipien der Kreislaufwirtschaft arbeiten. Mir fällt immer das Unternehmen AquafilSLO ein, das aus alten Fischernetzen textile Produkte herstellt. Heute kaufen sogar Prada und Adidas diese Materialien.

»Wo Umbrüche stattfinden, entstehen Chancen«

Wie das Logistikunternehmen Gebrüder Weiss auf die Herausforderungen moderner Lieferketten reagiert, erzählt Srbko Sofrič, Landesleiter von Gebrüder Weiss Slowenien, im Interview.

Herr Sofrič, Gebrüder Weiss gilt mit seiner über 500-jährigen Firmengeschichte als das älteste Transport- und Logistikunternehmen der Welt. Was ist das Erfolgsgeheimnis hinter dieser außergewöhnlichen Kontinuität? Einer unserer größten Vorteile besteht darin, dass wir bis heute ein Familienunternehmen mit hoher Eigenkapitalquote und dadurch weitgehend unabhängig von Kreditinstituten sind. Auf diese Weise bewahren wir maximale Flexibilität und bestimmen selbst die Richtung und das Tempo unserer Entwicklung. Was das Unternehmen außerdem auszeichnet, ist der Mut, immer wieder neue Wege zu gehen – frei nach dem Motto: Wo Umbrüche stattfinden, entstehen Chancen.

Stichwort Umbrüche: Digitalisierung gilt als Schlüssel für wettbewerbsfähige Logistik. Passen Tradition und Digitalisierung überhaupt zusammen?

Sogar sehr gut. Unsere lange Tradition bildet ein stabiles Fundament für kontinuierliche Weiterentwicklung. Wir verbinden Erfahrung mit Innovation. Gebrüder Weiss agiert an 180 Standorten in 35 Ländern, verfügt über moderne Logistikanlagen und hervorragend ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gleichzeitig investieren wir konsequent in digitale Lösungen, Automatisierung und datenbasierte Prozesse. Genau diese Kombination – wir nennen das „Best of both worlds“ – erachten wir als wesentlich, um auch in Zukunft erfolgreich zu sein.

Welche Rolle spielt Slowenien innerhalb des internationalen Netzwerks von Gebrüder Weiss?



Srbko Sofrič, Landesleiter Gebrüder Weiss Slowenien

Slowenien ist eine wichtige Brücke zwischen Mittel- und Südosteuropa und besitzt mit Koper einen internationalen Seehafen mit Verbindungen nach Amerika und Ostasien. Seit dem Markteintritt von Gebrüder Weiss im Jahr 1991 hat sich Slowenien zu einer stark exportorientierten Volkswirtschaft entwickelt. Die Nachfrage nach leistungsfähigen Logistikpartnern ist da. An unserem Standort in Ljubljana setzen knapp 100 Mitarbeitende komplexe Logistiklösungen für die verschiedensten Branchen aus Industrie und Handel um. Kunden profitieren dabei von direkten Ansprechpartnern mit lokaler Marktkenntnis, die auf ein leistungsstarkes globales Netzwerk zugreifen können.

Die Automobilindustrie zählt zu den wichtigsten Kundengruppen von Gebrüder Weiss in Slowenien. Was erwarten diese Unternehmen heute von einem Logistikpartner?

Die Anforderungen sind deutlich komplexer geworden. Unternehmen erwarten nicht nur zuverlässige Transporte, sondern ganzheitliche Lösungen, die flexibel, effizient und transparent sind – und damit resiliente Lieferketten ermöglichen. Als Full-Service-Logistiker unterstützen wir unsere Kunden entlang

der gesamten Supply Chain, mit internationalen Transporten, Lagerlogistik, E-Fulfillment, Zollservices und individuellen Add-on-Services. Moderne digitale Werkzeuge wie unser Kundenportal myGW sorgen für End-to-End-Visibility in der Lieferkette: Der Kunde sieht, wo seine Ware ist, bekommt Live-Tracking, die voraussichtliche Ankunftszeit der Lieferung und transparente Leistungskennzahlen.

Welche Pläne hat Gebrüder Weiss für die kommenden Jahre in Slowenien?

Die Nachfrage nach integrierten Logistiklösungen steigt kontinuierlich. Deshalb wollen wir unsere Kapazitäten am Standort Ljubljana weiter ausbauen. Unser Ziel ist es, auch in Zukunft ein verlässlicher Partner für unsere Kunden zu sein, der für jede logistische Herausforderung die passende Lösung findet.

Individuelle Supply Chain-Lösungen
Weitere Informationen finden Sie unter:
www.gw-world.com



Gebrüder Weiss Slowenien – Ljubljana
Persönlich für Sie.
prodaja@gw-world.com



Wie bewahrt Slowenien in Zeiten globaler Unsicherheiten sein Image als sicheres und stabiles Land?

Slowenien gehört zu den sichersten Ländern der Welt. Ljubljana zählt zu den fünf sichersten Städten Europas. Ich hoffe sehr, dass wir dieses hohe Sicherheitsniveau bewahren können. Die geopolitischen Entwicklungen betreffen jedoch jedes Land auf diesem Planeten.

Für die Innenpolitik stellt sich die Frage, wie man damit umgeht. Ich weiß nicht, was die Zukunft bringt. Aber ich fürchte, dass es immer mehr Klimamigranten und -migranten geben wird. Ob wir darauf vorbereitet sind oder nicht, das weiß ich nicht. Die EU reagiert auf solche Entwicklungen oft sehr langsam.

Ein Beispiel ist die Flüchtlingskrise im Jahr 2015. Damals arbeitete ich beim Roten Kreuz. Ich erinnere mich noch gut an die 15.000 Geflüchteten pro Tag, die die slowenische Grenze überquerten. Die EU-Mitgliedstaaten brauchten bis 2021, um sich so weit abzustimmen, dass sie einen Asylpakt verabschieden konnten.

Sechs Jahre sind seitdem vergangen. Unsere größte Hürde bei der Anpassung ist die Langsamkeit des Apparats. Die EU wird sich mit dieser „Tanker-Mentalität“ auseinandersetzen müssen. Sie bewegt sich einfach zu langsam.

„MIR FÄLLT IMMER DAS UNTERNEHMEN AQUAFILSLO EIN, DAS AUS ALTEN FISCHERNETZEN TEXTILE PRODUKTE HERSTELLT. HEUTE KAUFEN SOGAR PRADA UND ADIDAS DIESE MATERIALIEN.“

Wie kann ein kleines Land wie Slowenien in Zeiten globaler Unsicherheiten Einfluss nehmen oder zur Resilienz beitragen?

Innerhalb der EU gilt das Prinzip „ein Land, eine Stimme“. Natürlich sind einige Länder größer und stärker, aber in der Gemeinschaft der 27 wird jedes Mitglied gehört. Wenn ein Land Gleichgesinnte um sich

schart, kann es sogar noch mehr Gewicht entfalten. Wenn es alleinsteht, verhallt seine Stimme ungehört.

Ich glaube, Slowenien ist sich sehr bewusst, wie wichtig es ist, Partner mit ähnlichen Positionen zu finden – und mit überzeugenden Argumenten auch andere davon zu überzeugen, welchen Kurs die EU einschlagen sollte.

Wie können sich die geopolitischen Verschiebungen in der Welt auf die wirtschaftliche Zusammenarbeit innerhalb und rund um die DACH Region auswirken? Glauben Sie an kürzere Lieferketten?

In der Lebensmittelkette bedeutet eine kurze Kette eine grüne Kette. Sie steht für höhere Qualität und besseren Geschmack. Die Qualität von Lebensmitteln leidet durch lange Transportwege, das ist eine Tatsache. Innerhalb der europäischen Agrarpolitik gibt es daher noch viel zu tun.

Eine große Herausforderung ist der EU-Beitritt der Ukraine, bei dem die Agrarpolitik der härteste Brocken sein wird. Nach den derzeitigen Berechnungen der EU-Subventionen würde die Ukraine nach demselben System zwei Drittel aller Agrarsubventionen erhalten. Das ist natürlich auch der Ukraine bewusst. Deshalb ist gerade im Bereich Ernährung die Nähe von enormer Bedeutung.

Bei großen Produkten ist der Transport selbstverständlich ein wesentlicher Kostenfaktor. Am einfachsten ist der Transportweg jedoch bei modernen digitalen Technologien – dort ist die Welt tatsächlich klein.

Wie würden Sie sich wünschen, dass Geschäftsleute und Touristinnen und Touristen aus der DACH Region Slowenien in zehn Jahren sehen?

Ich muss gegenüber meiner Heimat ein wenig kritisch sein. Gerade im Bereich Wettbewerbsfähigkeit und einer verlässlichen, vorhersehbaren Steuerpolitik liegt noch einiges vor uns. In zehn Jahren würde ich mir wünschen, dass man im Ausland sagt: Wir sind zufrieden – wir wurden freundlich aufgenommen und korrekt behandelt. Wir haben vor Ort genügend gut ausgebildete und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefunden, die dabei helfen, unser Unternehmen in Slowenien aufzubauen.

Wenn es um slowenisches Know how und Innovationen geht, steht in letzter Zeit vor allem die slowenische Beteiligung an Weltraumtechnologien im Vordergrund – zuletzt auch bei der Mission Artemis II und dem Flug um den Mond. Da Sie Motorradfahrerinnen waren: Haben Sie je davon geträumt, selbst mit Artemis um den Mond zu fliegen?

Als ich im Podcast mit Sunita Williams war, habe ich sie sehr beneidet – weil sie unseren wunderschönen Planeten aus solcher Höhe sehen konnte. 😊 Heute bin ich schon ein wenig zu alt, um mich noch als Astronautin zu bewerben.

Mich fasziniert aber das Weltraumrecht. Denn der Weltraum ist nach wie vor völlig unreguliert. Beim Seerecht haben Spitzenjuristen zwanzig

„Als ich im Podcast mit Sunita Williams war, habe ich sie sehr beneidet – weil sie unseren wunderschönen Planeten aus solcher Höhe sehen konnte. 😊“

Jahre gebraucht, um eine halbwegs funktionierende Rechtsordnung zu schaffen. Und selbst heute gelingt es uns nicht, eine vergleichbare Regulierung für das Internet oder den Weltraum zu etablieren.

Im All herrscht rechtliches Chaos. Jeder kann ins All fliegen. Es gibt Bemühungen, Ordnung zu schaffen, aber bislang fehlen die passenden Regeln. Trotzdem bin ich froh und stolz, dass Slowenien ebenfalls eine Weltraumnation ist – dank des außerordentlich erfolgreichen Satelliten Nemo HD, der wahre Wunder vollbringt. Seine jüngsten Projekte fanden in Kenia und Indien statt, im Zusammenhang mit der Überwachung des Ganges. All das kann unser kleiner Satellit mit seinen hochentwickelten Messinstrumenten leisten.

Im April habe ich auch das slowenische Unternehmen Dewesoft besucht, das sein 25-jähriges Bestehen gefeiert hat. Was die Ingenieurinnen und Ingenieure dort leisten, ist beeindruckend. NASA, europäische Weltraumorganisationen, Raumfahrtunternehmen, Raumfahrtagenturen – alle erkennen die Spitzenqualität dieses Nischenprodukts im Bereich der Messtechnik an. Das ist unser Juwel aus Trbovlje.

Europa zwischen den globalen Mächten. Das BSF 2026 sucht nach neuen Wegen.

- Welche Rolle wird Europa in der neuen globalen Ordnung spielen?
- Wo ergeben sich neue Chancen für Industrie und Technologie, insbesondere in der DACH-Region?
- Wie können kleine Staaten zu Mitgestaltern globaler Lösungen werden?



BSF 2025:
Mehr als 2.500
Teilnehmende aus
über 90 Ländern =
eine der wichtigsten
regionalen
Plattformen

Wann und wo?

Das Bled Strategic Forum 2026 beginnt vom 28. bis 30. August 2026 in Kranjska Gora; der Hauptteil des Programms wird anschließend am 31. August und 1. September 2026 am Bleder See fortgesetzt.

MAJA VIRANT

In seiner 21. Ausgabe tritt das Bled Strategic Forum in eine Ära fragmentierter globaler Kräfte und beschleunigter technologischer Umbrüche ein. Unter dem Motto „Choosing the Future“ richtet es den Fokus darauf, wie Europa Veränderungen nicht nur beantwortet, sondern sie aktiv mitgestaltet.

Wir sprachen mit Peter Grk, dem Generalsekretär des Bled Strategic Forums, über eines der wichtigsten Ereignisse in Slowenien und der gesamten Region.

Das Bled Strategic Forum (BSF) 2026 wird Ende des Sommers erneut führende Persönlichkeiten, Expertinnen und Experten sowie Wirtschaftsvertreter aus über 90 Ländern am Bleder See zusammenbringen. Im Mittelpunkt der Diskussionen stehen geopolitische Verschiebungen, die Wettbewerbsfähigkeit Europas und die Frage, welche Rolle Europa in einem sich rasant verändernden globalen Umfeld einnehmen kann.

1. In diesem Jahr auch mit Fokus auf Asien – insbesondere Indien

Das diesjährige BSF wird stark von der Frage geprägt sein, welche Rolle Europa in einem sich

rasant verändernden geopolitischen Umfeld einnehmen kann. Peter Grk nennt die zentralen Schwerpunkte:

- **Die Zukunft des Multilateralismus**, der für die EU und Slowenien ein entscheidender Rahmen für stabile Beziehungen zwischen globalen Akteuren bleibt – und der einzige Garant für dauerhafte internationale Stabilität.
- **Künstliche Intelligenz, Wirtschaft und Energie**, wobei die Debatten über die Stärkung der europäischen Wettbewerbsfähigkeit und Souveränität – insbesondere im technologischen und digitalen Bereich – besondere Bedeutung erhalten. Europa verfügt hier über Potenziale, die bislang ungenutzt geblieben sind.
- **Vertiefung der Zusammenarbeit mit Asien, insbesondere Indien**
- **sowie die damit verbundenen Umstrukturierungsprozesse**, wie beispielsweise der Einsatz wirtschaftlicher Instrumente als Mittel geopolitischer Drucks.

Wie das Organisationsteam betont, kann Europa nicht länger passiver Beobachter bleiben: „Europa muss Entscheidungen treffen, wenn es den internationalen Rahmen der Zukunft mitgestalten will.“ Das BSF fungiert dabei als Plattform, auf der sich geopolitische Themen unmittelbar mit Industriepolitik und Investitionen verknüpfen, erläutert Peter Grk weiter.

„EUROPA IST NICHT AUF DEM RÜCKZUG. EUROPA KOOPERIERT.“

– António Costa, Präsident des Europäischen Rates, Bled Strategic Forum 2025

„EUROPA MUSS IN DER LAGE SEIN, UNABHÄNGIG ZU HANDELN, WENN ES NOTWENDIG IST, UND GEMEINSAM, WENN ES MÖGLICH IST.“

– Josep Borrell, Hoher Vertreter der EU für Außen- und Sicherheitspolitik

„EUROPA MUSS VON REGULIERUNG ZU INNOVATION ÜBERGEHEN, WENN ES GLOBAL WETTBEWERBSFÄHIG BLEIBEN WILL.“

– Margrethe Vestager, Exekutiv-Vizepräsidentin der Europäischen Kommission

Im Jahr 2025 vereinte das Forum mehr als 2.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus über 90 Ländern – ein Beleg für seine Rolle als eine der wichtigsten regionalen Plattformen. Die diesjährige Veranstaltung soll in einem ähnlichen Rahmen stattfinden.

2. Die DACH-Region – eine Brücke zwischen Mitteleuropa und globalen Strömen

Ein besonderer Schwerpunkt gilt der Zusammenarbeit mit der DACH-Region (Deutschland, Österreich, Schweiz), die weiterhin zu den zentralen wirtschaftlichen und politischen Pfeilern Europas zählt, erklärt Grk: „Das BSF bietet der DACH-Region und dem weiteren mitteleuropäischen Raum eine einzigartige regionale Perspektive, da es Akteure aus Mittel und Osteuropa sowie dem Westbalkan zusammenführt. Gleichzeitig eröffnet es Themen, die sowohl regional als auch global relevant sind und künftige Trends in der internationalen Wirtschafts- und Politgemeinschaft sichtbar machen.“

Wie der Präsident des Europäischen Rates, António Costa, beim BSF 2025 betonte, handelt es sich um eine Region, die von europäischen Institutionen und strategischen Dokumenten als zentrales Kerngebiet der industriellen und technologischen Wettbewerbsfähigkeit der EU sowie als wichtiger Faktor europäischer strategischer Autonomie im globalen Wettbewerb anerkannt wird.

Zu den früheren Gästen aus der DACH-Region zählten unter anderem der Schweizer Außenminister Ignazio Cassis, die deutschen Staatsminister Florian Hahn und Tobias Lindner sowie Vertreter der Zivilgesellschaft und internationaler Organisationen wie Interpeace, BMW Foundation, Erste Stiftung, Konrad-Adenauer-Stiftung, Friedrich-Ebert-Stiftung und andere.

Auch Unternehmen aus der DACH-Region haben das Potenzial des BSF erkannt und eine regelmäßige Zusammenarbeit aufgebaut. Grk nennt unter anderem Siemens, Porsche Slovenija, Novartis und weitere.

Besonders stolz ist man, so Grk, auf die strategische Partnerschaft mit Novartis, einem Unternehmen, das eine Schlüsselrolle für die europäische Wettbewerbsfähigkeit spielt und die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft maßgeblich stärkt.

„Europa muss entscheiden, ob es im neuen globalen Gefüge Akteur oder Beobachter sein will.“

„Der größte Wert des Forums entsteht dort, wo sich der formelle Dialog mit informellen Partnerschaften verbindet.“

– Peter Grk



Foto: Barbara Reya

3. Das BSF ist ein Marktplatz der Ideen, keine klassische Konferenz

Das BSF fungiert als Raum, in dem Politik, Kapital und Technologie buchstäblich im selben Raum zusammenkommen. Wie Peter Grk betont, entsteht der größte Mehrwert oft gerade im informellen Teil des Forums: „In den informellen Begegnungen entstehen Ideen, die später in konkrete Partnerschaften münden.“

Bemerkenswert ist, dass die meisten Vereinbarungen nicht auf den Panels selbst entstehen, sondern am Rande der Veranstaltung – bei Treffen, Abendessen oder auf den Gängen.

Zu den konkreten Ergebnissen der vergangenen Jahre zählen unter anderem:

– Unterstützung der vielversprechendsten europäischen Unternehmen

IEDC Future 500 ist eine Initiative der IEDC-Bled School of Management. Sie identifiziert und unterstützt die wachstumsstärksten europäischen Unternehmen mit hohem Potenzial. Das Programm vernetzt Firmen mit Investoren, Know-how und internationalen Partnern und fördert so die Entwicklung europäischer High-Growth-Unternehmen.

– Die slowenische Initiative: Biotech Hills

Biotech Hills ist eine nationale Initiative zum Aufbau eines biotechnologischen und wissenschaftlichen Ökosystems, das Forschungsinstitutionen, Unternehmen und Investoren verbindet. Ziel ist es, Slowenien als regionales Zentrum für Biotechnologie, Innovation und Wissenstransfer zu stärken.



Ihr Partner für Recyclinglösungen

INTELLIGENTE SORTIERANLAGEN FÜR EINE EFFIZIENTE KREISLAUFWIRTSCHAFT



EUROPÄISCHE LÖSUNG UND ENTWICKLUNG



VON DER IDEE BIS ZUR LEISTUNGSSTARKEN RECYCLINGANLAGE

Unsere Anlagen vereinen innovative Technologie, höchste Betriebssicherheit und maximale Ressourceneffizienz. Von einzelnen Maschinen bis hin zu schlüsselfertigen Gesamtlösungen bietet RIKO EKOS alle Leistungen aus einer Hand.

Unser Produktportfolio umfasst:

- **Intelligente Sortieranlagen** für **MSW** (Siedlungsabfälle), **festen und biogenen Abfällen**, Verpackungsabfälle, Papier und Karton sowie Gewerbe- und Industrieabfälle einschließlich **SRF-/RDF**-Aufbereitung und der Herstellung von SRF-/RDF-Brennstoffen.
- **Förder- und Transportsysteme** für einen effizienten und zuverlässigen Materialfluss.
- **Ballenpressen** zur wirtschaftlichen Verdichtung von Wertstoffen.
- **Schneid- und Zerkleinerungssysteme** für unterschiedlichste Materialströme.
- Umfassende Engineering-Kompetenz – von der Projektplanung und Konstruktion über Fertigung, Montage und Inbetriebnahme bis hin zu Service und After-Sales-Betreuung.



RECYCLINGTECHNOLOGIE, DIE WERTE SCHAFFT.

Riko Ekos d.o.o., Mali Log 2a, SI - 1318 Loški Potok



INDIVIDUELL ENTWICKELT
Maßgeschneiderte Anlagenkonzepte für maximale Leistung und Effizienz.



HOHE SORTIEREFFIZIENZ
Moderne Technologie für höchste Ausbringung und Betriebssicherheit.



EIGENE ENTWICKLUNG UND PRODUKTION
Entwickelt und hergestellt in Europa – Qualität, auf die Sie sich verlassen können.



TURNKEY-PROJEKTE
Alles aus einer Hand – von der Planung über die Montage bis zum Service.

www.riko-ekos.si



„Der größte Erfolg wäre, wenn eine neue Welle von Unternehmerinnen und Unternehmern entstünde, die nicht Teil der bestehenden Machtverteilungen ist.“

Interview: Stjepan Orešković

Ein Projekt als Sprungbrett für zukünftige europäische und globale Akteure

■ Was können Unternehmen mit dem größten Potenzial vom Future 500-Programm erwarten?

■ Warum werden insgesamt 3.600 europäische Unternehmen ausgewählt?

GORAN NOVKOVIĆ / PHOTO: BARBARA REYA

Der Gründer der Initiative Future 500 und Vorsitzende des Aufsichtsrats der IEDC – Bled School of Management, Prof. Stjepan Orešković, betont, dass Future 500 nicht einfach eine neue Unternehmensrangliste sei, sondern vor allem ein neues Instrument zur Identifikation der künftigen europäischen Gewinner.

Ziel der Initiative ist es, jene europäischen Unternehmen zu erkennen, die das größte Potenzial für globales Wachstum besitzen – und sie in einem starken europäischen Ökosystem miteinander zu vernetzen. Bereits am 31. August wird in Bled, unmittelbar vor dem Beginn des Bled Strategic Forum, die Auswahl Future 100 Slovenia vorgestellt – eine Liste slowenischer Unternehmen mit dem größten Potenzial für zukünftiges globales Wachstum. Anschließend folgen Auswahlrunden in mindestens 35 weiteren Ländern.

Was ist das Ziel des Projekts Future 500?

Der grundlegende Zweck besteht darin, nach einer möglichst legitimen und transparenten Methodologie jene starken Unternehmen zusammenzuführen, die ein wirklich großes Wachstumspotenzial für die Zukunft besitzen. Unternehmen also, die zu globalen oder zumindest europäischen Playern werden können.

Heißt das, dass diese Unternehmen nach der Auswahl auch mit zusätzlichen Investitionen rechnen können, die ihr Wachstum weiter beschleunigen?

Im Rahmen dieses Projekts wird für diese Unternehmen alles aktiviert, was sie für schnelles Wachstum benötigen. Sie erhalten Zugang zu Wissen und zu Netzwerken jener, die bereits zu globalen Champions geworden sind. Solches Wachstum folgt nämlich einer sehr klaren Logik. Da gibt es keinen künstlerischen Eindruck, keine Intuition. Die Schritte müssen systematisch sein. Ein olympischer Weitsprung-Champion wird man schließlich auch nicht, wenn man nicht schnell ist und keinen kraftvollen Absprung hat.

Oder im Skifliegen, wenn man nicht systematisch trainiert?

Genau so ist es.



„Wir hingegen sind bereit, herausragende globale Leader im Industriedesign einzubinden.“

Zielen Sie bei der Auswahl auf Scale-ups, die typischerweise aus Start-ups hervorgehen, oder auch auf spezialisierte Industrieunternehmen – wie viele der slowenischen Familienbetriebe? Diese tun sich oft schwerer damit, neues Kapital aufzunehmen.

Wir haben eine Methodologie entwickelt. Jede und jeder entscheidet jedoch selbst, ob sie oder er an diesem Projekt teilnehmen möchte – vorausgesetzt natürlich, das Unternehmen wird gemäß unserer Methodologie ausgewählt. Aber diese Unternehmen werden die Möglichkeit erhalten, enorme Unterstützung zu bekommen.

Können Sie genauer sagen, wie diese Unterstützung aussehen wird?

Wissen wird die wichtigste Säule sein. Die zweite ist die Vernetzung mit all jenen, die üblicherweise an schnellem Unternehmenswachstum beteiligt sind. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass dies das Wertvollste ist, was man bekommen kann. Wäre unser Unternehmen nicht an die Börse gegangen, hätten wir in sechs Jahren niemals so stark wachsen können, dass wir heute bereits über eine Milliarde Euro Umsatz erzielen.

Ohne die Verbindung zu künstlicher Intelligenz und technologischen Lösungen ist solches Wachstum heute nicht mehr möglich. Wenn ein Unternehmen wachsen will, muss es Teil eines solchen Ökosystems sein. Und es muss zudem einige eher ungewöhnliche Kriterien erfüllen, etwa das, gut auszusehen. Ohne gutes Design wird ein Unternehmen niemals zu einem Apple. Das wird in vielen Firmen völlig unterschätzt. Wir hingegen sind bereit, herausragende globale Leader im Industriedesign einzubinden, um in Kürze die Umsatzmarke von einer Milliarde Euro zu überschreiten.

Was wird beim Future 500-Auswahlprozess anders sein als bei ähnlichen Rankings?

Wir werden keinen Schönheitswettbewerb veranstalten. Wir sammeln keine Klickzahlen. Und wir wählen auch nicht einen Erstplatzierten aus, damit sich anschließend alle damit beschäftigen, was diese Person privat macht, ob sie gern gärtnert oder welche Musik sie hört. Wir wählen in jedem Land einhundert Unternehmen, aber wir rangieren sie nicht von Platz eins bis hundert.

Zuerst also einhundert in Slowenien, europaweit dann 500, richtig?

In jedem Land einhundert – insgesamt also 3.600 Unternehmen in 36 EU-Mitgliedstaaten und Beitrittskandidaten. Und daraus anschließend 500 europäische. Ich bin überzeugt, dass dieser Raum ein gemeinsames wirtschaftliches Makrosystem ist.

„Ein olympischer Weitsprung-Champion wird man schließlich auch nicht, wenn man nicht schnell ist und keinen kraftvollen Absprung hat.“



In der DACH Region wird häufig die Bedeutung des Mittelstands betont. Sehen Sie Future 500 als ein europäisches Ökosystem einer neuen Generation von Mittelstandsunternehmen? Und auch als Annäherung an das amerikanische Unterstützungssystem für solche Firmen?

In unseren Plänen denken wir sowohl an den Mittelstand als auch an Hidden Champions und ähnliche Kategorien. Aber wir wollen anders arbeiten. Entscheidend wird die Frage der unternehmerischen Ambition beziehungsweise der Psychologie sein. Jean Tirole, Nobelpreisträger für Wirtschaft, spricht in einem bekannten Text von „fat cats“, „puppy dogs“ und „hungry young men“. Gemeint ist: Wenn Sie kein hungriger junger Mensch sind, haben Sie kein großes Potenzial. Europa muss die Ambitionierten finden und unterstützen.

Wird Future 500 auch eine Plattform sein, um Investoren mit diesen Unternehmen zu vernetzen?

Ja.

Welche Sektoren unterschätzen wir in Europa vermutlich im Hinblick auf ihr Potenzial?

Wir dürfen nicht dogmatisch sein. Der Agrarsektor ist in Europa einerseits ein enormes

Problem wegen seiner Ineffizienz. Andererseits könnte er eine riesige Stärke Europas darstellen, sowohl entwicklungs- als auch sicherheitspolitisch. Wir investieren stark in die Landwirtschaft, deshalb weiß ich, wovon ich spreche.

In Slowenien findet die Auswahl im August statt. Welche Länder folgen?

Wir sind mit vielen europäischen Ländern im Gespräch. Interessant ist, dass inzwischen sogar große europäische Staaten selbst mit Vorschlägen auf uns zukommen, um sich anzuschließen. Wir hatten zudem sehr interessante Gespräche mit Vertretern von Investmentfonds. Sie wissen genau, warum Europa diese Methodologie braucht.

Wenn Sie zehn Jahre in die Zukunft blicken: Was müsste der größte Erfolg der Initiative Future 500 sein, damit Sie sagen würden, das Projekt sei gelungen?

Dass eine neue Welle von Unternehmerinnen und Unternehmern entsteht, die nicht Teil der bestehenden Machtverteilungen sind. Die heutige Macht ist ein Ausdruck dessen, was 1950 oder 1970 passiert ist. Es geht darum, dass sich unter ihnen neue Verbindungen bilden, dass ein Ökosystem entsteht, in dem Menschen auf alle möglichen Arten miteinander sprechen. So, wie man es in San Francisco tut.

Tadej Pogačar[👑] und Primož Roglič[🏅] – zwei Phänomene, die ein Land auf die Radsportkarte gesetzt haben

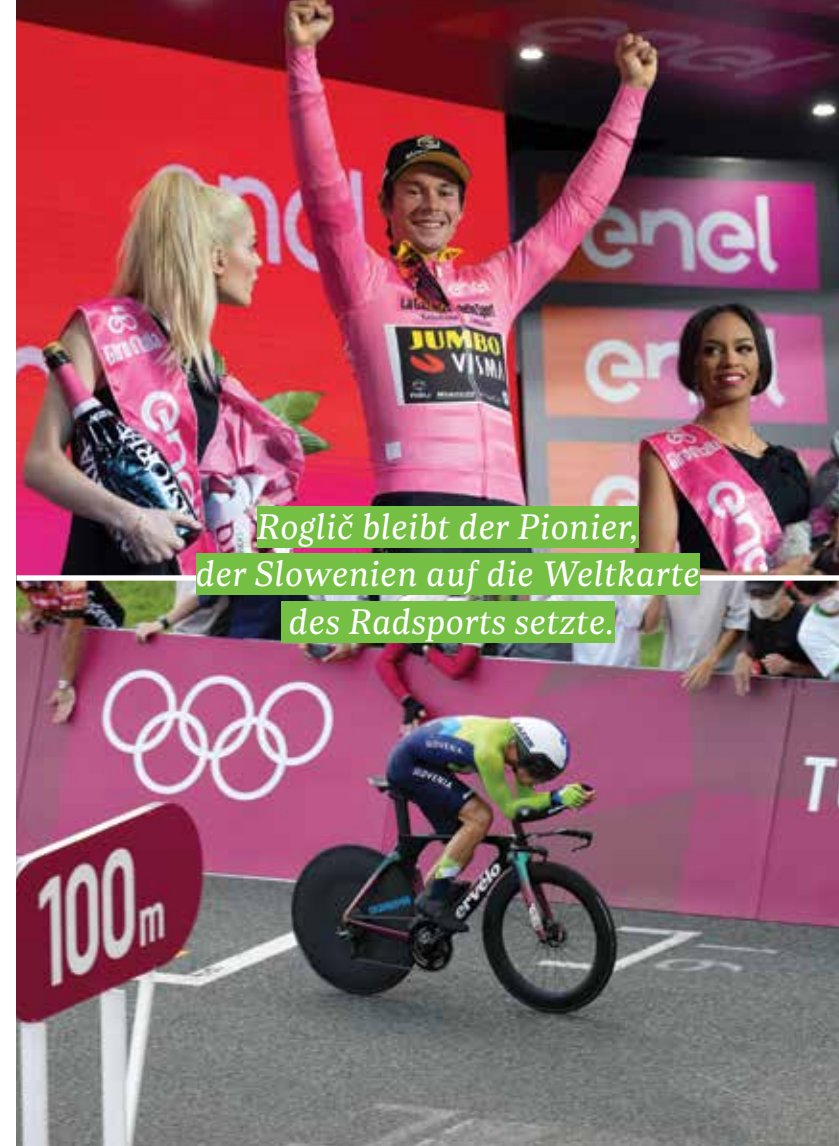
- Welche Erfolge hat der derzeit beste Radfahrer der Welt, Tadej Pogačar, bereits erreicht – und was kann überhaupt noch kommen?
- Wie hat Primož Roglič Slowenien auf dem globalen Radsportatlas verankert?
- Mit einem oder gar zwei slowenischen Champions bei der diesjährigen Europameisterschaft in Slowenien?

GREGOR LISEC / PHOTO: ALAMY

Es grenzt an ein kleines Wunder, wenn nicht gar an eine Ungerechtigkeit, dass Tadej Pogačar neben all den Medaillen und Pokalen für Siege bei fast allen bedeutendsten Rennen der Welt (noch) keinen Laureus-Award besitzt. Doch es ist wohl nur eine Frage der Zeit, bis er sich in die exklusive Liste jener Sportgrößen einreicht, die diese prestigeträchtigste Auszeichnung bereits erhalten haben.

Dazu zählen unter anderem der Rekordhalter Roger Federer mit sechs Laureus-Trophäen, der diesjährige Gewinner Carlos Alcaraz, Armand Duplantis, Novak Đoković, Lionel Messi und viele weitere. Der beste Radfahrer der Welt – vermutlich sogar einer der besten aller Zeiten – schreibt seit Jahren Radsportgeschichte.

Lange galt er als Spezialist für dreiwöchige Rundfahrten. Doch 2024 wurde er in Zürich erstmals Weltmeister. Seither ist er ein Meister von – schlichtweg allem.



1. Ein Slowene definiert seinen Sport neu

Wer vor dem Phänomen Pogačar noch glaubte, der Radsport folge festen Gesetzmäßigkeiten, musste dieses Weltbild revidieren. Tadej Pogačar hat die bisherigen Drehbücher des Radsports regelrecht in Stücke gerissen.

Nur seinetwegen ist dieser Sport nicht länger ein Spiel aus Geduld, Taktik und kontrollierter Erschöpfung, so wie es jahrzehntlang galt, selbst in den legendären Duellen zwischen Lance Armstrong und Jan Ullrich. Heute ist es das Spiel von Tadej Pogačar. Denn er greift eben 100 Kilometer vor dem Ziel an – und gewinnt. Er kann der ganzen Welt vorher sagen, wann, wo und wie er attackieren wird. Aufhalten kann ihn trotzdem niemand.

Es gibt Fahrer, die für die großen Rundfahrten geboren sind (Tour de France, Giro d'Italia, Vuelta). Spezialisten für die Klassiker. Und Sprinter. Tadej Pogačar ist all das zugleich. Ein „3-in-1-Paket“. Mit ihm bekommt man einfach alles. Deshalb entsteht oft der Eindruck, dass er gar nicht mehr gegen seine Konkurrenten fährt, sondern gegen die Geschichte. Gegen Eddy Merckx, die einzige Legende, die man überhaupt noch in einem Atemzug mit Pogačar erwähnt.

Apropos Gesetzmäßigkeiten: Eine davon lautet, dass es keine Perfektion gibt. Pogačars „Makel“ auf dem Weg zur Vollkommenheit war lange der Klassiker Mailand–Sanremo, den er nie gewinnen konnte. Als ihm das in diesem Jahr ebenfalls gelang, blieb nur noch eine letzte Hürde: Paris–Roubaix. Ein Rennen, bei dem die Beine zu „Spaghetti“ werden, so beschrieb es Pogačar nach seiner Zieleinfahrt auf dem Velodrom, und bei dem selbst die Besten der Welt manchmal nur Zweite werden. So wie er in diesem und im vergangenen Jahr.

2. Pogačars Erfolgsbilanz – eine Geschichte, die fast unwirklich wirkt

Doch das sind seltene Momente. Dass Tadej Pogačar geschlagen wird – so wie bei der Tour de France 2022 und 2023, als ihn Jonas Vingegaard, damals Teamkollege von Primož Roglič, distanzierte. Oder wie in diesem Jahr bei Paris–Roubaix, wo im Zielsprint Rogličs früherer Tempomacher Wout van Aert stärker war.

Er wird zu diesem Rennen – dem berühmten Kopfsteinpflaster-Klassiker – zurückkommen, das hat er bereits versprochen. Ebenso zur Spanien-Rundfahrt Vuelta, bei der er 2019 als gerade einmal zwanzigjähriger, fast noch jugendlicher Fahrer die Radsportwelt mit Gesamtrang drei erstmals aufhorchen ließ. Wenn er ... pardon ... sobald er auch diese große Eintages-Rundfahrt bzw. das dreiwöchige Rennen gewinnt, wäre seine Erfolgsbilanz endgültig komplett.

Schon jetzt wirkt es fast unreal. Zu Hause hängen vier Gelbe Trikots, die er 2020, 2021, 2024 und 2025 auf den Champs Élysées für seine Siege bei der Tour de France überstreifte. Dazu kommt ein Rosa Trikot für den Giro Triumph 2024. Zwei Regenbogentrikots als Weltmeister der vergangenen beiden Jahre. Und das Europameister-Trikot, das er in diesem Jahr in Slowenien verteidigen wird.

Bei den Klassikern hat er fünfmal die Lombardei-Rundfahrt gewonnen, dreimal die Flandern-Rundfahrt, dreimal die Strade Bianche und dreimal Lüttich–Bastogne–Lüttich. In diesem Jahr kam erstmals auch Mailand–Sanremo hinzu. Unmittelbar vor der Tour de France sorgte Tadej Pogačar mit seinem Sieg bei der Tour de Suisse für den nächsten historischen Meilenstein. Er wurde zum ersten Radprofi überhaupt, der bei allen zehn prestigeträchtigsten Etappenrennen einen Podestplatz erreicht hat. Sobald er auch die Vuelta a España und das Eintagesrennen im Baskenland gewinnt (bei beiden steht bislang ein dritter Platz zu Buche), wäre er der einzige Fahrer mit Siegen bei allen zehn Top-Rennen.

Das sind außergewöhnliche Erfolge, und es sind viele. Hier sind nur die größten genannt – ohne dabei seine olympische Bronzemedaille im Straßenrennen von Tokio 2021 zu vergessen.

3. Das Duell Pogačar – Roglič

Im olympischen Zeitfahren trat er nicht an, weil der Nationaltrainer Primož Roglič den Vorzug gab, der sich dafür mit einer Goldmedaille bedankte. Es war die Phase der wohl intensivsten Rivalität zweier slowenischer Ausnahmesportler ...

a. Der Schock in Frankreich, der Slowenien spaltete

Wie alles begann, wird für immer in der (nicht nur sportlichen) Geschichte Sloweniens verankert bleiben. Am 19. September verstummte ganz Slowenien, das damals im Bann des weltbesten Radfahrers Primož Roglič stand. Die ganze Welt erwartete, dass Roglič im abschließenden Zeitfahren seinen komfortablen Vorsprung souverän verteidigen und als erster Slowene überhaupt den heiligen Gral des Radsports gewinnen würde.

Doch im Ziel auf La Planche des Belles Filles, wo er fast zwei Minuten langsamer war als Tadej Pogačar, blieb ihm nur, fassungslos zusammenzusacken und ins Leere zu starren. Währenddessen feierte ein ebenso ungläubiger Pogačar einen Sieg, den niemand erwartet hatte.

Slowenien feuerte damals mit überwältigender Mehrheit Roglič an. Der ehemalige Skispringer, der in seiner zweiten Karriere zum besten Radfahrer der Welt geworden war, hatte den Radsport mit seinen

außergewöhnlichen Erfolgen in die slowenischen Wohnzimmer gebracht. Und ausgerechnet in dem Moment, in dem er den größten Triumph seiner Laufbahn hätte feiern sollen, wurde ihm dieser – von einem Slowenen – vor der Nase weggeschnappt.

„Gestohlen“, sagten viele in Slowenien, die Pogačar (noch lange) übelnahmen, dass er den Landsmann besiegt hatte. Ähnlich wie Jahre zuvor beim Skispringen, als Jurij Tepeš mit einem herausragenden Flug im Weltcupfinale von Planica Peter Prevc überholte und der große Kristallglobus somit an den Deutschen Severin Freund ging. Slowenien war erneut gespalten ...

b. Tadej spürte, dass man ihn nicht mochte

Tadej Pogačar hat das gespürt und später auch offen darüber gesprochen. „Ich hatte das Gefühl, als wolle Slowenien mich nicht als einen der ihren. Ich glaube nicht, dass es mir heute an Fans im eigenen Land fehlt, aber diejenigen, die Negativität verbreiten, sind meist lauter. Ein bisschen davon spüre ich noch immer in Internetforen, aber es wird weniger“, sagte er vor einiger Zeit in einem Interview mit der slowenischen Zeitung Delo, als er längst die unangefochtene Nummer eins des Weltradsports war.

Es ließ ihn nicht kalt und es war nicht leicht für ihn, wie seine Mutter Marjeta Pogačar ausländischen Medien erzählte. „Im Jahr 2023 sagte Tadej zu mir: ‚Mama, sie mögen mich nicht.‘ Er meinte damit die Sloweninnen und Slowenen. Diese Worte haben mich tief getroffen. Nach der Tour 2020 bekam Tadej unglaublich viele negative Kommentare. Private Nachrichten und dergleichen. Weil er angeblich Roglič verraten habe“, erklärte sie und fügte hinzu:

„Wir sprechen hier von einer Minderheit, aber all das geht Tadej nahe, es beeinflusst ihn. Über ihm hängt in Slowenien eine Art Schatten, als hätte er sich vorgedrängelt. Bei Paris–Nizza 2023 haben einige Slowenen Jonas Vingegaard leidenschaftlich angefeuert, als er Schulter an Schulter mit Tadej kämpfte. Sie riefen dem Dänen sogar auf Slowenisch zu – nur damit Tadej es ganz deutlich hörte. Ich verstehe das nicht.“

Es war – und ist in gewissem Maße bis heute – ein Riss zwischen den Fans beider Lager. Und es ist nachvollziehbar, dass Rogličs Anhängerschaft im Jahr 2020 ungleich größer war. Der damals 21-jährige Pogačar war für Slowenien noch ein Neuling, während der fast 30-jährige Roglič bereits zahlreiche Siege gefeiert und ebenso viele Stürze weggesteckt hatte. Er war der Held der Herzen, der eine filmreife Lebensgeschichte schrieb.

Zwischen den beiden Fahrern selbst gab es jedoch nie Spannungen. Nie. Sie sprachen stets respektvoll übereinander, gratulierten sich zu Erfolgen, erschienen gemeinsam zu den Ehrungen für den slowenischen Radsportler des Jahres ...



Die Rivalität mit Primož Roglič markierte das goldene Zeitalter des slowenischen Radsports.

„Ich hoffe, dass irgendwann alle erkennen, was wir gemeinsam in Slowenien erreicht haben. Was Primož Roglič begonnen hat, woran ich mich dann angeschlossen habe – und auch Matej Mohorič, Jan Tratnik, Domen Novak und andere. Was wir heute haben, ist unglaublich. Ich bezweifle, dass diese außergewöhnliche Ära des slowenischen Radsports sehr lange dauern wird“, sagte Pogačar in diesem emotionalen Gespräch mit Delo und schloss:

„Ich habe mich immer über seine Siege gefreut und mir gedacht: Dieser Typ ist verrückt. Dann habe ich ihn besser kennengelernt und gesehen, dass er wirklich verrückt ist – aber im besten Sinne.“

4. Primož Roglič, der slowenische Pionier

Vieles in der Karriere von Primož Roglič war – und ist – schlicht außergewöhnlich. Schon der Anfang. Er gehörte zu den vielversprechendsten slowenischen Skispringern, wurde sogar Junioren-Weltmeister im Team, bevor er auf der Großschanze in Planica schwer stürzte. Während der Rehabilitation begann er zu radeln. Der Rest ist Geschichte, könnte man sagen.

So verrückt wie seine zuvor erwähnte Niederlage gegen Pogačar bei der Tour de France 2020 war, so verrückt war auch sein Sieg beim Giro d'Italia drei Jahre später. Wieder ein Zeitfahren, wieder Drama. Nur dass Roglič diesmal als großer Gewinner hervorging.

Auf dem Gipfel der Monte Lussari flossen damals Tränen des Glücks, als er souverän 26 Sekunden Rückstand auf den Briten Geraint Thomas wettmachte – obwohl ihm mitten am steilen Anstieg die Kette absprang und er absteigen musste. Viele bezeichneten diese Leistung als ein kleines Wunder.

Wenn der heute 36-jährige Fahrer des deutschen Teams Red Bull – Bora – hansgrohe, in dessen Trikot er 2024 mit dem Sieg bei der spanischen Vuelta sein viertes und letztes rotes Trikot gewann, sein Rad endgültig in die Garage stellt, verabschiedet sich der slowenische Pionier eines beispiellosen Eroberungszugs im Radsport.

In seiner Trophäenvitrine wird er viel Platz brauchen. 91 Siege bei unterschiedlichsten Rennen der WorldTour hat er errungen. Und als Krönung: Olympisches Gold bei den Spielen in Tokio.

Die Erfolge beider Champions beeinflussen direkt die Popularität und Entwicklung des Radsports im eigenen Land.

5. Radfahren in Planica: Slowenien wird mit Pogačar zum Tollhaus

Beide Fahrer haben, jeder auf seine Weise, dem slowenischen Radsport enorm viel gegeben. Und sie haben zweifellos auch junge Talente hervorgebracht, die durch ihre Erfolge aufs Rad gestiegen sind und Pogačars Aussage widerlegen könnten, dass die goldene Ära des slowenischen Radsports vielleicht nicht mehr lange anhalte.

a. Slowenische Jugend auf dem Rad

„In den Radsportvereinen verzeichnen wir einen starken Anstieg an jungen Fahrerinnen und Fahrern. Bei den nationalen Straßenmeisterschaften starteten 2015, also noch vor dem Aufschwung des slowenischen Radsports, die Primož Roglič ausgelöst hat, knapp unter 100 Mädchen und Jungen im Alter von 12 bis 14 Jahren. Im Jahr 2025 waren es bereits fast 180“, schilderte der slowenische Radsportverband den Einfluss der Champions auf die nächste Generation.

„Das ist ein klarer Beweis dafür, dass Spitzenleistungen junge Menschen direkt inspirieren. Die Erfolge von Tadej Pogačar und Primož Roglič sind nicht nur sportliche Resultate, sondern Geschichten, die Jugendliche zu einem aktiven Lebensstil und sportlichem Engagement motivieren“, hieß es weiter. Mit sichtbarem Stolz betonte der Verband zudem, dass sich der Radsport inzwischen als eine der beliebtesten Sportarten in Slowenien etabliert habe. Ein Blick auf die slowenischen Straßen bestätigt das: Sie sind voll von Freizeitsportlerinnen und -sportlern – viele von ihnen in den Trikots von Pogačar und Roglič.

b. Die Europameisterschaft in Slowenien wird ein Spektakel

Zwischen dem 3. und 8. Oktober dieses Jahres werden die slowenischen Straßen voller Profis sein, darunter einige der besten Fahrer der Welt, die um den Titel des Europameisters kämpfen. Seit der Ankündigung dieses Großereignisses stellen sich Radsportfans in Slowenien vor allem eine Frage: Werden auch der amtierende Europameister Tadej Pogačar und Primož Roglič starten?

„Keiner der slowenischen Nationalfahrer hat einen Start bei der Heim-EM abgesagt, das zeigt bereits für sich die enorme Motivation und Verbundenheit mit der Nationalmannschaft. Slowenien kann im Elite-Rennen mit acht Fahrern antreten, und alle Schlüsselakteure haben ihre Bereitschaft signalisiert“, heißt es beim slowenischen Radsportverband KZS, der auf beide Champions hofft.

„Die geplante Strecke kommt Fahrertypen wie Pogačar und Roglič besonders entgegen. Deshalb besteht eine realistische Chance, beide am Start zu sehen. Zusätzlich wiegt schwer, dass Tadej seinen Europameistertitel verteidigt und nach der WM in Topform sein wird. Ein gemeinsamer Auftritt der beiden größten slowenischen Radsportstars wäre ein außergewöhnliches Geschenk an das heimische Publikum und zugleich ein symbolischer Tribut an eine Ära historischer Erfolge“, betont der KZS.

Die Europameisterschaft gilt als größtes Radsportereignis in der Geschichte Sloweniens, obwohl das Land bereits zahlreiche renommierte Rennen ausgerichtet hat, darunter Etappen des Giro d'Italia. Pogačar und Roglič haben in der Vergangenheit natürlich auch die Slowenien-Rundfahrt gewonnen, die seit neun Jahren über Eurosport ein internationales Millionenpublikum erreicht.

„Dennoch bedeutet die EM einen organisatorischen Schritt nach vorn. Rund 16,5 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer weltweit verfolgen das Rennen. Und besonders attraktiv wird das Event, weil wir die größten Stars dieses Sports erwarten“, so das Organisationsteam. Ihnen ist bewusst, dass die Erwartungen der slowenischen Öffentlichkeit hoch sein werden, schließlich erlebt das Land eine Ära außergewöhnlicher Radsporterfolge.

„Tadej Pogačar als amtierender Europameister und einer der besten Radfahrer der Welt sowie Primož Roglič als Pionier des modernen slowenischen Radsportaufstiegs haben Standards gesetzt, die im In- und Ausland begeistern“, ergänzt der Radsportverband, dankbar für den besten Radfahrer der vergangenen Jahre (und wohl aller Zeiten) und seinen Vorgänger auf dem Thron des Weltradsports.

Der Adler aus Kisovec, Primož Roglič, flog als Erster an die Spitze. Doch heute ist es der Wolf, wie Tadej Pogačar genannt wird, aus Klanec bei Komenda, der als „GOAT“ (Greatest Of All Times) seine Konkurrenz das Fürchten lehrt.

**Erst flog der Adler,
doch der Wolf wird zum
GOAT**

LEDINEK



 **55 JAHRE**
ERFAHRUNG

 **1395+**
KUNDEN

 **55**
LÄNDER

Wir sind ein Familienunternehmen mit einer international etablierten Premiummarke im Bereich hochautomatisierter Maschinen und Anlagen für die Bearbeitung von Massivholz sowie moderner Holzbauelemente.

Unsere jahrzehntelange Kompetenz im Maschinenbau, verbunden mit innovativen Denkansätzen und wegweisenden technologischen Lösungen, macht uns zu einem der weltweit führenden Unternehmen der Branche und zu einem maßgeblichen Impulsgeber für neue Markt- und Technologietrends.

Im Zentrum unseres Handelns steht die nachhaltige Nutzung und Weiterentwicklung des Potenzials von Holz als zukunftsweisendem Rohstoff.

INNOVATIV • LEISTUNGSSTARK • ROBUST

Wenn eine Handballlegende in Österreich sogar das Skifahren von den Titelseiten verdrängt

Wie machen slowenische Sportlerinnen und Sportler sowie Trainerinnen und Trainer in den Ländern der DACH-Region Karriere?

Wer hat in den vergangenen Jahren den größten Eindruck hinterlassen?

Warum ist der deutschsprachige Sportbereich für slowenische Kader so attraktiv?

GREGOR LISEC / FOTO: ALAMY

Benjamin Šeško hat sich in Salzburg und Leipzig zu einem Fußballer entwickelt, für den Manchester United kürzlich eine Ablösesumme von 75 Millionen Euro gezahlt hat. Aleš Pajović, die slowenische Handballlegende, ehemaliger österreichischer Nationaltrainer und heute Coach des Traditionsclubs Flensburg, baut in dieser Region eine beeindruckende Trainerkarriere auf.

In Deutschland, Österreich und der Schweiz haben zahlreiche slowenische Sportlerinnen, Sportler und Trainer Arbeit und eine neue Heimat gefunden, von (Halb)Amateuren, die täglich über die Karawanken pendeln, weil die Bedingungen besser sind, bis hin zu Spitzenkräften in den populärsten Sportarten.

A. Slowenische Trainer, die sich einen Namen gemacht haben

Viele Sportlerinnen und Sportler sind wegen der Arbeit nach Österreich, Deutschland und/oder in die Schweiz gegangen. Auch Trainer und andere Sportfachkräfte haben in der DACH-Region Spuren hinterlassen, wenngleich sie zahlenmäßig weniger stark vertreten sind.



Slowenien hätte immer noch einen Vertreter in der Fußball-Bundesliga, wäre Benjamin Šeško im vergangenen Sommer nicht von Leipzig zum Kultklub Manchester United gewechselt.



Aleš Pajović

Im weltweit beliebtesten Sport, dem Fußball, der auch in dieser Region unangefochten die Nummer eins ist, hat unter den Slowenen vor allem Bojan Prašnikar Eindruck hinterlassen. Der Mann, der mit Maribor zum Ende des alten und Beginn des neuen Jahrtausends die größten Erfolge des slowenischen Klubfußballs prägte, war zwischen 2007 und 2009 der erste – und bis heute einzige – slowenische Trainer, der einen Verein (Energie Cottbus) in der deutschen Bundesliga betreute.

Eine Leistung, von der viele nach ihm träumten, unter ihnen auch Darko Milanić, einst Prašnikars Schützling in Maribor und in der slowenischen Nationalmannschaft. Milanić trainierte 2013/14 den österreichischen Traditionsclub Sturm Graz und führte das Team nicht nur durch die österreichische Bundesliga, sondern auch in die Europa League.

In beiden Ländern, Österreich wie Deutschland, schreibt in den vergangenen Jahren ein weiterer legendärer slowenischer Sportler eine bemerkenswerte Erfolgsgeschichte. Zwar in einer global weniger präsenten Sportart als dem Fußball, dafür aber im eigenen Metier umso sichtbarer: Aleš Pajović, der im Handball längst zu den prägenden Figuren im deutschsprachigen Raum zählt.

1. Aleš Pajović an der Spitze eines der ganz Großen

Der Sohn des Celje-Handballs, langjähriger slowenischer Nationalspieler, EM-Silbermedaillengewinner von 2004 (nach dem Finale gegen Deutschland) und zweimaliger Champions-League-Sieger mit Ciudad Real, hat die österreichische Nationalmannschaft in seinen sechs Jahren

„Die deutsche Handball-Bundesliga ist wie die NBA. Die Hallen sind voll, nicht nur in der ersten, sondern auch in der zweiten und dritten Liga. Medial ist Handball extrem präsent.“

als Teamchef fest auf die europäische Handballlandkarte gesetzt. Damit verdiente er sich die Aufmerksamkeit eines der größten Klubs der Welt, des deutschen Topvereins Flensburg, den er seit Ende Januar 2025 erfolgreich trainiert.

„Ich habe als Trainer in Österreich angefangen und bekam bald eine die Möglichkeit, als Nationaltrainer Österreichs zu arbeiten. Auf dem deutschen Markt wird es sehr geschätzt, wenn man Deutsch spricht, und das hat meinen Marktwert gesteigert. Ich weiß nicht, ob es geholfen hat, dass wir jedes Jahr in der Qualifikation gegen Deutschland gespielt und recht gut abgeschnitten haben. Jedenfalls war es für mich ein Sprungbrett. Und dann hat mir Ljubo Vranješ (ehemaliger slowenischer Nationaltrainer, Anm. d. Red.) die Möglichkeit gegeben, einen der besten Vereine Europas zu führen“, so Pajović.

Nach seiner aktiven Laufbahn ließ er sich in Graz nieder, wo er ein ganzes Jahrzehnt seines Lebens verbrachte. „Fantastisch, das Leben in Österreich ist großartig. Graz ist eine wunderbare Stadt, lebendig wie Ljubljana. Meine Familie und ich lieben die Natur, also haben wir Österreich mit seinen Bergen und allem, was dazu gehört, voll auskosten. Und die Heimat ist nah. Aber das Leben geht weiter“, erklärt Pajović. Seine Entscheidung für Flensburg sei vor allem von Ambitionen getragen gewesen.

Handball gehört in Österreich nicht zu den medienstärksten Sportarten, auch wenn es Pajović zeitweise gelang, dass im ganzen Land darüber berichtet wurde.

„Wir haben die Einschaltquoten bekommen. Der ORF hat die letzten fünfzehn Minuten des Spiels kurzerhand auf seinen Hauptsender verlegt.“

Normalerweise schauen uns 30.000 Menschen zu, während der EM 200.000. Und als die Übertragung auf ORF 1 umgelegt wurde, waren es plötzlich eine halbe Million. Die Resonanz war enorm. Der Bundespräsident hat uns gratuliert. Wir waren auf den Titelseiten, noch vor den Skifahrern – unglaublich. Wir haben etwas so Großes geschafft, dass wir es selbst kaum fassen konnten“, erzählte Pajović aus Celje rückblickend über seinen größten Erfolg.

2024 führte er Österreich, wie schon vier Jahre zuvor beim Heimturnier, erneut auf Platz 8 in Europa.

Danach wechselte er in eine völlig andere Welt, über die Grenze, in den hohen Norden Deutschlands. „Die deutsche Liga ist wie die NBA, die Hallen sind voll, nicht nur in der ersten, sondern auch in der zweiten und dritten Liga. Handball ist medial extrem präsent.

Kürzlich hatten wir einen Vortrag von Leuten von DAZN, die die Bundesliga und andere Sportarten übertragen. Handball liegt in Deutschland auf Platz 2 der meistgesehenen Sportarten. Die Handball-Bundesliga ist auch in dieser Hinsicht sehr, sehr stark. Die Deutschen sagen das gern, aber ich kann es selbst bestätigen“, so Pajović.

Damit überraschte er uns ein wenig. Denn die Zahlen der globalen Streamingplattform zeigten, dass Handball gar nicht so weit hinter dem Fußball liegt, wie man annehmen würde. „Bei Europa- oder Weltmeisterschaften waren die Zuschauerzahlen aus Deutschland so gut, dass sie nur knapp hinter dem Fußball lagen. Handball ist in Deutschland sehr beliebt. Und die Ambitionen sind groß, dass der Sport weiter wächst“, ergänzt der 47-jährige Trainer.

2. Jaka Lakovič und Sašo Filipovski hinterlassen Eindruck im Basketball

Seit den Tagen von Aleš Pajović’ Altersgenossen Dirk Nowitzki, und erst recht in den vergangenen Jahren, in denen die deutsche Nationalmannschaft zur europäischen und weltweiten Spitze zählt, wachsen in Deutschland auch die Ambitionen im Basketball. Mit ihnen steigt die Popularität des Sports rasant. In dieser Phase des systematischen Aufschwungs haben sich zwei slowenische Trainer einen Namen gemacht.

Der einst herausragende Basketballer Jaka Lakovič ist inzwischen auch ein sehr erfolgreicher Trainer. Zwischen 2019 und 2022 arbeitete er in Deutschland, bevor er nach Gran Canaria wechselte, wo er 2023 den EuroCup gewann.

Sašo Filipovski wiederum ist seit seinem Wechsel vom Belgrader Partizan im Dezember 2021 in Deutschland äußerst erfolgreich. Als Trainer von Würzburg überzeugt er bis heute. „Ein Trainer muss sich das richtige Umfeld aussuchen, um arbeiten und sein Wissen zeigen zu können. Ich habe einen Verein

gewählt, der in Deutschland zu Hause ist – und dorthin zu kommen, ist nicht leicht. Die Menschen sind sehr diszipliniert, aber auch misstrauisch. Wenn sie dich jedoch kennenlernen und sehen, wie du arbeitest, wissen sie dich sehr zu schätzen und zu respektieren“, sagte Filipovski nach einer der erfolgreichen Saisons des Vereins aus Nowitzkis Heimatstadt gegenüber Sportklub.

3. Ivo Jan – Ausnahmehockeyspieler, aber Trainer mit kürzerem Atem

Apropos Olimpija: Die slowenische Hockeylegende Ivo Jan wagte vor rund zehn Jahren einen Schritt auf die Trainerbank des österreichischen Vereins Graz. Größere Erfolge blieben jedoch aus. In Österreich, wo er zuvor mehrere Jahre auch als Spieler aktiv war, blieb er eher als herausragender Eishockeyspieler denn als Trainer in Erinnerung.

B. Slowenische Sportlerinnen und Sportler in der DACH-Region

Die genannten Trainer sind jene slowenischen Fachkräfte, die im deutschsprachigen Raum besonders sichtbar waren oder es noch immer sind, doch sie sind keineswegs die einzigen. Im österreichischen Handball sind etwa weiterhin Benjamin Teraš und Robert Beguš aktiv. Nik Tominec, Sohn des früheren slowenischen Nationaltrainers Matjaž Tominec, ist Sportdirektor bei einem der besten Schweizer Klubs, Kriens-Luzern. Dort wiederum ist Gorazd Škof als Torwarttrainer tätig. Mitja Mörec war viele Jahre im österreichischen Fußball aktiv, wenn auch überwiegend auf Zweitliganiveau ...

Noch deutlich größer ist jedoch die Zahl slowenischer Sportlerinnen und Sportler, teils etablierter, teils weniger bekannter, die auf unterschiedlichen Wegen in die DACH-Region gekommen sind. Einen der meistbegangenen Pfade, beliebt bei Handballern, Fußballern und vielen anderen Athleten, hat Pajović bereits beschrieben.

1. Handballer im Kampf um die wertvollsten Titel

„Die slowenische Liga hat im Laufe der Jahre finanziell geschwächelt, weshalb die Jungs zunehmend über die Grenze schauen. In Österreich sind die Bedingungen besser und dort können sie auf diesem Niveau spielen“, erklärt Pajović – und beschreibt damit, warum das sprichwörtliche Gras in Österreich grüner ist.

Dann schlägt er den Bogen zum prestigeträchtigeren Weg: „Ich muss sagen, dass slowenische Spieler unsere Nation auch in Deutschland hervorragend vertreten. Ich habe zwei von ihnen und wir waren nah dran, noch einen jungen Slowenen zu holen (Andraž Makuc, Anm. d. Red.).



Domen Makuc

Ab der nächsten Saison kommt sein Bruder Domen nach Kiel. Und auch in anderen Klubs kämpfen unsere Jungs um ihre Plätze. Wir Slowenen haben uns einen Namen gemacht. Und jeder weiß, dass auch die slowenische Nationalmannschaft stark ist.“

Nachdem Roman Pungartnik und Vid Kavtičnik als Pioniere der slowenischen „Gastarbeiter-Generation“ bereits zu Beginn des neuen Jahrtausends den Weg in die deutsche Elite ebneten, sind slowenische Spieler in den vergangenen Jahren zu begehrten Kräften der prestigeträchtigen Bundesliga geworden.

Miha Zarabec gewann mit einem der größten Klubs, neben der deutschen Meisterschaft auch die Champions League, bevor er 2023 nach Polen wechselte. Kurz zuvor war Marko Bezjak dieses Kunststück mit Magdeburg gelungen. Unter Pajović’ Führung kämpfen derzeit Blaž Blagotinšek und Domen Novak um Spitzenplätze; ihr Rivale in der vergangenen Saison war Nejc Čehťe aus Berlin.

Domen Makuc, der im Sommer von Barcelona nach Kiel wechselt (oder bereits gewechselt ist), wird in der kommenden Saison ebenfalls dazugehören, auch wenn seinem jüngeren Bruder Andraž der Transfer von Celje nach Flensburg nicht gelungen ist. Sehr gut läuft es zudem für Tilen Kodrin und Kristjan Horžen in Gummersbach. Und kurz vor seinem Karriereende zog es auch einen der Stars der Champions League des vergangenen Jahrzehnts, Dean Bombač, noch nach Deutschland.

2. Šeško als geglückte Investition, Kampl als Legende

Im Gegensatz zum Handball hatte Slowenien im vergangenen Jahr keinen Vertreter in der Fußball-Bundesliga. Es hätte ihn wohl weiterhin gegeben, wäre Benjamin Šeško im vergangenen Sommer nicht für 75 Millionen Euro (plus Boni) von Leipzig zum Kultklub Manchester United gewechselt.

Dass der hochgewachsene junge Mann aus Radeče mehr als nur Talent besitzt, erkannte Red Bull bereits, als sie ihn mit 16 Jahren aus Domžale nach Salzburg holten. Drei Jahre später, nach einer Reifephase in der österreichischen zweiten Liga und anschließendem Durchbruch in der Bundesliga im Trikot von Red Bull Salzburg, hatte der heute 23-jährige Stürmer bereits 24 Millionen Euro an Ablöse generiert, die RB Leipzig an seine „Schwesterorganisation“ überwiesen hatte.

Wie schon in Österreich begeisterte er auch in Deutschland mit außergewöhnlichen und zahlreichen Toren. Der nächste Karriereschritt war unausweichlich und seine deutschen Arbeitgeber legten ihm dabei keine Steine in den Weg. Warum auch? Für Red Bull war er schlicht eine weitere glänzende Investition.

Šeško war in Leipzig nicht der einzige Slowene. Ganze neun Jahre spielte dort auch der ehemalige Nationalspieler Kevin Kampl, ein in Solingen geborener Sohn slowenischer Eltern.

„Mein Vater und meine Mutter sind Slowenen, und wir haben zu Hause ein Mischmasch gesprochen. Ein bisschen Deutsch, ein bisschen Slowenisch. Klar, Deutsch kann ich viel besser, aber ich verstehe Slowenisch gut. Nur Schreiben und Lesen fällt mir schwer. Als Kind waren wir ständig in Maribor, wo meine Eltern herkommen. Ich bin Slowenien verbunden geblieben, auch wenn ich als Erwachsener nicht mehr oft dort war.

Deutschland hat mir und meiner Familie wirklich alles gegeben, es ist ein schönes Land, das ich im Herzen trage. Ich liebe beide Länder, aber ich fühle mich als Slowene“, erklärte der heute 35-jährige, frisch pensionierte Mittelfeldspieler einmal im Gespräch mit Sportal. Nach zahlreichen Verletzungen und zuletzt dem Tod seines Bruders beendete der in Deutschland hochgeschätzte Spielmacher mitten in der vergangenen Saison seine Karriere.

3. Lara Prašnikar tritt in die Fußstapfen ihres Vaters

Einen herausragenden Ruf im deutschen Frauenfußball hat sich Lara Prašnikar in fast einem Jahrzehnt erarbeitet. Die Tochter der bereits erwähnten Trainergröße Bojan Prašnikar etablierte sich in Potsdam und Frankfurt als eine der besten Spielerinnen der Bundesliga.

Die Ablösesumme von gut einer halben Million Euro, die der US-Club Utah vor der vergangenen Saison für sie gezahlt haben soll, spricht für sich. Für den Frauenfußball, der in Popularität und damit finanzieller Schlagkraft nicht mit dem Männerfußball vergleichbar ist, ist das eine Summe, die höchsten Respekt verdient.



Lara Prašnikar

Einen herausragenden Ruf im deutschen Frauenfußball hat sich Lara Prašnikar, die Tochter der Trainergröße Bojan Prašnikar, in fast einem Jahrzehnt erarbeitet.

4. Basketballer: Žiga Samar und Žan Mark Šiško

Auf den Basketballparketts der DACH-Region waren slowenische Spieler, anders als im Fußball oder Handball, bislang weniger präsent. Als Žan Mark Šiško 2019 zum EuroLeague-Teilnehmer Bayern München wechselte, galt er als große Hoffnung sowohl des bayerischen Traditionsklubs als auch des slowenischen Basketballs. Doch in vier Jahren gelang ihm aus unterschiedlichen Gründen nicht der Durchbruch und seine Karriere geriet schließlich ins Stocken.

Nationalspieler Žiga Samar wiederum war zwischen 2022 und 2025 eines der vielversprechenden Talente von Alba Berlin, das ihn zwischenzeitlich zur Weiterentwicklung nach Hamburg verlieh. Im vergangenen Jahr holte ihn dann Jaka Lakovič zu sich auf die Kanarischen Inseln ...

5. Eishockeyspieler: In Österreich alte Bekannte, in Deutschland etwas weniger

Auch wenn die Eisflächen dort nicht unbedingt seine natürliche Heimat sind, hat sich Žiga vielleicht am Bildschirm die eine oder andere Hockeypartie angesehen. Schließlich stammt er aus Jesenice, einer Stadt, in der Eishockey zu Hause ist. Die Hockeyspieler aus Jesenice spielten lange Zeit in der erweiterten österreichischen Liga (ICEHL), in der heute noch Olimpija Ljubljana bedeutend ist. Einen Meistertitel kann Olimpija allerdings (noch) nicht vorweisen – anders als Luka Gračnar, der mit Salzburg österreichischer Champion wurde, oder Žiga Pance, der mit Bozen die internationale Konkurrenz der ICEHL dominierte.

Doch aufgrund des Renommees und der Stärke der Liga hat ein Finaleinzug in der deutschen Meisterschaft noch größere Bedeutung. 2024 standen gleich vier Slowenen im Endspiel: Miha Verlič, Blaž Gregorc, Jan Urbas und Žiga Jeglič. Die beiden Letztgenannten werden in der kommenden Saison im Trikot von Olimpija wieder über österreichische und gelegentlich auch italienische oder ungarische Eisflächen gleiten. In der ICEHL scheiterte in dieser Saison Rok Tičar, Spieler des italienischen Klubs Pustertal, erst im Halbfinale mit einem entscheidenden Treffer im letzten Spiel. In seiner Karriere kann er zudem auf den prestigeträchtigen Titel des deutschen Meisters verweisen.

Vom täglichen Pendeln über die Karawanken bis zu den vollen Arenen Norddeutschlands – die Wege slowenischer Sportlerinnen, Sportler und Trainer in der DACH-Region sind vielfältig. Viele entscheiden sich aus den unterschiedlichsten Gründen gern für eine Karriere in diesem Umfeld, wenn sich die Gelegenheit bietet.

TSN SCHALTANLAGENHERSTELLER

ZUVERLÄSSIGE SCHALTANLAGEN MASSGESCHNEIDERTE LÖSUNGEN!



BERATUNG



PROJEKTIERUNG



PRODUKTION



MONTAGE



SERVICE



SCHALTANLAGENHERSTELLER
Šentiljska cesta 49
2000 MARIBOR, SLOVENIA



tel.: +386 (0)2 228 66 00



e-mail: tsn@tsn.si



www.tsn.si

Geostrategische Verschiebungen

- Herausforderungen und Chancen

- Warum investieren deutsche Unternehmen weiterhin in Slowenien?
- Wie wirkt sich die Abkühlung der deutschen Wirtschaft auf slowenische Firmen aus?
- Wo eröffnen sich trotz der Krise neue Geschäftsmöglichkeiten?

SIMONA DREVENŠEK

Slowenien ist für deutsche Investoren aufgrund seiner strategischen Lage, der Qualität seiner Mitarbeitenden und der Agilität seiner Unternehmen nach wie vor attraktiv, wie Daten und Analysen aus verschiedenen Quellen belegen. Gleichzeitig steht auch die deutsche Wirtschaft angesichts globaler Krisen vor einer Reihe von Herausforderungen.

Zu Beginn dieses Jahres konnten deutsche Politiker und Wirtschaftsvertreter jedoch erst einmal aufatmen: Die deutsche Wirtschaft, die sich in den vergangenen Jahren – wie viele andere – mit geopolitischen Umbrüchen, Energiekrise und Tendenzen zur Deindustrialisierung konfrontiert sah, verzeichnete wieder Wachstum. Eine erfreuliche Nachricht.

A. Warum deutsche Unternehmen weiterhin auf Slowenien setzen

Jede positive Nachricht über eine Erholung der deutschen Wirtschaft ist für Slowenien von Bedeutung.

Nach Angaben des Statistischen Amtes der Republik Slowenien (SURS) exportiert Slowenien den Großteil seiner Waren in die EU; innerhalb dieser Struktur entfällt nahezu ein Viertel des gesamten EU-Exports auf Deutschland – ein klar dominierender Anteil.

Die öffentliche Agentur SPIRIT Slovenia betont, dass deutsche Investoren aus unterschiedlichen Gründen in Slowenien investieren. In jüngerer Zeit beobachten sie jedoch, dass Entscheidungen zunehmend auf einer Kombination aus hochqualifizierten Fachkräften und der Fähigkeit zur schnellen Anpassung an komplexe Projekte beruhen.

Zu den drei zentralen Vorteilen, die Slowenien aus Sicht deutscher Investoren bietet, zählen darüber hinaus ein hochqualifizierter und technisch starker Talentpool, die geostrategische Lage an der Schnittstelle wichtiger europäischer Verkehrskorridore (Nähe zu Österreich, Deutschland, dem Westbalkan usw.) sowie die Agilität und Flexibilität der Unternehmen.

Warum entscheiden sich deutsche Unternehmen trotz höherer Arbeitskosten im Vergleich zu Osteuropa weiterhin für Slowenien? SPIRIT Slovenia verweist insbesondere auf hohe Produktivität, die Qualität der lokalen Zulieferer und die starke Einbindung in deutsche industrielle Wertschöpfungsketten. Slowenien ermögliche stabile, langfristige Partnerschaften mit geringeren operativen Risiken – ein Faktor, der häufig die höheren Arbeitskosten aufwiegt.



Die drei zentralen Vorteile, die für deutsche Investoren besonders wichtig sind, bleiben unverändert: ein hochqualifizierter und technisch starker Talentpool, die geostrategisch günstige Lage Sloweniens sowie die Agilität der slowenischen Unternehmen.

B. Was kaufen deutsche Unternehmen am häufigsten in Slowenien ein?

Nach Angaben des Statistischen Amtes der Republik Slowenien (SURS) waren 2024 die drei wichtigsten Exportprodukte nach Deutschland:

- Straßenfahrzeuge (21 % des gesamten Exportwertes),
- elektrische Maschinen und Geräte (14 %) sowie
- Metallerzeugnisse.

Allerdings geht der Export nach Deutschland zurück. 2024 sank er gegenüber dem Vorjahr um 1,1 %, 2025 nochmals um 0,4 %, so SURS. Das markiert einen deutlichen Wendepunkt im Vergleich zu den Wachstumsjahren 2021 (+16,8 %) und 2022 (+10,4 %).

Parallel dazu schrumpft auch der Anteil Deutschlands am gesamten slowenischen Export – von 18 % im Jahr 2020 auf 10 % im Jahr 2025. Ebenso gehen sowohl die Exportdeckung als auch der Wert der Importe aus Deutschland zurück.

Diese Abkühlung kommt nicht zufällig und sie ist, anders als die positiven Signale zu Jahresbeginn, eine weniger erfreuliche Nachricht. Das deutsche Bundeswirtschaftsministerium warnte im März dieses Jahres, dass das Wirtschaftswachstum zu Jahresbeginn an Dynamik verloren habe, ausgelöst durch den Konflikt im Nahen Osten und steigende Energiepreise.

Die Industrieproduktion und die Auftragseingänge sind rückläufig, der private Konsum stagniert. Das Ministerium betont zudem, dass die wirtschaftliche Erholung weiterhin fragil sei und die Risiken eines Rückschlags aufgrund des anhaltenden Konflikts und möglicher Störungen in der Energieversorgung hoch bleiben.

Die deutsche Bundesregierung senkte daher im April ihre Wachstumsprognose für 2026 von 1,0 % auf 0,5 %, für 2027 von 1,3 % auf 0,9 % – begründet mit den Auswirkungen des Kriegs im Iran, der die Preise für Öl und Erdgas steigen ließ. Laut Reuters dürfte die Inflation in diesem Jahr 2,7 % erreichen.

Die Folgen sind bereits sichtbar: Die Produktion der chemischen und pharmazeutischen Industrie ist auf das Niveau von 2004 gefallen, Unternehmen schließen Produktionsstandorte. Die Zahl der Insolvenzen erreichte im ersten Quartal 2026 den höchsten Stand seit mehr als 20 Jahren, berichtete die Financial Times.

C. Rüstungsindustrie: eine neue Verbindung zwischen Deutschland und Slowenien

In Zeiten geopolitischer Unsicherheiten und einer wachsenden Zahl globaler Konfliktherde richtet die EU verstärkt Aufmerksamkeit auf die Verteidigungsindustrie. Unter dem Einfluss der deutschen sicherheitspolitischen Zeitenwende soll das Budget

für Rüstungsgüter europäischer Herkunft auf rund 83 Milliarden Euro steigen – mit Schwerpunkten auf gepanzerten Fahrzeugen, Luftverteidigungssystemen und KI-basierter Technologie.

Vor diesem Hintergrund erlebt die deutsche Rüstungsindustrie einen rasanten Aufschwung. Laut dem Stockholmer Internationalen Friedensforschungsinstitut (SIPRI) ist Deutschland inzwischen der fünftgrößte Waffenexporteur der Welt.

Besonders stark ist die Branche in Bayern, wo rund ein Drittel der gesamten Wertschöpfung entsteht. Das liegt an der Bedeutung des Freistaats als Zentrum der deutschen Luftfahrtindustrie sowie einer dynamisch wachsenden Drohnenindustrie, zu der Unternehmen wie Quantum-Systems und Helsing gehören.

Für slowenische Unternehmen eröffnen sich damit gerade im Verteidigungssektor die größten Chancen. SPIRIT Slovenia hebt insbesondere die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen slowenischer Hochtechnologie und der deutschen Rüstungsindustrie hervor – in Bereichen wie künstlicher Intelligenz, fortgeschrittener Sensorik, Cybersicherheit, unbemannten Systemen und neuen Materialien.

„Entscheidend wird die Vernetzung von Forschungsinstitutionen und Unternehmen in gemeinsamen Entwicklungsprojekten sowie die Einbindung in europäische Verteidigungsinitiativen sein“, betont die Agentur mit Blick auf künftige Kooperationspotenziale.

D. Krisen erzeugen Druck, aber auch neue Chancen

Das Schrumpfen der deutschen Wirtschaft wirkt sich unmittelbar auf Slowenien aus, das inzwischen ein Handelsbilanzdefizit verzeichnet. Gleichzeitig verfügt Slowenien jedoch, wie SPIRIT Slovenia betont, über zahlreiche innovative Unternehmen in hochspezialisierten Nischenbranchen, insbesondere in Bereichen mit hoher Wertschöpfung:

„Fortschrittliche Materialien, industrielle Automatisierung und Robotik, IKT-Lösungen (insbesondere Industriesoftware), grüne Technologien (Energieeffizienz, Kreislaufwirtschaft), Hightech sowie pharmazeutische und medizinische Produkte.“

Ein Beispiel für eine solche deutsche Investition in ein slowenisches Nischenunternehmen ist Uni & Forma. Ein Interview mit dem Geschäftsführer Jože Kastelic finden Sie auf den folgenden Seiten dieses Magazins. Es handelt sich um eine Investition in ein modernes slowenisches Unternehmen, das früher im Besitz von Unternehmern war. Unter den 600 größten Unternehmen Sloweniens befinden sich inzwischen mehr als 200 solcher Firmen. Viele von ihnen suchen aus unterschiedlichen Gründen neue oder zusätzliche Investoren.

Rüstungsindustrie:
Die beiden Länder
arbeiten in den
Bereichen künstliche
Intelligenz,
fortschrittliche
Sensorik,
Cybersicherheit,
unbemannte Systeme
und neue Werkstoffe
zusammen.



Das Unternehmen MONTER DRAVOGRAD d.o.o. wurde im Jahr 1947 gegründet und ist schon seit über 78 Jahren in der Produktion von Stahlerzeugnissen tätig. Heute stellt das Unternehmen zweckgebundene Maschinen und Anlagen gemäß den Unterlagen und Plänen der Kunden her. Das Produktionsprogramm beinhaltet die Herstellung von Schweißkomponenten, die mechanische Bearbeitung und die finale Zusammensetzung (Zusammenbau von Maschinen, Hydraulik und elektrische und pneumatische Komponenten) sowie die abschließende Lackierung der Erzeugnisse.

Arbeitsbereiche:

- Herstellung von Maschinen
- Bergbau
- Schiffsbau
- Bauindustrie
- Automobilindustrie
- Holzverarbeitende Industrie
- Elektrotechnische Industrie
- Reparatur und Erneuerung von Gabelstaplern

MODEL	TOS 1	TOS 2	TOS 3	TOS 4	TOS 5	TOS 6	TOS 7	TOS 8	TOS 9	TOS 10	TOS 11	TOS 12	ŠKODA
CNC TOS													
Tisch:	1800 x 2200	1800 x 2000	1800 x 2500	1800 x 2500	1400 x 1600	1800 x 2500	1800 x 2500	1400 x 1600	1800 x 2500	4 x 3500	1400 x 1600	4 x 3500	2000 x 2000
x:	3500	3500	4000	4000	2000	5000	5000	2500	4000	11000	2500	11000	8000
y:	2000	2000	3000	3000	1600	3000	3000	1600	3000	4500	1600	4500	3000
z:	1250	1250	1600	1600	1250	1600	1600	1250	1600	1200	1250	1200	1600
Höchstbelastung	12.000 kg	12.000 kg	20.000 kg	20.000 kg	8000 kg	25.000 kg	25.000 kg	8000 kg	25.000 kg	80.000 kg	8000 kg	80.000 kg	65.000 kg
Spindeldurchmesser:	DIA 130 / ISO 50	DIA 130 / ISO 50	DIA 130 / ISO 50	DIA 130 / ISO 50	DIA 125	DIA 130 / ISO 50	DIA 130 / ISO 50	DIA 125	DIA 130 / ISO 50		DIA 125		DIA 160 / ISO 50

Das Unternehmen in Zahlen:

- 260 Mitarbeiter
- Fertigung von Erzeugnissen mit Gesamtgewicht bis 100 Tonnen
- 15.000 m² modern ausgestattete Arbeitsgebäude

Neuerwerbungen 2022 und 2024 / Grüne Energie

- 2022 haben wir eine Solaranlage mit 1 MW Leistung auf den Dächern unserer Produktionshallen installiert. 2024 haben wir noch eine Batterie mit 0,5 MW Leistung hinzugefügt, sodass wir nun eine Solaranlage mit einer Gesamtleistung von 1,5 MW besitzen.



UNSERE REFERENZEN:



MONTER DRAVOGRAD d.o.o.

Otiški Vrh 177
2373 Šentjanj pri Dravogradu
Tel.: +386 (0)2 8787 727
Tel.: +386 (0)2 8787 742
Fax: +386 (0)2 8785 002
E-mail: andrej.slebnik@monter-dravograd.si
www.monter-dravograd.si



MONTER Qualität und Zuverlässigkeit!

Mini Interview: Dr. Ana Polak Petrič

„In den ostdeutschen Bundesländern bieten sich neue Chancen.“

GORAN NOVKOVIĆ

Wie würde die slowenische Botschafterin in Berlin, Dr. Ana Polak Petrič, Slowenien den Deutschen vorstellen?

Welche slowenische Erfolgsgeschichte hat die Deutschen zuletzt am meisten überrascht – und warum?

Wie überall auf der Welt finden auch in Deutschland die Erfolge slowenischer Sportlerinnen und Sportler große Beachtung. In diesem Jahr vor allem jene der Skispringer Domen und Nika Prevc, ein Sport, der auch in Deutschland, besonders im Süden, äußerst populär ist.

Im Land des Fußballs ist zudem Stürmerstar Benjamin Šeško ein Begriff, vielen noch aus seiner Zeit bei RB Leipzig. Und selbstverständlich begeistern sich die Deutschen auch für die Leistungen von Luka Dončić im Basketball sowie für die Radprofis Tadej Pogačar und Primož Roglič.

Ich glaube, die Deutschen sind immer wieder verblüfft, wie ein so kleines Land wie Slowenien so viele außergewöhnliche Athletinnen und Athleten hervorbringen kann, und das auf einem Niveau, das ihnen erlaubt, in zahlreichen Disziplinen mit der Weltelite mithalten. Dann erklären wir ihnen gern, dass wir auf unsere Sportlerinnen und Sportler sehr stolz sind, aber dass Slowenien auch in den Bereichen Unternehmertum, Forschung und Kunst auf Welt-niveau mitspielt.



Dr. Ana Polak Petrič

Wie würden Sie einem deutschen CEO in einem Tweet die „slowenische Mentalität“ erklären?

Slowenien übertrifft die Erwartungen jener, die es noch nicht kennen. So klein es auch ist, vereint es stolze, fleißige und integre Menschen, die gestalten, forschen und nach vorne denken.

Große Ambitionen und außergewöhnliche Ausdauer sind nicht nur das Markenzeichen unserer Spitzenathleten, sondern ebenso jener vielen Unternehmerinnen und Unternehmer, die in Europa und weltweit Erfolge feiern.

Wo sehen Sie das größte ungenutzte Potenzial in der Zusammenarbeit zwischen der slowenischen und der deutschen Wirtschaft?

Der aktuelle Aktionsplan, der auf der strategischen Partnerschaft zwischen beiden Ländern basiert, wurde im Sommer 2025 von den Außenministern Tanja Fajon und Johann Wadephul unterzeichnet. Er umfasst Maßnahmen in 19 Bereichen für die kommenden vier Jahre. Man könnte sagen: Es gibt kaum einen Bereich, in dem Slowenien und Deutschland nicht bereits intensiv zusammenarbeiten. Dennoch bleibt die wirtschaftliche Kooperation von zentraler Bedeutung.

Deutschland zählt nach wie vor zu Sloweniens wichtigsten außenwirtschaftlichen Partnern; der Austausch von Waren und Dienstleistungen ist intensiv und weitgehend ausgewogen. Deutsche Investitionen leisten einen wesentlichen Beitrag zu Produktivitätswachstum, Wissenstransfer und der Schaffung hochwertiger Arbeitsplätze.

Im Gegenzug ist Slowenien für die deutsche Wirtschaft ein stabiler, verlässlicher und geografisch hervorragend positionierter strategischer Partner. Das Land bietet eine gut ausgebildete Arbeitskraftbasis, und unsere Unternehmen sind professionell, zukunftsorientiert und innovativ.

Wir können also mit dem bisher Erreichten sehr zufrieden sein. Doch die Welt verändert sich. Die Geopolitik schafft neue Machtzentren, der Wettbewerbsdruck aus China steigt und die Handelsbeziehungen zu den USA sind volatiler geworden. Die bestehende Weltordnung, die auf Recht und freiem Handel beruht, gerät zunehmend unter Druck. Es ist eine Zeit der Bewährungsproben, aber auch eine Zeit neuer Chancen.

Auch Europa wird sein Wirtschaftsmodell besser schützen und enger zusammenrücken müssen. In Deutschland beobachten wir ein wachsendes Interesse an sicheren, kürzeren Lieferketten und an verlässlichen, technologisch fortschrittlichen Märkten in unmittelbarer Nähe. Aufgrund dieser Entwicklungen und der Stärken beider Volkswirtschaften ergeben sich klare Möglichkeiten für eine vertiefte Zusammenarbeit. Das gilt besonders für Zukunftsfelder wie Spitzentechnologien, grüne Transformation und Wasserstoff sowie Digitalisierung.

Deutschland investiert zudem massiv in Sicherheit, die Modernisierung seiner Streitkräfte und die Entwicklung neuer Verteidigungstechnologien. Es sucht innerhalb der EU nach zuverlässigen, innovativen und kosteneffizienten Partnern. Genau hier kann Slowenien einen Mehrwert bieten: Die Kooperationschancen im Verteidigungsbereich sind vielfältig.

Und schließlich gibt es eine dritte ungenutzte Chance: Wir setzen uns in der Botschaft dafür ein, Slowenien und seine Wirtschaft in den neuen

„Slowenien bietet zahlreiche Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit im Verteidigungsbereich.“

Bundesländern stärker sichtbar zu machen. Der Austausch zwischen Slowenien und Deutschland konzentriert sich bislang vor allem auf drei Bundesländer: Bayern, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen.

Doch die Potenziale in den sich dynamisch entwickelnden ostdeutschen Bundesländern, insbesondere in Sachsen, sind erheblich. In diesem Zusammenhang möchte ich die bedeutende Investition des slowenischen Unternehmens Silico in Neustadt hervorheben, die kürzlich auch Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer besichtigt hat.

Welche Frage zu Slowenien wird Ihnen am häufigsten gestellt und überrascht Sie immer wieder?

Interessanterweise ordnen viele Deutsche, also jene, die Slowenien noch nie besucht haben, unser Land immer noch dem „Osten“ zu. Oder sie wissen schlicht nicht genau, wo wir geografisch liegen. Das zeigt vor allem, dass selbst Europäer oft nur wenig über einzelne Mitgliedstaaten wissen. Genau deshalb sind Jugendprogramme, Austauschformate, vielfältige Arbeitserfahrungen und Forschungskooperationen innerhalb der EU so wichtig.

Die Deutschen jedoch, die Slowenien bereits besucht haben, und das werden im Bereich der Touristik immer mehr, können die Schönheit unseres Landes gar nicht genug loben. Der Slogan „I feel SLOVEnia“ ist bekannt, und viele Deutsche kommen gern wieder. Auch deshalb stellen sie seit Jahren die zahlenmäßig größte Gruppe ausländischer Gäste in Slowenien.

Interview: Jože Kastelic, Uni&Forma

„Mit dem Kauf von Uni&Forma hat unser deutscher Eigentümer...“

- Wie gelingt es, nach der Übernahme die kulturelle Kollision zwischen einem systematischen, großen deutschen Konzern und einem flexiblen slowenischen Start-up zu meistern?
- Warum wächst das Unternehmen so rasant – und wie sieht der Plan aus, das Geschäft in den kommenden fünf Jahren noch einmal zu verdoppeln?
- Und weshalb wird das Marketing für die gesamte Gruppe ausgerechnet von Slowenien aus gesteuert?

GORAN NOVKOVIĆ / PHOTO: BARBARA REYA

Jože Kastelic ist Geschäftsführer des Unternehmens Uni&Forma, das ursprünglich in slowenischer Unternehmerhand war. In den vergangenen Jahren wurde es als wachstumsstarkes, klar positioniertes Nischenunternehmen von der deutschen Mehler Vario System Gruppe übernommen. Welche Vorteile zieht der deutsche Eigentümer aus dem dynamischen slowenischen Unternehmen? Und wie funktioniert heute das Zusammenspiel zwischen einer großen, strukturierten deutschen Konzernorganisation und einem flexiblen, kleineren slowenischen Betrieb, der bis vor Kurzem (auch) familiengeführt war?

Welche fünf Meilensteine haben die Entwicklung von Uni&Forma geprägt – von den Anfängen in der Garage bis hin zu einem international interessanten Unternehmen für Investoren?

Die Geschichte unseres Unternehmens begann 1997 in einer Garage. In diesem Jahr wurde Uni&For-

ma gegründet. Im kommenden Jahr feiern wir unser 30-jähriges Bestehen. Ein weiterer wichtiger Wendepunkt folgte 2012, als wir unser Geschäftsmodell grundlegend verändert haben. Statt Produkte für Ausschreibungen oder Auftragsfertigungen herzustellen, konzentrierten wir uns fortan auf die Entwicklung und Vermarktung eigener innovativer Lösungen. In dieser Phase entstand auch unsere Marke UF PRO.

Der dritte Meilenstein war das Jahr 2019, als das deutsche Unternehmen Mehler Vario System in die Eigentümerstruktur einstieg und eine Mehrheitsbeteiligung übernahm. Der vierte markante Punkt liegt in der zweiten Hälfte des Jahres 2022 und der ersten Hälfte 2023: Die beiden Gründer traten damals zurück, gingen in den Ruhestand und übergaben die Führung an ein neues Managementteam.

Wenn ich es richtig verstehe, hat der heutige deutsche Investor das Unternehmen in mehreren Etappen übernommen, stimmt das?

Ja, der Einstieg verlief tatsächlich in mehreren Phasen. Zunächst erwarb der Investor eine Mehrheitsbeteiligung



„Wir sind ein bisschen die Guerilla. Flexibel, einfallsreich und kreativ. Unser Teamgeist unterscheidet sich von dem der gesamten Gruppe.“

von über 50 Prozent. Mit dem schrittweisen Rückzug der beiden bisherigen Eigentümer erhöhte er seinen Anteil dann auf 80 Prozent. Ende vergangenen Jahres übernahm er schließlich auch die verbleibenden 20 Prozent des Unternehmens.

Was war für den deutschen Investor ausschlaggebend, Uni&Forma zu übernehmen?

Für die Entscheidung gab es mehrere ausschlaggebende Gründe. Einer der wichtigsten war die Einschätzung, dass unser Unternehmen ein außergewöhnlich großes Potenzial für weitere Entwicklung und Wachstum besitzt. Ein weiterer zentraler Faktor war die starke Komplementarität unserer Produkte mit dem bestehenden Portfolio der deutschen Gruppe.

Die Mehler Systems Gruppe produzierte bislang ballistischen Schutz, Helme und Schutzplattformen. Unsere Uniformen für Spezialeinheiten passten inhaltlich perfekt dazu. Gemeinsam kann die Gruppe nun eine vollständige Ausrüstungslinie für jene anbieten, die auf solche Schutzsysteme angewiesen sind. Der Markt nimmt sowohl die Produkte der Gruppe als auch jene

von Uni&Forma als innovativ und im Premiumsegment verortet wahr. Die Verbindung wirkt daher umso stimmiger.

Zusätzlichen Wert brachte der Umstand, dass Uni&Forma mit der Marke UF PRO bereits global präsent war, während Mehler Vario System zu diesem Zeitpunkt vor allem in der DACH-Region die Nummer eins war, international jedoch weniger stark vertreten. Mit der Übernahme erhielten sie Zugang zu weiteren 30 bis 40 Märkten, inklusive wertvoller Kontakte.

Wie ist der Käufer überhaupt auf Sie aufmerksam geworden?

Die beiden früheren Eigentümer hatten entschieden, das Unternehmen zu verkaufen. Der Moment für eine grundlegende Weichenstellung war gekommen. Sie begannen Gespräche mit mehreren potenziellen strategischen Partnern, denn ihnen war wichtig, Uni&Forma in die Hände eines langfristig orientierten, strategischen Investors zu übergeben. Diese Information gelangte schließlich auch zur Mehler Vario System Gruppe.

Was hat der Investor durch den Kauf des slowenischen Unternehmens zusätzlich gewonnen?

Neben Technologie, Know-how, neuen Märkten und all den bereits genannten Aspekten hat der Investor einen Produktportfolioschub erhalten, der das Angebot an persönlicher Schutzausrüstung für Einsatzkräfte sinnvoll abrundet. Bestimmte Kompetenzen waren bei Uni&Forma zudem stärker ausgeprägt, insbesondere im Bereich Marketing. Das Marketing von UF PRO zählt in unserer Branche vermutlich zu den besten Ansätzen überhaupt. Dieses Wissen teilen wir heute mit der gesamten Gruppe.

Können Sie einige Marketingkennzahlen mit uns teilen?

Obwohl wir in einer sehr speziellen Nische tätig sind, verfügen wir über eine außergewöhnlich große Community: Auf unseren verschiedenen Social-Media-Kanälen erreichen wir insgesamt mehr als 1,6 Millionen Follower. Besonders stark sind wir auf YouTube, wo wir inzwischen über 900.000 Abonnentinnen und Abonnenten haben. Darüber hinaus sind wir auf Facebook, Instagram und TikTok präsent. Wir produzieren Podcasts und sind im E-Mail-Marketing äußerst gut aufgestellt.

Wie hat sich das Unternehmen nach dem Einstieg des deutschen Investors verändert – kulturell, investitionsseitig, strategisch?

Bei Uni&Forma bemühen wir uns sehr, unser internes Arbeitsklima und unsere Unternehmenskultur zu bewahren, die sich etwas von Mehler unterscheiden.

Wo liegen die Unterschiede?

Wir sind vielleicht etwas flexibler, anpassungsfähiger und kreativer – und gleichzeitig weniger stark durchstrukturiert. Natürlich sind wir auch deutlich kleiner und dadurch enger miteinander verbunden. Bei uns gibt es viele tägliche, spontane Interaktionen. Unsere Arbeitsatmosphäre ist einfach eine andere. Und Mehler Vario System lässt uns den Raum, unsere Kultur weiterzuleben.

Um es – wenn ich mir den Scherz erlauben darf – im militärischen Fachjargon auszudrücken: Sie sind eher die Guerilla, während die anderen die reguläre Truppe sind. Ist das ein fairer Vergleich?

So kann man es durchaus sagen – wir sind ein bisschen die Guerilla. Flexibel, einfallsreich und kreativ. Unser Teamspirit ist einfach ein anderer. In den vergangenen Jahren haben wir zudem einige internationale Kolleginnen und Kollegen eingestellt, was intern spürbare Veränderungen mit sich gebracht hat, auch in der Kommunikation. Wir kommunizieren viel auf Englisch. Alle Vertriebs- und Marketingmeetings sowie die Sitzungen des engeren Führungsteams finden auf Englisch statt.

Anfangs gab es deshalb vereinzelt Kommentare von Mitarbeitenden, ob wir überhaupt noch ein slowenisches Unternehmen seien, wenn wir intern so viel in einer Fremdsprache kommunizieren. Wir sind ja doch ein relativ kleines Unternehmen.

Gleichzeitig lässt uns der Eigentümer bei der Unternehmensführung bemerkenswert freie Hand. In der Gruppe gibt es mehrere Unternehmen, die sich zunehmend stärker miteinander vernetzen – mit dem Ziel, Informationen auszutauschen, Best Practices zu teilen, die Zusammenarbeit zu verbessern und Synergien zu finden.

Am engsten arbeiten wir im Marketing zusammen, das für die gesamte Gruppe von Slowenien aus gesteuert wird. Auch im Vertrieb, in der Beschaffung und anderen Bereichen wächst die Vernetzung. Auf strategischer Ebene spüren wir, dass unsere Stimme Gewicht hat und gehört wird. Wir sind mit unseren Eigentümern wirklich sehr zufrieden.

Auf welchen Ihrer Märkte sind Sie besonders stark vertreten – und auf welchen war Ihr Eigentümer vor der Übernahme kaum präsent?

Unsere wichtigsten Märkte sind Deutschland, Dänemark, Rumänien, Polen, die USA, die Niederlande, Kanada und Frankreich. Mit Ausnahme Deutschlands sind das alles Märkte, auf denen der Investor beziehungsweise unser Eigentümer zuvor nicht systematisch vertreten war.

Auf welchen Märkten war Ihr Eigentümer bereits stark vertreten – und wo hat er Ihnen geholfen, heute noch präsenter zu sein?

Wir waren auf all diesen Märkten bereits vertreten – über unseren Webshop und über Distributionspartner. Wir haben auch schon mit kleineren Organisationen zusammengearbeitet. Was uns jedoch fehlte, war der Zugang zu großen Organisationen. Jetzt, als Teil einer Gruppe, in der Mehler Vario System die Nummer eins ist und direkten Zugang zu allen relevanten Institutionen hat, öffnen sich diese Türen auch für uns. Mit ihrer Unterstützung haben wir bereits mehrere Projekte gewonnen.

Unser Investor arbeitet zudem mit einem etwas anderen Geschäftsmodell als wir. Ihr Vertriebskanal ist B2G – Business to Government. Aufgrund der Art ihrer Produkte können sie keine klassischen B2C- oder B2B-Kanäle nutzen. Sie arbeiten direkt mit Regierungen und staatlichen Organisationen zusammen. Gleichzeitig gibt es einige gemeinsame Partner in Großbritannien und Frankreich, wo sie versuchen, auch unsere Vertriebskanäle zu nutzen.



„Gemeinsam wollen wir weltweit die Nummer eins im Bereich persönlicher Schutzsysteme für taktische Einsatzkräfte werden.“

Arbeiten Sie auch im Bereich Entwicklung zusammen?

Unsere Produkte unterscheiden sich zwar stark voneinander, dennoch kooperieren wir bei bestimmten Entwicklungsprojekten. Einige davon sind gemeinsame Initiativen – etwa im Bereich Anti-Thermal-Protection. Außerdem arbeiten wir an einem gruppenweiten Projekt, das sich damit beschäftigt, wie wir Innovationen fördern, Informationen über neue Verfahren, neue Erkenntnisse und neue Materialien austauschen können, die auf dem Markt auftauchen.

In welchen Märkten sind Sie in den vergangenen Jahren – seit dem Einstieg des deutschen Investors – am stärksten gewachsen?

In den vergangenen fünf bis sechs Jahren verzeichnen wir auf nahezu allen Märkten ein sehr dynamisches Wachstum. Besonders stark sind wir in Dänemark, Rumänien und Polen gewachsen. Auch in den USA sind wir auf Wachstumskurs. In den Jahren 2024 und 2025 sind unsere Umsätze auf 19 Märkten um mehr als 50 Prozent gestiegen.

Welche Ihrer Produkte sind derzeit die größten Bestseller?

Wir verzeichnen starkes Wachstum bei Produkten, die von Spezialeinheiten genutzt werden. Gleichzeitig legen wir auch bei jenen Produkten zu, die für reguläre Polizeieinheiten bestimmt sind. Dabei handelt es sich um weniger komplexe Modelle, die jedoch bestimmte unserer patentierten Lösungen integriert haben. Genau diese zusätzlichen Funk-

„Unsere Eigentümer verstehen, dass wir ein wenig anders funktionieren, und sie lassen uns diesen Raum. Sie haben nicht das Ziel, uns vollständig zu integrieren.“

tionen sorgen dafür, dass auch reguläre Einheiten den Mehrwert erkennen und unsere Ausrüstung zunehmend einsetzen.

In der Vergangenheit haben deutsche Unternehmen in Slowenien meist ältere, etablierte Firmen übernommen. Sie hingegen sind ein familiengeführtes Start-up mit einer ganz anderen Kultur. Sie haben eine gute Erfahrung mit Ihrem Eigentümer – aber bei solchen Kapitalverbindungen kann der Kulturschock durchaus groß sein. Wie war das bei Ihnen?

Ich würde nicht sagen, dass es zu einem Zusammenprall der Kulturen gekommen ist. Vielmehr lernen wir voneinander. Unsere Eigentümer sehen in unserer Flexibilität und Anpassungsfähigkeit einen klaren Mehrwert für die gesamte Gruppe. Die Marktbedingungen ändern sich heute extrem schnell. Genau diese Agilität ist gefragt. Deshalb betrachten sie viele unserer Ansätze als etwas, das auch für sie sinnvoll ist, selbst wenn ihre Unternehmenskultur eine andere ist.

Umgekehrt lernen wir von ihrer strukturierten Arbeitsweise und integrieren diese Elemente in unsere Prozesse – allerdings mit dem Ziel, nicht zu starr zu werden. Wir übernehmen ihre Methoden zur Verbesserung und zum Risikomanagement, die wirklich sehr ausgereift sind. Insgesamt versuchen wir, gegenseitig Best Practices zu übernehmen. Unsere Eigentümer verstehen, dass wir ein wenig anders funktionieren, und sie lassen uns diesen Raum. Sie haben nicht das Ziel, uns vollständig zu integrieren.

Wie lautet die Vision von Uni&Forma innerhalb der deutschen Gruppe bis 2030?

Gemeinsam wollen wir weltweit die Nummer eins im Bereich persönlicher Schutzsysteme für taktische Einsatzkräfte werden. Unser Ziel ist es, ein innovativer und qualitativ führender Champion zu bleiben – ein Unternehmen mit europäischen Wurzeln, das globale Märkte beliefert. Wir wollen weiterhin organisch wachsen, gleichzeitig stehen auch mögliche Übernahmen und Zusammenschlüsse im Raum. Ob sich all unsere Erwartungen erfüllen, wird die Zeit zeigen. Wir arbeiten jedenfalls konsequent darauf hin, dass sowohl die Gruppe als auch Uni&Forma ihr Geschäft in den kommenden fünf Jahren verdoppeln.

„In den Jahren 2024 und 2025 sind unsere Umsätze auf 19 Märkten um mehr als 50 Prozent gestiegen.“

Top 10 Fakten über Slowenien

Die slowenische Wirtschaft im Überblick

Neben seinen sportlichen Spitzenleistungen erzielt Slowenien auch in vielen anderen Bereichen bemerkenswerte Ergebnisse und misst sich dabei häufig mit den am weitesten entwickelten europäischen Staaten. Trotz seiner Größe nimmt das Land so einen sichtbaren und respektierten Platz im internationalen Umfeld ein.

Wir haben uns angesehen, in welchen Bereichen Slowenien – abseits des Sports – zur Spitzengruppe zählt.

MAJA VIRANT



Foto: Depositphotos

1. Der Anteil von Waren- und Dienstleistungsexporten liegt über dem EU-Durchschnitt. Rund 81 % des BIP entfallen in Slowenien auf den Export von Waren und Dienstleistungen. Die wichtigsten Exportpartner sind die DACH-Region (Deutschland, Österreich, Schweiz) sowie Kroatien und Italien. Zum Vergleich: Der EU-Durchschnitt liegt deutlich niedriger, bei rund 50–52 %. Diese starke Exportorientierung ermöglicht Slowenien höhere Wachstumsraten, sobald die Nachfrage auf den Auslandsmärkten anzieht.	2. Tourismusrekorde werden gebrochen. + 6 % mehr Touristinnen und Touristen verzeichnete Slowenien im vergangenen Jahr im Vergleich zu 2024. Inländische Gäste sorgten für 4,5 Millionen Übernachtungen (ein Viertel aller Übernachtungen), ausländische Gäste für rund 13,4 Millionen (drei Viertel). Auch hier spielt die DACH-Region eine zentrale Rolle: An erster Stelle lagen Gäste aus Deutschland (15 %), die über 2 Millionen Übernachtungen generierten. Es folgten Gäste aus Italien (9 %). Auf Platz drei erneut ein DACH-Land, Österreich, dessen Gäste 8 % aller Übernachtungen ausmachten.	3. Die wirtschaftliche Resilienz ist sehr hoch. Platz 10 belegt Slowenien im Index der wirtschaftlichen Resilienz – mit einem Wert von 0,62. Der europäische Durchschnitt liegt bei 0,55. Die vergleichsweise starke Position Sloweniens ergibt sich aus mehreren Faktoren: einer hohen gesellschaftlichen Kohäsion, einem stabilen Finanz- und Bankensystem, einer breit diversifizierten Industrie, einer guten Einbindung in europäische Wertschöpfungsketten sowie einem relativ hohen Bildungsniveau und starken Humankapital. Deutschland und Österreich liegen noch weiter vorne: Deutschland auf Platz 5 (mit einem Index von 0,65) und Österreich direkt dahinter (Index 0,64).	4. Die technologische Entwicklung gewinnt weiter an Dynamik. Platz 9 belegt Slowenien im Index der wirtschaftlichen Komplexität (ECI), den das Harvard Growth Lab erstellt (neueste verfügbare Daten: 2024). Das bedeutet, dass Slowenien vergleichsweise anspruchsvolle und vielfältige Produkte herstellt. Die slowenische Wirtschaft stützt sich damit längst nicht mehr nur auf einfache Produktion, sondern bewegt sich zunehmend in wissens- und technologieintensive Bereiche mit höherer Wertschöpfung und stärkerem Entwicklungsanteil. Die DACH-Länder gehören zu den komplexesten Volkswirtschaften der Welt: Die Schweiz liegt sogar auf Platz 2, knapp hinter Japan. Deutschland belegt Platz 6 und Österreich Platz 11, knapp hinter Slowenien.	5. Mit seiner niedrigen Arbeitslosigkeit zählt Slowenien zu den Besten in der EU 3,8 % betrug die Arbeitslosenquote in Slowenien im Februar dieses Jahres, wie aus den Daten von Eurostat hervorgeht. Damit gehört Slowenien zu den Ländern mit der niedrigsten Arbeitslosigkeit in der EU. Die Arbeitslosenquote liegt in der Eurozone bei 6,2 % und in der EU mit 5,9 % etwas darunter. Nur in Polen (3,2%) und Malta (3,5%) ist sie noch niedriger. Am oberen Ende der Skala liegen Finnland (10,4 %) und Spanien (9,8 %).	6. Außergewöhnliches Wachstum großer Unternehmensgruppen 1/3 der 600 größten Unternehmen des Landes befindet sich heute in unternehmerischem Privatbesitz. Laut der Zeitschrift Podjetna Slovenija steigt die Zahl der Unternehmen in Unternehmerhand unter den größten Firmen kontinuierlich. Im Jahr 2025 waren unter den Top 600 bereits 205 Unternehmen im Besitz von Unternehmerinnen und Unternehmern. Das bedeutet: Mehr als ein Drittel der größten 600 slowenischen Unternehmen gehört Personen, die 1991 – zur Zeit der Unabhängigkeit – oft nur einen kleinen Handwerksbetrieb hatten, in einer Garage starteten, ein Hobby zum Geschäft machten oder erst später in die Selbstständigkeit gingen. Slowenien hat damit ein starkes unternehmerisches Rückgrat aufgebaut.
--	--	---	--	---	---



„Ich würde den slowenischen Vorteil als eine Kombination aus wissenschaftlicher Exzellenz, Agilität und Zusammenarbeit beschreiben.“

Interview: Alex Kalomparis

„Ich würde Slowenien wahrscheinlich als Hidden Champion bezeichnen.“

- Warum investiert Sandoz gerade in Slowenien so stark?
- Was können Investoren erwarten, wenn sie sich für ein Engagement in Slowenien entscheiden?
- Warum spielt die geringe Größe des Landes dabei überhaupt keine Rolle?

GORAN NOVKOVIĆ / FOTO: SANDOZ

Sandoz plant über sein Unternehmen Lek, bis 2029 mehr als eine Milliarde Euro in Slowenien zu investieren. Dieser umfangreiche Investitionszyklus stärkt Sloweniens Position als einen der weltweit zentralen Standorte für die Produktion und Entwicklung biosimilarer Arzneimittel. Rund 800 neue Arbeitsplätze sollen entstehen.

Zu den größten Projekten zählen: ein Entwicklungszentrum für Biosimilars in Ljubljana, ein Hightech-Produktionszentrum für Biosimilars in Lendava sowie ein neues Biologika-Zentrum in unmittelbarer Nähe des nationalen Flughafens in Brnik.

Wir haben mit Alex Kalomparis, Kommunikationsschef des Schweizer Pharmakonzerns Sandoz, darüber gesprochen, warum Sandoz so stark auf Slowenien setzt.

Warum Slowenien? Warum haben Sie Slowenien als Ihren „europäisches Pharma- und Biosimilar-Hub“ gewählt?

Slowenien vereint eine Kombination von Stärken, die im heutigen, hochkompetitiven globalen Umfeld zunehmend selten geworden ist. Das Land verfügt über eine lange und angesehene pharmazeutische Tradition, eine hochqualifizierte Belegschaft, starke ingenieurwissenschaftliche und naturwissenschaftliche Kompetenzen sowie eine strategische Lage im Herzen Europas. Ebenso wichtig ist für uns die Kultur, die wir hier erleben: ein ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein, eine hohe Kooperationsbereitschaft und ein starkes Qualitätsverständnis.

Ein weiterer entscheidender Vorteil ist die enge Einbindung von Lek in das breitere slowenische Wissenschafts- und Forschungsökosystem. Wir sehen bereits heute eine hervorragende Zusammenarbeit mit Universitäten, Forschungseinrichtungen und dem gesamten Innovationsumfeld – ein Faktor, der in hochentwickelten Bereichen wie der Biotechnologie von zentraler Bedeutung ist.

Welche Faktoren haben diese Investitionsentscheidungen maßgeblich beeinflusst?

Es ist immer das Ergebnis eines einzigartigen Zusammenspiels verschiedener Faktoren. In

Slowenien stach besonders die starke Übereinstimmung zwischen wissenschaftlicher Expertise, industriellen Fähigkeiten, bestehender Infrastruktur und einem kooperativen Ökosystem hervor, das langfristige Innovation und Wachstum unterstützt.

Ebenso wichtig war die Fähigkeit, konstruktive Partnerschaften über unterschiedliche Stakeholder hinweg aufzubauen – von der akademischen Welt und der Industrie bis hin zum institutionellen und politischen Umfeld. Für Investitionen mit einem langfristigen Horizont wie im Bereich der Biosimilars sind Stabilität, Berechenbarkeit und ein gemeinsames Verständnis für die strategische Bedeutung der pharmazeutischen Industrie von großem Wert.

Warum investiert Sandoz so stark in Biosimilars?

Wir sind fest davon überzeugt, dass Biosimilars eine entscheidende Rolle für die zukünftige Nachhaltigkeit der Gesundheitssysteme spielen werden. Sie sind nicht nur ein Instrument zur Kostensenkung, sondern ein wesentlicher Bestandteil, um der weltweit zunehmenden Belastung durch chronische und komplexe Erkrankungen zu begegnen – gerade in einer Zeit, in der Gesundheitsbudgets überall unter Druck stehen. Biosimilars ermöglichen einen breiteren Zugang zu modernen Therapien und schaffen gleichzeitig Spielraum, damit Gesundheitssysteme Mittel in Innovation und eine umfassendere Patientenversorgung reinvestieren können.

Gleichzeitig treten wir in das ein, was wir als ein „goldenes Jahrzehnt“ für Biosimilars betrachten. Zwischen 2026 und 2036 werden biologische Arzneimittel mit einem geschätzten Marktwert von rund 320 Milliarden US-Dollar ihre Exklusivität verlieren. Das eröffnet eine enorme Chance, Millionen von Patientinnen und Patienten weltweit den Zugang zu hochwertigen biologischen Therapien zu erweitern.

Die Wirkung von Biosimilars ist bereits heute deutlich spürbar. Seit ihrer Einführung im Jahr 2006 haben sie kumulierte Einsparungen von rund 56 Milliarden Euro für die Gesundheitssysteme ermöglicht und etwa 7 Milliarden Behandlungstage für Patientinnen und Patienten bereitgestellt.

Schweizer Unternehmen gelten üblicherweise als sehr vorsichtige Investoren. Was hat Sie an Slowenien am positivsten überrascht – und was hat Sie am meisten irritiert?

Ich würde nicht sagen, dass uns Slowenien unbedingst überrascht hat, denn wir verfügen bereits über eine lange Geschichte und eine starke Präsenz im Land. Vielmehr haben unsere Erfahrungen die Erwartungen bestätigt, die wir über viele Jahre hinweg entwickelt hatten, insbesondere in Bezug auf die Qualität der Fachkompetenz, die Professionalität, Zuverlässigkeit und das Engagement der Menschen und Institutionen hier.



Lendava

Wir schätzen auch den konstruktiven und reaktionsschnellen Ansatz, den wir bei verschiedenen Stakeholdern erlebt haben, einschließlich des Staates und der lokalen Gemeinschaften, im Zusammenhang mit unseren jüngsten Investitionen in die Entwicklung und Produktion von Biosimilars.

Wie viele internationale Investoren sehen wir zugleich Potenzial für weitere Vereinfachung, mehr Geschwindigkeit und größere Vorhersehbarkeit in bestimmten administrativen und regulatorischen Verfahren. In global wettbewerbsintensiven Branchen spielen Reaktionsfähigkeit und Effizienz eine zunehmend wichtige Rolle bei Investitionsentscheidungen.

Wie wichtig ist die pharmazeutische Rolle Sloweniens in den langfristigen Plänen von Sandoz?

Slowenien spielt innerhalb von Sandoz eine sehr wichtige strategische Rolle und entwickelt sich zunehmend zu einem zentralen Hub für die Entwicklung und Herstellung von Biosimilars. Das Ausmaß unserer jüngsten Investitionen spiegelt klar unser langfristiges Vertrauen in die Expertise, die Fähigkeiten und das Potenzial des Landes in diesem hochentwickelten Bereich wider.

Gleichzeitig nimmt Slowenien auch im Bereich der klassischen Generika eine bedeutende Rolle ein. Hier befindet sich das Slovenia Development Center, das größte Generika-Entwicklungszentrum von Sandoz, das seit Langem ein wichtiger Bestandteil des Innovations- und Entwicklungsnetzwerks des Unternehmens ist.

Kann Slowenien genügend Fachkräfte für die Anforderungen von Biosimilars und Biotechnologie bereitstellen? Wo kommen sie her, und werden künftig auch mehr internationale Talente nach Slowenien ziehen?

Slowenien verfügt über eine sehr starke Basis an wissenschaftlichen, ingenieurwissenschaftlichen und technischen Fachkräften – insbesondere gemessen an der Größe des Landes. Gleichzeitig wächst der weltweite Bedarf an hochspezialisierten Fachleuten für Biotechnologie und Biosimilars, sodass das Gewinnen, Entwickeln und Halten von Expertinnen und Experten in der gesamten Branche immer wichtiger wird.

Aus diesem Grund investieren wir erheblich in die langfristige Talententwicklung, und zwar durch eine Reihe strategischer Programme, die darauf ausgerichtet sind, junge Talente frühzeitig zu identifizieren und zu fördern. Diese Initiativen sind eng mit slowenischen Gymnasien, Universitäten, Studierendenorganisationen und wissenschaftlichen Fachverbänden verknüpft.

„In Slowenien befindet sich das größte Generika-Entwicklungszentrum von Sandoz, das seit Langem ein wichtiger Bestandteil des Innovations- und Entwicklungsnetzwerks des Unternehmens ist.“

Wir sind zudem international mit slowenischen Studierenden im Ausland und mit slowenischen Communities weltweit vernetzt, um talentierte Fachkräfte zu ermutigen, nach Slowenien zurückzukehren und ihre Karriere hier fortzusetzen. Gleichzeitig motivieren wir aktiv Mitarbeitende aus dem globalen Sandoz-Netzwerk, Karrierechancen in Slowenien in Betracht zu ziehen.

Wie sieht Ihre konkrete Zusammenarbeit mit Universitäten und Forschungseinrichtungen aus?

Unsere Zusammenarbeit mit Universitäten und Forschungseinrichtungen ist breit angelegt, langfristig ausgerichtet und sehr praxisnah.

Wir haben mit allen drei öffentlichen slowenischen Universitäten sowie mit führenden Forschungsinstituten strategische Kooperationsvereinbarungen unterzeichnet und damit einen starken Rahmen für gemeinsame Aktivitäten in Ausbildung, Forschung, Entwicklung und Talentförderung geschaffen.

Die Kooperation umfasst gemeinsame Forschungsprojekte, Praktika, Stipendien, die Betreuung von Abschluss- und Doktorarbeiten sowie Vorlesungen und Wissensaustausch durch unsere Expertinnen und Experten. Zudem binden wir slowenische Forschende aktiv in globale Sandoz-Projekte ein – insbesondere in Bereichen wie Advanced Development, Produktionsoptimierung und Digitalisierung.

Gleichzeitig arbeiten wir gemeinsam daran, das breitere Innovationsökosystem zu stärken. Dazu gehören die Unterstützung neuer Studienprogramme, die Zusammenarbeit mit Career-Centern und Studierendenorganisationen, die Teilnahme an nationalen und internationalen Forschungsinitiativen sowie praxisorientierte Ausbildungsangebote für Studierende. Jedes Jahr absolvieren mehr als 100 Studierende ein Praktikum bei uns und schlagen damit eine wichtige Brücke zwischen akademischem Wissen und realer industrieller Erfahrung.

In welcher Hinsicht hat Slowenien andere Länder bei der Gewinnung so großer Investitionen übertroffen?

Was Slowenien auszeichnete, war nicht ein einzelner Faktor, sondern das Zusammenspiel mehrerer Stärken. Ein sehr wichtiger Aspekt war sicherlich die lange Geschichte und starke Erfolgsbilanz von Lek, das in diesem Jahr sein 80-jähriges Bestehen feiert. Lek hat über Jahrzehnte hinweg tiefgehende Expertise, operative Exzellenz und einen hervorragenden Ruf aufgebaut.

Diese langjährige pharmazeutische Tradition schuf eine äußerst solide Grundlage für weitere strategische Investitionen in fortgeschrittene Entwicklung und Produktion – einschließlich Biosimilars. Wir sahen hochquali-

fizierte Fachkräfte, ein verlässliches Ökosystem, starke Zusammenarbeit über verschiedene Stakeholder hinweg und die Fähigkeit, hochkomplexe Projekte erfolgreich umzusetzen.

In der DACH-Region sprechen wir oft von Schweizer Präzision, deutscher Effizienz und österreichischer Stabilität. Was ist Ihrer Meinung nach der „slowenische Vorteil“?

Ich würde den slowenischen Vorteil als eine Kombination aus wissenschaftlicher Exzellenz, Agilität und Zusammenarbeit beschreiben. Es gibt eine ausgeprägte Fähigkeit, sich schnell anzupassen, interdisziplinär zu arbeiten und selbst in hochkomplexen Umgebungen hohe Qualitätsstandards zu halten.

Auffällig ist zudem das starke Verantwortungsbewusstsein und Engagement, das wir in den Teams erleben, verbunden mit einem vergleichsweise stabilen Geschäftsumfeld und einer ausgeprägten industriellen Tradition. Für eine innovationsgetriebene Branche wie die Pharmaindustrie schafft diese Kombination aus Expertise, Flexibilität, Verlässlichkeit und Kooperation einen erheblichen langfristigen Mehrwert.

Welchen Rat würden Sie anderen multinationalen Unternehmen geben, die eine Investition in Slowenien in Erwägung ziehen?

Mein Rat wäre, über die Größe des Marktes hinauszublicken und sich auf die Stärke der Kompetenzen und des Ökosystems zu konzentrieren. Slowenien bietet hochqualifizierte Fachkräfte, ausgeprägtes industrielles Know-how, einen strategischen Zugang zu den europäischen Märkten und eine Kultur, die Qualität und Innovation schätzt.

Unternehmen, die auf langfristige Wertschöpfung, fortgeschrittene Expertise und verlässliche Umsetzung setzen, könnten Slowenien als ein sehr attraktives und wettbewerbsfähiges Umfeld erleben. In vielerlei Hinsicht bietet das Land Fähigkeiten, die deutlich über das hinausgehen, was seine geografische Größe vermuten lässt.

Welche Reformen würden Slowenien für globale Investoren noch attraktiver machen?

Slowenien bietet bereits viele wichtige Vorteile, darunter starke Expertise, ein stabiles und insgesamt unterstützendes Geschäftsumfeld sowie ein hochentwickeltes wissenschaftliches Ökosystem. Jüngste Maßnahmen zur Verbesserung der steuerlichen Wettbewerbsfähigkeit und zur stärkeren Attraktivität für internationale Fachkräfte sind sicherlich Schritte in die richtige Richtung.

Gleichzeitig gibt es weiterhin Raum für Fortschritte, insbesondere in den Bereichen Arbeitsrecht und administrative Effizienz.

Ein weiterer wichtiger Bereich ist die Verfügbarkeit spezialisierter Fachkräfte. Slowenien verfügt über aus-

gezeichnete Universitäten und starke wissenschaftliche Kompetenzen, doch als kleineres Land stößt es bei sehr spezialisierten Profilen naturgemäß an Grenzen. Das bedeutet, dass Unternehmen zunehmend international rekrutieren müssen. Schnellere und einfachere Verfahren für internationale Einstellungen, Arbeitserlaubnisse und Relocation werden daher für globale Investoren immer wichtiger.

Auch kontinuierliche Investitionen in Bildung, Innovation, Digitalisierung, Infrastruktur und die Gewinnung internationaler Talente werden entscheidend sein, um langfristiges Wachstum zu sichern und Slowenien als noch stärkeren Standort für anspruchsvolle Investitionen zu positionieren.

Kann sich Slowenien Ihrer Meinung nach zu einem regionalen Hub für pharmazeutische Innovation entwickeln?

Absolut. Slowenien verfügt bereits über viele der entscheidenden Elemente, die dafür notwendig sind: eine starke pharmazeutische Tradition, hochqualifizierte Fachkräfte, ein zunehmend vernetztes wissenschaftlich-forschungsorientiertes Ökosystem sowie bedeutende strategische Investitionen in fortgeschrittene Entwicklung und Produktion. Das ist besonders im Bereich der Biopharmazeutika wichtig, einem der am schnellsten wachsenden Segmente der globalen Pharmaindustrie.

Es gibt zudem eine klare Ambition, die Biotechnologie zu einer der führenden Branchen Sloweniens zu entwickeln und das Land als attraktiven europäischen Standort für Innovation, Investitionen und hochqualifizierte Talente weiter zu stärken. Dafür ist eine kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Industrie, Wissenschaft, Forschungseinrichtungen und politischen Entscheidungsträgern entscheidend.

Ein gutes Beispiel dafür ist Biotech Hills, ein Business-Accelerator, der zentrale industrielle und akademische Akteure miteinander vernetzt, um biotechnologische Innovation und Entwicklung zu fördern. Als eines der Gründungsmitglieder tragen Sandoz und Lek aktiv zum zukünftigen Wachstum des slowenischen Biotechnologie-Ökosystems bei.

Wie wichtig sind Investitionen wie diese für die pharmazeutische Souveränität und Resilienz Europas?

Sie sind von enormer Bedeutung. Die jüngsten globalen Störungen haben gezeigt, wie verwundbar pharmazeutische Lieferketten werden können, wenn Produktion und Wirkstoffherstellung stark außerhalb Europas konzentriert sind. Das betrifft insbesondere Generika, die das Rückgrat moderner Gesundheitssysteme bilden und den Großteil der in Europa eingesetzten kritischen Arzneimittel ausmachen.

Die EU misst der pharmazeutischen Resilienz und Versorgungssicherheit zunehmend Priorität bei. Mit Initiativen wie dem Critical Medicines Act unternimmt Europa wichtige Schritte, um die lokale Produktion zu

stärken, Lieferketten zu diversifizieren, strategische Abhängigkeiten zu reduzieren und die langfristige Verfügbarkeit essenzieller Arzneimittel zu verbessern.

Vor diesem Hintergrund sind Investitionen in pharmazeutische Entwicklung und Produktion in Europa strategische Investitionen in Versorgungssicherheit, Resilienz und die langfristige Fähigkeit Europas, Patientinnen und Patienten zuverlässig mit wichtigen Medikamenten zu versorgen.

Können wir nach 2029 mit weiteren Sandoz-Investitionen in Slowenien rechnen?

Slowenien bleibt für Sandoz ein strategisch wichtiger Standort, und unsere aktuellen Investitionen spiegeln eindeutig eine langfristige Perspektive wider. Wir sehen weiterhin starke Expertise, ausgeprägte Fähigkeiten und erhebliches Entwicklungspotenzial im Land.

Künftige Investitionsentscheidungen werden selbstverständlich von geschäftlichen Anforderungen, Marktentwicklungen und den strategischen Prioritäten zu diesem Zeitpunkt abhängen. Wir betrachten Slowenien jedoch ganz klar als einen Standort mit großem Potenzial für weiteres Wachstum und einer wichtigen Rolle innerhalb unseres globalen Biosimilars-Netzwerks.

Wenn Sie Slowenien einem Manager aus Zürich oder Frankfurt mit einer einzigen Business-Metapher beschreiben müssten, wäre es eher ein „Hidden Champion“, eine „Startup-Nation“ oder das „bestgehütete Geheimnis Europas“?

Ich würde Slowenien wahrscheinlich als einen Hidden Champion bezeichnen. Es ist ein Land mit hochentwickelter Expertise, starken industriellen Fähigkeiten und beeindruckendem Innovationspotenzial, das international dennoch manchmal unterschätzt wird.

Besonders interessant ist die Kombination aus Zuverlässigkeit und Qualität, wie man sie aus etablierten Industrieumgebungen kennt, und der Agilität und Flexibilität, die man häufig mit kleineren, sehr anpassungsfähigen Volkswirtschaften verbindet. Sobald internationale Unternehmen diese Stärken aus erster Hand erleben, ändern sich die Wahrnehmungen meist sehr schnell.

Was würden Sie einem Schweizer CEO sagen, der Slowenien noch immer eher als kleinen Markt denn als strategischen Industriestandort sieht?

Ich würde sagen, dass strategische Bedeutung in der heutigen globalen Wirtschaft nicht mehr primär durch Bevölkerungsgröße oder die Dimension des heimischen Marktes definiert wird. Entscheidend sind zunehmend Kompetenzen, Talent, Innovationspotenzial und Verlässlichkeit.

Slowenien bietet fortgeschrittene wissenschaftliche und industrielle Expertise, eine hervorragende Anbindung innerhalb Europas und Zugang zu hochqualifizierten Fachkräften. Für wissensintensive Branchen wie die Pharmaindustrie sind diese Faktoren oft weit wichtiger als die Größe des lokalen Konsumentenmarktes.

Turn-Key Prozesssysteme Prozesssysteme – entworfen, gebaut, qualifiziert Vollständig kundenspezifische modulare Lösungen für Upstream/Downstream



- Bioreaktoren, Medien- und Pufferansatz-Skids
- Filtrations-Skids
- CIP/SIP-Skids
- GMP-Waschanlagen
- Eigene Behälterfertigung
- Von der Konstruktion bis zur Produktion inkl. Automatisierung und Qualifizierung

Brinox d.o.o.
Sora 21
1215 Medvode
Slowenien
T: +386 1 361 97 30
info@brinox.eu

Brinox Innovations AG
Poststrasse 14
6300 Zug
Schweiz
T: +41 41 727 81 50
info@brinox-innovations.ch

Brinox USA, Inc.
101 S. Tryon St
Charlotte, NC 28280
USA
T: +1 704 898 3698
info@brinox-usa.com

Brinox Deutschland GmbH
Maria-und-Georg-Dietrich Str. 2
77652 Offenburg
Deutschland
T: +49 (0) 781 932 044 10
info@brinox.de



Slowenien – im Spitzenfeld der weltweiten Arzneimittlexporture

- Wie wurde die Schweiz innerhalb weniger Jahre zur wichtigsten Handelspartnerin Sloweniens?
- Warum investieren Schweizer Unternehmen in Slowenien?
- Wofür wird die Milliarde Euro an neuen Investitionen eingesetzt?

KAJA KOVIČ

Die pharmazeutischen Investitionen in Mengeš, Ljubljana, Lendava und am Flughafen Brnik sind weit mehr als eine Geschichte über ausländisches Kapital. Sie zeigen, dass Slowenien große Investitionen in innovative Zulieferer, Nischenchampions und eine neue industrielle Selbstsicherheit verwandeln kann.

A. Ein kleines Land in einer großen Pharmageschichte

Slowenien kann weder mit Größe noch mit Bevölkerungszahl, Marktvolumen oder Kapitalstärke konkurrieren. Doch es kann dort mithalten, wo Präzision, Wissen, regulatorische Disziplin und Zuverlässigkeit zählen.

Genau deshalb sind die Schweizer Pharmainvestitionen bedeutender, als es auf den ersten Blick scheint. Es geht nicht nur darum, wie viele Hundert Millionen Euro ins Land fließen. Entscheidend ist, ob es Slowenien gelingt, aus ausländischen Investitionen innovative Zulieferer, spezialisierte Unternehmen und exportfähiges Know-how zu entwickeln.

Die Pharmaindustrie sucht nicht einfach Produktionsflächen. Sie sucht ein Umfeld, in dem sich

Produkte für die anspruchsvollsten regulierten Märkte entwickeln, herstellen, validieren und exportieren lassen. Sie braucht Menschen und Unternehmen, die Qualität, Rückverfolgbarkeit, Automatisierung, Dokumentation, Reinräume, Labore und Datensicherheit verstehen.

B. Die Schweiz: Ein Teil der slowenischen Pharmakette

Die Zahlen wirken auf den ersten Blick fast unglaublich. 2025 war die Schweiz Sloweniens wichtigster Handelspartner im Warenverkehr, vor allem aufgrund pharmazeutischer und chemischer Ströme. Slowenien exportierte Waren im Wert von 30,7 Milliarden Euro in die Schweiz und importierte 16,4 Milliarden Euro. Das gesamte Handelsvolumen erreichte 47,1 Milliarden Euro. Doch dies ist keine gewöhnliche Handelsgeschichte zwischen zwei Staaten.

Ein beträchtlicher Teil dieses Austauschs entfällt auf pharmazeutische Lieferketten, organische Chemieprodukte, konzerninterne Transfers und globale Wertschöpfungsnetzwerke. Genau diese Struktur sichert Slowenien laut den Daten für 2024 den 8. Platz weltweit beim Export von Arzneimitteln in der eng definierten Zollkategorie „Arzneiwaren in dosierten Formen oder in Aufmachungen für den Einzelverkauf“.

Im slowenischen Export in die Schweiz stellten pharmazeutische Erzeugnisse 2025 86 Prozent bzw. 26,5 Milliarden Euro. Organische Chemieprodukte machten 12 Prozent bzw. 3,7 Milliarden Euro aus.



Dies ist keine gewöhnliche Handelsgeschichte zwischen zwei Staaten. Slowenien ist laut den Daten für 2024 die achtgrößte Exportnation für Arzneimittel weltweit.

Beim Import aus der Schweiz zeigte sich ein ähnliches Bild: Pharmazeutische Produkte machten 55 Prozent aus, organische Chemieprodukte 44 Prozent. Das bedeutet vor allem eines: Die slowenisch-schweizerische Verbindung ist längst nicht mehr nur handelspolitisch. Sie ist industriell, pharmazeutisch und strategisch.

C. Kapital, das bleibt

Wichtig ist nicht nur der Export. Wichtig sind auch die Investitionen. Nach Angaben der slowenischen Zentralbank, Banka Slovenije, beliefen sich die ausländischen Direktinvestitionen in Slowenien Ende 2024 auf 23 Milliarden Euro. Die Schweiz war nach Investitionsvolumen der drittgrößte ausländische Investor im Land – mit einem Anteil von 12,1 Prozent. 2024 stiegen die Schweizer Investitionen um 353 Millionen Euro, also um 14,5 Prozent, und erreichten zum Jahresende 2,8 Milliarden Euro. Noch entscheidender ist jedoch die Frage, wohin dieses Kapital fließt.

Ganze 69 Prozent der Schweizer Direktinvestitionen in Slowenien entfallen auf das verarbeitende Gewerbe. Für die Wirtschaft ist das zentral. Verarbeitende Tätigkeiten bedeuten Werke, Labore, Maschinen, Produktionslinien, Zulieferer, technische Unterstützung, Logistik und langfristige Prozesse. Das sind keine Investitionen, die man über Nacht eröffnet und über Nacht wieder schließt. Sobald ein Pharmastandort validiert, ausgestattet, personell gestärkt und in ein globales Netzwerk eingebunden ist, wird er strategisch.

D. Mengeš, Ljubljana, Lendava, Brnik: Meilensteine einer globalen Lieferkette

Die pharmazeutische Geschichte Sloweniens mit der Schweiz zeigt sich heute am deutlichsten an vier Standorten: Mengeš, Ljubljana, Lendava und Brnik. Jeder Ort erfüllt eine eigene Funktion. Gemeinsam aber machen sie sichtbar, dass Slowenien Teil einer europäischen biopharmazeutischen Entwicklungs- und Produktionskette wird.

1. Mengeš: 80 Millionen Euro für Wirkstoffe innovativer Arzneimittel

Novartis eröffnete am 4. März 2026 in Mengeš eine neue Produktionslinie für Wirkstoffe innovativer Medikamente. Die Investition beläuft sich auf rund 80 Millionen Euro. Sie stärkt Sloweniens Rolle im globalen Netzwerk für die Entwicklung und Herstellung innovativer Arzneimittel und festigt Mengeš als eines der zentralen biotechnologischen Zentren der Region.

Dies ist keine klassische Produktionsausweitung. Wirkstoffe für innovative Medikamente erfordern prozessuales Know-how, Laborkapazitäten, Qualitätskontrolle, Rückverfolgbarkeit und erfahrene Teams. Für slowenische Unternehmen stellt sich daher die entscheidende Frage: Welche Dynamik löst eine solche Investition im Umfeld aus?

Ein großer Pharmastandort braucht nicht nur Fläche und Arbeitskräfte. Er benötigt spezialisierte Zulieferer, die Standards, Dokumentation und eine Null-Fehler-Kultur beherrschen. b. Novartis: Slowenien ist ein Innovationsstandort

2024 stiegen die Schweizer Investitionen
um 353 Millionen Euro, also um 14,5 Prozent,
und erreichten zum Jahresende
2,8 Milliarden Euro.



Foto: Sandoz

Brnik

Novartis tätigte 2025 Investitionen in Slowenien im Umfang von 233 Millionen Euro, vor allem in Entwicklungs- und Produktionsanlagen sowie neue Technologien. Das Unternehmen stellte über 600 neue Mitarbeitende ein und beendete das Jahr mit insgesamt 4.300 Beschäftigten.

Noch wichtiger ist eine strategische Kennzahl: In Slowenien ist Novartis an der Entwicklung und Produktion von mehr als der Hälfte seiner strategisch wichtigsten innovativen Medikamente beteiligt. Von Slowenien aus beliefert das Unternehmen über 100 Märkte weltweit.

Slowenien ist damit längst nicht mehr nur ein Produktionsstandort am Rand Europas. Es ist Teil eines globalen pharmazeutischen Systems, in dem Medikamente für die anspruchsvollsten Gesundheitsmärkte entstehen. In diesen Wertschöpfungsketten gewinnt nicht der billigste Anbieter. Es gewinnt derjenige, der zuverlässig, hoch spezialisiert und qualitätsbewährt ist.

2. Ljubljana, Lendava, Brnik: Das Sandoz Netzwerk für Biosimilars

Bei Sandoz ist die Geschichte eine andere, aber ebenso bedeutend. Sandoz wurde im Oktober 2023 aus Novartis ausgegliedert und zu einer eigenständigen Gruppe für Generika und Biosimilars.

In Slowenien setzt Lek, ein Unternehmen der Sandoz-Gruppe, drei strategische Investitionen im Gesamtwert von über einer Milliarde Euro um.

Damit entsteht ein umfassendes Entwicklungs- und Produktionsnetzwerk für Biosimilars, das Slowenien zu einem der wichtigen europäischen biopharmazeutischen Zentren macht.

Ljubljana ist der Entwicklungsstandort. Dort entsteht ein Entwicklungszentrum für Biosimilars im Wert von rund 90 Millionen Euro, verbunden mit etwa 200 neuen Arbeitsplätzen. Der Standort wird sich der Entwicklung von Biosimilars widmen, einschließlich Zelllinienentwicklung, biotechnologischen Plattformen, pharmazeutischen Endformulierungen und analytischen Wissenschaften.

Lendava ist die Produktionsbasis für Wirkstoffe. Am Standort entsteht ein Produktionszentrum für Wirkstoffe von Biosimilars. Die Investition beläuft sich auf rund 400 Millionen Euro und schafft etwa 300 Arbeitsplätze. Nach Angaben von Lek handelt es sich um eine der modernsten europäischen Anlagen zur Herstellung von Wirkstoffen für Biosimilars.

Brnik bildet das dritte Glied der Kette. Dort errichtet Lek ein aseptisches Produktionszentrum im Wert von rund 400 Millionen Euro. Es wird für die Herstellung, Abfüllung, Montage und Verpackung aseptischer injizierbarer Produkte zuständig sein, vor allem Autoinjektoren und Injektionsspritzen, sowie für Labore der Qualitätskontrolle. Die Investition schafft etwa 250 neue Arbeitsplätze.

Die Bauarbeiten verlaufen planmäßig. Die Zentren in Ljubljana und Lendava sollen 2026 in Betrieb gehen, die Investition in Brnik bis 2028. Es handelt



Die Zukunft der Reinraumfertigung: Der Vorteil modularer Lösungen für die europäische Life-Sciences-Branche

NAYA Life Sciences ist ein Engineering-Unternehmen, das sich auf modulare, vorgefertigte Reinraumlösungen für die Pharma-, Biotechnologie- und Medizintechnikindustrie spezialisiert hat. Mit NAYA Modulars, dem modularen Reinraumsystem des Unternehmens, entstehen GMP-konforme Produktionsumgebungen, die Geschwindigkeit, Flexibilität und kompromisslose Qualität vereinen.

Nach höchsten GMP- und ISO-Standards entwickelt, integriert NAYA Modulars Reinraumarchitektur, HVAC-Systeme, technische Medien und prozessspezifische Anforderungen zu einer Komplettlösung, die die Projektdurchlaufzeit verkürzt und gleichzeitig langfristige betriebliche Leistungsfähigkeit sicherstellt. Jedes Projekt wird exakt auf den Herstellungsprozess des Kunden zugeschnitten – für effiziente, skalierbare und zukunftsfähige Produktionsstätten.



Engineering über den Reinraum hinaus

Für den optimalen Reinraum ist ein tiefes Verständnis des Produktionsprozesses erforderlich, den er unterstützt. NAYA Life Sciences liefert vollständig integrierte Reinraumlösungen, die Reinraumarchitektur, HVAC-Systeme, technische Medien, die Integration von Prozessanlagen sowie Commissioning, Qualifikation & Validation (CQV) in einem einzigen, koordinierten Projekt vereinen. Dieser integrierte Ansatz vereinfacht die Projektausführung, verbessert die Abstimmung in jeder Phase und hilft Kunden, neue Anlagen schneller und mit größerer Sicherheit in Betrieb zu nehmen.

Impulse für Europas wachsende Biopharma- Branche

In ganz Europa steigen die Investitionen in die pharmazeutische und biotechnologische Produktion – und damit die Nachfrage nach schnelleren, anpassungsfähigen Facility-Lösungen. NAYA Modulars ermöglicht es Pharmaherstellern, Projekte deutlich schneller umzusetzen und zugleich die Flexibilität zu schaffen, neue Anlagen, Werkerweiterungen und die Modernisierung bestehender Produktionsstandorte effizient zu realisieren.

Der NAYA-Vorteil

★ NAYA Modulars – Modulares, vorgefertigtes Reinraumsystem

- ★ Schlüsselfertige Projektentwicklung
- ★ GMP- & ISO-konformes Design
- ★ Integrierte HLK-Anlagen, technische Versorgungs- und Prozessanlagen
- ★ Inbetriebnahme, Qualifizierung und Validierung (CQV)
- ★ Skalierbare und zukunftsfähige Anlagen
- ★ Reinraumlösungen für die Pharma-, Biotechnologie- und Medizintechnikindustrie

NAYA Life Sciences
NAYA Modulars. Konform konzipiert. Für Höchstleistung gebaut.

WWW.NAYA-LS.COM

sich längst nicht mehr um Einzelprojekte. Zusammen bilden sie eine vollständige biopharmazeutische Wertschöpfungskette: Entwicklung in Ljubljana, Wirkstoffproduktion in Lendava, aseptische Endproduktion und Qualitätskontrolle in Brnik.

Wie Gregor Makuc, CEO von Lek und Präsident von Sandoz Slowenien, gegenüber Podjetna Slovenija betonte, sind diese Investitionen nicht nur wegen ihres Volumens wichtig, sondern wegen des Wissens, der Fachkräfte und des Ökosystems, das sie schaffen.

„Wir setzen in Slowenien derzeit drei strategische Investitionen im Gesamtwert von über einer Milliarde Euro um, mit denen wir rund 800 neue Arbeitsplätze schaffen werden.“ Damit festigt Sandoz Sloweniens Position als eines der zentralen europäischen Zentren für die Entwicklung und Produktion von Biosimilars.

E. **Wo neue Aufträge für slowenische Unternehmen entstehen**

Große Pharmaunternehmen sind für kleine und mittlere Betriebe anspruchsvolle Kunden. Sie verfügen über strenge Auswahlprozesse für Lieferanten. Sie verlangen Referenzen, Zertifikate, Rückverfolgbarkeit, Stabilität, finanzielle Verlässlichkeit und die Bereitschaft, lange Verkaufszyklen durchzuhalten. Doch gerade deshalb sind sie so wertvoll. Wer eine pharmazeutische Referenz erhält, gewinnt einen Nachweis, der Türen auch anderswo öffnet.

Makuc betont, dass Lek bei den Investitionen in Ljubljana, Lendava und Brnik auf möglichst enge Zusammenarbeit mit dem lokalen Umfeld setzt. Dennoch ist der Eintritt in die Lieferkette keineswegs selbstverständlich. Lieferanten werden nach klaren und strengen Kriterien ausgewählt.

Für slowenische KMU lautet die Botschaft eindeutig: Es gibt Chancen. Doch nutzen können sie vor allem jene Betriebe, die über geordnete Prozesse, nachweisbare Qualität, stabile Geschäftsführung und eine ausgeprägte Compliance-Kultur verfügen. Die pharmazeutische Wertschöpfungskette ist kein Ort für Improvisation. Sie ist ein Ort für Unternehmen, die Qualität reproduzierbar, dokumentiert und langfristig sicherstellen können.

F. **Personelle Herausforderungen**

Die größte Herausforderung wird nicht unbedingt das Kapital sein. Die größte Herausforderung werden die Menschen sein. Pharma, Biotechnologie, Digital Health, künstliche Intelligenz und moderne Produktion werden um dieselben Profile konkurrieren: Fachkräfte aus den Bereichen Pharmazie, Chemie, Biologie, Biotechnologie, IT, Maschinenbau, Regulierung und Techniker.

Der Investitionszyklus von Lek wird direkt rund 800 neue hochqualifizierte Arbeitsplätze schaffen. Makuc betont, dass Lek Fachkräfte nicht nur am Markt sucht, sondern sie aktiv mitentwickelt: durch Kooperationen mit Universitäten, Forschungsinstituten und Schulen – in Form von Studienprogrammen, Praktika, Stipendien, Mentoring und gemeinsamen Projekten.

Besonders wichtig ist der Aufbau eines Kompetenztrainingszentrums gemeinsam mit der Fakultät für Maschinenbau, der Fakultät für Chemie und Chemische Technologie sowie der Medizinischen Fakultät der Universität Maribor – für jene Fachkräfte, die der Standort Lendava benötigen wird. Wenn das Bildungssystem der Industrie nicht folgt, stoßen Investitionen an eine personelle Grenze.

Pharmazeutische Investitionen brauchen Planbarkeit: Genehmigungen, Energie, Infrastruktur, steuerliche Stabilität, Forschungsunterstützung und einen Staat, der schnell reagiert. Wenn der Staat nicht schnell genug ist, findet das Kapital einen anderen Standort. Makuc verweist dabei zwei konkrete Hebel: schnellere Verfahren für ausländische Fachkräfte und steuerliche Attraktivität für hochqualifizierte Talente.

Seiner Ansicht nach sollten Verfahren für Arbeitsgenehmigungen und Aufenthaltsmeldungen für Ausländer noch effizienter werden. Zudem müsse der Staat Hürden bei der Anwerbung internationaler Talente und der Rückkehr slowenischer Fachkräfte abbauen. Eine steuerliche Entlastung hochqualifizierter Beschäftigter würde die Attraktivität Sloweniens erhöhen. Lek begrüßt in diesem Zusammenhang sowohl die besondere Einkommensteuererleichterung für Rückkehrer als auch die 100-prozentige Forschungs- und Entwicklungsförderung.

„Wir setzen in Slowenien derzeit drei strategische Investitionen im Gesamtwert von über einer Milliarde Euro um, mit denen wir rund 800 neue Arbeitsplätze schaffen werden.“

– **Gregor Makuc, CEO von Lek und Präsident von Sandoz Slowenien**



Wenn Präzision unverzichtbar ist

Modulare Prozess-Skids und Reinstmedien für die anspruchsvollsten pharmazeutischen und biotechnologischen Umgebungen weltweit – entwickelt, gefertigt und geliefert unter einem Dach.



In der pharmazeutischen und biotechnologischen Produktion gibt es keinen Spielraum für Fehler. Systeme müssen einwandfrei funktionieren, den strengsten gesetzlichen Vorschriften entsprechen und pünktlich geliefert werden – und zwar jedes Mal. Die Komplexität moderner Pharma-Projekte nimmt immer schneller zu. Die regulatorischen Erwartungen steigen. Und die Fehlertoleranz wird kleiner. In diesem Umfeld ist die Wahl eines Engineering-Partners keine Einkaufsentscheidung – sondern eine strategische. IMP Promont stellt sich genau dieser Herausforderung.

Über uns

Ansässig in Slowenien, im Herzen Europas, ist IMP Promont ein spezialisierter Anbieter modularer Prozess-Skids und Reinstmedien für die Pharmaindustrie, Biotechnologie und anspruchsvolle industrielle Anwendungen. Mit Produktionsstandorten in ganz Slowenien und einem Projektportfolio, das sich über ganz Europa und darüber hinaus erstreckt, arbeiten wir mit einigen der anspruchsvollsten Kunden der Branche zusammen – und verdienen Projekt für Projekt ihr Vertrauen. Was IMP Promont auszeichnet, ist nicht eine einzelne Fähigkeit. Es ist die Integration aller Kompetenzen unter einem Dach, mit einem Team

und einem klaren Verantwortungsrahmen.

Entwicklung → Fertigung → Montage → Qualifizierung

Vom ersten Prozessdesign bis zum vollständig qualifizierten, betriebsbereiten System – alles aus einer Hand, volle Verantwortung, keine Lücken. Viele Anbieter können entwickeln. Viele können fertigen. Doch nur wenige übernehmen die vollständige Verantwortung für den gesamten Prozess und stehen hinter jedem einzelnen Schritt. Das zeichnet IMP Promont aus.

Entwickelt für den DACH-Standard

Die Schweiz, Deutschland und Österreich setzen den Maßstab für pharmazeutische Produktionsqualität. Die regulatorischen Anforderungen sind hoch. Die Projekte sind komplex. Und Partner, die in diesem Ökosystem bestehen, tun dies durch konsequente, nachweisbare Leistung – nicht durch Versprechungen. Unsere wachsende Präsenz in der DACH-Region ist eine bewusste Entscheidung: Wir konzentrieren uns auf Märkte, in denen Engineering-Qualität geschätzt wird, langfristige Beziehungen zählen und Leistung mehr Gewicht hat als der Preis. Wir sind nicht auf der Suche nach Geschäften. Wir bauen Partnerschaften auf.

Slowenien: Ein strategischer Entwicklungsstandort

Slowenien verbindet westeuropäische Engineering-Standards und eine vollständige Angleichung an die EU-Vorschriften mit der Flexibilität und Wettbewerbsfähigkeit einer dynamischen, exportorientierten Wirtschaft. Für Pharmaunternehmen in der DACH-Region, die einen zuverlässigen, hochwertigen Partner innerhalb des europäischen Rechtsrahmens legen, bietet slowenisches Engineering ein überzeugendes Angebot. IMP Promont ist stolz darauf, an der Spitze dieser Entwicklung zu stehen.

IMP Promont im Überblick

- ★ Modulare Prozess-Skids und Reinstmedien für die Pharmaindustrie und die Biotechnologie
- ★ Produktionsstandorte in ganz Slowenien
- ★ Projekte in Europa und darüber hinaus
- ★ Vollständige GMP-Compliance – Dokumentation, Rückverfolgbarkeit, Validierungsbereitschaft
- ★ Langfristige Partnerschaften mit führenden Pharmaherstellern

IMP Promont – Engineering Trust. Delivering Value.

WWW.IMP-PRO-MONT.SI

Von Slowenien aus beliefert Novartis
über 100 Märkte weltweit.

G. Slowenien als biopharmazeutische Brücke

Die Schweizer Investitionen in Slowenien sind keine kurzfristige Episode. Wenn Slowenien daraus lediglich neue Anlagen gewinnt, ist das bereits ein Erfolg. Wenn es jedoch zugleich einheimische Zulieferer, neue Unternehmen, Forschungsteams, biotechnologische Start-ups und exportfähige Nischen aufbaut, wäre das ein Durchbruch.

Mengeš, Ljubljana, Lendava und Brnik sind nicht nur Punkte auf der Landkarte. Sie sind der Beweis, dass Slowenien zu einem Industriestandort einer neuen Generation werden kann: klein, spezialisiert, exportorientiert, technologisch stark – und zuverlässig genug, um das Vertrauen der anspruchsvollsten Branchen zu gewinnen.

Doch diese Geschichte schreibt sich nicht von selbst. Das Kapital ist da. Jetzt muss Slowenien zeigen, dass es daraus zusätzliches Wissen, Unternehmen, Arbeitsplätze und eine neue Entwicklungssicherheit schaffen kann. In der Pharmaindustrie beweist das Land all dies seit Jahrzehnten – und deshalb besteht kein Zweifel, dass es auch diesmal gelingt.

Biopharmazie als eine der größten Exportchancen

Gregor Makuc, CEO von Lek und Präsident von Sandoz Slowenien, sieht die Biopharmazie als eines der am schnellsten wachsenden Felder der pharmazeutischen Industrie und als eine der größten Entwicklungschancen für Slowenien:

„Die Biopharmazie gehört zu den am schnellsten wachsenden Bereichen der pharmazeutischen Industrie. Mit seinem wissenschaftlich-forschungsorientierten Ökosystem, hochqualifizierten Fachkräften und strategischen Investitionen kann Slowenien seine Rolle hier weiter stärken. Unsere Vision ist, dass Biotechnologie zu einer der führenden Branchen in Slowenien wird und das Land zu einem Spitzenzentrum des biotechnologischen Ökosystems in Europa aufsteigt. Der Schlüssel dazu liegt in der Vernetzung von Unternehmen mit ihrem gesellschaftlichen Umfeld – mit Bildung, Wissenschaft und Wirtschaft.“

Kontaminationskontrolle als strategischer Faktor für die Entwicklung der Biopharma-Industrie in Europa

Interview mit Mag. Nataša Štirn, Geschäftsführerin und Miteigentümerin von Klimer Štirn & Co d.n.o., Präsidentin des Slowenischer Verband für Reinräume (SCS) sowie ausgewiesene Expertin für Reinraumtechnologie und Qualitätsmanagementsysteme.

Warum gewinnen Reinräume und Kontaminationskontrolle für die pharmazeutische Industrie zunehmend an Bedeutung?

Die pharmazeutische Produktion basiert auf Qualität, Patientensicherheit und regulatorischer Konformität. Entsprechend zählt die Kontaminationskontrolle zu den zentralen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Herstellung. Biopharmazeutische Arzneimittel lassen sich ohne sorgfältig geplante, qualifizierte und überwachte Produktionsumgebungen weder sicher entwickeln noch produzieren. Reinräume sind daher längst nicht mehr nur eine infrastrukturelle Unterstützung, sondern ein strategisches Element moderner biopharmazeutischer Produktionsstätten.

Wie hat der überarbeitete EU GMP Annex 1 die Industrie verändert?

Annex 1 hat einen deutlich umfassenderen Ansatz zur Kontaminationskontrolle eingeführt. Unternehmen müssen heute die Wirksamkeit ihrer Contamination Control Strategy (CCS) nachweisen – ein Konzept, das Design, Qualifizierung, Monitoring, Prozesse, Ausrüstung und die Qualifikation der Mitarbeitenden miteinander verknüpft. Im Mittelpunkt stehen Risikobewertungen, Trendanalysen und der Nachweis eines durchgängigen Prozessverständnisses über den gesamten Lebenszyklus der Produktion hinweg.

Warum gewinnen die Kompetenzen der Fachkräfte zunehmend an Bedeutung?

Modernste Ausrüstung allein garantiert noch keinen Erfolg. Der entscheidende Faktor bleibt der Mensch. Deshalb gewinnen international anerkannte Qualifikationen zunehmend an Bedeutung. Auch wir bei Klimer haben in den vergangenen Jahren stark in den Kompetenzaufbau investiert. Das gesamte Team verfügt heute über die international anerkannten Zertifizierungen CTCB-I und Cleanroom Pass. Gleichzeitig engagiert sich das Slowenischer Verband für Reinräume (SCS) aktiv in internationalen Fachorganisationen, die den Kompetenzaufbau, den Wissensaustausch und die Verbreitung bewährter Praktiken im Bereich der Kontaminationskontrolle fördern.

Wie sehen Sie die Zukunft der Branche und die Einbindung neuer Fachkräfte?

Dank Unternehmen wie Lek/Sandoz, Novartis und Krka spielt Slowenien eine bedeutende Rolle im europäischen biopharmazeutischen Umfeld. Ein wichtiger Schritt zur Förderung neuer Fachkräfte war die Organisation der ersten internationalen Reinraum-Konferenz in Slowenien, der Cleanroom Conference Slovenia 2026, welche führende Expertinnen und Experten aus Europa und den USA zusammenbrachte. Investitionen in Wissen, internationale Zusammenarbeit und die Entwicklung junger Talente werden entscheidend dafür sein, wie sich die biopharmazeutische Industrie in Slowenien und Europa weiterentwickelt.

Welche Trends werden die Reinraumtechnologie und die biopharmazeutische



Produktion in den kommenden Jahren prägen?

Die Zukunft wird von Digitalisierung, Robotik, künstlicher Intelligenz und fortgeschrittener Datenanalyse bestimmt. Europa kann Milliarden in neue Produktionsanlagen investieren, doch ohne die entsprechenden Kompetenzen ist langfristiger Erfolg nicht möglich. Deshalb werden Know-how, Qualifikation und effektive Kontaminationskontrolle zu strategischen Schlüsselfaktoren für die Weiterentwicklung der europäischen Biopharmaindustrie. Slowenien verfügt hier über einen wichtigen Vorteil: hochqualifizierte Fachkräfte, langjährige Erfahrung und die Fähigkeit, selbst anspruchsvollste biopharmazeutische Projekte umzusetzen. Erfolgreiche biopharmazeutische Produktion basiert nicht nur auf dem Wissen von Pharmazeutinnen, Biotechnologen und Ingenieurinnen, sondern ebenso auf Expertinnen und Experten, die Reinräume über den gesamten Lebenszyklus hinweg planen, qualifizieren und betreiben können. Gerade diese Expertise ist einer der wesentlichen Gründe, warum Slowenien weiterhin ein attraktiver Standort für pharmazeutische und biotechnologische Investitionen bleibt.

PERFEKTION IM REINRAUMBAU

Maßgeschneiderte Reinraumlösungen für die Pharmaindustrie.



www.cleangrad.ch

Mini Interview: Iztok Grmek

„Slowenien ist in der Schweiz bereits ein anerkannter Nischenchampion.“

GORAN NOVKOVIĆ

Wie würde Iztok Grmek, der slowenische Botschafter in Bern, Slowenien den Schweizerinnen und Schweizern vorstellen?

Was schätzen die Schweizerinnen und Schweizer am meisten an Slowenien – und worüber wissen sie zu wenig?

In der Schweiz gilt Slowenien als Nischenchampion. Besonders positiv wahrgenommen werden die konkreten wirtschaftlichen Verbindungen – allen voran in den Bereichen Pharma und Biotechnologie. Diese Branchen rücken Slowenien im Index der wichtigsten Außenhandelspartner der Schweiz weit nach vorne. In der Schweiz herrscht zudem die Überzeugung, dass Slowenien ein Land mit sehr produktiven und erfolgreichen Menschen ist.

Ein weiterer starker Botschafter Sloweniens sind – wenig überraschend – die Spitzensportler. Der derzeit wohl bekannteste Slowene ist Tadej Pogacar, der seinen ersten Weltmeistertitel ausgerechnet in Zürich gewann. Ähnliches gilt für Janja Garnbret, die in Bern ebenfalls Weltmeisterin wurde. Auch in der Schweiz ist das einzigartige sportliche Phänomen der slowenischen Familie Prevc bekannt.

Abgesehen von seinen unmittelbaren Nachbarländern ist Slowenien das Land, das der Schweiz geografisch am nächsten liegt. Die hohen Alpen trennten uns historisch eher, als dass sie uns verbanden. Heute bietet Slowenien jedoch ein breites Spektrum an Möglichkeiten und Chancen – vor allem durch seine gut entwickelte Dienstleistungsbranche, die die Schweizerinnen und Schweizer noch stärker entdecken und nutzen könnten. Dazu gehören etwa komfortable touristische Angebote, die dank täglicher



Iztok Grmek

Direktflüge ab Zürich leicht erreichbar sind. Auch mit dem Auto oder dem Zug sind wir nicht allzu weit voneinander entfernt.

Wie unterscheidet sich der slowenische vom schweizerischen Innovationsansatz?

Die Schweizer Gesellschaft ist sich ihres Erfolgs und eines der höchsten Lebensstandards der Welt bewusst. Man weiß und ist stolz darauf, dass dieser Wohlstand auf hoher Produktivität beruht, die wiederum aus global führender Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit entsteht. Die Schweiz sieht ihre erfolgreiche Zukunft klar in einer konsequenten Ausrichtung auf Innovation, Forschung und Entwicklung.



Farmakem – ein Pharmaunternehmen mit Vision

Farmakem ist ein slowenisches Pharmaunternehmen, das im Bereich Wirkstoffe (API), Arzneimittel und regulierter pharmazeutischer Distribution tätig ist. Mit EU-GMP- und EU-GDP-Zulassungen, eigenen Produktionskapazitäten sowie fundiertem regulatorischem Know-how hat sich das Unternehmen als verlässlicher Partner der pharmazeutischen Industrie etabliert.

Farmakem ist ein 2015 gegründetes slowenisches Pharmaunternehmen, das in den Bereichen Entwicklung, Herstellung und Vertrieb von Wirkstoffen (API) und Arzneimitteln tätig ist – mit Schwerpunkt auf pharmazeutischen Produkten auf Cannabinoidbasis. Mit EU-GMP (Good Manufacturing Practice) und EU-GDP (Good Distribution Practice), eigenen Produktionskapazitäten sowie fundiertem regulatorischem Know-how hat sich das Unternehmen als verlässlicher Partner der pharmazeutischen Industrie mit klarer internationaler Ausrichtung etabliert.

Durchbruch mit der Marke Cebexan®

Einen wichtigen Meilenstein markierte das Jahr 2016: Farmakem erhielt die Genehmigung für den Großhandel mit mehr als 170 Wirkstoffen. Ein Jahr später entwickelte das Unternehmen gemeinsam mit einem internationalen Partner einen der ersten **natürlich gewonnenen CannabidiolWirkstoffe (CBD)** in pharmazeutischer Qualität. Im Zuge dieser Entwicklung entstand die Marke **Cebexan®**, die in der Europäischen Union und weiteren Ländern geschützt ist. Im selben Jahr wurde Cebexan® in einer Ausschreibung des Universitätsklinikums Ljubljana für die Lieferung von Cannabidiol als Wirkstoff zur Herstellung magistraler Arzneimittel zur Behandlung kindlicher Epilepsie ausgewählt, eine bedeutende Referenz für die weitere Entwicklung des Unternehmens im Bereich pharmazeutischer Produkte auf Cannabinoidbasis.



Aufbau und Erweiterung von Produktionskapazitäten

Im Jahr 2023 schloss Farmakem die Investition in seinen eigenen Produktionsstandort in Hoče ab und erhielt die EU-GMP-Zulassung für die Herstellung von Wirkstoffen. 2025 folgte die **EU-GMP**-Zulassung für die Herstellung von Arzneimitteln. Der Standort ist für das primäre und sekundäre Verpacken von Wirkstoffen in Pulver- und Flüssigform sowie für das Umpacken von Arzneimitteln ausgelegt. Das Unternehmen erweiterte seine Produktionskapazitäten zudem um einen zweiten Standort in Ljubljana, der für die Verarbeitung und Verpackung von medizinischem Cannabisblütenmaterial vorgesehen ist. Die Anlage ist gemäß den Anforderungen von EU GMP Part I und EU GMP Part II konzipiert und wird die Umwandlung von Ausgangsmaterial nach GACP-Standard in EU-GMP-Qualität ermöglichen (GACP-to-EU-GMP conversion). Dies stellt einen wichtigen

Schritt zur Sicherstellung pharmazeutischer Qualität von medizinischem Cannabis für den europäischen Markt dar.

Fachkompetenz und hohe Qualität

Obwohl Farmakem weiterhin ein vergleichsweise kleines Unternehmen ist, baut es sein Wachstum auf ein hochqualifiziertes Expertenteam, effiziente Teamarbeit und eine ausgeprägte Kooperationskultur. Einen wichtigen Wettbewerbsvorteil stellt zudem die Fähigkeit dar, sich unterschiedlichen regulatorischen Rahmenbedingungen anzupassen. Dies ermöglicht dem Unternehmen eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Partnern auf verschiedenen europäischen Märkten und stärkt seine internationale Präsenz.

Vision: global sichtbar, unabhängig und zuverlässig

Die Vision des Unternehmens ist es, sich als global anerkannter, unabhängiger pharmazeutischer Hersteller zu etablieren, der seinen Partnern konsequent zuverlässige, hochwertige Dienstleistungen und Produkte bietet. Farmakem bleibt ein bedeutender Akteur im Bereich pharmazeutischer Produkte auf Cannabinoidbasis und pharmazeutischer Innovationen und stärkt seine Position auf dem globalen Markt durch kontinuierliche Investitionen in Entwicklung, Produktion und regulatorische Exzellenz.

Weitere Informationen zu den Produkten und Dienstleistungen von Farmakem finden Sie auf der Website www.farmakem.si. Alternativ senden Sie eine E-Mail an info@farmakem.si.

Dieses Bewusstsein ist auch in Slowenien vorhanden. Der Unterschied liegt jedoch darin, dass Innovation in der Schweiz noch viel stärker Teil der gesellschaftlichen Mentalität ist. Die Schweiz ist darauf ausgerichtet, den Wertschöpfungsbeitrag zu maximieren – und das nicht nur im wirtschaftlichen Umfeld. Dieses Lebensprinzip ist tief in der Schweizer Kultur verankert.

Welcher slowenische Sektor hat der Schweiz – neben der Pharmaindustrie – noch viel bieten, und warum?

Wie bedeutend die Pharmaindustrie in der Schweiz ist, zeigt die Tatsache, dass fast die Hälfte des gesamten Schweizer Exports aus dieser Branche stammt. Die Zusammenarbeit eröffnet daher weiterhin neue Chancen – insbesondere bei dienstleistungsnahen Aktivitäten und spezialisierten Zulieferern.

Aus anderen Bereichen verdienen vor allem die höher entwickelten Segmente der slowenischen verarbeitenden Industrie besondere Aufmerksamkeit: der Maschinenbau, die Elektroindustrie, die Umwelttechnologien sowie nicht zuletzt der IT-Sektor. Slowenien ist zudem in mehreren Dienstleistungsbereichen klar wettbewerbsfähig, etwa in der Logistik, im Transport und im Tourismus.

Was würde einen Gast aus der Schweiz beim ersten Slowenien-Besuch überraschen?

Slowenien ist geografisch betrachtet halb so groß wie die Schweiz. Umso erstaunlicher – und das gilt nicht nur für Schweizer Gäste – ist seine außergewöhnliche landschaftliche Vielfalt. In kürzester Zeit wechselt man vom typischen alpinen Umfeld in eine mediterrane oder pannonische Landschaft. Die Alpenregionen und das zentrale Slowenien erinnern stark an Schweizer Panoramen.

Ein weiterer großer Pluspunkt ist Sloweniens außerordentlich reiche kulturelle und natürliche Erbschaft, die in der Schweiz noch stärker präsentiert werden sollte. Ebenso überraschend ist die kulinarische und önologische Vielfalt, die viele Erstbesucher nicht erwarten. Die slowenischen Städte mit ihren alten Ortskernen sind für ihre Schönheit bekannt. Doch bei einem ersten Besuch stellt sich oft heraus, dass die Realität die Erwartungen sogar übertrifft.

„Slowenien verfügt über eine ganze Reihe klarer komparativer Vorteile – ganz ähnlich wie die Schweiz.“

Wie würden Sie einer Schweizerin oder einem Schweizer erklären, dass Slowenien „mehr ist als nur schöne Natur“?

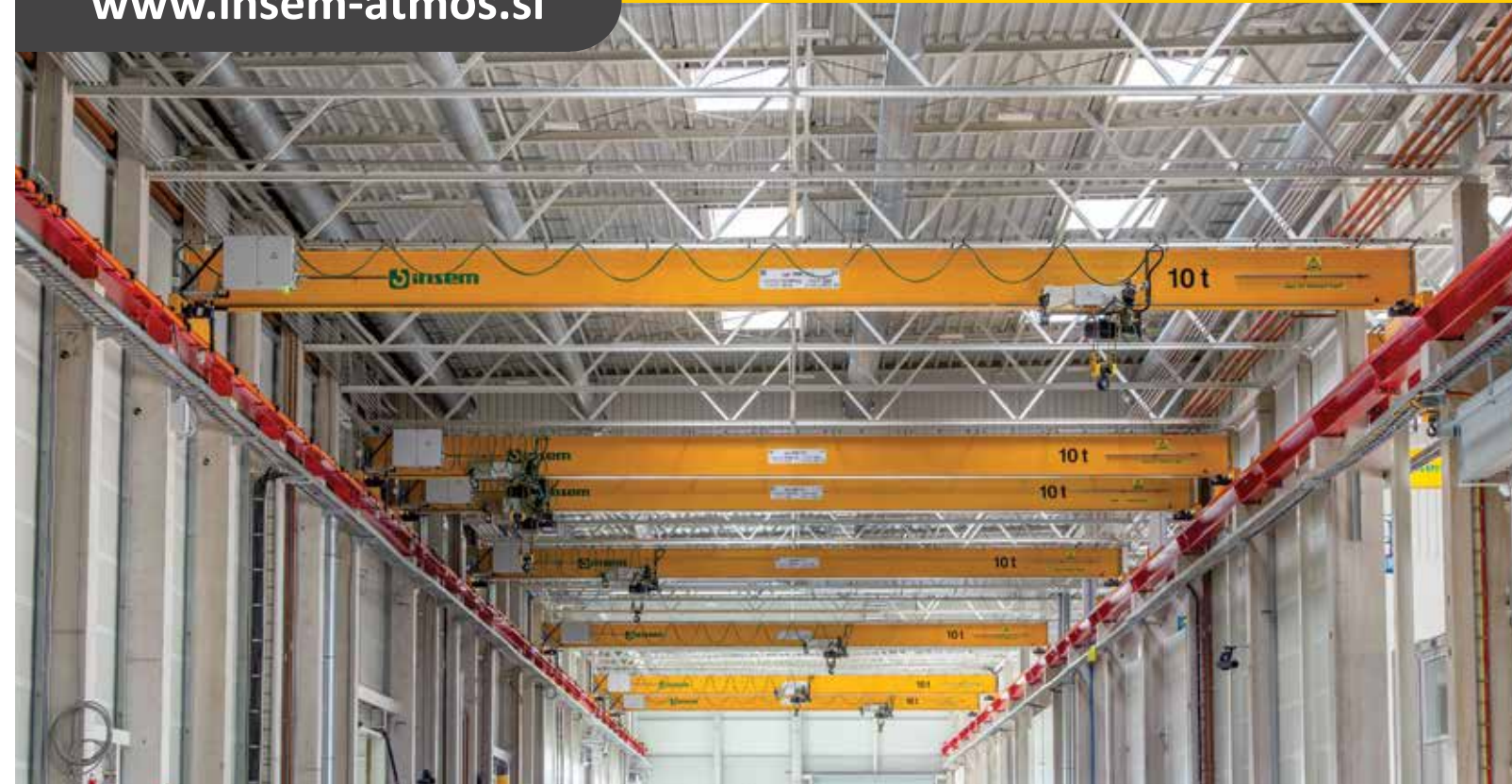
Zunächst die Menschen: Sloweninnen und Slowenen sind im Durchschnitt sehr gebildet, weltoffen und verfügen über ausgezeichnete Fremdsprachenkenntnisse. Hervorzuheben ist auch die geografische und geopolitische Lage des Landes mit direktem Zugang zur Adria samt dem Hafen Koper, unmittelbarem Zugang zum Westbalkan und hervorragenden Direktverbindungen nach Nord- und Westeuropa.

In einer zunehmend unsicheren Welt spielen zudem die sehr hohen Standards an Sicherheit und Stabilität eine wichtige Rolle, mit denen sich Slowenien global regelmäßig in der Spitzengruppe positioniert. Kurz gesagt: Slowenien verfügt über eine ganze Reihe klarer komparativer Vorteile – ganz ähnlich wie die Schweiz.



Mit Leidenschaft für Kräne!

www.insem-atmos.si



WORIN WIR AM BESTEN SIND

• Hochwertige Industrienaufzüge

Kran- und Hebelösungen nach Maß, ausgestattet mit modernster Technik für das sichere und schnelle Bewegen Ihrer Lasten.

• Schneller Service für Hebetechnik

Mit einem erfahrenen Serviceteam und einem umfangreichen Ersatzteillager garantieren wir Ihnen eine schnelle Behebung von Störungen.

• Kurze Lieferzeiten

Unser Lager mit Geräten von 125 kg bis 15 t Tragfähigkeit ermöglicht deutlich kürzere Lieferzeiten als bei der Konkurrenz.

KURZ ÜBER UNS

Mit über 3.500 gefertigten Krananlagen sind wir der führende Hersteller von Hebezeugen und Kränen in Slowenien und der weiteren Region. Seit über 30 Jahren bauen wir auf gute und langfristige Beziehungen zu unseren Kunden. Da Krane unsere Leidenschaft sind, sind wir überzeugt: Der Kauf eines unserer Produkte ist die richtige Entscheidung. Ihre Last wird damit um einiges leichter!

Warum Sie sich für uns entscheiden sollten

- ✓ Produkte, die in Slowenien entwickelt und gefertigt werden
- ✓ Standardisierte Komponenten, geringere Wartungskosten

INSEM-ATMOS
Kräne und Hebetechnik GmbH
Slivniška cesta 6, 2311 Hoče

Folgen Sie uns



Tel.: +386 51 334 556, +386 31 494 869
info@insem-atmos.si
www.insem-atmos.si

Wenn Sie für Ihre Investition ein Land suchen, das Österreich ähnelt, dann ist **Slowenien** die richtige Wahl.

- Was zieht österreichische Unternehmen nach Slowenien?
- Wo liegen die größten Vorteile für Investorinnen und Investoren aus Österreich?
- Warum erweitern manche österreichischen Firmen ihre Geschäftstätigkeit in Slowenien?



Die Europäische Kommission zählt Slowenien zu den Ländern mit hochqualifizierten Arbeitskräften, überdurchschnittlicher industrieller Produktivität und starkem Exportfokus.

MAJA VIRANT

Österreich bleibt der wichtigste ausländische Investor in Slowenien. Nach Angaben der Banka Slovenije, der slowenischen Zentralbank, hielten österreichische Unternehmen Ende 2024 Direktinvestitionen in Höhe von 4,895 Milliarden Euro, was einem Anteil von 21,2 Prozent an den gesamten ausländischen Direktinvestitionen im Land entspricht.

Das gesamte Volumen ausländischer Direktinvestitionen erreichte Ende 2024 23 Milliarden Euro, ein Plus von 3,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

In Slowenien sind mehr als 1.150 Unternehmen mit mehrheitlich österreichischem Kapital tätig. Wie Wilhelm Nest, Leiter der Außenwirtschaftsorganisation Advantage Austria Ljubljana, betont: „Sie schaffen Arbeitsplätze und leisten einen wichtigen Beitrag zur Wertschöpfung in zahlreichen Branchen.“

Die Investitionen sind traditionell stark in produzierenden Industrien mit hoher Wertschöpfung, im Finanzsektor, im Handel und in der Logistik. Zunehmend gewinnen auch Digitalisierung, künstliche Intelligenz und nachhaltige Projekte an Bedeutung.

A. Zentrale Standortvorteile Sloweniens: ein kleines Manko und viel Positives

Eine Umfrage unter Unternehmen mit österreichischem Kapital, die Advantage Austria im letzten Quartal 2025 durchgeführt hat, zeigt ein zweigeteiltes Bild: eine Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Stimmung bei gleichzeitig relativ stabilem Geschäftsgang der österreichisch geführten Unternehmen.

Wilhelm Nest beobachtet eine Veränderung im Investitionsverhalten: Neue Markteintritte erfolgen aufgrund der gestiegenen Unvorhersehbarkeit des wirtschaftlichen Umfelds etwas zurückhaltender, während bereits etablierte Unternehmen häufiger in die Erweiterung bestehender Kapazitäten, in Automatisierung und technologische Weiterentwicklung investieren. Trotzdem erwarten die meisten Unternehmen für 2026 ein stabiles Geschäftsjahr – ein Hinweis auf ihre Resilienz und langfristige Ausrichtung.

Zu den in der Umfrage am häufigsten genannten Standortvorteilen zählen:

- hochqualifizierte und engagierte Arbeitskräfte,
- leistungsfähige und verlässliche lokale Zulieferer sowie
- eine geografische und logistische Lage, die einen effizienten Zugang zu den Märkten Mittel- und Südosteuropas ermöglicht.

B. Beispiel Preis Sevnica: neue Investitionen in Planung

Zu den anschaulichsten Beispielen zählt das Unternehmen Preis Sevnica, das zur österreichischen Preis Group gehört. Das Unternehmen produziert geschweißte Metallgehäuse für Energietransformatoren – ein zentrales Element für den Ausbau der Stromnetze und den grünen Wandel.

Zvonko Vranić, Generaldirektor von Preis Sevnica, beschreibt die Entwicklung so: „In den Anfangsjahren waren es sicherlich die erfahrenen und günstigeren Arbeitskräfte. Heute zählen vor allem die Fachkompetenz und die Lage – die Nähe zu unseren Kunden.“

Die Ergebnisse sprechen für sich: In den vergangenen zehn Jahren ist der Umsatz von 17 auf 46 Millionen Euro gestiegen, die Zahl der Beschäftigten von 280 auf 420. Strategisch hat sich das Unternehmen auf die Produktion besonders anspruchsvoller Gehäuse mit hoher Wertschöpfung verlagert und gehört heute zu den drei wichtigsten Lieferanten für Siemens Energy, Hitachi Energy und Royal Smit. Aufgrund der hohen Nachfrage nach Transformatoren plant Preis Sevnica umfangreiche Investitionen in Höhe von 35 Millionen Euro für den Zeitraum 2025 bis 2029.

C. Weitere Beispiele: von neuen Übernahmen bis zu Kapazitätserweiterungen

Ein weiteres Beispiel ist Murexin in Puconci. Die österreichische Gruppe hat dort im Jahr 2025 die Integration der slowenischen Traditionsmarke KEMA unter der einheitlichen Marke Murexin auch formal abgeschlossen. Der Standort Puconci fungiert als strategisches Produktions- und Logistikzentrum für die gesamte Region.

Eine wichtige Rolle spielt auch cargo-partner, das in diesem Jahr sein 30-jähriges Jubiläum in Slowenien feiert. 2025 eröffnete das Unternehmen ein neues Logistikzentrum in Logatec und stärkte damit seine Position als Drehscheibe für Mittel- und Südosteuropa weiter.

Ähnlich erweitert auch Gebrüder Weiss, eines der ältesten österreichischen Logistikunternehmen, seine Kapazitäten.

Das Unternehmen investiert systematisch in Digitalisierung und die Entwicklung fortschrittlicher Logistiklösungen, wobei Slowenien ein integraler Bestandteil seines regionalen Netzwerks und seiner Entwicklungsaktivitäten bleibt.

Im Finanzsektor stechen österreichische Versicherungen und Banken hervor, darunter Grawe, Wiener Städtische, Merkur und Sparkasse. Ein besonders erfolgreiches Beispiel im Technologiesektor ist Kontron, das zeigt, wie eine österreichische Gruppe durch gezielte Übernahmen einen führenden Akteur auf dem slowenischen IKT-Markt aufbauen kann.

„Zu den wichtigsten Vorteilen zählen eine solide industrielle Basis, verlässliche Zulieferer und Subunternehmen sowie qualifizierte Arbeitskräfte.“

– Wilhelm Nest

D. Die größten Herausforderungen beim Markteintritt sowie entsprechende Lösungen

Trotz zahlreicher Standortvorteile zeigen die Erfahrungen der Unternehmen immer wieder strukturelle Herausforderungen auf. Zvonko Vranić und Wilhelm Nest benennen sie sehr konkret.

1. Herausforderung: Fachkräftemangel

Die größte Wachstumsbremse ist der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften, insbesondere in technischen Berufen, ein Problem, das auch in anderen Teilen Europas spürbar ist. Vranić erklärt: „Ausbildungsprogramme für unsere Schlüsselberufe – Schlosser, Schweißer – gibt es nicht mehr. Deshalb haben wir bei Preis Sevnica eine eigene Lehrwerkstatt aufgebaut, in der neue Mitarbeitende von unseren Mentoren ausgebildet werden. Das Unternehmen bildet seine Fachkräfte weitgehend selbst aus.“

2. Herausforderung: Bürokratie und langwierige Verwaltungsverfahren

Vor allem bei Neubauten und Infrastrukturinvestitionen sind die Verfahren zur Erlangung von Baugenehmigungen extrem langwierig. Vranić nennt ein konkretes Beispiel: „Die langen Genehmigungsverfahren haben unseren Projektzeitplan um mehr als ein Jahr verzögert. Dadurch mussten wir Aufträge im Wert von 7 Millionen Euro für das Jahr 2027 ablehnen.“

Er betont, dass jede Verzögerung bei Investitionsprojekten, insbesondere im Bau, wirtschaftlichen Schaden verursacht. Vranić fügt hinzu: „Deshalb zählen wir auf die Unterstützung aller Institutionen, damit die notwendigen Verfahren in der kürzest möglichen Zeit abgewickelt werden.“

3. Herausforderung: hohe Steuer- und Kostenbelastung

Unternehmen weisen seit Jahren auf die hohe Steuerlast und die steigenden Arbeitskosten hin, was insbesondere die arbeitsintensiven Branchen stark belastet.

4. Herausforderung: regulatorische Unvorhersehbarkeit

Zusätzliche Unsicherheit entsteht durch das kurzfristige Einführen neuer regulatorischer Vorgaben.

Doch für alle Herausforderungen gibt es Lösungsansätze. Wilhelm Nest formuliert es klar: „Die Erfahrungen der Unternehmen zeigen, dass sich ein Teil dieser Herausforderungen durch die frühzeitige Einbindung lokaler Partner, Investitionen in die eigene Mitarbeiterausbildung sowie durch die Unterstützung von Institutionen, die Unternehmen beim Markteintritt und bei der Orientierung im lokalen Geschäftsumfeld begleiten, abfedern lässt.“

Gleichzeitig betont die Wirtschaft einhellig, dass für die langfristige Wettbewerbsfähigkeit des Landes strukturelle Reformen notwendig sind, die administrative und finanzielle Belastungen reduzieren und die Planbarkeit des Geschäftsumfelds verbessern.

E. Botschaft an Investierende: Wann ist Slowenien die richtige Wahl?

Wie Zvonko Vranić betont, hängt die Entscheidung für Slowenien als Investitionsstandort stark von den strategischen Prioritäten des Unternehmens und der jeweiligen Branche ab: „Wenn Sie in erster Linie nach günstigen Arbeitskräften suchen und die Lohnkosten Ihr wichtigstes Kriterium sind, dann sollte Slowenien nicht Ihre erste Wahl sein, sowohl wegen der Gehaltserwartungen der Beschäftigten als auch aufgrund der hohen Lohnnebenkosten.“

Gleichzeitig hebt Vranić hervor, dass Slowenien dort besonders überzeugt, wo Qualifikation der Mitarbeitenden und Unternehmenskultur entscheidend sind: „Wenn Sie Fachkompetenz, Flexibilität und eine ähnliche Denkweise der Mitarbeitenden suchen, wie Sie sie aus Österreich kennen, dann kann Slowenien die richtige Wahl sein.“

Slowenien ist der ideale Standort für österreichische Unternehmen, die qualifizierte und flexible Arbeitskräfte suchen und auf hohe Wertschöpfung sowie spezialisierte Prozesse setzen.

Slowenien ist ein stabiler Investitionsstandort

Laut dem jüngsten Bericht der UN-Konferenz für Handel und Entwicklung (UNCTAD) sind die globalen Ströme ausländischer Direktinvestitionen um rund 11 Prozent zurückgegangen, ein Spiegelbild der angespannten Lage im internationalen Investitionsumfeld und der zunehmenden Selektivität der Anleger. In einem solchen Kontext gewinnen stabile und verlässliche Investitionsstandorte an Bedeutung.

Slowenien zeigt sich in diesem Umfeld vergleichsweise widerstandsfähig. Das Gesamtvolumen der ausländischen Direktinvestitionen erreichte Ende 2024 23 Milliarden Euro, was einem Wachstum von 3,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht – wenn auch moderater als in den Jahren unmittelbar nach der Pandemie, wie Daten der Banka Slovenije zeigen.

Trotz dieses stabilen Investitionsumfelds liegt der Anteil der ausländischen Direktinvestitionen in Slowenien bei rund 34 Prozent des BIP – und damit weiterhin unter dem Niveau vergleichbarer Länder Mittel- und Osteuropas, so die Banka Slovenije. Das deutet auf ein noch nicht ausgeschöpftes Investitionspotenzial des Landes hin.



F. Investitions-Realität: Standorte, Genehmigungen und Risiken

Bei kapitalintensiven Projekten, insbesondere Industrieinvestitionen und Bauvorhaben, ist nach den Worten von Zvonko Vranić eine gründliche Standortanalyse entscheidend:

„Beim Erwerb von Grundstücken und beim Bau von Anlagen müssen die Einschränkungen auf kommunaler, regionaler und staatlicher Ebene umfassend geprüft werden – aus umweltrechtlicher, infrastruktureller und anderer Perspektive.“

Das bestätigt auch eine Analyse der OECD, die die räumliche und regulatorische Komplexität als eines der prägenden Merkmale des slowenischen Investitionsumfelds hervorhebt. Ein ähnliches Bild zeichnet die Europäische Kommission: Sie zählt Slowenien zu den Ländern mit hochqualifizierten Arbeitskräften, überdurchschnittlicher industrieller Produktivität und starkem Exportfokus, weist jedoch zugleich auf administrative Hürden und demografische Herausforderungen am Arbeitsmarkt hin.

Slowenien ist somit kein Standort für Kostenoptimierung über durch billigste Arbeitskräfte. Es ist jedoch eine hochwertige industrielle und logistische Basis mit einer starken Kompetenzstruktur. Sein größter Vorteil liegt in der Kombination aus Know-how, Nähe zum österreichischen Markt und industrieller Tradition.

Daher eignet sich Slowenien besonders für österreichische Unternehmen, die:

- qualifizierte und flexible Arbeitskräfte suchen,
- auf höhere Wertschöpfung und spezialisierte Prozesse setzen,
- bereit sind, in eine gründliche Vorbereitung und eine detaillierte Standortanalyse zu investieren.

In solchen Fällen, so zeigen die Erfahrungen österreichischer Unternehmen, verwandeln sich anfängliche Herausforderungen häufig in langfristige Wettbewerbsvorteile.

„Wenn Sie Fachkompetenz, Flexibilität und eine ähnliche Denkweise der Mitarbeitenden suchen, wie Sie sie aus Österreich kennen, dann kann Slowenien die richtige Wahl sein.“

– Zvonko Vranić

Mini-Interview: Marko Štucin

„Die versteckten Winkel meines *Soča-Tals* kennen sie besser als die Einheimischen.“



Archiv: Botschaft der Republik Slowenien in Wien



GORAN NOVKOVIĆ

Wie würde der slowenische Botschafter in Wien, Marko Štucin, Slowenien in Österreich vorstellen?

Wenn Sie einen anspruchsvollen Wiener Gast überzeugen müssten, die Hauptstadt für ein Wochenende zu verlassen und nach Slowenien zu kommen, was wären Ihre Argumente? Was würden Sie ihr oder ihm sagen?

Die Österreicherinnen und Österreicher kennen Slowenien gut. Für einen Wochenendausflug an die slowenische Küste lassen sie sich ohne Weiteres begeistern, inklusive eines Stopps in einem guten Restaurant auf dem Weg dorthin. Manchmal kennen sie die versteckten Winkel meines heimischen Soča-Tals sogar besser als die Einheimischen selbst, sodass sie ohnehin kommen – ganz gleich, ob man sie dazu überreden möchte oder nicht.

Stellen Sie sich vor, Sie hätten 48 Stunden mit einem sehr anspruchsvollen österreichischen Investor: Wohin würden Sie ihn mitnehmen, damit er Slowenien ohne PowerPoint-Präsentation versteht?

Zunächst würde ich ihm den Hafen Koper zeigen, der sich zu einem modernen logistischen Knotenpunkt entwickelt hat und für den österreichischen Markt von entscheidender Bedeutung ist. Logistik ist der Schlüs-

sel zu jeder größeren Investition und wir können stolz darauf sein, dass Slowenien in den vergangenen Jahren in diesem Bereich große Fortschritte erzielt hat.

Die restliche Zeit würde ich dafür verwenden, dem Investor das Gleichgewicht näherzubringen, das Slowenien zwischen dem hohen Stellenwert einer gesunden, sauberen Umwelt einerseits und unternehmerischen Initiativen sowie Bildung andererseits schafft. Wir verfügen über einen sehr guten Mix all jener Faktoren, nach denen ernsthafte Investoren suchen.

Was ist der am meisten unterschätzte Vorteil Sloweniens für österreichische Investorinnen und Investoren, jener, den sie erst entdecken, wenn sie persönlich hierherkommen?

Österreicherinnen und Österreicher erkennen erst im persönlichen Kontakt, wie ähnlich wir uns eigentlich sind. Sie erwarten etwas anderes und entdecken dann eine Mentalität und ein Umfeld, die ihrem eigenen sehr nahekommen – oft mit etwas mehr Sonne und guter Laune.

Zugleich verstehen wir Sloweninnen und Slowenen sehr gut, wie unsere Nachbarn denken, obwohl alle vier aus einer anderen Sprachgruppe stammen. Wir kennen sowohl den Osten als auch den Westen, Mitteleuropa ebenso wie den Westbalkan. Das macht uns zu einem hervorragenden Ausgangspunkt für den Eintritt in die übrigen Märkte der Region.

Wenn Sie eine einzige slowenische Erfolgsgeschichte – aus Wirtschaft, Sport oder Technologie – auswählen müssten, die in Österreich jeder kennen sollte: Welche wäre das?

Bei wirtschaftlichen Veranstaltungen erzähle ich gewöhnlich von der Ankunft der großen Schweizer Pharmakonzerne in Slowenien in den vergangenen Jahren. Sie kamen wegen des ausgewogenen Zusammenspiels all jener Faktoren, die Unternehmen dieser Art für ihre Weiterentwicklung benötigen.

Diese Erfahrung ist auch für Firmen aus anderen Branchen äußerst interessant. Sie zeigt, dass Slowenien über eine gewachsene Tradition von Wissen und Forschung verfügt, über ein gut strukturiertes unternehmerisches Umfeld und über Chancen, erfolgreich in ausländische Märkte vorzudringen.

Wenn Sie Slowenien als exklusive Einladung für österreichische Gäste präsentieren müssten – was würde in der ersten Zeile stehen?

Slowenien, Land des Wissens, der Entwicklung und freundlicher Menschen.

Schwerpunkt:

„Wir Sloweninnen und Slowenen verstehen sehr gut, wie unsere Nachbarn denken.“

Koroška
Kmetijsko-gozdarska zadruga z.o.o.

Wir verbinden Landwirte und Verbraucher und ENTWICKELN EINE LOKALE Zusammenarbeit!

Natürlich ist lokal!

Bei uns ist Fleisch nicht nur ein Produkt – es ist die Geschichte von Menschen, die eine Tradition leben.

Der Fleischproduzent Koroške mesnine, Teil der Land- und forstwirtschaftlichen Genossenschaft Koroška kmetijsko-gozdarska zadruga z.o.o., vereint lokale Züchter, eine sorgfältige Verarbeitung und einen aufrichtigen Respekt vor der Natur.

Standorte unserer Metzgereien:

- Slovenj Gradec – Pohorska cesta 29
- Dravograd – Mariborska cesta 10
- Orna na Koroškem – Center 117
- Radlje ob Dravi – Tržna ulica 1

In unseren Metzgereien finden Sie authentisches Rindfleisch aus Koroška – stets frisch, stets aus der Region.

KOROŠKE MESNINE

www.kkgz.si

Interview: Benjamin und Marian Wakounig

„In Slowenien gibt es tausende österreichische Investitionen... ... Österreich ist der größte Partner des Hafens Koper.“

- Welche vorbildlichen neuen Beispiele für den Markteintritt slowenischer Unternehmen in Österreich gibt es?
- Ist man sich in Österreich überhaupt dessen bewusst, dass in Slowenien eine neue Generation starker Nischenunternehmen entstanden ist?
- Und welche falschen Klischees gibt es auf beiden Seiten der Grenze? 😊

GORAN NOVKOVIĆ / FOTO: SAŠA DESPOT

Benjamin und Marian Wakounig verfügen über ausgezeichnete Kenntnisse der österreichischen und slowenischen Wirtschaft. Benjamin ist Präsident des Slowenischen Wirtschaftsverbands Kärnten und des Slowenischen Businessclubs in Österreich. Marian ist Präsident des Slowenischen Wirtschaftsforums in Wien und Direktor des Studentenwohnheims Korotan in der österreichischen Hauptstadt.

Wie würden Sie die aktuelle wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Slowenien und Österreich beschreiben?

BENJAMIN: Sie hat sich in den letzten Jahren enorm entwickelt. Österreich ist, gemessen an der Zahl der Investorinnen und Investoren, der größte Kapitalgeber in Slowenien. Österreichische Unternehmen sind mit rund tausend Investitionen in slowenischen Firmen präsent. Der jährliche Handel zwischen den beiden Ländern beläuft sich auf fast sieben Milliarden Euro. Darüber hinaus verdienen

mehr als 25.000 slowenische Pendlerinnen und Pendler ihren Lebensunterhalt in Österreich.

MARIAN: Ich möchte kurz betonen, was sieben Milliarden im jährlichen Handel bedeuten. Das ist mehr als die Hälfte des Handelsvolumens zwischen Österreich und Ungarn, das sich auf weniger als 12 Milliarden Euro beläuft. Obwohl die Einwohnerzahl Ungarns fünfmal größer als die Sloweniens ist.

Dies ist ein wichtiger Indikator für die Qualität der Zusammenarbeit zwischen Österreich und Slowenien. Wichtig ist, dass dies nicht nur für Klagenfurt und Kärnten gilt, sondern auch für Wien, Graz und die größeren österreichischen Regionen. Die größten Investoren in Slowenien stammen aus Wien.

Würden Sie Slowenien und Österreich im Vergleich zu früher heute eher als Partner oder als Konkurrenten bezeichnen?

BENJAMIN: In der Wirtschaft kennen wir vor allem die Konkurrenz. Aber zwischen beiden Ländern ist eine echte Partnerschaft entstanden. Mit ihren slowenischen Partnerbetrieben konzentrieren sich



„Das jährliche Handelsvolumen zwischen Österreich und Slowenien beträgt mit sieben Milliarden Euro mehr als die Hälfte des Handelsvolumens zwischen Österreich und Ungarn. Und das, obwohl Ungarn fünfmal so viele Einwohner hat wie Slowenien!“

– Marian Wakounig

österreichische Geschäftsleute auf den Westbalkan. Slowenische Unternehmen erschließen über österreichische Firmen die DACH-Region – Deutschland, Österreich und die Schweiz.

MARIAN: Österreich und Slowenien sind wie gute Nachbarn. Manchmal schenken sie sich Blumen, manchmal wetteifern sie darum, wer den schöneren Garten hat. In Zukunft sollte vor allem die Zusammenarbeit zwischen den starken österreichischen Regionen und Slowenien ausgebaut werden. Die Hauptniederlassungen großer Unternehmen befinden sich in Wien und Umgebung.

An welchen drei Beispielen guter Zusammenarbeit aus jüngerer Zeit sollte man sich orientieren?

BENJAMIN: Ein erstes Beispiel ist das Familienunternehmen Jezeršek, das seit dem vergangenen Jahr den Betrieb auf Schloss Taggenbrunn in Kärnten führt. Ein weiteres gutes Beispiel ist das Unternehmen NGen, das im vergangenen Herbst in Arnoldstein den größten Batteriespeicher Kärntens errichtet hat.

Das dritte und aktuellste Beispiel ist die Übernahme des Wiener Modeunternehmens Humanic durch das slowenische Unternehmen Mass. Humanic ist eine traditionsreiche Marke der österreichischen Wirtschaft.

Gibt es in Wien noch Raum dafür?

MARIAN: Ja, in Wien gibt es für solche Vorhaben nach wie vor ausreichend Potenzial.

Wo sehen Sie das größte ungenutzte wirtschaftliche Potenzial zwischen beiden Ländern?

BENJAMIN: Kleine und mittlere Unternehmen könnten deutlich stärker zusammenarbeiten. Ich beobachte, dass auf beiden Seiten der Grenze immer noch eine gewisse Zurückhaltung besteht. Ein weiterer Punkt ist, dass zu wenig mit jungen Menschen gearbeitet wird. Das forcieren wir derzeit sehr intensiv im Slowenischen Wirtschaftsverband. Die größte Herausforderung bleibt jedoch die Vernetzung der KMU.

Genau hier lassen sich die Strukturen des Slowenischen Wirtschaftsverbands und des Slowenischen



„Oberösterreich ist das Bundesland, das den Hafen Koper am intensivsten nutzt. Diese Region ist das industrielle Rückgrat Österreichs – das wirtschaftlich stärkste Bundesland.“

– Marian Wakounig

Wirtschaftsforums hervorragend nutzen. Von dort aus kann der geschäftliche Weg direkt weiter in andere deutschsprachige Länder führen.

MARIAN: In Österreich gibt es laut Finanzverwaltung rund 1,5 Millionen Unternehmerinnen und Unternehmer. Mehr als eine Million davon erzielen weniger als 50.000 Euro Jahresumsatz. In Österreich ist der Mittelstand sehr stark. Deshalb sehe ich das Potenzial nicht nur in der Zusammenarbeit großer Konzerne.

Was würde österreichische Investorinnen und Investoren heute am stärksten nach Slowenien ziehen – etwas, das sie vielleicht gar nicht wissen?

BENJAMIN: Sloweninnen und Slowenen sind hervorragend ausgebildet. Sie sprechen außergewöhnlich gut Fremdsprachen, vor allem Englisch und Deutsch. Zudem ist es über slowenische Unternehmen deutlich einfacher, in Richtung Westbalkan zu expandieren.

Die Republik Slowenien könnte all diese Vorteile vielleicht noch stärker kommunizieren, denn Österreicherinnen und Österreicher mögen Slowenien ohnehin sehr. Sie verbringen dort ihren Urlaub oder fahren durch das wunderschöne Land weiter an die kroatische Küste. Viele kommen auch zum Radfahren.

Rechtssicherheit, Eigentumsschutz, ein attraktives steuerliches und wirtschaftliches Umfeld, eine gut ausgebaute Infrastruktur und natürlich qualifizierte Fachkräfte zählen zu den großen Stärken Sloweniens. Was ausländische Investorinnen und Investoren hingegen abschreckt, sind administrative Hürden und übermäßige Bürokratie.

Unter den 600 größten Unternehmen in Slowenien gibt es bereits 205 klassische eigentümergeführte Unternehmen. Wissen österreichische Investoren überhaupt, dass in Slowenien ein Pool hochattraktiver Nischenunternehmen entstanden ist – neue „Hidden Champions“, mit denen man geschäftlich kooperieren oder sich sogar kapitalmäßig verbinden könnte?

BENJAMIN: Nein, dessen sind sie sich leider nicht bewusst. Wer beispielsweise zum Flughafen Brnik fährt und sieht, was dort entsteht und wie sich das gesamte Umfeld entwickelt, erkennt sofort, dass Slowenien auf einem hervorragenden Weg ist. Das ist für die gesamte Region wichtig – bis hinunter zur Adria. Von all diesen Investitionen wird nicht nur Slowenien profitieren, sondern die gesamte Region.

MARIAN: Die klugen Österreicherinnen und Österreicher wissen das. In Wien ist man sich dessen sehr wohl bewusst. Deshalb investieren Wienerinnen und Wiener so stark in Slowenien.

„Österreichischen Unternehmen, die in den slowenischen Markt eintreten möchten, würde ich sagen: Sie brauchen Geduld. Aber wenn man sich gut abspricht, lässt sich das Vorhaben auch umsetzen.“

– Benjamin Wakounig

BENJAMIN: Erlauben Sie mir, noch einmal kurz auf die jungen Menschen zurückzukommen. Leider wissen viele Sloweninnen und Slowenen heute nicht mehr, dass es in Österreich eine slowenische Volksgruppe gibt. Das ist sehr schade. Genau deshalb haben wir im Slowenischen Wirtschaftsverband stark auf eine eigene Jugendsektion gesetzt, die sich mit jungen Unternehmerinnen und Unternehmern in der gesamten erweiterten Region vernetzt. Das hilft uns enorm bei grenzüberschreitenden europäischen Projekten. Wir gewinnen auf slowenischer Seite außergewöhnlich gute Partner. Aber wir könnten noch mehr erreichen.

Wie könnten wir die Brücke der nationalen Minderheit in Wien besser nutzen?

MARIAN: Die Wienerinnen und Wiener blicken völlig unvoreingenommen auf Slowenien. Sie haben die Konflikte in Kärnten nie wirklich verstanden. In Wien gibt es Stadtteile, in denen Beschilderungen in fünf oder sechs Sprachen üblich sind – nicht nur in zwei. Die Stadt ist sehr international. Deshalb wird dort oft betont, dass die slowenische Volksgruppe eine verbindende Brücke zwischen beiden Staaten ist. Doch wir sind uns kaum bewusst, dass wir diese Brücke auch aktiv beschreiten können.

Viele Sloweninnen und Slowenen sind nach dem Studium nach Wien gezogen. In der österreichischen Hauptstadt wird es bald mehr slowenische Intellektuelle geben als in Kärnten. Im Großraum Wien leben heute bereits sicher mehr als 5.000 Sloweninnen und Slowenen. Und ihre Zahl wächst weiter.

Wie kann der Hafen Koper dazu beitragen, die Zusammenarbeit zwischen Österreich und Slowenien weiter zu stärken?

BENJAMIN: Der Hafen Koper ist für die slowenische und österreichische Wirtschaft von großer Bedeutung. Gerade die österreichische Wirtschaft ist der größte Partner des Hafens. Mit dem Bau der zweiten Gleisstrecke Divača-Koper wird diese Zusammenarbeit weiter gestärkt.

Auf der anderen Seite haben wir in Österreich vor einem halben Jahr den 40 Kilometer langen Tunnel



durch die Koralpe zwischen Graz und Klagenfurt eröffnet. Nun dauert die Fahrt von Klagenfurt nach Graz nur noch 40 Minuten. In fünf Jahren folgen zwei weitere Tunnel, welche die Steiermark mit Wien verbinden werden. Das ist ein großer Schritt für die Zusammenarbeit zwischen Österreich und Slowenien. Der Hafen von Koper kann sich auf außergewöhnliche, rosige Zeiten einstellen, auch in Zusammenarbeit mit Österreich und im Zusammenhang mit der Ostsee-Adria-Achse. Logistik ist das Rückgrat der Wirtschaft. Wie die Straße von Hormus. Wenn die Logistik nicht funktioniert, gerät die Wirtschaft ins Stocken.



„In Wien wird oft betont, dass die slowenische Volksgruppe eine verbindende Brücke zwischen beiden Staaten ist. Doch wir sind uns kaum dessen bewusst, dass wir diese Brücke auch aktiv beschreiten können.“

– Marian Wakounig

MARIAN: Die Österreicherinnen und Österreicher kennen den Hafen Koper kaum. Aus historischen Gründen ist ihnen Triest näher. Gerade deshalb ist jetzt der richtige Zeitpunkt, den Hafen Koper in Wien noch stärker zu präsentieren. Und noch ein wichtiger Hinweis: Oberösterreich ist das Bundesland, das den Hafen Koper am intensivsten nutzt. Diese Region ist das industrielle Rückgrat Österreichs – das wirtschaftlich stärkste Bundesland.

Angesichts der geopolitischen Lage wird heute viel über die Widerstandsfähigkeit einzelner Staaten gesprochen. Wäre es nicht günstiger, diese Resilienz gemeinsam in einer größeren Region aufzubauen?

MARIAN: Auf jeden Fall. Heute träumen viele von globaler Reichweite – und das ist legitim. Aber meiner Ansicht nach müssen wir vor allem lokal handeln. Think global, act local. Global denken, aber lokal handeln.

BENJAMIN: Schocks treffen nie nur ein einziges Land. In der Regel erfassen sie ganze Regionen. Deshalb müssen wir zusammenarbeiten. Ich persönlich bin ein großer Anhänger der Alpen-Adria-Region. Wir Sloweninnen und Slowenen haben in

diesem Raum einen besonderen Vorteil, denn wir leben in allen Staaten dieser Region: in Slowenien, Italien, Kroatien, Ungarn und Österreich.

Im Slowenischen Wirtschaftsverband arbeiten wir zum Beispiel sehr eng mit Kolleginnen und Kollegen in Südtirol zusammen. In diesem Teil Italiens lebt eine deutschsprachige Gemeinschaft, und Südtirol spielt eine bedeutende Rolle für ganz Italien und die gesamte Region. Unsere Region steht im Wettbewerb mit anderen Regionen Europas. Deshalb müssen wir gemeinsam denken und zusammenarbeiten. Andernfalls werden wir nicht erfolgreich sein.

– Benjamin Wakounig

Wie stehen Sie zum Wunsch einzelner Staaten nach Autarkie? Wäre es nicht sinnvoller – und günstiger –, wenn sich Staaten gegenseitig in einer Art gemeinsamer Autarkie ergänzen würden?

BENJAMIN: Diese Frage ist absolut berechtigt und ich befürworte einen solchen Ansatz. Allerdings wird es in unserer Generation technisch und politisch schwer umzusetzen sein. Für kommende Generationen wird es einfacher werden.

Aber wir müssen beginnen, in diese Richtung zu denken, sonst haben wir gegenüber den Vereinigten Staaten oder anderen Großmächten keine Chance. Warum funktioniert die Wirtschaft in den Benelux-

„VIELE SLOWENINNEN UND SLOWENEN GLAUBEN, DASS IN ÖSTERREICH MILCH UND HONIG FLIESSEN UND DASS ZU HAUSE ALLES SCHLECHTER SEI. DAS STIMMT NICHT.“

3 Vorzeigebispiele slowenischer Unternehmen in Österreich:

1. **Das Unternehmen Jezeršek**, das seit dem vergangenen Jahr den Betrieb auf Schloss Taggenbrunn in Kärnten führt.
2. **NGen**, das in Arnoldstein den größten Batteriespeicher Kärntens errichtet hat.
3. Die Übernahme des Wiener Unternehmens Humanic durch das slowenische Unternehmen Mass.

Ländern so gut, obwohl dort mehrere Nationalitäten mit unterschiedlichen politischen Ausrichtungen leben? Frieden in unserer Region werden wir nur dann bewahren, wenn wir wirtschaftlich stark sind und den Menschen Arbeitsplätze, gute Löhne, ein angenehmes Leben und Zufriedenheit bieten.

MARIAN: Etwas Ähnliches gilt für die Visegrád-Gruppe, und auch die G7 arbeitet eng zusammen. Warum sollten wir in unserer Region nicht eine widerstandsfähige G3, G4 oder G5 etablieren? So könnten wir wirtschaftliche Schocks deutlich besser abfedern. Ich persönlich würde eine solche Form der Zusammenarbeit sehr begrüßen.

Welches Klischee im Wirtschaftsverkehr zwischen Österreich und Slowenien entspricht Ihrer Meinung nach am wenigsten der Realität?

BENJAMIN: Viele Sloweninnen und Slowenen glauben, dass in Österreich Milch und Honig fließen und dass zu Hause alles schlechter sei. Das stimmt nicht. Dieses Klischee sollte endlich aus den Köpfen verschwinden.

MARIAN: Das österreichische Klischee ist historisch bedingt: Viele Österreicherinnen und Österreicher halten Slowenien für weniger entwickelt. Gleichzeitig verbinden sie das Land mit gutem Essen. Und Sloweninnen und Slowenen fallen diesem Stereotyp oft selbst zum Opfer, indem sie annehmen, dass in Österreich, Deutschland oder der Schweiz alles perfekt organisiert sei.

Wenn Sie österreichischen Investoren einen Ratschlag für Slowenien mitgeben wollten – nicht unbedingt einen geschäftlichen –, welcher wäre das?

BENJAMIN: Ich habe bereits vielen österreichischen Unternehmen beim Eintritt in den slowenischen Markt geholfen. Einfach war es nie. Ich würde ihnen sagen, dass sie Geduld brauchen. Nichts geschieht über Nacht. Aber wenn man sich gut abspricht, wird es funktionieren. Nur die Bürokratie hat nach wie vor ihre eigene Macht.

MARIAN: Ich würde ihnen außerdem raten, zehn Sätze auf Slowenisch zu lernen – und vielleicht ein slowenisches Lied. Dann öffnen sich Türen.

Wenn Sie zehn Jahre in die Zukunft blicken: Welche Schlagzeile würden Sie sich in den Medien über die Zusammenarbeit zwischen Slowenien und Österreich wünschen?

BENJAMIN: Die Zusammenarbeit zwischen Slowenien und Österreich hat Vorbildcharakter für ganz Europa.

www.libelaorodja.si
info@libelaorodja.si
M: 00386 41 729 658

• **UMFORMWERKZEUGE FÜR METALL**
• **LOCHBLECH • AUTOMATISIERUNG**
• **KONSTRUKTION • KOOPERATIONEN**

CATIA R5
INVENTOR
SOLID CAM
SOLID EDGE
MASTERCAM
SOLID WORKS

SPiRiT-Nachhaltigkeitsprojekt im Rahmen des EU-Aufbau- und Resilienzplans (NOO) 2022–2025 (TKT-Akademie) erfolgreich abgeschlossen. Der Projekt-Bericht (Phase A, Phase B) wurde im Bereich „Neuigkeiten“ auf unserer Website veröffentlicht: <https://www.libelaorodja.si/o-podjetju/novice/>

NGO | SLOVENIJA | Financirana Evropska unija | NextGenerationEU

D-U-N-S – 360237764
max. 2.500 x 1.500 x 1.000 [mm] 10.000 kg

LINK zur modellhaften Darstellung unseres Maschinenparks. →

Wird Europa weniger industriell – und Slowenien dafür umso mehr?

- Gleich 186 der 300 am schnellsten wachsenden slowenischen Exporteure kommen ebenfalls aus der Industrie.
- Wer aus Slowenien führt inzwischen die bekannte österreichische Marke Humanic?
- Welches deutsche Unternehmen ist bei einem slowenischen Zulieferer für Spezialeinheiten eingestiegen?

GORAN NOVKOVIĆ

Wenn die größten Exporteure die Stärke einer Volkswirtschaft zeigen, dann zeigen die am schnellsten wachsenden ihre Zukunft. Unter den 300 größten slowenischen Exporteuren stammen 178 Unternehmen aus der Industrie. Unter den 300 am schnellsten wachsenden Exporteuren sind es sogar 186. Die logische Schlussfolgerung: Die Zukunft Sloweniens dürfte noch ein Stück industrieller werden..

Gleichzeitig wird sie wohl auch logistischer. In der Liste der am schnellsten wachsenden Exporteure finden sich 24 Logistikunternehmen, deutlich mehr als in der Liste der größten Exporteure (14). Das verweist auf ein dynamisches Wachstum der slowenischen Logistik – nicht zuletzt im Zusammenhang mit der Expansion des Hafens Koper. Aus dem Handel stammen 48 Unternehmen, etwas weniger als in der Rangliste der größten Exporteure (51). Aus anderen Branchen sind es entsprechend weniger.

1. Die Treiber der neuen Entwicklung: Unternehmerinnen und Unternehmer und ausländische Investoren

Wer sind die neuen slowenischen Export-Überflieger? Und was treibt sie an? Offenbar zwei Arten von Treibstoff: unternehmerischer Geist und ausländische Investitionen – manchmal sogar beides zeitgleich.

Ein Blick in die Industrie zeigt: Die Exportkometen kommen aus sehr unterschiedlichen Branchen:

- in der Textil-, Schuh- und Lederwarenindustrie steht der Anbieter von Uniformen für Spezialeinheiten, Uni&Forma, klar an der Spitze. Das Unternehmen entstand aus Unternehmertum, wurde später jedoch in zwei Schritten von einem deutschen Investor übernommen. Dies ist kein Einzelfall. Viele der neuen slowenischen Unternehmen gehören heute einer Mischung aus ausländischen und slowenischen Investoren – darunter deutsche, österreichische und schweizerische.
- In der Lebensmittelindustrie zählen Pekarna Pečjak, Incom und Don Don zu diesen Kometen – allesamt junge Unternehmen, entstanden aus unternehmerischer Initiative. Don Don wurde vor zwei Jahren an einen mexikanischen Konzern verkauft.
- In der Gummi- und Kunststoffindustrie gehören Acryform und Cablex Plastik zu den Spitzenreitern, in der Metallindustrie Gabrijel Aluminij, und im Maschinenbau Brinox Inženiring. Sie alle befinden sich weiterhin in slowenischem Besitz.



Foto: Mass

Die bekannte österreichische Modemarke Humanic wird ab diesem Frühjahr vom slowenischen Mass weiterentwickelt – hinter dem Unternehmen steht das Kapital zahlreicher erfolgreicher slowenischer Unternehmer.

Und in den eher klassischen Industrien? Auch unter den am schnellsten wachsenden Exporteuren dominieren etablierte Namen:

- In der Sportartikelindustrie steht der internationale Fonds KJK Investments 8 an der Spitze – Eigentümer von Elan, bekannt für die Entwicklung und Produktion weltweit konkurrenzfähiger Ski und weiterer Sportprodukte.
- In der Mobilitätsindustrie zählen TPV Automotive und TPV Group zu den Spitzenreitern; im Maschinenbau liegt Yaskawa Europe Robotics (in japanischem Besitz) auf Platz zwei.
- In der Papierindustrie ist Paloma an die Spitze zurückgekehrt. Offenbar profitieren Produktion und Marktposition spürbar vom slowakischen Eigentümer und der Modernisierung.
- In der Elektro- und Elektronikindustrie ist es Gorenje Haushaltsgeräte, das durch den Einstieg chinesischer Eigentümer neuen Schwung erhalten hat.
- In der Baustoffindustrie gehören Mineral und Wienerberger zu den führenden Unternehmen.
- In der Pharma- und Medizintechnik ist die Fotona-Gruppe prominent vertreten – ebenfalls in ausländischem Besitz.

Kurz gesagt: Es zeigt sich einmal mehr das inzwischen typische slowenische Erfolgsrezept: eine starke Kombination aus unternehmerisch geführten heimischen Firmen und ausländischen Eigentümern, die in etablierte Unternehmen eingestiegen sind und sie weiterentwickeln.

2. Mass aus Slowenien übernimmt die berühmte Marke Humanic

Vielleicht ist Ihnen diese slowenische Marke weniger vertraut, obwohl sie bereits die Lizenz für Skechers in Österreich, Slowenien und Kroatien hält. Umso bekannter ist dagegen die österreichische Marke Humanic. In diesem Frühjahr haben der slowenische Private-Equity-Manager Advance Capital Partners und der Schuhhändler Mass den österreichischen Schuhhändler Leder & Schuh übernommen. Hinter dem Kauf über einen Spezialfonds steht das Vertrauen zahlreicher erfolgreicher slowenischer Unternehmer, die ihr Kapital in diesen Fonds eingebracht haben.

Der Konzern betreibt 210 Filialen der Marken Humanic und Shoe4You in neun Ländern, beschäftigt über 1.700 Mitarbeitende und erzielt jährlich mehr als 300 Millionen Euro Umsatz. Für Mass, das sich im Miteigentum des ehemaligen slowenischen Leichtathleten Sašo Apostolovski befindet, bedeutet dies die größte Expansionsphase in der Unternehmensgeschichte. Seine Tochter Lia Apostolovski tritt übrigens in seine sportlichen Fußstapfen. Sie nahm bereits vor zwei Jahren an den Olympischen Spielen in Paris teil.



Die taktischen Einsatzuniformen UF PRO tragen Spezialeinheiten in ganz Europa sowie in den USA, Neuseeland, Australien, China, Taiwan und weiteren Ländern. Das Unternehmen ist heute in deutschem Besitz.

UF PRO



Foto: Stanko Gruden/UF PRO

3. Welches deutsch-slowenische Unternehmen rüstet Polizeikräfte in der ganzen Welt aus?

Auf Platz 3 der Rangliste der am schnellsten wachsenden slowenischen Exporteure steht Uni&Forma. Das Unternehmen verfolgt ein bemerkenswertes Konzept: Es begann als klassische slowenische Unternehmensgeschichte und befindet sich heute in deutschem Besitz. Es entwickelt und produziert hochwertige taktische Einsatzbekleidung.

Ihre Uniformen werden hauptsächlich von Spezialeinheiten der Polizei getragen. In Europa rüstet es die Mehrheit dieser Einheiten aus. Das Unternehmen ist jedoch auch in den USA, Neuseeland, Australien, China, Taiwan und weiteren Märkten präsent.

Und es bleibt nicht bei Spezialeinheiten: In den vergangenen Jahren hat Uni&Forma auch die dänische, rumänische und niederländische Polizei ausgestattet. In den Niederlanden tragen beispielsweise die Einheiten zur Prävention und Bewältigung von Ausschreitungen ihre Uniformen. Mehr über das Unternehmen finden Sie im Interview mit Geschäftsführer Jože Kastelic auf den folgenden Seiten dieses Magazins.

4. Ein Hightech-Unternehmen mit Tochterfirmen in der Schweiz und in Deutschland

Brinox, ebenfalls in der Spitzengruppe der Rangliste vertreten, ist ein außergewöhnlich starkes, unternehmerisch geführtes Exportunternehmen. Der Schwerpunkt liegt auf bio- und pharmazeutischen Prozesssystemen sowie schlüsselfertigen Lösungen.

Ein kleines, aber multinationales Hightech-Unternehmen. Das Unternehmen beschäftigt unter 750 Mitarbeitenden über 200 Ingenieurinnen und Ingenieure verschiedener Fachrichtungen an fünf Standorten: Brinox Innovations AG (Zug, Schweiz), Brinox d.o.o. (Sora bei Medvode und Mirna Peč, Slowenien), Brinox Deutschland GmbH (Offenburg, Deutschland) und Brinox US (Charlotte, North Carolina, USA).

5. Die Renaissance des großen Gorenje – unter chinesischer Regie

Gorenje war jahrzehntelang eines der wirtschaftlichen Aushängeschilder Sloweniens. Schon zu sozialistischen Zeiten spielte das Unternehmen eine bedeutende Rolle auf dem europäischen Markt für Haushaltsgeräte, besonders in Deutschland.

Vor einigen Jahren wurde Gorenje vom bekannten chinesischen Konzern Hisense übernommen. Seither erlebt das Unternehmen eine exportgetriebene Renaissance. Obwohl Gorenje zu den größten slowenischen Exporteuren zählt, rangiert es

zugleich auf dem hohen 7. Platz der am schnellsten wachsenden Exporteure. Dass ein Großexporteur auch beim Exportwachstum so weit vorne landet, ist ausgesprochen selten.

6. Japanische Robotik veredelt Europa – von Slowenien aus

Slowenien ist in seiner Eigentümerstruktur ein kleines Abbild der Welt. Aus dem Fernen Osten, genauer gesagt aus Japan, hat sich der Konzern Yaskawa in Slowenien angesiedelt. Dadurch liegt Slowenien heute bei der Zahl der Industrieroboter pro Einwohner weltweit auf Platz drei.

Einen wesentlichen Anteil daran hat die japanische Yaskawa, in unserem Fall das Unternehmen Yaskawa Europe Robotics, das auf Rang 8 der Liste steht. Gemeinsam mit dem Unternehmer Hubert Kosler hat Yaskawa seine Produktionsstätte in Slowenien aufgebaut – und damit maßgeblich zum Wachstum der slowenischen Exporte beigetragen. Vor allem, wenn es um Roboter für den europäischen Markt geht, einschließlich der DACH Region.

7. Saudis als Eigentümer eines slowenischen Frontex-Partners

Wie stark sich die unternehmerische Landschaft in Slowenien verändert, zeigt auch die Geschichte des Unternehmens Dat – Con. Was einst eine reine Unternehmerstory war – angetrieben von Gründer Stane Plaskan –, hat vor einigen Jahren einen neuen Mehrheitsgesellschafter erhalten: die saudische Khalid Fahad Alboayz Holding Group.

Dat – Con bietet spezialisierte mobile, stationäre und tragbare Überwachungssysteme, die zum Schutz von Perimetern und kritischer Infrastruktur eingesetzt werden. Mit anderen Worten: integrierte Sicherheitslösungen für den Schutz von Luft-, See- und Landgrenzen.

Zu den Kunden zählt auch Frontex, die europäische Agentur für die Grenz- und Küstenwache. Ihre Aufgabe ist es, die EU Mitgliedstaaten beim Schutz der Außengrenzen zu unterstützen und die Sicherheit im Schengenraum zu gewährleisten.

Dat – Con, in gemischtem saudisch-slowenischem Eigentum, liefert integrierte Sicherheitslösungen zum Schutz von Luft-, See- und Landgrenzen. Zu den Kunden zählt auch Frontex, die europäische Agentur für die Grenz- und Küstenwache.



Yaskawa

Photo: Yaskawa

Slowenien liegt weltweit auf Platz 3 bei der Zahl der Industrieroboter pro Einwohner – ein Erfolg, der maßgeblich auf die japanische Yaskawa zurückgeht.

8. Ein ehemaliges slowenisches Start-up schafft den Sprung an die Nasdaq

Sportradar ist auf Platz 5 das höchstplatzierte ehemalige slowenische Start-up – heute jedoch ein globaler Gigant, gelistet an der Technologiebörse Nasdaq.

Das Unternehmen agiert an der Schnittstelle von Sport, Medien und der Sportwettenindustrie. Es liefert technologiebasierte Lösungen für Sportverbände, Medienhäuser, Verbraucherplattformen und Anbieter von Sportwetten. Einer seiner starken Entwicklungsstandorte befindet sich weiterhin in Slowenien.

Heute ist Sportradar Partner der NBA, NHL, MLB, NASCAR, UEFA, FIFA, der Bundesliga und vieler weiterer Organisationen. Jedes Jahr deckt das Unternehmen nahezu eine Million Sportereignisse in allen populären Sportarten ab.

9. Palma – eine europäische, nicht nur slowenische Reiseagentur

Der Mehrheitseigentümer der Agentur, Matej Knaus, hat bereits vor einiger Zeit betont, dass Palma Reisearrangements, Dienstleistungen und Produkte verkauft, die von Kunden aus dem Ausland bestellt werden – oder Dienstleistungen im Ausland, nicht nur für slowenische Verbraucher. Das ist für slowenische Reiseagenturen alles andere als üblich.

Palma agiert daher schon seit Längerem nicht mehr nur lokal, sondern verbindet zwei Bereiche: Reisen von Slowenen ins Ausland und die Ankunft ausländischer Touristen in unserer Region. Das erhöht die Stabilität des Unternehmens. Palma ist damit die europäischste Reiseagentur Sloweniens.

Dies ist nur eines der vielen Beispiele dafür, wie sich die slowenische Wirtschaft auch eigentumsseitig globalisiert. Während vor zehn oder zwanzig Jahren ausländische Investoren vor allem aus Europa und den USA kamen, findet sich heute unter den Top 15 der am schnellsten wachsenden Exporteure nur ein einziges Unternehmen mit dieser klassischen Eigentümerstruktur.

10. Bereits in 57 Ländern auf allen Kontinenten vertreten

In den Top 20 der am schnellsten wachsenden Unternehmen findet sich auch ein global agierendes Familienunternehmen: Ledinek Engineering. Es gehört zu den vier Unternehmen der Marke Ledinek.

Das Unternehmen verfügt über eine jahrzehntelange Tradition und wächst kontinuierlich. Eigentümer Gregor Ledinek führt das Unternehmen bereits in der dritten Generation – die Anfänge reichen zurück bis ins Jahr 1908, als sein Großvater eine kleine Küferwerkstatt eröffnete.

Heute ist Ledinek Engineering spezialisiert auf die Planung, Produktion und Montage von hochtechnologischen Maschinen und kompletten Produktionslinien für die Verarbeitung von Holzwerkstoffen. Projekte wurden bereits in 57 Ländern auf allen Kontinenten realisiert.

Wir haben hier nur eine kleine Auswahl beleuchtet – 15 Unternehmen, also gerade einmal 5 Prozent der insgesamt 300 schnell wachsenden Exporteure auf unserer Liste. Man kann sich leicht vorstellen, wie viele weitere bemerkenswerte Geschichten sich hinter den übrigen 285 verbergen.

Das ist kein Zufall. Wie wir bereits in der globalen Ausgabe der Zeitschrift Slovenian Champions geschrieben haben: Slowenien könnte ebenso gut „Exportland“ heißen. 😊

HOLZ LIEGT UNS IM BLUT. TECHNOLOGIE HABEN WIR FEST IM GRIFF.



Wir entwickeln Lösungen im Einklang mit den neuesten Trends in Design, Architektur und Nachhaltigkeit.

Bei der Sanierung denkmalgeschützter Gebäude bieten wir moderne technologische Lösungen für die Bau- und Möbeltischlerei – unter Einhaltung strengster restauratorischer Anforderungen.



NORKA GT d.o.o. Elastomere. Kunststoffe. Ingenieurtechnische Lösungen für die Industrie.



NORKA GT d.o.o. ist ein 2008 gegründetes slowenisches

Familienunternehmen, spezialisiert auf die Entwicklung und Herstellung hochwertiger Elastomer- und Polymerkomponenten für anspruchsvolle industrielle Anwendungen. Dank modernster Produktionstechnologien, technischer Kompetenz und langfristiger Partnerschaften zählt das Unternehmen heute zu den zuverlässigen Entwicklungspartnern europäischer Industrieunternehmen.

Das Unternehmen entwickelt und produziert Spritzgussteile aus EPDM, NBR, CR, FKM, VMQ, HNBR sowie

weiteren technischen Elastomeren. Ergänzt wird das Portfolio durch 2K-, Kunststoff- und TPE-Produkte sowie Gummi-Metall- und Gummi-Kunststoff-Verbundteile für die Automobilindustrie, Haushaltsgeräte, Heiz- und Sanitärtechnik, Bauwesen sowie weitere Industriezweige. Mit 40 Spritzgießmaschinen, einem modernen Labor mit 3D-Messtechnik, physikalischen Prüfeinrichtungen und einer eigenen Werkzeugbauabteilung bietet NORKA GT seinen Kunden einen echten „One-Stop-Shop“ – von der Produktentwicklung über Prototypen und Werkzeugbau bis zur Serienfertigung.

Auf einem Betriebsgelände von 27.000 m², davon 7.100 m² Produktionsfläche, beschäftigen über 130 Mitarbeitende das Unternehmen. Der Jahresumsatz liegt bei über 13 Mio.

Euro, rund 70 % der Produktion werden in EU-Länder und internationale Märkte exportiert. Qualität und Nachhaltigkeit sind zentrale Bestandteile der Unternehmensstrategie. Zertifizierungen nach ISO 9001, IATF 16949 und ISO 14001, kontinuierliche Investitionen in energieeffiziente Technologien sowie die Nutzung einer eigenen Photovoltaikanlage unterstreichen den Anspruch an höchste Qualitätsstandards und verantwortungsvolles Wirtschaften. Lassen Sie uns gemeinsam hervorragende Lösungen entwickeln!

NORKA GT d.o.o.
Industrijska ulica 8, SI-2230 Lenart, Slowenien
Tel.: + 386(0)2 720 02 32
E-mail: info@norka-gt.si
www.norka-gt.si/de

Mini Interview: Klemen Šešok

„Bei den Deutschen gewinnt das System, bei den Österreichern die Beziehung – bei den Schweizern die Glaubwürdigkeit.“



Foto: Iskra

GORAN NOVKOVIĆ

Iskra war im Sozialismus der größte Stolz Sloweniens. Heute befindet sich das Unternehmen im Besitz der Familie Šešok – und wächst erneut mit beeindruckender Geschwindigkeit. In beiden Ranglisten, sowohl unter den 300 größten als auch unter den 300 am schnellsten wachsenden slowenischen Exporteuren, rangiert Iskra weit oben. Die Gruppe wird von Dušan Šešok sowie seinen Söhnen Matija und Klemen Šešok geführt. Letzterer hat uns seinen Blick auf die DACH-Region geöffnet.

Glauben Sie, dass sich Ihre Lieferkette künftig verkürzen wird und dadurch mehr Geschäft zwischen Unternehmen in Mitteleuropa, auch in der DACH Region, entsteht?

Ja, das glaube ich. Ich denke nicht, dass die Globalisierung endet – das wäre naiv. Aber Unternehmen werden künftig viel genauer überlegen, was sie aus der Ferne beziehen und was sie lieber in ihrer Nähe haben wollen. Sobald es um anspruchsvolle Projekte, kritische Komponenten oder Kunden geht, die Zuverlässigkeit, Qualität und schnelle Reaktionszeiten verlangen, gewinnt die geografische Nähe wieder enorm an Bedeutung.

Mitteleuropa hat hier einen großen Vorteil. Wir verfügen über industrielle Tradition, Know how, logistische Nähe und immer noch eine vernünftige Kostenbasis im Vergleich zum Westen. Deshalb erwarte ich, dass die Zusammenarbeit zwischen

Unternehmen in der DACH Region und dem weiteren mitteleuropäischen Raum zunimmt. Nicht, weil es gut klingt, sondern weil es ökonomisch sinnvoll ist.

Welche zentralen Unterschiede gibt es im Geschäfts- und Kommunikationsstil mit Deutschen, Österreichern und Schweizern?

Die Deutschen sind sehr systematisch. Sie erwarten Struktur, Ordnung, Vorbereitung, einen klaren Prozess. Wenn man nicht gut vorbereitet ist, wird man schnell abgeschrieben. Die Österreicher sind pragmatischer und stärker beziehungsorientiert. Dort zählt, dass man normal und unkompliziert zusammenarbeiten kann – ohne große Auftritte und ohne leere Selbstdarstellung.

Die Schweizer wiederum sind für mich am anspruchsvollsten, was Glaubwürdigkeit betrifft. Es gibt wenig Raum für Improvisation. Was man sagt, muss gelten. Wenn man eine Frist zusagt, dann muss sie auch eingehalten werden. Wenn man Qualität verspricht, dann ist sie zu liefern.

Kurz gesagt: Bei den Deutschen gewinnt das System, bei den Österreichern die Beziehung, bei den Schweizern die Glaubwürdigkeit.

Glauben Sie, dass wir einer dauerhaften Deindustrialisierung Deutschlands zusehen – oder nur einem zyklischen Abschwung?

Ich halte es für nicht korrekt zu behaupten, die deutsche Industrie sei am Ende. Das stimmt schlicht nicht. Deutschland ist nach wie vor eine der stärksten Industrienationen der Welt. Aber es ist ebenso

richtig, dass wir es nicht mehr nur mit einer zyklischen Schwächephase zu tun haben. Das Problem sitzt deutlich tiefer.

Energiepreise, Regulierung, Bürokratie, langsame Investitionsprozesse und der Druck globaler Konkurrenz haben ihre Spuren hinterlassen. Einfach gesagt: Es geht nicht um einen Zusammenbruch – aber um den Verlust früherer Vorteile. Deutschland wird industriell stark bleiben, doch das geschieht nicht mehr automatisch. Für seine Position wird es wieder kämpfen müssen.

Warum ist die Schweiz Ihrer Meinung nach so lange so erfolgreich? Liegt es an Steuern, Banken, Pharma oder daran, dass sie konsequent auf hohe Wertschöpfung setzt?

Meiner Ansicht nach ist die Antwort sehr klar: Die Schweiz ist erfolgreich, weil sie hohe Wertschöpfung beherrscht. Alles andere ist zweitrangig. Steuern helfen, das Bankwesen ist Teil der Geschichte, die Pharmaindustrie ebenfalls – aber der Kern ihres Erfolgs liegt darin, dass sie Ordnung, Wissen, Disziplin, Qualität und langfristiges Denken kultiviert.

Die Schweiz konkurriert nicht darum, wer am günstigsten ist. Sie konkurriert darum, wer am besten und am vertrauenswürdigsten ist. Und das ist der entscheidende Unterschied. Die Schweiz lebt seit Langem von Qualität, nicht von Preisvorteilen.

Die österreichische Industrie ist oft stärker spezialisiert als die deutsche. Wird dieses Modell künftig in der gesamten EU, auch in Deutschland, wichtiger?

Ich denke, ja. Europa kann kaum über Größe oder Preis gewinnen. Es wird immer andere geben, die günstiger oder größer sind. Europa kann dort gewinnen, wo es traditionell stark ist: in Spezialisierung, Technologie, Engineering, Nischen und anspruchsvollen Lösungen.

Österreich versteht das seit Langem. Viele ihrer Unternehmen sind kleiner, aber in ihrer Nische absolute Spitzenklasse. Das ist ein sehr gesundes Modell. Auch Deutschland wird einen Teil seiner Zukunft stärker über Fokus statt Volumen definieren müssen. In diesem Sinne kann der österreichische Ansatz für große Teile der europäischen Industrie ein sehr gutes Vorbild sein.

Wo sehen Sie die größten Chancen in den nächsten drei bis fünf Jahren – in Deutschland, der Schweiz oder Österreich?

Wir sehen die größten Chancen dort, wo Europa keine Wahl haben wird und investieren muss. Dazu gehören Energie, Infrastruktur, Automatisierung, Verkehrssysteme, Eisenbahn, Messtechnik, Netzmanagement und industrielle Lösungen mit hoher Zuverlässigkeit. Das sind Bereiche, in denen man nicht einfach abwarten kann. Investitionen werden kommen müssen.

Deutschland wird in diesem Bereich ein großer Markt sein, weil das Land sich modernisieren muss. Österreich ist spannend aufgrund seiner industriellen Disziplin und seiner starken Nischenpartnerschaften. Die Schweiz bleibt hochattraktiv überall dort, wo Kunden höchste Qualität und langfristige Partnerschaften suchen.

Was war Ihre ungewöhnlichste oder unerwartetste Geschäftssituation bzw. Anekdote auf dem deutschen, österreichischen oder schweizerischen Markt?

Alle sagen, dass Zahlen, technische Parameter und Prozesse entscheiden. Und das stimmt natürlich. Aber am Ende entscheidet erstaunlich oft etwas sehr Menschliches: ob sie dir glauben oder nicht.

Wir hatten Fälle, in denen wir technisch hervorragend vorbereitet waren – und trotzdem habe ich gespürt, dass die andere Seite in Wahrheit noch gar nicht das Produkt kauft, sondern das Vertrauen, dass wir im schwierigen Moment wirklich zum Projekt stehen. Das ist eine gute Lektion. Selbst auf den am besten organisierten Märkten werden Geschäfte nicht mit Excel-Tabellen abgeschlossen, sondern mit Menschen.

Die 300 Am Schnellsten Wachsenden Exportunternehmen

Rang	Unternehmen/Gruppe	Exporte 2024	Export-wachstum 2024/19
Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei			
1.	Sidg-Gruppe	37.449.170	541

Bergbau			
1.	Calcit-Gruppe	170.209.834	148

Lebensmittelindustrie			
1.	Pekarna Pečjak-Gruppe	15.389.529	246
2.	Incom	142.899.681	242
3.	Don Don-Gruppe	163.642.562	213
4.	Perutnina Ptuj-Gruppe	404.117.719	209
5.	Nektar Natura	33.344.504	202
6.	Ekolat	22.724.177	194
7.	Dana	10.805.085	190
8.	Atlantic Droga Kolinska	187.730.000	172
9.	Nimrod	21.674.156	172
10.	Koto	15.658.955	163
11.	Jata Emona-Gruppe	32.923.052	159
12.	Pivka Perutninarstvo-Gruppe	21.598.330	158
13.	Ljubljanske mlekarne	104.032.988	156
14.	Radenska	11.046.402	146
15.	Mercator-Emba	22.898.641	142
16.	Mlinotest-Gruppe	20.758.870	135
17.	Mlino-Gruppe	20.758.870	135
18.	Pomurske mlekarne	6.941.352	135

Textil-, Bekleidungs- und Lederindustrie			
1.	Uni&Forma	46.173.436	522
2.	Tekstilna tovarna Okroglica	30.260.129	193
3.	Intersocks	76.123.446	177
4.	Filc	117.046.088	144
5.	Ko-Si	12.791.964	140

Holzwirtschaft			
1.	Merkscha Furnirnica	20.654.521	176
2.	Adria dom	50.673.955	153
3.	M Sora	8.692.542	146
4.	Inotherm	82.473.520	145

Papierindustrie			
1.	Paloma	122.278.429	184
2.	Radeče papir nova-Gruppe	42.105.927	150
3.	Gep Štalekar	8.152.335	133
4.	Papirus-Gruppe	85.860.145	131
5.	Goričane	85.181.893	130
6.	EGP	10.201.992	128

Rang	Unternehmen/Gruppe	Exporte 2024	Export-wachstum 2024/19
Druckgewerbe und Vervielfältigung			
1.	Cetis-Gruppe	65.632.118	217
2.	INO Grafično podjetje za zaposlovanje invalidov	10.855.343	173
3.	Florjančič tisk	12.177.104	168
4.	Etiketa	10.582.172	149

Chemische Industrie			
1.	Albaugh	41.107.408	229
2.	Tastepoint-Gruppe	150.084.051	188
3.	Mitol	19.812.214	175
4.	Unichem	19.288.383	175
5.	TDR Legure	15.668.767	171
6.	Fenolit	50.813.905	163
7.	Eurosol	22.072.444	150
8.	TKK	86.063.580	148
9.	Tovarna kemičnih izdelkov	26.094.131	144
10.	Kozmetika Afrodita	13.533.104	144
11.	Atotech Slovenija	38.880.000	136
12.	Alpla Slovenija	7.649.329	134
13.	DP Jub-Gruppe	101.407.876	128
14.	Henkel Maribor	49.078.553	128

Pharma- und Medizinbranche			
1.	Fotona-Gruppe	145.782.000	268
2.	Sensilab	48.964.953	199
3.	Optotek	12.045.142	190
4.	Pfizer	11.375.128	152
5.	Bioprod	38.602.394	142
6.	Krka-Gruppe	1.909.544.000	128

Gummi- und Kunststoffindustrie			
1.	Acryform	20.527.350	221
2.	Huliot	11.368.945	196
3.	Cablex Plastik	12.520.660	194
4.	Tesnila Gk	17.892.124	193
5.	Avantpack	23.301.579	175
6.	Isokon	66.225.960	174
7.	Polycom	45.020.231	169
8.	Sibo G.	57.315.664	158
9.	Siliko	91.971.528	156
10.	Oplast	21.406.134	150
11.	S E P	19.797.748	150
12.	Kopur	13.244.675	146
13.	Juteks	57.007.211	140
14.	Panplast	9.427.996	138
15.	Goodyear Slovenija	253.842.232	134



Pletilnica – slowenisches Know-how für anspruchsvolle industrielle Lösungen

Pletilnica ist der einzige slowenische Hersteller von Gewebe aus Metalldrähten – und ein stolzer Bewahrer einer lokalen Tradition des Drahtwebens, die bis ins Jahr 1895 zurückreicht. Heute beliefert das Unternehmen auch die anspruchsvollsten internationalen Märkte, für Kunden, die keinerlei Kompromisse bei der Qualität akzeptieren.

Pletilnica ist spezialisiert auf die Entwicklung und Produktion industrieller Filterelemente, die in zahlreichen Branchen zum Einsatz kommen, insbesondere in den Bereichen Heizung, Kühlung und Klimatechnik. Das Unternehmen verfügt über mehr als 500 verschiedene Spezifikationen von Drahtgeweben auf Lager, insgesamt über 100.000 m² Material. Jährlich entstehen rund 2.000 unterschiedliche Ausführungen von Filterelementen – von einzelnen Prototypen und Kleinserien bis hin zu Produktionsvolumina von 300.000 Stück. Gerade die breite Materialverfügbarkeit, die flexible Fertigung und die enge Entwicklungs-zusammenarbeit mit den Kunden ermöglichen schnelle Reaktionszeiten, selbst bei hochkomplexen Projekten.

Qualität, die europaweit Maßstäbe setzt
Pletilnica ist ein klar exportorientiertes Unternehmen und beliefert Industriepartner in ganz Europa. Zu den wichtigsten Märkten zählen Deutschland, Österreich, Polen und Tschechien, wo das Unternehmen seit vielen Jahren erfolgreich mit führenden Herstellern industrieller Ausrüstung zusammenarbeitet. Gleichzeitig stärkt das Unternehmen seine Präsenz zunehmend auch in Italien sowie in den Ländern Osteuropas. Internationale Kunden schätzen vor allem die hohe Liefertreue, die Flexibilität in der Produktentwicklung und die Fähigkeit, sowohl kleine als auch sehr große Serien effizient zu produzieren.



Stets neue Maßstäbe – und das mit beeindruckender Konsequenz
In den vergangenen Jahren hat Pletilnica durch eine umfassende geschäftliche und organisatorische Transformation ihre Wettbewerbsfähigkeit spürbar gesteigert. Verbesserte Arbeitsbedingungen, höhere Löhne, ein motivierendes Vergütungssystem und eine deutlich gesteigerte Produktivität haben dazu geführt, dass das Unternehmen heute sowohl als attraktiver Arbeitgeber als auch als verlässlicher Geschäftspartner wahrgenommen wird. Einen weiteren wichtigen Meilenstein stellt die vollständige energetische Sanierung von 3.500 m² Produktionsfläche dar. Damit hat das Unternehmen die Energieeffizienz seiner Fertigung nochmals erhöht und seine klare Verpflichtung zu nachhaltiger Entwicklung unterstrichen. „Besonders stolz bin ich persönlich auf das Team, das diese Transformation

möglich gemacht hat“, betont Eigentümer und Geschäftsführer Evgen Zajc.
Weitere Investitionen in Spitzenleistungen
Auch in Zukunft wird Pletilnica gezielt in zentrale Bereiche des Unternehmens investieren – von der Weiterentwicklung der Mitarbeiterkompetenzen über die Digitalisierung und Optimierung der Produktionsprozesse bis hin zur Entwicklung eigener Lösungen. Mit einem klaren Fokus auf technisches Know-how, hoher Flexibilität und präziser Anpassung an die Anforderungen jedes einzelnen Kunden möchte das Unternehmen seine Wettbewerbsvorteile weiter ausbauen und sich als verlässlicher Partner noch stärker etablieren. „Gerade Innovationskraft und Anpassungsfähigkeit sind unsere wichtigste Wettbewerbsstärke auf dem globalen Markt“, fasst Geschäftsführer Evgen Zajc zusammen.

Rang	Unternehmen/Gruppe	Exporte 2024	Exportwachstum 2024/19
16.	Makoter	17.929.839	133
17.	Plastoform	18.265.022	129
18.	Aplast	7.206.908	129
19.	Tomplast	40.395.240	129
20.	Saxonia - Franke	19.783.219	128

Baustoffindustrie			
1.	Pekarna Pečjak-Gruppe	15.389.529	246
2.	Incom	142.899.681	242
3.	Don Don-Gruppe	163.642.562	213
4.	Perutnina Ptuj-Gruppe	404.117.719	209
5.	Nektar Natura	33.344.504	202
6.	Ekolat	22.724.177	194

Metallindustrie			
1.	Gabrijel Aluminium	23.203.186	326
2.	Tegometall	15.367.039	279
3.	Rondal	52.025.812	253
4.	Preis Sevnica	38.791.868	204
5.	Willy Stadler	38.634.899	202
6.	MDM	48.325.795	193
7.	Hidro Mat	20.407.903	191
8.	Riedl Precision	12.533.306	181
9.	Meltal IS	61.175.787	181
10.	Alpos Metalurgija	52.710.074	174
11.	Kovis-Livarna	29.152.917	174
12.	Klas Metal	10.517.553	170
13.	Arex	20.982.821	168
14.	Trimo	126.738.231	159
15.	Roletarstvo Medle	14.319.010	157
16.	Orodja Erhart	12.819.969	155
17.	Cleangrad	21.698.498	149
18.	Lior Invest Naložbe-Gruppe	451.954.218	148
19.	LTH Castings-Gruppe	449.210.016	147
20.	Dilon-Gruppe	935.799.000	142
21.	Stampal SB	17.648.033	142
22.	Plutal 2000	19.581.237	141
23.	Arcont	101.245.399	141
24.	SIJ-Gruppe	916.919.000	141
25.	Wire	21.309.068	141
26.	Oro Met	19.433.856	140
27.	Impol 2000-Gruppe	870.647.711	135
28.	Iskra ISD-Gruppe	37.517.219	132
29.	SIJ Acroni	481.512.000	129
30.	Livarna Titan	9.823.902	128

Elektro- und Elektronikindustrie			
1.	Gabrijel Aluminium	23.203.186	326
2.	Tegometall	15.367.039	279
3.	Rondal	52.025.812	253
4.	Preis Sevnica	38.791.868	204
5.	Willy Stadler	38.634.899	202
6.	MDM	48.325.795	193
7.	Hidro Mat	20.407.903	191

Rang	Unternehmen/Gruppe	Exporte 2024	Exportwachstum 2024/19
8.	Riedl Precision	12.533.306	181
9.	Meltal IS	61.175.787	181
10.	Alpos Metalurgija	52.710.074	174
11.	Kovis-Livarna	29.152.917	174
12.	Klas Metal	10.517.553	170
13.	Arex	20.982.821	168
14.	Trimo	126.738.231	159
15.	Roletarstvo Medle	14.319.010	157
16.	Orodja Erhart	12.819.969	155
17.	Cleangrad	21.698.498	149
18.	Lior Invest Naložbe-Gruppe	451.954.218	148
19.	LTH Castings-Gruppe	449.210.016	147
20.	Dilon-Gruppe	935.799.000	142
21.	Stampal SB	17.648.033	142
22.	Plutal 2000	19.581.237	141
23.	Arcont	101.245.399	141
24.	SIJ-Gruppe	916.919.000	141
25.	Wire	21.309.068	141
26.	Oro Met	19.433.856	140
27.	Impol 2000-Gruppe	870.647.711	135

Maschinen- und Anlagenbau, Instandhaltung und Montage			
1.	Brinox inženiring	165.157.933	409
2.	Yaskawa Europe Robotics	36.757.595	366
3.	Ledinek Engineering	91.949.396	284
4.	IMP Pumps	34.746.206	223
5.	Systemair	29.527.688	208
6.	Armature	37.005.855	207
7.	Plurifilter	19.356.146	205
8.	Uniforest	25.631.283	205
9.	Armas	18.879.591	203
10.	Omega Air inženiring	37.437.220	201
11.	Kronoterm	11.177.071	198
12.	LP Mycron strojogradnja	14.080.003	193
13.	Transpak	32.795.775	187
14.	Pišek - Vitli Krpan	43.047.932	179
15.	Tehnos	23.877.166	178
16.	Mebor	27.362.644	176
17.	Litostroj Power-Gruppe	50.896.348	168
18.	ADK	211.528.846	164
19.	SMM Proizvodni sistemi	15.821.162	163
20.	Palfinger proizvodnja	184.547.709	159
21.	MOS Servis	18.821.990	154
22.	TPS IMP toplotni prenosniki	14.684.942	153
23.	Komptech	61.607.729	151
24.	Tajfun Planina-Gruppe	52.006.878	151
25.	I.H.S.	27.381.742	143
26.	Podkrižnik	12.123.678	140
27.	Sorbit Valji	14.386.484	136
28.	SŽ - Vleka In Tehnika	15.156.742	136
29.	Keko - Oprema	20.297.981	135
30.	Adria Tehnika	36.911.283	135
31.	IMP Armature	8.945.153	132
32.	Kostroj	10.328.475	130
33.	Oprema Ravne	8.438.318	129

»Vor zehn Jahren bedeutete gute Logistik, Waren von Punkt A nach Punkt B zu transportieren.«
Heutzutage reicht das nicht mehr aus.

HAFEN KOPER
unser Tor zur Welt

»Logistik ist heute mehr als Transport. Sie ist Zeit- und Informationsmanagement. Technologie unterstützt zwar bei der Entscheidungsfindung, doch Vertrauen bleibt die Grundlage einer erfolgreichen Partnerschaft.«

– Dejan Sušnik,
Geschäftsführer RCM d.o.o.

ZOLLLAGER
PE Hrpelje-Kozina

KI und LOGISTIK
schnellere Entscheidungen,
weniger Risiken



Rang	Unternehmen/Gruppe	Exporte 2024	Export-wachstum 2024/19
Mobilitätsbranche			
1.	TPV Automotive	135.276.437	200
2.	TPV Group	154.953.585	182
3.	Kovis	74.526.074	179
4.	Rosenbauer	33.933.899	166
5.	Carthago	340.586.525	166
6.	Adria Mobil-Gruppe	748.830.991	165
7.	Starkom	106.063.931	151
8.	Akrapovič-Gruppe	188.086.793	147
9.	Akrapovič	188.023.811	147
10.	Mahle Electric Drives Bovec	33.863.971	132
11.	Tam-Europe	17.303.460	131

Sportartikelindustrie			
1.	KJK Investicije 8-Gruppe	108.191.000	164

Energiewirtschaft			
1.	Istrabenz plini-Gruppe	27.655.466	281
2.	HSE-Gruppe	2.236.144.997	202
3.	Eles	62.057.642	169
4.	Nuklearna elektrarna Krško	112.183.547	140

Umweltwirtschaft			
1.	Odpad	150.002.198	327
2.	Surovina	45.915.263	269
3.	Dinos	105.150.858	144

Bauwesen			
1.	Pipe Tech	18.874.258	202
2.	Kolektor cestno podjetje N. Gorica	24.014.407	160
3.	Gh Holding	32.943.062	160

Architektur und Ingenieurwesen			
1.	Izoteh	25.926.976	274
2.	Riko	125.055.324	212
3.	EHO	34.973.714	204
4.	Kolektor Koling	52.104.220	181
5.	Ipros	13.155.252	172
6.	I.P.S.-Gruppe	209.666.754	164

Handel			
1.	HS Plus	149.964.907	397
2.	AD Vita	21.801.501	285
3.	Geoplin	647.596.282	276
4.	Interexport	35.743.348	266
5.	Technobell	40.824.692	261
6.	Adrial	57.322.834	239
7.	Amgen zdravila	18.063.628	236
8.	Continental Adria Pnevmatike	135.439.254	235
9.	Mass	37.287.352	228
10.	Avto Aktiv Intermercatus-Gruppe	351.004.137	220
11.	Salus-Gruppe	53.316.676	219
12.	Kefo	11.053.385	196

Rang	Unternehmen/Gruppe	Exporte 2024	Export-wachstum 2024/19
13.	BTS Company	16.669.058	190
14.	Bartog	24.517.609	190
15.	Tinex & Bell	12.728.347	188
16.	Lidl Slovenija-Gruppe	12.108.904	185
17.	Lidl Slovenija	12.108.904	185
18.	Geberit, prodajno podjetje	40.038.279	182
19.	Bolton Adriatic	16.704.248	174
20.	Philip Morris Ljubljana	13.684.610	172
21.	Empor	13.311.968	168
22.	Pirnar	50.715.118	168
23.	Praesto	15.085.857	165
24.	Paa Global	19.944.094	164
25.	Salus	30.942.447	163
26.	Johnson & Johnson	65.497.083	163
27.	Orbico	18.263.526	161
28.	Alpod	25.064.714	151
29.	LES-MMS-Gruppe	226.458.372	150
30.	Alcu	15.180.981	148
31.	Interdent	13.408.489	146
32.	Codex	20.722.321	145
33.	Bayer	135.953.588	141
34.	Mercis	20.236.659	140
35.	Seltron	8.738.124	138
36.	Ahac	8.942.367	137
37.	Ilirija	13.131.887	137
38.	Monsun	6.919.063	136
39.	Mars Overseas Holdings	63.255.508	134
40.	Sandoz	489.680.000	134
41.	Metro	15.412.328	132
42.	Astellas Pharma	65.912.000	132
43.	Simpos	36.098.982	131
44.	C Automobil Import	10.267.056	131
45.	Petrol-Gruppe	3.288.597.000	130
46.	Makita	27.563.322	129
47.	Medis	98.454.521	128
48.	Medis Group	97.688.435	128

Logistik			
1.	Pošta Slovenije-Gruppe	83.919.000	332
2.	Milšped	40.817.434	264
3.	TPG Express	81.989.261	247
4.	Cargo-Partner	35.674.935	229
5.	Grieshaber Logistika	11.627.024	227
6.	General Logistics Systems	17.498.323	214
7.	DPD	12.189.798	184
8.	Solinair	29.964.305	179
9.	Kuehne + Nagel	20.071.128	178
10.	Fraport Slovenija	35.684.122	177
11.	Jurčič & Co.	17.776.695	162
12.	Prigo	9.308.009	161
13.	Campagnolo Koper	16.920.390	159
14.	Pfeifer	11.859.905	157
15.	Adria Transport	14.000.137	146
16.	Frigotransport Pišek&HSF	8.439.036	145
17.	Luka Koper-Gruppe	215.095.687	143
18.	Avtotransporti Zupančič	8.458.761	142

Rang	Unternehmen/Gruppe	Exporte 2024	Export-wachstum 2024/19
19.	Slovenske Železnice - Potniški Promet	9.919.924	141
20.	Prevoznništvo Klaut	8.795.350	139
21.	Špedicija Goja	10.963.203	139
22.	F.A. Maik	6.826.543	134
23.	Habjan Transport	6.795.592	133
24.	Kontrola Zračnega Prometa Slovenije	52.065.601	128

Tourismus			
1.	PALMA	24.435.607	362
2.	HIT-GRUPPE	11.358.000	158

IT, Medien und damit verbundene Tätigkeiten			
1.	Sportradar	33.410.412	400
2.	Ekipa2	52.496.957	258
3.	Euro Plus	33.737.210	240
4.	NIL Podatkovne komunikacije	22.772.452	212
5.	Dewesoft	50.094.033	199
6.	Better	12.385.225	194
7.	Telemach Slovenija-Gruppe	21.263.303	182
8.	Xlab	8.535.806	159
9.	Akton	82.784.283	156
10.	Nexi Slovenija	19.870.704	134

Rang	Unternehmen/Gruppe	Exporte 2024	Export-wachstum 2024/19
Finanzdienstleistungen und Vermögensverwaltung			
1.	Bidigital Naložbe-Gruppe	216.546.000	1.602
2.	Adventura-Gruppe	24.516.001	265
3.	Amal Naložbe-Gruppe	164.142.563	214
4.	Perspektiva Ft-Gruppe	63.220.420	183
5.	Meltal Rado Snežič-Gruppe	61.175.787	179
6.	Salomon-Gruppe	9.365.271	175
7.	Msin-Gruppe	89.061.563	172
8.	Zlatarna Celje-Gruppe	21.656.976	151
9.	Nm Teh-Gruppe	32.943.062	150
10.	Kolektor Upravljanje Investments-Gruppe	724.832.882	146

Forschung			
1.	Sensum	16.147.120	290

Werbung			
1.	Media Publikum	10.015.349	176

Personaldienstleistungen			
1.	Amomont	28.022.655	351

Bedingungen: Mindestumsatz im Exportbereich im Jahr 2019 von mindestens 5 Mio. EUR, mindestens 25 Beschäftigte im Jahr 2024, EBITDA im Jahr 2024 von mindestens 0,5 Mio. EUR.
Datenquelle: AJPES (slowenisches Handelsregister/Firmenbuch), geprüfte Jahresabschlüsse, geprüfte und konsolidierte Jahresberichte für das Jahr 2024 (öffentlich zugänglich bis zum 3.11.2025)
Kriterien für die Einstufung: Wachstumsindex der Nettoumsatzerlöse auf ausländischen Märkten in den Jahren 2024/2019. Eingestuft unter den 300 wachstumsstärksten slowenischen Exporteuren.

Ein zuverlässiger Partner für Metalllösungen der Zukunft

Das in Tržič ansässige Unternehmen INTEC MKD ist auf die Entwicklung und Produktion von Blechgehäusen, Metallkonstruktionen sowie mechanischen Baugruppen für hochtechnologische Industrieanwendungen spezialisiert.

Das Unternehmen versteht sich als regionaler, strategischer Lieferant, der seine Kunden durch technische Kompetenz, Zuverlässigkeit und einen partnerschaftlichen Ansatz bei der langfristigen Entwicklung unterstützt und eine effiziente sowie stabile Lieferkette gewährleistet.

80 Jahre Tradition

Die Wurzeln des Unternehmens reichen zurück bis ins Jahr 1946, als INTEC MKD als Hersteller von Komponenten und Blechgehäusen für verschiedene Geschäftsbereiche der Iskra-Gruppe tätig war, insbesondere im Bereich Telekommunikation. Heute verfügt das Unternehmen über 14.000 m² moderne Produktionsflächen und beschäftigt mehr als 150 qualifizierte Fachkräfte. „Wir sind den Qualitäts- und Umweltmanagementsystemen ISO 9001 und ISO 14001 verpflichtet und verfolgen eine ambitionierte ESG-Strategie, die unser Engagement für nachhaltiges, verantwortungsvolles und ethisches Wirtschaften widerspiegelt“, betont das Unternehmen.



Ein breites Leistungsspektrum

Das Leistungsspektrum umfasst die gesamte Bandbreite technologischer Verfahren zur Herstellung von Metallgehäusen und Baugruppen: CNC-Stanzen, Laserschneiden, CNC-Biegen, CNC-Fräsen und -Drehen, galvanische und pulverbeschichtete Oberflächenbehandlungen, industrieller Druck, Schweißen, Schleifen sowie Stanzen mit Exzenter- und Hydraulikpressen in Kombination mit einer eigenen Werkzeugbauabteilung. Damit ermöglicht INTEC MKD die Fertigung technisch anspruchsvoller und komplexer mechanischer Baugruppen, was

den Kunden die weitere Integration von Elektronik und anderen Subsystemen erleichtert. Die Kombination aus modernen CNC-Technologien und klassischen Pressen erlaubt eine optimierte Produktion für alle Losgrößen – von Prototypen bis hin zu großen Serien.

Hohen Standards verpflichtet

INTEC MKD basiert auf einer Unternehmenskultur, die Innovationskraft, technische Exzellenz, verantwortungsvolles Handeln sowie den respektvollen Umgang mit Mitarbeitenden und Geschäftspartnern fördert. „Marktkennntnis, kontinuierliche Prozessverbesserung und Ergebnisorientierung sind zentrale Elemente unserer Wettbewerbsfähigkeit und langfristigen Stabilität. Als verlässlicher Industriepartner bleiben wir der Entwicklung nachhaltiger Lösungen und der Schaffung von Mehrwert für unsere Kunden, Mitarbeitenden und die breite Gemeinschaft verpflichtet“, unterstreicht das Unternehmen.

INTEC MKD

Slowenien ist Teil einer Mondmission – und plant einen Inkubator für Weltraum-Start-ups



■ Was haben die NASA, der Mond und ein slowenisches Unternehmen aus Trbovlje gemeinsam?

■ Wie können Satelliten helfen, Überschwemmungen und Erdrutsche vorherzusagen?

■ Warum der Weltraum zu einer immer wichtigeren wirtschaftlichen Chance wird: das Beispiel Slowenien

MARIJA MICA KOTNIK

Slowenische Unternehmen arbeiten an NASA Mondmissionen mit, entwickeln Satelliten, die die Erde umkreisen, und schaffen Technologien, die helfen, Überschwemmungen vorherzusagen und den Klimawandel zu beobachten. Obwohl Slowenien ein kleines Land ist, hat es sich in den vergangenen Jahren zu einem sichtbaren Teil des europäischen Weltraumökosystems entwickelt.

A. Von Trbovlje zum Mond

Im April 2026 hat die US Weltraumbehörde NASA die Mission Artemis 2 erfolgreich durchgeführt. An diesem historischen Flug war auch das slowenische Unternehmen Dewesoft aus Trbovlje beteiligt, das bereits seit mehreren Jahren direkt mit der NASA zusammenarbeitet.

Die Messsysteme von Dewesoft waren auf der SLS Rakete (Space Launch System) installiert und führten dort kritische Vibrationsmessungen auf der Startrampe durch. Diese Messungen gehören zu den wichtigsten bei jeder Mission, da sie unmittelbar die Sicherheit der Rakete und des gesamten Fluges beeinflussen.

Dewesofts Technologie spielte zudem eine zentrale Rolle bei der Überwachung der Rückkehr der Orion-Kapsel mit den Astronautinnen und Astronauten zur Erde. Mit diesem erfolgreichen



In Slowenien umfasst der heimische Weltraumsektor mehr als 50 Unternehmen, Forschungsorganisationen und Institutionen.

Flug haben die Astronauten den Weg dafür bereitet, dass bereits in zwei Jahren wieder eine bemannte Landung auf dem Mond stattfinden kann und im kommenden Jahrzehnt eine dauerhafte Mondbasis entstehen soll.

B. Slowenien erhält einen digitalen Zwilling – eine neue Waffe gegen Naturkatastrophen

Doch das ist nicht alles, was Slowenien mit dem Weltraum verbindet. Wussten Sie, dass derzeit ein digitaler Zwilling Sloweniens entsteht? Dabei handelt es sich um ein virtuelles Modell des Landes, das in

Im September 2020 wurden die ersten beiden slowenischen Satelliten,

NEMO-HD und TRISAT, in die Erdumlaufbahn gebracht.

Damit zählt Slowenien zu den Ländern, die über eigene Satellitensysteme im All verfügen.

Echtzeit Satellitendaten, meteorologische Informationen, geodätische Messungen und weitere Quellen zusammenführen wird. Entwickelt wird das Projekt vom Wirtschaftsministerium in Zusammenarbeit mit der Europäischen Weltraumorganisation (ESA).

Das Projekt ermöglicht:

- präzisere Vorhersagen und frühzeitige Warnungen vor Naturkatastrophen (Überschwemmungen, Erdrutsche, Dürren),
- ein verbessertes, integriertes Management der Wasserressourcen,
- die Verringerung von Risiken und ein schnelleres Handeln bei extremen Wetterereignissen,
- Unterstützung bei der Anpassung an den Klimawandel und beim grünen Wandel.

Der digitale Zwilling wird damit zu einem leistungsstarken Instrument für Entscheidungsträger, den Katastrophenschutz, Gemeinden und die Landwirtschaft. Er soll „Was-wäre-wenn“-Szenarien simulieren und ein schnelleres Reagieren in Krisensituationen ermöglichen, heißt es im Ministerium.

C. Slowenische Satelliten: vom ersten Bild der Erde bis zu neuen Missionen

Slowenien hat in den vergangenen Jahren einen wichtigen Schritt im Bereich der Weltraumtechnologien gemacht. Im September 2020 wurden die ersten beiden slowenischen Satelliten, NEMO-HD und TRISAT, in die Erdumlaufbahn gebracht. Damit zählt Slowenien zu den Ländern, die über eigene Satellitensysteme im All verfügen, berichtet das Regierungsportal gov.si.

NEMO-HD, entwickelt vom Exzellenzzentrum Vesolje-SI, wurde zum ersten slowenischen Mikrosatelliten zur Erdbeobachtung. Besonders ist er aufgrund seiner fortschrittlichen Videoaufnahme-technologie aus dem Weltraum sowie der Kombination aus Video- und multispektraler Beobachtung der Erdoberfläche.

Zeitgleich startete auch TRISAT ins All, ein Nanosatellit der Universität Maribor, entwickelt in Zusammenarbeit mit dem slowenischen Unternehmen SkyLabs. Sein Ziel war es, slowenische Weltraumtechnologien und innovative Lösungen zur Miniaturisierung von Satellitensystemen zu testen, so gov.si.

Im Jahr 2022 wurde das slowenische Raumfahrtprogramm mit dem Start von TRISAT-R fortgesetzt. Dieser Satellit operiert in der anspruchsvolleren Strahlungsumgebung des mittleren Erdrorbits und

stellt einen wichtigen technologischen Test für zukünftige slowenische Weltraumprojekte dar.

Der nächste Schritt soll TRISAT S werden, der vierte slowenische Satellit. Er soll mit einer Rakete des Unternehmens ISAR Aerospace, einem der ambitioniertesten neuen europäischen Anbieter für ägerraketen, ins All gebracht werden. Dies würde die schrittweise Stärkung der slowenischen Kompetenzen im Bereich der Weltraumtechnologien weiter vorantreiben, heißt es auf gov.si.

D. Der nächste Schritt: ein Inkubator für Weltraum-Start-ups

Der nächste wichtige Entwicklungsschritt des slowenischen Weltraumökosystems könnte die Einrichtung eines ESA Business Incubation Centre (ESA BIC) sein, eines der zentralen Programme der Europäischen Weltraumorganisation zur Unterstützung technologischer Start-ups, wie die ESA berichtet.

Das ESA-BIC-Netzwerk gilt heute als das größte europäische Inkubatornetzwerk für Raumfahrttechnologien und hat in den vergangenen zwei Jahrzehnten nahezu 2.000 Start-ups in Europa unterstützt. Diese Unternehmen entwickeln Lösungen in den Bereichen Satellitennavigation, Erdbeobachtung, Kommunikationssysteme, künstliche Intelligenz, Robotik und fortgeschrittene industrielle Technologien.

Das BIC-Modell der ESA basiert auf der Vernetzung von Unternehmerinnen und Unternehmern, Forschungseinrichtungen, Universitäten, Investorinnen und Investoren sowie der Raumfahrtindustrie. Ausgewählte Start-ups erhalten in der Regel finanzielle Unterstützung, Zugang zum Fachwissen der ESA, Mentoring sowie Hilfe beim Eintritt in internationale Märkte.

In Slowenien umfasst der heimische Weltraumsektor mehr als 50 Unternehmen, Forschungsorganisationen und Institutionen, die an der Entwicklung von Satelliten, elektronischen Systemen, Software, Materialien und datenbasierten Lösungen arbeiten.

Dewesofts Technologie spielte zudem eine zentrale Rolle bei der Überwachung der Rückkehr der Orion-Kapsel mit den Astronautinnen und Astronauten zur Erde.

Ihre Technologien sind nicht auf den Weltraum beschränkt, sondern finden auch in alltäglichen Wirtschaftsbereichen Anwendung, von Navigation, Smart Farming und Meteorologie über Energie, Logistik und Versicherungen bis hin zu Sicherheit und Verteidigung, so die ESA.

Gerade deshalb gilt der Weltraumsektor immer weniger als enges wissenschaftliches Spezialgebiet und zunehmend als Teil einer breiteren Entwicklung und Innovationspolitik. Die Gründung eines slowenischen ESA BIC könnte die Entstehung neuer Start-ups mit hoher Wertschöpfung beschleunigen, den Wissenstransfer aus der Forschung in die Wirtschaft stärken und Slowenien eine sichtbarere Rolle in der schnell wachsenden europäischen Weltraumökonomie ermöglichen.

E. Vier Meilensteine der slowenischen Raumfahrt

Slowenische Unternehmen und Institutionen sind nicht nur im Rahmen der Europäischen Weltraumorganisation (ESA) aktiv, sondern auch in den Lieferketten der größten globalen Akteure wie Airbus, Thales Alenia Space und OHB. Neben Dewesoft gehören zu den sichtbarsten Erfolgen:

1. Erdbeobachtung in Echtzeit

Das slowenische Unternehmen Sinergise hat Sentinel Hub und den Copernicus Browser entwickelt, Plattformen, die Hunderttausenden Nutzerinnen und Nutzern weltweit einen einfachen und schnellen Zugang zu Satellitendaten des Copernicus-Programms ermöglichen.

Mit wenigen Klicks lassen sich Erdaufnahmen in Echtzeit betrachten, verarbeiten und analysieren. Sinergise wurde 2016 mit dem Copernicus Masters ausgezeichnet; die Plattform zählt heute zu den wichtigsten Werkzeugen für den Zugriff auf europäische Satellitendaten.

2. Elektronische Ausrüstung für Satelliten

Hightech Unternehmen wie SkyLabs (in Zusammenarbeit mit der Universität Maribor) und ELEP Electronics entwickeln und produzieren zentrale elektronische Komponenten für Satelliten, darunter Satellitenplattformen und Kommunikationsmodule.

Ihre Technologien kamen bei den slowenischen Satelliten TRISAT und NEMO-HD zum Einsatz sowie in mehreren internationalen Raumfahrtprojekten, unter anderem bei OHB Italia. SkyLabs gilt als eines der führenden slowenischen Unternehmen in diesem Bereich.

Dewesofts Technologie spielte zudem eine zentrale Rolle bei der Überwachung der Rückkehr der Orion-Kapsel mit den Astronautinnen und Astronauten zur Erde.

Der slowenische Raumfahrtpionier, der auf Deutsch schrieb

Herman Potočnik Noordung (1892–1929) gilt als einer der Pioniere der modernen Raumfahrtwissenschaft. Er wirkte im österreichischen und breiteren mitteleuropäischen Raum, studierte in Graz und Wien und veröffentlichte sein wichtigstes Werk in deutscher Sprache.

Im Jahr 1928 brachte er in Berlin das Buch Das Problem der Befahrung des Weltraums – der Raketen-Motor heraus. Darin beschrieb er als einer der Ersten weltweit eine Raumstation mit künstlicher Gravitation und permanenter menschlicher Präsenz im All. Seine Ideen gelten heute als bedeutender Meilenstein in der Geschichte der Raumfahrttechnologien, wie ksevt.eu hervorhebt.

Sein Vermächtnis wird heute vom Center Noordung in Vitanje (www.center-noordung.si) gepflegt. Das Zentrum verbindet Wissenschaft, Kultur und Raumfahrttechnologien und arbeitet auch mit internationalen Forschungs- und Kultureinrichtungen zusammen.

3. Unterstützung Afrikas bei Dürre-Monitoring und Wassermanagement

Mehrere slowenische Unternehmen, darunter GeoCodis und C ASTRAL, exportieren fortschrittliche satellitengestützte Lösungen nach Afrika. Diese Technologien werden in Ländern wie Kenia, Ruanda, Uganda, Äthiopien und Ghana eingesetzt – für Präzisionslandwirtschaft, Dürre- und Hochwasserüberwachung, Wassermanagement und urbane Planung.

4. Weltraumforschung aus Planica verbessert die menschliche Gesundheit

Planica ist nicht nur Schauplatz von Skisprüngen und flügen, sondern beherbergt seit 15 Jahren auch das Labor PlanHab (Planica Human Habitat). Es ist eines von nur drei ESA-Forschungszentren in Europa, in denen die Auswirkungen von Schwerelosigkeit und anderen Weltraumbedingungen auf den menschlichen Körper untersucht werden.

Neben Planica gibt es solche Zentren nur in Toulouse (Frankreich) und Köln (Deutschland). Betrieben wird PlanHab vom Jožef-Stefan-Institut, Abteilung für Automatik, Biokybernetik und Robotik, im Auftrag der ESA.



Das Messen der wahren Kosten von Trennscheiben

Die tatsächlichen Kosten ergeben sich aus der Anwendung, der Standzeit, der Schnittgeschwindigkeit, der Häufigkeit des Scheibenwechsels sowie den Material- und Arbeitskosten.

Autoren: Valentina Prapotnik, Bereichsleiterin, und Mark Riley, Bezirksverkaufsleiter, Weiler Abrasives

Bei der Bewertung von Trennscheiben sollte nicht nur der Anschaffungspreis berücksichtigt werden.

Die tatsächlichen Kosten ergeben sich aus der Anwendung, der Standzeit, der Schnittgeschwindigkeit, der Häufigkeit des Scheibenwechsels sowie den Material- und Arbeitskosten. Wer die Gesamtkosten betrachtet, kann Leistung und Wirtschaftlichkeit langfristig verbessern.

Die richtige Trennscheibe wählen Trennscheiben sind in verschiedenen Größen, Ausführungen und Körnungen erhältlich. Welche Scheibe die beste ist, hängt unter anderem von Materialart und -dicke, dem verwendeten Werkzeug sowie der Energiequelle ab.

Zwischen Schnittgeschwindigkeit und Standzeit besteht häufig ein Zielkonflikt: Scheiben mit langer Standzeit schneiden meist langsamer, während besonders schnelle Scheiben schneller verschleifen. Deshalb sind die richtige Produktauswahl und eine korrekte Anwendung entscheidend.

Folgen leistungsschwacher Trennscheiben

Die Wahl einer Trennscheibe allein nach dem Preis kann zu höheren Gesamtkosten führen. Weniger leistungsfähige Scheiben verursachen:

- ★ eine kürzere Standzeit und höheren Verbrauch,
- ★ häufigere Scheibenwechsel mit höheren Arbeitskosten,
- ★ geringere Schnittgeschwindigkeit und niedrigere Produktivität,



- ★ stärkere Erwärmung beim Schneiden, wodurch der Anwender mehr Druck ausüben muss,
- ★ höhere Sicherheitsrisiken. Hochleistungs-Trennscheiben bieten dagegen eine konstante Leistung, mehr Sicherheit und höhere Produktivität. Je nach Ausführung ermöglichen sie entweder mehr Schnitte pro Scheibe, höhere Schnittgeschwindigkeiten oder eine Kombination aus beidem.

Die tatsächlichen Kosten berechnen

Ein niedriger Kaufpreis bedeutet nicht automatisch niedrige Kosten. Kostet eine Trennscheibe 1 € und ermöglicht fünf Schnitte, liegen die Kosten bei 0,20 € pro Schnitt. Kostet eine hochwertige Scheibe 2 €, erzielt aber 30 Schnitte, sinken die Kosten auf weniger als 0,07 € pro Schnitt. Bei einem Jahresverbrauch von mehreren Tausend Trennscheiben

ergeben sich dadurch erhebliche Einsparungen. Hinzu kommt die Zeit für jeden Scheibenwechsel. Benötigt ein Wechsel durchschnittlich drei bis zehn Minuten, summiert sich dies im Laufe eines Jahres zu einem erheblichen Produktivitätsverlust. Weniger Wechsel bedeuten mehr Zeit für wertschöpfende Tätigkeiten, geringere Arbeitskosten und eine höhere Auslastung der Mitarbeiter.

Vorteile einer Kostenanalyse

Viele Unternehmen kennen die tatsächlichen Kosten ihrer Trennscheiben nicht. Eine systematische Kostenanalyse schafft Transparenz und zeigt Einsparpotenziale auf. Das Weiler Consumable Productivity Program bewertet und vergleicht die Leistung von Trennscheiben unter realen Einsatzbedingungen und ergänzt diese Ergebnisse durch Labortests. Analysiert werden unter anderem Standzeit, Schnittgeschwindigkeit, Material- und Arbeitskosten. Auf Basis der Ergebnisse erhalten Unternehmen eine Dokumentation sowie konkrete Empfehlungen zur Senkung der Gesamtkosten und zur Steigerung der Produktivität. Gerade Unternehmen mit hohem Verbrauch an Trennscheiben können durch die Betrachtung der tatsächlichen Nutzungskosten erhebliche Zeit- und Kostenvorteile erzielen und ihre Wirtschaftlichkeit nachhaltig verbessern.



Mit Olympioniken rudern und dann auf einer Burg übernachten



- Würden Sie lieber in historischen Gemächern übernachten?
- Haben Sie schon einmal daran gedacht, mit Olympiasiegern über den Bleder See zu rudern?
- Lockt Sie eher ein Picknick im Olivenhain mit Köstlichkeiten aus Brda oder eine Verkostung im ältesten Weinkeller Sloweniens?

NIKA VAJNHANDL

Slowenien ist auf seine ganz eigene Weise luxuriös. Auf kleinstem Raum vereint es Alpenpanoramen, die geheimnisvolle Welt des Karstuntergrunds, sanfte Weinberge, historische Städte und wohltuende Thermenlandschaften. Jeder Winkel erzählt seine eigene Geschichte und lädt zu Eindrücken ein, die lange nachhallen. Wir nehmen Sie mit zu ausgewählten Orten und Erlebnissen in Slowenien, an denen sich Raffinesse und Authentizität auf besondere Weise begegnen.

A. Rudern mit Olympioniken auf dem Bleder See

Bled, eines der ikonischsten Bilder Sloweniens, liegt am Rand des Triglav Nationalparks und zählt zu den bekanntesten See Kulissen Europas. Doch den legendären Bleder See kann man auch auf eine ganz besondere Weise erleben – in Gesellschaft der Besten.

Zu den originellsten Erlebnissen in Bled gehört das Rudern mit Olympioniken. Dieses Boutique-Erlebnis ermöglicht es Besucherinnen und Besuchern, unter Anleitung von Spitzensportlern und olympischen Ruderern in echten Wettkampfbooten aufs Wasser zu gehen.

Bevor es hinaus auf den See geht, folgt ein technischer Einstieg auf dem Simulator. Danach beginnt

das Rudern auf einer der schönsten Regattastrecken der Welt, vorbei an der Bleder Insel und unterhalb der mächtigen Burg. Am Ende stehen eine kleine Regatta, eine feierliche Medaillenvergabe und ein Glas Sekt, was dem gesamten Erlebnis einen fast zeremoniellen Charakter verleiht. Das Angebot ist ganzjährig verfügbar, dauert mindestens drei Stunden, und die Preise beginnen bei 220 Euro pro Person.

B. Übernachten in slowenischen Burgen und Schlössern

Hier schläft man nicht einfach in einem Zimmer, sondern in einer Geschichte. Mehrere slowenische Schlösser wurden zu Boutique-Hotels und Herrenhäusern mit ausgewähltem Angebot umgestaltet. Trotz modernem Komfort bewahren sie ihre jahrhundertealte Seele, ihren authentischen Charakter und jene besondere Atmosphäre, die einen augenblicklich in eine andere Zeit versetzt.

Der Tag beginnt mit einem Frühstück in einem eleganten Schloss-Speisesaal, führt weiter zu einem Spaziergang durch den Park, zwischen Weinbergen oder entlang eines Flusses und endet mit Spitzenkulinarik und einem Glas lokalen Weins. Eine Nacht in einem Schloss oder einer Burg ist ideal für Romantiker, aber ebenso für alle, die Schönheit, Ruhe und eine etwas erlesene Art des Reisens suchen.

In Slowenien finden sich solche Erlebnisse in verschiedenen Regionen – in insgesamt neun Schlössern und Burgen kann man übernachten.

Zu den eindrucksvollsten zählt Schloss Otočec in Dolenjska, das einzige Wasserschloss Sloweniens. Ebenfalls herausragend ist Schloss Mokrice bei Brežice, wo historische Eleganz auf einen gepflegten Park, ein nahegelegenes Golfareal und wohltuende Thermalangebote trifft.



Zu den eindrucksvollsten zählt Schloss Otočec in Dolenjska, das einzige Wasserschloss Sloweniens.

Foto: STO

C. Ein Ausflug in den ältesten Weinkeller Sloweniens

In Ptuj, der ältesten Stadt Sloweniens, lässt sich eine jahrhundertealte Weinkultur aus nächster Nähe erleben. Zu den eindrucksvollsten Stationen dieser Region zählt zweifellos der Besuch des ältesten Weinkellers Sloweniens, in dem seit über 700 Jahren Weine aus den Haloze-Hügeln und dem Hügelland Slovenske gorice reifen. Ein Rundgang durch die kühlen, mächtigen Gewölbe fühlt sich an wie eine Reise durch die Zeit, ein Ort, an dem sich Tradition, Kultur und die Leidenschaft für Wein auf besondere Weise verweben.

Ein Höhepunkt der Weingeschichte in Ptuj ist der kostbare Weinarchiv-Schatz, in dem einige der bedeutendsten Raritäten des slowenischen Weinbaus lagern. Herausragt die Zlata trta von 1917, der älteste slowenische Jahrgang, sowie das größte Holzfass des Kellers, das mehr als 22.115 Liter Wein fasst.

Foto: STO / Albin Bezjak

In Gorenjska begeistert Schloss Strmol, eines der ältesten und am besten erhaltenen Schlösser des Landes, das bis heute seine originale Ausstattung bewahrt und so den Geist vergangener Zeiten besonders lebendig macht.

Auf Schloss Gredič in Brda verschmelzen romantisches Schlossambiente, Ausblicke auf Weinberge, Spitzenküche und ausgewählte Weine zu einem stimmigen Gesamterlebnis.

Ganz im Nordosten Sloweniens erhebt sich Schloss Grad in Goričko – der größte Schlosskomplex des Landes. Mit seiner beeindruckenden Größe und jahrhundertelangen Geschichte bietet er ein außergewöhnliches Übernachtungserlebnis mitten in unberührter Natur.

Mit Wärme und einem intimeren Charakter verzaubert auch Schloss Vinica in Bela krajina, wo historische Kulisse, moderner Komfort, Wellness-Angebote und der Blick auf die sanft gewellte Landschaft eine besondere Harmonie bilden. Im Kozjansko-Park lädt die Burg Podsreda zu einem Aufenthalt ein, bei dem sich die Ruhe des Gebäudes mit der Schönheit einer der malerischsten Regionen Sloweniens verbindet.

Zu den Orten, an denen die Vergangenheit besonders fein in modernen Komfort eingewoben ist, zählt auch der Herrenhof Jeruzalem, der mitten in den Weinbergen liegt und Ruhe mit Eleganz verbindet. Ein ganz eigenes aristokratisches Erlebnis bietet zudem Kendov dvorec bei Idrija.



In Ptuj, im ältesten Weinkeller Sloweniens, reifen seit 700 Jahren Weine aus Haloze und dem Hügelland Slovenske gorice.

In Brda wählen Gäste aus lokalen, saisonalen Produkten ihre Lieblingsaromen, die in einem liebevoll zusammengestellten Picknickkorb serviert werden.



Foto: turizembreg.com

Das Paket umfasst vier Übernachtungen mit Frühstück, einen täglichen Snack oder ein Picknick, vier Abendessen im familiären Stil sowie vier geführte Reiterlebnisse, jeweils von zwei Stunden Dauer. Ergänzt wird das Programm durch eine zusätzliche tägliche Aktivität – etwa eine Weinverkostung, eine E-Bike-Tour über das Anwesen oder den Besuch lokaler Sehenswürdigkeiten. Den Gästen stehen zudem ein Pool und eine Sauna zur Verfügung. Die Preise beginnen bei 2.740 Euro für zwei Personen.

F. Ein kulinarisches Erlebnis 160 Meter unter der Erde

Es zählt zu den originellsten kulinarischen Erlebnissen Sloweniens – ein Ort, an dem Spitzenküche auf Industriegeschichte trifft und sich mit einem ursprünglichen Gefühl von Abenteuer verbindet. In Velenje kann man 160 Meter unter die Erde fahren und in der tiefsten Speisehalle Sloweniens dinieren, umgeben von authentischer Bergwerksatmosphäre.

Schon die Ankunft ist außergewöhnlich: Nach dem traditionellen Bergmannsgruß Srečno! (Glück auf!) geht es mit dem ältesten noch funktionierenden Aufzug Sloweniens hinab in das Untertage-Labyrinth des Slowenischen Bergbaumuseums.

Dort beginnt ein mehrgängiges kulinarisches Erlebnis in einem einzigartigen Ambiente. Während der Führung durch die spannendsten unterirdischen Standorte erfährt man die Geschichte des Bergbaus und das Leben der Kumpel. Anschließend erwartet die Gäste in der tiefsten Speisehalle des Landes die Štajerjeva južna – ein viergängiges Menü, das traditionelle Bergmannsgerichte in einer modernen, raffinierten Interpretation präsentiert. Mit exzellenten Weinen, Musik und einer sorgfältig inszenierten Atmosphäre wird das Dinner zu einem der ungewöhnlichsten kulinarischen Erlebnisse Sloweniens.

Nach den vier Gängen folgt eine Fahrt mit dem Untertage-Zug, bevor in der schwarzen Bergmannsgarderobe ein Glas Spitzen-Sekt und ein Überraschungssouvenir warten.

Das Erlebnis dauert rund drei Stunden, ist nur mit Voranmeldung möglich und eignet sich für Paare, kleine Gruppen oder geschlossene Gesellschaften, die etwas wirklich Originelles, Anderes und Unvergessliches suchen. Die Preise beginnen bei 185 Euro pro Person, abhängig von der Gruppengröße, und das Erlebnis ist ganzjährig verfügbar.

D. Picknick im Olivenhain in der Goriška brda

In den Goriška brda Hügeln erwarten Sie Köstlichkeiten unter einem Olivenbaum – auf dem Weingut Breg, das ein Boutique Erlebnis bietet, in dem sich die Küche von Brda, die stille Landschaft und der entschleunigte Rhythmus dieser Region harmonisch verbinden.

Die Gäste wählen aus einer Karte mit lokalen, saisonalen Produkten ihre Lieblingsaromen, die anschließend in einem liebevoll zusammengestellten Picknickkorb bereitstehen. Darin warten hausgemachte Köstlichkeiten, eine Decke, Servietten und sämtliches Besteck. Danach führt ein Weg vorbei an einem Lavendelfeld hinauf zum Olivenhain, wo ein Platz für eine entspannte Mittagspause mit Blick ins Idrija-Tal vorbereitet ist.

Das Erlebnis eignet sich für einen romantischen Moment zu zweit, einen entspannten Familiennachmittag oder ein besonderes Treffen mit Freunden. Vor allem aber für alle, die den slowenischen Süden in seiner ruhigsten, herzlichsten und genussvollsten Form erleben möchten.

E. Premium-Reiterlebnis auf Gut Pule

Dolenjska verbindet man meist mit Weinbergen, kleinen Weinkellern und einer sanft grünen Landschaft. Das Gut Pule fügt diesem Bild jedoch eine Note von raffiniertem Aktivurlaub hinzu. In Mokronog erwartet die Gäste ein mehrtägiges Erlebnis, das sich an all jene richtet, die etwas Persönliches, Ruhigeres und Exklusiveres suchen.

I FEEL
SLOVENIA#ifeelsLOVEnia
#visitsavinjska
visitsavinjska.com

visitsavinjska



Visit Savinjska



visit.savinjska



SAVINJSKA – ÜBER ALPEN UND TÄLER

Eingebettet in eine faszinierende alpine Kulisse besticht das Obere Savinja-Tal durch den unaufgeregten Charme gelebter Ländlichkeit. Ruhesuchende und Aktivurlaubende finden hier gleichermaßen ihren Rückzugsort fernab von der Hektik des Alltags.

Ob abwechslungsreiche Outdoor-Erlebnisse für Familien, romantische Momente für Paare oder einfach ein stilles Plätzchen zum Durchatmen: Das Tal vereint packende Bergabenteuer und Naturwunder perfekt mit erstklassiger Kulinarik und exklusiven Boutique-Wellness-Angeboten. Hier werden Sie von außergewöhnlichen Orten in den Bann gezogen, die authentische Geschichten erzählen und die Herzen der Reisenden mit der aufrichtigen Gastfreundschaft der Einheimischen erobern.

Entdecken Sie die Geheimnisse des Logar-Tals, eines der schönsten Alpentäler Europas, das mit seinen majestätischen Gipfeln und dem beeindruckenden, 90 Meter hohen Rinka-Wasserfall besticht. Machen Sie einen Spaziergang durch den Mozirski Gaj, einen botanischen Park, der die Besucher im Frühling mit seinen farbenfrohen Blumenbeeten begeistert und sich im Winter in ein zauberhaftes Wunderland aus Millionen von Lichtern verwandelt. Mit Sloweniens längster Seilbahn geht es hinauf auf 1.400 Meter über dem Meeresspiegel, direkt hinein in den

Landschaftspark Golte. Im Sommer ist das Hochplateau ein absoluter Magnet für Wandernde, Paraglider und Tagesausflügler, während es sich im Winter in ein traditionsreiches Skigebiet mit erstklassigen Pisten verwandelt.

Die Schönheit der Steiner Alpen lässt die Herzen von Wanderbegeisterten höherschlagen. Auf den weiten Ebenen des Dleskovec-Plateaus und an den mächtigen Hängen der Raduha wird jeder Schritt mit einem neuen, atemberaubenden Panorama belohnt. Auch Radfahrende finden im Oberen Savinja-Tal zahlreiche Herausforderungen, von entspannten Familienrouten bis hin zu anspruchsvolleren Anstiegen. Und für alle, die den Adrenalinkick suchen, verspricht eine Rafting- oder Kajaktour durch die Stromschnellen der Savinja ein unvergessliches Abenteuer.

Das Tal verfügt auch über ein reiches kulturelles Erbe. Erfahren Sie im Museum Vrbovec mit seiner interaktiven Ausstellung zu Triften und Flößerei mehr über die Traditionen der Holzflößerei und der Holzverarbeitung. Wer das sakrale Kulturerbe schätzt, wird von der Kathedrale von Gornji Grad, dem größten Barockbau Slowe-

niens, beeindruckt sein. Verpassen Sie auch nicht die Špančeva Zidanica, einen Weinkeller, der ein ethnologisches Juwel des slowenischen Weinbauerbes darstellt. Bei traditionellen Veranstaltungen wie dem Flößerball und dem Lenart-Jahrmarkt können Sie den kulturellen Puls der Region hautnah erleben.

Entdecken und genießen Sie das Obere Savinja-Tal mit all seinen kulinarischen Köstlichkeiten. Auf den heimischen Ferienhöfen werden Gäste mit einer Vielfalt an hausgemachten Fleisch- und Milchprodukten sowie authentischen Spezialitäten verwöhnt. Das unumstrittene Highlight ist der weit über die Region hinaus bekannte Zgornjesavinjski želodec – eine geografisch geschützte Premium-Trockenfleischspezialität aus hochwertigem Schweinefleisch und Speck. Jedes Stück erzählt von der langen Tradition, dem Können und der Hingabe der lokalen Meister.

**WILLKOMMEN IM
OBEREN SAVINJA-TAL!**

SAVINJSKA
über Alpen und Täler

Das Essen kommt in Holzschachteln, auf Glas, Steinen oder Heu – als Teil der Geschichte, nicht bloß als Teller. Jeder Gang besitzt seine eigene Dramaturgie und verwandelt das Abendessen in ein Erlebnis.

Serviert werden Gerichte, die den unverwechselbaren Geschmack Istriens und des Meeres tragen. Der maritime Gang wird begleitet von einer Muschel-tarte und weiteren Kompositionen, in denen lokale Fische, Meeresfrüchte, Olivenöl, Fleur de Sel aus den Salinen von Sečovlje und andere istrische Zutaten eine zentrale Rolle spielen. Bei den Fleischgängen stehen kräftige Aromen, Röstaromen, Saucen und Texturen im Vordergrund.

Luka Košir brachte den Stern in eine Berghütte

Das Restaurant Grič ist aus einer schlichten Berghütte entstanden, die Lukas Eltern 1993 eröffneten, getragen von einer tiefen Verbundenheit mit dem Ort, an dem die Familie zu Hause ist. Das Herz ihrer Geschichte ist ein Gefühl von Heimat, Zugehörigkeit und Respekt vor der Natur.

Chefkoch Luka Košir versteht Nachhaltigkeit nicht als Trend, sondern als alltägliche Praxis. Die Familie Košir lebt sie seit Generationen. Viele der Hauptzutaten wachsen direkt im eigenen Garten.

Die Gärten, die ausschließlich für das Restaurant und die Familie bestimmt sind, werden von den Familienmitgliedern selbst bewirtschaftet. Auch die Entenzucht existiert nur für das Restaurant, keine einzige Ente wurde je verkauft. Käse kommt von den Nachbarn, Fische aus dem Medvedji graben, nur 15 Gehminuten entfernt.

Zu den Spezialitäten des Hauses gehören geräucherte Entenbrust und Stockente, über dem Feuer gebraten und mit Birkensirup glasiert, sowie sanft geräucherte Bachforelle mit Seeigel und fermentiertem Pastinak.

Einen besonderen Stellenwert in Koširs Küche haben Fermentation, Reifung, Säuerung, Trocknung und andere traditionelle wie moderne Methoden der Haltbarmachung. Damit bewahrt man im Grič den Kontakt zu natürlichen Zyklen und vermeidet zugleich Verschwendung.

Trotz der tiefen Verwurzelung in der Tradition ist das Team offen für skandinavische, japanische und baskische kulinarische Einflüsse. Doch Chef Luka Košir hat sie nie aus modischen Gründen übernommen. Er hat Wissen, Techniken und Ideen aus der Welt überlegt mit dem eigenen Garten, den umliegenden Wäldern, lokalen Züchtern, Fischern und Jägern verbunden.

Zu den bekanntesten Gerichten in der Gostilna pri Lojzetu gehören die 13 Stunden geschmorte Rinderbacke, die trockene Jota und der im Barrique gegarte Roastbeef.

Uroš Štefelin: Küche als Teil der Gemeinschaft

Die Hiša Linhart in Radovljica geht weit über das Konzept eines Restaurants hinaus – sie wird zu einem Teil des lokalen Ökosystems. Küchenchef Uroš Štefelin versteht Kulinarik als Zusammenarbeit mit den Menschen, die den Raum um ihn herum prägen. Mit lokalen Produzenten arbeitet er wie mit Partnern, nicht bloß mit Lieferanten; er vernetzt sich mit Schulen, Künstlern und Handwerkern und unterstützt junge Talente mit Stipendien. Štefelin sagt, seine Arbeit basiere auf dem Respekt vor lokalen Zutaten, den Menschen, die sie erzeugen, und den Geschichten, die sie mitbringen.

Auf dem Teller zeigt sich all das in Gerichten, die tief in der Tradition der Gorenjska verwurzelt sind. Dazu gehören etwa die gorenjski mesni krapci (Fleischkrapfen), Froschschenkel, Kutteln und žonta. In der Hiša Linhart können Sie außerdem die hervorragende hausgemachte Kranj-Wurst, Mostbirne-Saft und Mostbirne-Pralinen probieren.

Zur Mittagszeit werden auch modernere Bistrotgerichte aus lokalen Zutaten serviert, etwa Mlinaričs Roastbeef, Filet von der Jezersko-Forelle des Züchters Zupan, Šlibars Huhn, Mrkots schwarze Linsen oder Bohnen sowie das Topfensorbet bandeljč, ein Gericht, das bereits in Vodniks Kochbuch von 1799 erwähnt wird.

Tomaž Kavčič: Gastronomie ist nicht nur Kochen, sondern die Kunst der Gastfreundschaft

In der Vipava Region findet man die Gostilna pri Lojzetu und ihren charismatischen, lebensfrohen Chef Tomaž Kavčič. Für Kavčič ist Gastronomie nicht einfach die Zubereitung von Speisen, sie ist vor allem die Kunst der Gastfreundschaft.

Seine Küche setzt ganz auf die Bewahrung der ursprünglichen Aromen der Zutaten, auf Heimatgefühl und auf der über hundertjährigen Tradition des Hauses. Inspiration schöpft Chefkoch Tomaž Kavčič aus der Vipava-Landschaft, einem Raum, in dem sich mediterrane, karstige, alpine und kontinentale Einflüsse begegnen. So hat er im Laufe der Jahre eine Reihe unverwechselbarer Gerichte geschaffen, die weit über die Region hinaus bekannt geworden sind.

Zu seinen berühmtesten Gerichten gehören 13 Stunden geschmorte Rinderbacke, trockene Jota und Roastbeef im Barrique-Fass gegart. Weitere charakteristische Kreationen sind seine Gnocchi mit Radicchio und Nanos-Käse in Traubenform, Steinpilze auf heißem Stein, geräucherte Jakobsmuschel, die ikonische Löffel-Pizza sowie Desserts wie die herbstliche Kombination aus Kaki

I FEEL SLOVENIA

JULIAN ALPS
TRIGLAV NATIONAL PARK

TREFFEN & KREATIVITÄT in Radovljica

Radovljica ist eine charmante historische Stadt mit wunderschön erhaltener Architektur aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert. Auf kleinem Raum entfaltet sich eine lebendige Kreativität – von Einheimischen ebenso wie von Künstlern und Handwerkern aus anderen Regionen.

Erleben Sie den Charme der Altstadt und entdecken Sie ihre vielfältigen Möglichkeiten.

Mit Ihren Kollegen oder Geschäftspartnern erwarten Sie unvergessliche Erlebnisse, die Sie flexibel kombinieren und zu halbtägigen, ganztägigen oder mehrtägigen kreativen, inspirierenden und genussvollen Veranstaltungen gestalten können.

Warum Radovljica?

- Wunderschön erhaltene Altstadt inmitten der Natur
- Kompakte und charmante Stadt mit vielseitigen Räumen für Kreativität und Begegnung
- Breites Angebot an Workshops, flexibel kombinierbar
- Perfektes Ambiente für Meetings und Empfänge
- Gastfreundlichste Stadt Sloweniens
- Gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln und nachhaltige Erlebnisse

Radol'ca
honestly sweet

Reservierungen und Informationen:
turizem@radolca.si

Javni zavod Turizem in kultura Radovljica
(Tourismusverband Radovljica)
Linhartov trg 9, 4240 Radovljica
T: +386 4 531 51 12



www.radolca.si



I FEEL SLOVENIA

Dolina Soče
SOČA VALLEY
SLOVENIA

SOČA-TAL – LAND DES LEBENDIGEN WASSERS

Der Fluss Soča, der im Nationalpark Triglav, einem der am besten erhaltenen und geschützten Gebiete Sloweniens, entspringt, verbindet das gesamte Gebiet. In seiner Umgebung gibt es zahlreiche geheimnisvolle Höhlen, magische Wasserfälle, heilende Quellen und kristallklare Flüsse. Die Vielfalt der Landschaft lädt zu Aktivitäten und Erlebnissen in der Natur ein.

#socavalley
#ifeelsLOVEria

www.soca-valley.com/de/

und Kastanie oder die Komposition Vier Jahreszeiten. Die Weinkarte umfasst zudem über 600 Positionen – ein Spiegel der reichen Weintradition des Vipava-Tals.

Uroš Fakuč hat Kulinarik in eine unternehmerische Vision verwandelt

Im DAM Boutique Hotel in Nova Gorica entwickelt Uroš Fakuč eine Küche, in der sich Tradition, Innovation und unternehmerisches Denken begegnen.

Seine Gerichte basieren auf mediterranen Aromen und lokalen Zutaten, interpretiert durch moderne Techniken und präzise komponierte Kombinationen.

Auf der Karte stechen hervor: Sashimi vom Piraner Wolfsbarsch, ein Mosaik aus Soča Forelle mit Roter Bete, Meerrettichgel, Tolminer Quark und Forellenkaviar, Kartoffelgnocchi mit Spargel und Garnelenschäum, Sepia mit Ei, Trüffeln und Prosciutto aus dem Vipava-Tal, ein Meeresrisotto mit Austernaromen sowie Oktopus mit Zitronenpüree. Im erweiterten Menü ergänzt er dies um adriatische Garnelen, gedämpft und mit mediterranen Kräutern verfeinert.

Zu den Gerichten, für die DAM besonders bekannt ist, gehören außerdem Carpaccio vom Wolfsbarsch, am Tisch zubereitet, marinierter adriatischer Thunfisch mit Schalottencreme und schwarzem Sesam sowie leicht abgeflämmt



Foto: DAM Restaurantarchiv

Jakobsmuschel auf Zitruspüree mit Ananasschaum. Viele Gäste schwärmen auch vom gemischten Teller roher Fische, der Soča-Forelle und den Kombinationen, in denen sich Trüffel und Olivenöl harmonisch verbinden.

Marko Pavčnik bringt Spitzenküche aus dem Wald auf den Teller

Küchenchef Marko Pavčnik vom Pavus in Laško ist bekannt für seine ungezähmte, instinktive Küche, die auf Wald- und Saisonprodukten basiert. Die Medien beschreiben ihn oft als einen „kulinarischen Wilden“, der mit Mut und Intuition die Grenzen des Geschmacks verschiebt. In seinen Gerichten verwen-

det er häufig Wildkräuter, Wald- und Saisonpflanzen sowie Teile des Tieres, die in der Alltagsküche selten vorkommen. Für ihn ist die Liebe zu wilder Nahrung der wichtigste Teil seines kulinarischen Schaffens, und diese integriert er so umfassend wie möglich in seine Menüs.

Zu den markantesten Beispielen seiner Küche gehören Rehfilet mit Fichte, pochierte Ente mit eingelegten Pflaumen und frittierten Kräutern sowie Kastanien-Tortellini. Auf seiner Karte finden sich außerdem Gerichte wie Makrele mit weißen Spargeln, Holunder-Tempura und Haselnusspüree, Tortellini mit Fichte, Pfifferlingen, Fichtenpulver und Große Fetthenne sowie ein Dessert aus Klee, Wacholder-Brioche, Beeren, jungen Kiefernknospen und Kiefer-Granita. Der Pavus-Speiseplan verändert sich regelmäßig – je nach Jahreszeit und Verfügbarkeit der Zutaten.

Das Restaurant befindet sich in einem kleinen, wunderschönen Schloss, dessen ruhiges und elegantes Ambiente von präzise komponierten Tellern, einer sorgfältig kuratierten Weinbegleitung und einem Service ergänzt wird, der Wärme und Gastlichkeit bewahrt.

Michelin-Sterne in Slowenien 2025

Im Michelin-Führer 2025 sind 9 slowenische Restaurants mit den begehrten Sternen ausgezeichnet worden.



- **Hiša Franko** – Ana Roš (Kobarid)



- **Milka** – David Žefran (Kranjska Gora)



- **COB** – Filip Matjaž (Portorož)
- **Dam** – Uroš Fakuč (Nova Gorica)
- **Gostilna pri Lojzetu** – Tomaž Kavčič (Vipava)
- **Grič** – Luka Košir (Šentjošt nad Horjulom)
- **Hiša Denk** – Gregor Vračko (Zgornja Kungota)
- **Hiša Linhart** – Uroš Štefelin (Radovljica)
- **Pavus** – Marko Pavčnik (Laško)

MESARSTVO
Oblak

Bei Mesarstvo Oblak erweitern wir kontinuierlich unser Fachwissen und entwickeln unsere Expertise stetig weiter. Durch den Einsatz innovativer Lösungen, modernster Technologie und einer individuellen Herangehensweise erfüllen wir die unterschiedlichsten Geschmäcker und die höchsten Ansprüche unserer Kunden.

Mesarstvo Oblak d.o.o.,
 Industrijska 17, 4226 Žiri
 email: info@mesarstvo-oblak.si
 tel.: 00386 (0)4 51 05 660

Wenn Tradition auf Innovation trifft

Črna na Koroškem: Wo Erlebnisse den Himmel berühren

Črna na Koroškem ist ein verstecktes Juwel Sloweniens, ein Ort, an dem unberührte alpine Natur auf echte Erlebnisse und die herzliche Atmosphäre eines traditionsreichen Bergortes trifft. Umgeben von mächtigen Gipfeln, weitläufigen Wäldern und kristallklaren Gewässern bietet die Region eine perfekte Auszeit vom Alltag und unvergessliche Eindrücke zu jeder Jahreszeit. Im Sommer begeistert Črna na Koroškem mit gepflegten Wander- und Radwegen, alpinen Wiesen, atemberaubenden Ausblicken und spannenden Themenrouten wie dem Wasserweg, der Grofovska-Route, Mini K24 oder der Grünen Teber-Route. Das Outdoor-Angebot wird ergänzt durch die längste durchgehende Zipline Sloweniens, die Olimpline, samt gleichnamiger Klettersteigroute sowie den Klettersteig Mučvo in Žerjav. Ein Höhepunkt des Sommers ist die Veranstaltung Koroški turistični teden, die heuer ihr 70-jähriges Jubiläum feiert und jedes Jahr ein vielfältiges Programm für alle Generationen bietet – angeführt vom K24 Ultra Trail.

Črna na Koroškem lädt auch jene ein, die Ruhe, Authentizität und Erlebnisse mit Seele suchen. All das finden Sie im Ubrani park Žerjav, der verschiedene Entspannungsprogramme und Einblicke in lokale Besonderheiten bietet – Legenden, Märchenfiguren, literarische Helden und Autoren, Heilpflanzen, traditionelle Gerichte. Daraus entstehen maßgeschneiderte Teambuilding-Programme mit regionalem Charakter. Und wer die Region erkundet, sollte unbedingt die lokale Küche bei gastfreundlichen Einheimischen probieren.

Entfliehen Sie dem Trubel der Stadt und dem künstlichen Licht und entdecken Sie die Magie des Sternenplätzchens Javorje. Auf einer Seehöhe von 1.160 Metern, im idyllischen Dorf Javorje, befindet sich die höchstgelegene Grundschule Sloweniens. Heute erstrahlt sie in neuem Glanz als Sternenplätzchen Javorje. In Zusammenarbeit mit externen Experten und Astronomiebegeisterten bietet sie ihren Besucherinnen und Besuchern einzigartige Erlebnisse bei der Beobachtung des Nachthimmels. Dank der äußerst geringen Lichtverschmutzung erstreckt sich über Javorje ein beeindruckender Sternenhimmel. Hier sind die Sterne nicht mehr nur kleine leuchtende Punkte am Himmel, sondern ein unvergessliches Erlebnis, das Sie beobachten, bewundern und in seiner ganzen Pracht genießen können. Lassen Sie sich von den Planeten, Sternbildern, der Milchstraße und den Geheimnissen des Universums verzaubern. Das Sternenplätzchen Javorje ist ein Ort für alle Neugierigen, Naturfreunde, Familien und für alle, die einen Moment innehalten, den Blick zum Himmel richten und das Universum auf eine ganz besondere Weise erleben möchten. Wenn die Lichter der Stadt erlöschen, beginnen die Sterne zu leuchten.



Tourismus- und Informationszentrum
Črna na Koroškem
 Center 23
 2393 Črna na Koroškem
 E-Mail: tic@crna.si
 Tel.-Nr.: 041 743 442



www.visit-crna.si

FOTO: TTC CRNA

FOTO: TTC CRNA

FOTO: TTC CRNA

10 Gesichter der *slowenischen Kultur*

- Welche slowenischen Kulturschaffenden haben im deutschsprachigen Raum den stärksten Eindruck hinterlassen?
- Wie präsent ist slowenische Kultur in Deutschland, Österreich und der Schweiz?
- Wie pflegt die Knaffel'sche Stiftung seit nunmehr 350 Jahren die kulturellen und Bildungsbeziehungen zwischen Slowenien und Wien?



Slowenische Kulturschaffende wie Anja Mugerli, Laibach, Maja Delak, Vita Mavrič und viele andere sind mit ihrem Werk zu einem festen Bestandteil des kulturellen Lebens im DACH Raum geworden.

Laibach

ROK POGELŠEK / FOTO: ALAMY

Die slowenische Kultur ist im deutschsprachigen Raum weit stärker verankert, als uns oft bewusst ist. Von Ausstellungen und Konzerten über Film, Literatur und Design – slowenische Künstlerinnen und Künstler sind regelmäßig Teil des kulturellen Lebens in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Einige von ihnen haben dort zu echten Namen mit Wiedererkennungswert gefunden. Eine wichtige Rolle spielen zudem Institutionen, die seit Jahrzehnten oder gar Jahrhunderten den slowenischen und mitteleuropäischen Raum miteinander verbinden. Unter ihnen nimmt die Knaffel'sche Stiftung, die heuer ihr 350-jähriges Bestehen feiert, einen besonderen Platz ein.

A. Slowenische Kultur in der DACH-Region: von Berlin bis Wien

Die Präsenz slowenischer Kultur im deutschsprachigen Raum beschränkt sich längst nicht mehr auf einzelne Auftritte oder gelegentliche Präsentationen. In der zweiten Jahreshälfte 2026 werden mehrere Dutzend Ausstellungen, Konzerte, Filmvorführungen und interdisziplinäre Veranstaltungen stattfinden, viele davon in enger Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen, Festivals und Galerien.

B. Gesichter der slowenischen Kultur in der DACH-Region

Veranstaltungen sind nur ein Teil der Geschichte. Die langfristige Sichtbarkeit slowenischer Kultur in Deutschland, Österreich und der Schweiz entsteht vor allem durch jene Kulturschaffenden, die mit ihrem Werk zu einem festen Bestandteil der dortigen Kulturlandschaft geworden sind.

Ihr Erfolg beruht nicht auf einzelnen Auftritten oder Ausstellungen, sondern auf einer kontinuierlichen Einbindung in institutionelle, festivalbezogene und künstlerische Kontexte, die nationale Grenzen weit hinter sich lassen.

1. Laibach

Laibach ist eine ikonische Musikgruppe, die in Deutschland lange als Referenzpunkt für industrielle, politisch-künstlerische und konzeptuelle Musik galt. Regelmäßige Auftritte, Kooperationen mit deutschen Labels sowie ihre Präsenz in musealen und kuratorischen Kontexten – nicht nur in Clubs – haben Laibach als festen Bestandteil der ernsthafte Kulturgeschichte Deutschlands etabliert. Zu den früheren prominenten Mitgliedern der Gruppe zählen auch Anja Rupel und Jadranka Juras.

2. Slavko Avsenik

Slavko Avsenik war Musiker und Komponist. Obwohl ein breiteres alpenländisches Phänomen, ist Avseniks Musik in Deutschland nahezu eine Institution. Seine instrumentale Polka Na Golici gilt als die meistverkaufte und am weitesten verbreitete

Instrumentalpolka im deutschsprachigen Raum und als eines der weltweit am häufigsten gespielten Instrumentalstücke, mit über 600 Bearbeitungen.

Gerade dieses Stück hat die Entwicklung der volkstümlichen Musik entscheidend geprägt und jenen Klangstandard gesetzt, der in Deutschland und Österreich bis heute als typisch alpin-mitteleuropäischer Musikstil verstanden wird.



Slavko Avseniks instrumentale Polka Na Golici gilt als die meistverkaufte und am weitesten verbreitete Instrumentalpolka im deutschsprachigen Raum.

3. Zoran Mušič

Zoran Mušič, Grafiker und Maler, zählt zu den bedeutendsten slowenischen Künstlern des 20. Jahrhunderts und ist in Schweizer Museen, Sammlungen und kunsthistorischen Überblicken fest verankert. Besonders seine späten Werkzyklen gelten in der Schweiz als wesentlicher Bestandteil der europäischen Nachkriegskunst.

4. Irena Grafenauer

Irena Grafenauer ist Flötistin, Solistin und Kammermusikerin und arbeitet regelmäßig mit deutschen Orchestern und Musikhochschulen zusammen. Im deutschsprachigen Raum wird sie als herausragende Interpretin des klassischen und zeitgenössischen Flötenrepertoires geschätzt und ist häufig in Meisterkursen sowie auf spezialisierten Festivals vertreten.

5. Darko Brlek

Darko Brlek ist Klarinettist sowie langjähriger Mitgestalter und Leiter des Festivals Ljubljana und im österreichischen Kultur- und Festivalmanagement stark präsent. In Österreich ist er vor allem als Partner großer Musikinstitutionen und als profilierter Akteur der kulturellen Diplomatie bekannt – insbesondere im Austausch zwischen Wien und Ljubljana.

6. Vita Mavrič

Vita Mavrič zählt zu den sichtbarsten slowenischen Kulturpersönlichkeiten in Österreich. Als Sängerin, Chanson-Interpretin und langjährige Leiterin des Internationalen Chanson-Festivals

In der zweiten Hälfte des Jahres 2026 werden in Deutschland, Österreich und der Schweiz mehrere Dutzend slowenische Ausstellungen, Konzerte, Filmvorführungen und weitere kulturelle Veranstaltungen stattfinden.

Von Berlin bis Wien

Veranstaltung	Ort	Termin
Fenster zum Nachbarn – Anja Jerčič Jakob und Marjan Drev	Generalkonsulat der Republik Slowenien, Klagenfurt	23. April – 1. Oktober 2026
Close up Slovenia: Jazz & Beyond	Köln	Juni 2026
Ethno Schweiz 2026 (slowenische Musikschaftende)	Roveredo, Schweiz	19.-29. Juni 2026
Präsentation von slowenischem Modedesign (Berlin Fashion Week)	Berlin	Anfang Juli 2026
Internationales Alphornfestival (slowenische Musiker)	Nendaz, Schweiz	24.-26. Juli 2026
FIFO - Festival International Folklorique d'Octodure (Slowenische Folklore-Vereine)	Martigny, Schweiz	31. Juli – 8. August 2026
Konzerte Trio Flavt (Brina Žust, Boris Bizjak, Neža Torkar)	Schwedt und Buckow	Juli-August 2026
Konzerte des Ensemble musica cubicularis (Domen Marinčič)	Neuruppin und Markau	Juli-August 2026
Tanzaufführung von Jan Rozman	München (Tanzwerkstatt Europa – an verschiedenen Orten in der Stadt: Muffatwerk, HochX Theater)	5. August 2026
Folklorefestival Zermatt (slowenische Folklore-Vereine)	Zermatt, Schweiz	9. August 2026
Slovenski mladinski orkester (Slowenisches Jugendorchester) – Young Euro Classic	Konzerthaus Berlin	13. August 2026
Flimsfestival 2026 – „Jezik Srca – Sprache des Herzens“ (Urška Strekelj)	Flims, Schweiz	14. August 2026
Jazzkonzert der slowenischen Band – My Unique Jazz	Berlin	Oktober 2026
Slowenische Animationsfilme (Cosmonauts, Werke von Lea Vučko, Brina Fekonja)	Berlin (Festival of Animation FAB)	Herbst 2026
SloVision – Slowenische Filmtage	Sputnik Kino, Berlin	Ende 2026

Quelle: offizielle Websites der Veranstalter, Kulturplattformen und Veranstaltungskalender, eigene Auswahl relevanter Inhalte, diplomatische und konsularische Vertretungen Sloweniens im Ausland.

La Vie en Rose gilt sie im österreichischen Kulturraum als verbindende Stimme zwischen der mitteleuropäischen, französischen und slowenischen Chanson-Tradition.

7. Maja Delak

Maja Delak ist Tänzerin und Choreografin des zeitgenössischen Tanzes und arbeitet regelmäßig mit österreichischen Bühnen, Residenzprogrammen und Koproduktionen zusammen. In Österreich wird ihr Werk der kritisch reflektierten, ernstzunehmenden zeitgenössischen Tanzszene zugerechnet, häufig im Kontext engagierter, konzeptueller Choreografie.

8. Marko Jakše

Marko Jakše ist Maler. Obwohl sein Schwerpunkt auf dem deutschen Kunstmarkt liegt, ist er auch in Österreich über Galerien, Messen und Sammlungen präsent. Bekannt ist er für seine ausgeprägt düstere, technisch virtuose Bildsprache, die an mitteleuropäische Figuration anknüpft.



Straße im ersten Wiener Bezirk im Jahr 1896, im Hintergrund das Knaffel-Haus, das 1859 an der Stelle des ursprünglichen Gebäudes errichtet wurde.

9. Anja Mugerli

Anja Mugerli ist Schriftstellerin, Kresnik Preisträgerin und Gewinnerin des Literaturpreises der Europäischen Union (2021), eine Auszeichnung, die ihr den Zugang zum deutschsprachigen Literaturraum deutlich erleichtert hat.

Ihre Prosa ist in literarische Programme, Festivals und Übersetzungsinitiativen im deutschsprachigen Raum eingebunden, besonders im Rahmen der europäischen Gegenwartsliteratur. In Deutschland gilt sie als Autorin psychologisch präziser, zeitgenössischer Prosa, die sich stimmig in den mitteleuropäischen Literaturkontext einfügt. Zu ihren erfolgreichsten Werken zählen Čebelja družina (dt. Die Bienenfamilie), Pričakovanja (dt. Erwartungen) und Plagiat.

10. Brina Jež Brezavšček

Brina Jež Brezavšček ist Komponistin und in der Schweiz vor allem über Festivals für zeitgenössische Performance sowie theoretisch-künstlerische Plattformen präsent. Sie ist bekannt für die Verbindung von Philosophie, Körper und aktuellen Kunstpraktiken, ein Ansatz, der im Schweizer Kurator*innenumfeld stark resoniert.

Ihre Auftritte in Wien und Kooperationen mit österreichischen Musikerinnen und Musikern sichern ihr zudem eine respektierte, dauerhafte Position. Zu ihren ausgereiftesten Alben zählen Sprehod (dt. Der Spaziergang), Nokturno žlahtnih duš (dt. Nocturno der edlen Seelen) und Kontra-Alba.

C. 350 Jahre Verbindung: Die Knaffel'sche Stiftung

Hinter heutigen Ausstellungen, Konzerten und kulturellen Kooperationen steht auch eine lange gemeinsame Geschichte. Eines ihrer wichtigsten Symbole ist die Knaffel'sche Stiftung in Wien, die in diesem Jahr ihr 350-jähriges Bestehen feiert.

Im Herzen Wiens, nur wenige Schritte vom universitären Treiben und den großen Kulturinstitutionen entfernt, wirkt seit 1676 eine der ältesten und bedeutendsten slowenischen Einrichtungen im Ausland: die Knaffel'sche Stiftung. In diesem Jahr begeht sie ihr bemerkenswertes Jubiläum von 350 Jahren ununterbrochener Tätigkeit.

Gegründet wurde sie vom slowenischen Priester und Mäzen Luka Knafelj (1621–1671), geboren in Ribnica. Fast sein gesamtes Vermögen vermachte er der Ausbildung begabter, meist mittelloser Studenten aus Krain am damaligen intellektuellen Zentrum der Monarchie – Wien.

Ihre Rolle bei der Herausbildung der slowenischen Bildungs- und Kulturelite war

außergewöhnlich: Zu den Stipendiaten zählten France Prešeren, Ivan Tavčar, Oton Župančič, Janez Trdina, Jernej Kopitar und viele andere, die später die slowenische Kultur, Wissenschaft und Politik entscheidend geprägt haben.

Die Geschichte der Knaffel'schen Stiftung spiegelt zugleich die gesellschaftlichen Verhältnisse ihrer Zeit wider: In den ersten Jahrhunderten waren die Stipendiaten ausschließlich Männer, da Frauen der Universitätszugang in Wien lange verwehrt blieb. Erst im 20. Jahrhundert, mit der Öffnung der Hochschulen und dem Wandel gesellschaftlicher Normen, traten auch slowenische Studentinnen in den Kreis der Geförderten.

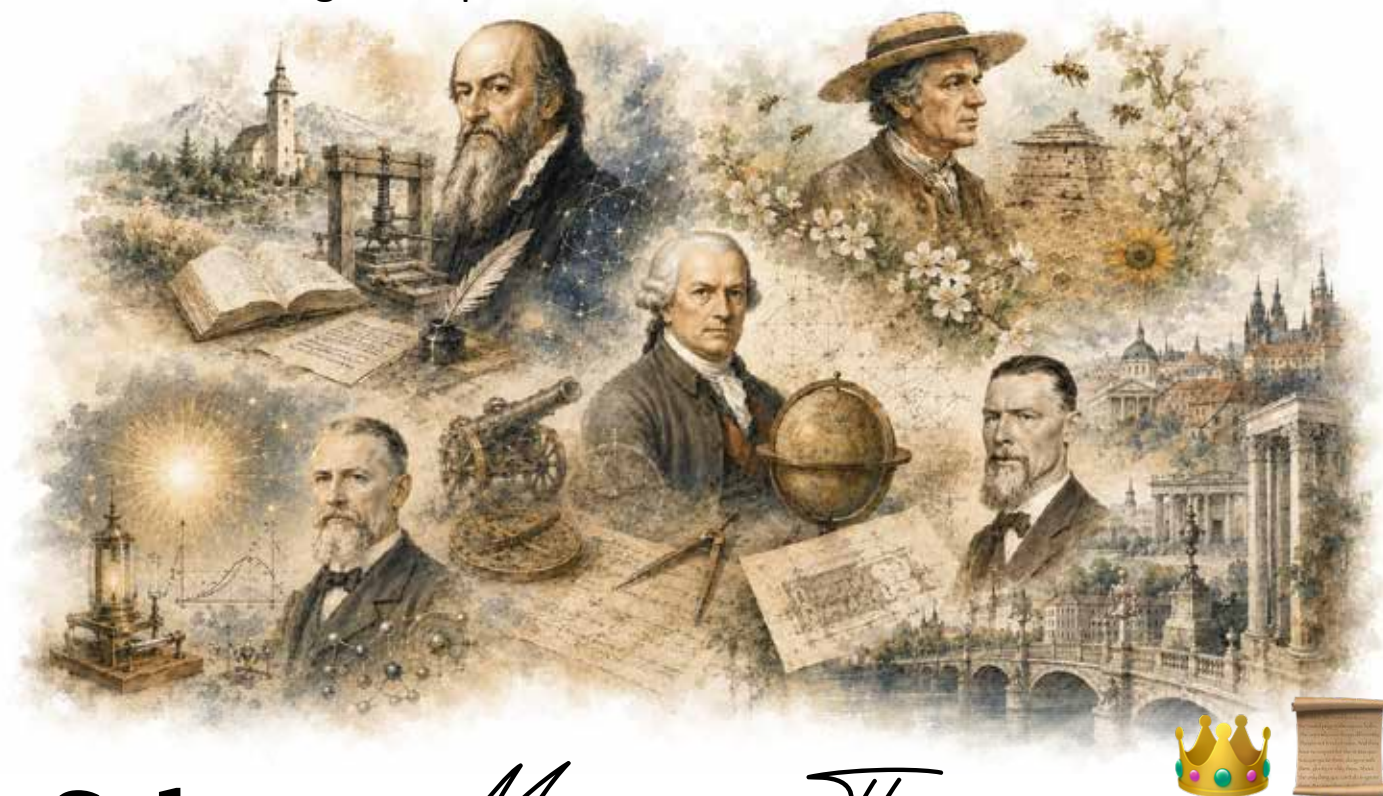
Über Jahrhunderte hinweg hat die Knaffel'sche Stiftung ihrem Kernauftrag treu entsprochen: den Zugang zu Bildung zu ermöglichen. Ihre finanzielle Grundlage bildete lange Zeit ein Haus im historischen Zentrum Wiens, das bis heute als Symbol slowenischer Präsenz in der österreichischen Hauptstadt gilt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg und dem administrativen Übergang im Jahr 1961 übernahm die Universität Ljubljana die Verantwortung für die Stiftung. Bis heute ermöglicht sie auf Basis klar definierter Ausschreibungskriterien – slowenischen Studierenden ein postgraduales Studium in Wien, vor allem durch die Übernahme der Wohnkosten.

Das Jubiläum ist nicht nur eine Feier einer langen Tradition, sondern auch ein Anlass, über die Bedeutung langfristiger, strategischer Investitionen in Wissen nachzudenken, ein Wert, den die Knaffel'sche Stiftung seit dreieinhalb Jahrhunderten konsequent lebt und der, wie Präsentationen und Stellungnahmen im Wiener Raum zeigen, auch die Zusammenarbeit mit slowenischen Institutionen in der österreichischen Hauptstadt prägt.

Die Knaffel'sche Stiftung in Wien verbindet Slowenien und Österreich seit 350 Jahren und zählt zu den ältesten und bedeutendsten slowenischen Einrichtungen im Ausland.

Kleines Land, große Spuren:



Schon *Maria Theresia* war von den Sloweninnen und Slowenen beeindruckt

■ Hat ein Slowene tatsächlich eine literarische Schriftsprache aus dem Nichts geschaffen?

■ Wer ging als Vater der modernen Imkerei und bevorzugter Fachmann der Kaiserin Maria Theresia in die Geschichte ein?

■ Welcher Slowene entdeckte eines der bedeutendsten Gesetze der modernen Physik?

ANJA JEFIM / FOTO: SPOTNET

Slowenien ist klein. Doch im deutschsprachigen Raum – in Deutschland, Österreich und der Schweiz – haben Sloweninnen und Slowenen seit Jahrhunderten einen bemerkenswert tiefen Eindruck hinterlassen. Oft weit tiefer, als man es von einer Nation dieser Größe erwarten würde. Wir stellen fünf außergewöhnliche Persönlichkeiten vor, die die Geschichte Österreichs, Deutschlands und ganz Europas entscheidend mitgeprägt haben.

A. **Primož Trubar:** Wie deutsche Protestanten der slowenischen Sprache auf die Sprünge halfen

Primož Trubar (dt. Primus Truber, 1508–1586) tat etwas, das uns heute selbstverständlich erscheint, in seiner Zeit jedoch revolutionär und mutig war: Er entschied sich, auf Slowenisch zu schreiben.

Damals existierte eine slowenische Schriftsprache noch nicht. Es gab keine Grammatik, keine Rechtschreibung, keinen einheitlichen schriftlichen Ausdruck – nur Dialekte. Trubar musste all das praktisch aus dem Nichts schaffen. Gleichzeitig organisierte er Druck, Übersetzungen, Finanzierung und den heimlichen Vertrieb seiner Bücher in Regionen, in denen man ihn zum Schweigen bringen wollte.

1550 erschien in einer Druckerei in Schwäbisch Hall sein erstes Werk: Abecednik in Katekizem (Abecedarium und Catechismus). Finanziert wurde es von deutschen Protestanten. Die Reformation, ursprünglich ein deutsches Phänomen, erhielt dank Trubar ihre slowenische Ausprägung.



Primož Trubar

Trubar tat etwas, das einfach klingt, historisch jedoch mutig war: Er entschied sich, auf Slowenisch zu schreiben – in einer Zeit, in der dieser Sprache als Schriftsprache noch jede Grundlage fehlte.

In den folgenden Jahren verfasste er mehr als 22 Werke auf Slowenisch und zwei auf Deutsch – darunter auch die vollständige Übersetzung des Neuen Testaments. Seine Bücher wurden häufig über die Grenzen geschmuggelt, da die katholische Kirche sie während der Gegenreformation systematisch beschlagnahmte und vernichtete.

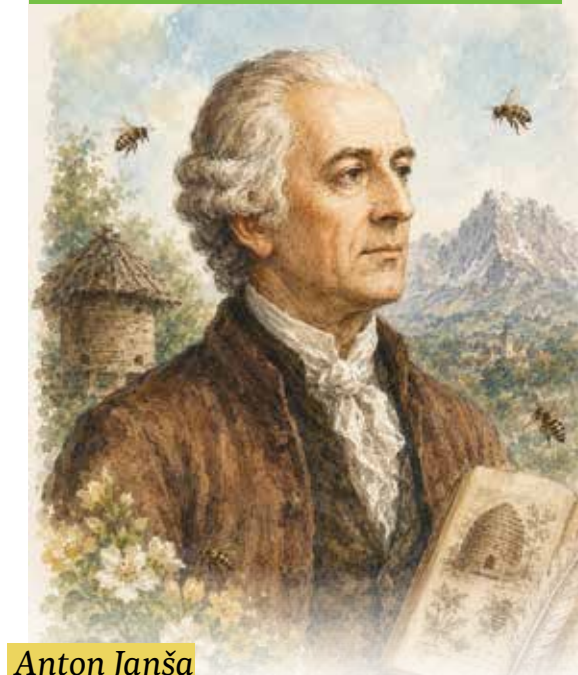
Trubar verbrachte den Großteil seines Lebens im Exil in deutschen Ländern. Er starb 1586 in Derendingen, wo er auch begraben liegt. Doch sein bedeutendstes Werk hat überdauert: die slowenische Sprache.

B. **Anton Janša:** Der Imker, der die Kaiserin begeisterte

Was Primož Trubar für die slowenische Schriftsprache war, wurde Anton Janša (dt. Anton Janscha, 1734–1773) für den internationalen Ruf der Sloweninnen und Slowenen – allerdings auf dem Gebiet der Imkerei.

Geboren im Breznica bei Žirovnica (in Gorenjska), zog er zunächst nach Wien, um Malerei zu studieren. Doch seine eigentliche Leidenschaft führte ihn in eine andere Richtung: zu den Bienen. Mit systematischer Beobachtung und praktischem Wissen widerlegte er zahlreiche Irrtümer seiner Zeit und wurde zu einem der bedeutendsten Imker der europäischen Geschichte.

Als Janša mit nur 39 Jahren starb, ordnete die Kaiserin an, dass alle Imkereilehrer der Monarchie ausschließlich nach seinen Grundsätzen unterrichten sollten.



Anton Janša

Janša stellte gängige Vorstellungen auf den Kopf: Er beschrieb klar, dass die Königin während des Fluges von Drohnen begattet wird. Er führte das Wandern von Bienenvölkern zu Buchweizenfeldern und anderen ergiebigen Bienenweiden ein, eine Methode, die europaweit als „krainische Methode“ bekannt wurde. Er zeigte, wie man unnötiges Schwärmen verhindert, wie man die Konstruktion der Bienenstöcke verbessert und wie man die Bienen dazu bringt, sich auf Honig und Wachs zu konzentrieren statt auf übermäßigen Wabenbau.

Sein Wissen beeindruckte sogar die Kaiserin. Am 6. April 1770 ernannte Maria Theresia ihn per Dekret zum ersten staatlichen Lehrer für Imkerei in der gesamten Habsburgermonarchie. Sie übertrug ihm zudem die Leitung der weltweit ersten Imkerschule im Wiener Augarten.

In deutscher Sprache verfasste er zwei grundlegende Werke: Abhandlung vom Schwärmen der Bienen (1771) und Vollständige Lehre von der Bienenzucht (1775). Als Janša mit nur 39 Jahren starb, ordnete die Kaiserin an, dass alle Imkereilehrer der Monarchie ausschließlich nach seinen Grundsätzen unterrichten sollten.

Heute wird sein Geburtstag, der 20. Mai, als Weltbienentag gefeiert – ausgerufen von den Vereinten Nationen im Dezember 2017 auf Initiative Sloweniens.

C. **Jurij Vega:** Der Offizier mit den Logarithmen in der Tasche

Jurij Vega (dt. Georg Freiherr von Vega) (1754-1802) eroberte keine neuen Territorien, sondern Dezimalstellen. Der Mathematiker, Artillerieoffizier und Professor an der Wiener Artillerieschule galt als eines der größten Rechengenieus seiner Zeit.

Er schrieb auf Deutsch, während viele seiner Zeitgenossen noch am Latein festhielten. 1789 berechnete er die Zahl π auf 140 Dezimalstellen – ein Weltrekord, der 52 Jahre lang ungebrochen blieb. Seine Logarithmentafeln wurden fast zwei Jahrhunderte lang zum unverzichtbaren Werkzeug für Ingenieure, Astronomen, Kaufleute und Lehrende in ganz Europa. Ein kompakteres Handbuch wurde in mehrere Sprachen übersetzt und erlebte mehr Neuauflagen als so mancher literarische Bestseller.

1789 berechnete Jurij Vega die Zahl π auf 140 Dezimalstellen – ein Weltrekord, der 52 Jahre lang ungebrochen blieb.



Jurij Vega

Vega war jedoch nicht nur ein theoretischer Mathematiker. Als Pionier der wissenschaftlichen Ballistik erprobte er seine Berechnungen auf dem Schlachtfeld. Für Tapferkeit in den Kämpfen gegen das Osmanische Reich erhielt er eine hohe Auszeichnung: den Maria-Theresien-Orden.

Heute lebt sein Name im All weiter. Ein Krater auf dem Mond und der Asteroid 14966 Jurijvega sind nach ihm benannt.

D. **Jožef Stefan:** Die erste verlässliche Berechnung der Sonnentemperatur

Jožef Stefan (dt. Josef Stefan, 1835-1893) suchte nicht die Bühne. Seine Arbeit sprach für ihn.

Geboren in einfachen Verhältnissen im heutigen Šentpetr bei Klagenfurt, gelangte er mit außergewöhnlichem Talent und Beharrlichkeit bis an die Universität Wien. Mit nur 28 Jahren wurde er einer der jüngsten ordentlichen Professoren Österreichs.

1879 entdeckte er experimentell das Gesetz, das heute seinen Namen trägt: das Stefan-Boltzmann-Gesetz. Es beschreibt, wie viel Strahlungsenergie ein schwarzer Körper in Abhängigkeit von seiner Temperatur abgibt. Fünf Jahre später lieferte sein Schüler Ludwig Boltzmann die theoretische Herleitung. Gemeinsam schufen sie einen der Grundpfeiler der modernen Physik, ein Gesetz, das bis heute für Thermodynamik, Astronomie und Klimatologie zentral ist.

Stefan nutzte es unter anderem, um erstmals eine verlässliche Berechnung der Temperatur der Sonnenoberfläche vorzunehmen. Bis heute ist es das bedeutendste physikalische Gesetz weltweit, das den Namen eines Slowenen trägt.

MALI-E-TIKO: Ein Entwicklungsorientierter partner der modernen Europäischen Industrie

Das Unternehmen MALI-E-TIKO d.o.o. entwickelt und fertigt seit mehr als 35 Jahren anspruchsvolle Metallkomponenten und Baugruppen für die Elektronik-, Automobil- und Industriebranche. Heute erwarten europäische Geschäftspartner von ihren Lieferanten vor allem Schnelligkeit, Flexibilität und gleichbleibend hohe Qualität. Deshalb investiert das Unternehmen kontinuierlich in moderne Technologien, die Digitalisierung seiner Prozesse sowie in die Weiterentwicklung seiner Mitarbeiter.

Ein entscheidender Wettbewerbsvorteil von MALI-E-TIKO ist der ganzheitliche Ansatz – von der Produktentwicklung und 3D-Konstruktion über Laserschneiden, CNC-Bearbeitung und Schweißtechnik

bis hin zur Oberflächenbehandlung und Endmontage. Diese integrierte Arbeitsweise ermöglicht kürzere Lieferzeiten, eine hohe Zuverlässigkeit und eine optimale Anpassung an die Anforderungen der Kunden. Für die Produktentwicklung setzt das Unternehmen moderne CAD/CAM-Systeme und fortschrittliche Softwarelösungen ein. Dadurch werden Produktionsvorbereitung und Fertigungsprozesse effizienter gestaltet, Fehler minimiert und eine konstant hohe Produktqualität sichergestellt. In den vergangenen Jahren investierte MALI-E-TIKO zusätzlich in die Modernisierung des Maschinenparks sowie in die Automatisierung der Produktion. Dies steigert die Produktivität, verbessert die Energieeffizienz und reduziert den Materialverbrauch.

Besonderen Wert legt das Unternehmen außerdem auf Qualität und Rückverfolgbarkeit aller Prozesse. Die Zertifizierungen ISO 9001, EN ISO 3834-2 und EN 1090-2 bestätigen die hohen Fertigungsstandards und bilden eine wichtige Grundlage für die erfolgreiche Zusammenarbeit mit europäischen Industriepartnern. Mehr als 70 Prozent der Produktion werden exportiert, vor allem nach Deutschland, Österreich und Italien. MALI-E-TIKO ist überzeugt, dass die Zukunft der Industrie auf der Verbindung von Entwicklungskompetenz, Automatisierung und dem Know-how qualifizierter Mitarbeiter basiert. Daher verfolgt das Unternehmen auch künftig das Ziel, ein verlässlicher Entwicklungspartner der europäischen Industrie zu bleiben.

Promo

MALI-E-TIKO
MOJSTROVINE IZ KOVINE

MALI-E-TIKO d.o.o.
Loka 121, 4290 Tržič



- ✓ **Über 35 Jahre Erfahrung**
- ✓ Umfassende Lösungen in der Metallverarbeitung
- ✓ **Entwicklung, Fertigung und Montage aus einer Hand**
- ✓ CNC-Bearbeitung, Laserschneiden und Schweißtechnik
- ✓ **Kurze Lieferzeiten**
- ✓ Zertifiziert nach ISO 9001, EN ISO 3834-2 und EN 1090-2
- ✓ Über 70 % Export in europäische Märkte
- ✓ **Industriepartner in Deutschland, Österreich und Italien**
- ✓ Hohe Flexibilität und technische Entwicklungsunterstützung

00 386 4 5971 404

E: info@me-t.si

www.me-t.si





Jožef Stefan

Jožef Stefan entdeckte 1879 experimentell das Gesetz, das zum Fundament der Thermodynamik, Astronomie und Klimatologie wurde.

Er leitete das Physikalische Institut der Universität Wien, war Vizepräsident der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften und der erste Präsident des Elektrotechnischen Vereins. Und als junger Mann schrieb er sogar Gedichte – auf Slowenisch.

E. Jože Plečnik: der Architekt, der nicht der Mode folgte

Jože Plečnik (dt. Josef Plecnik, 1872-1957) war unter den großen Gestaltern seiner Zeit wohl der eigenwilligste. Geboren in Ljubljana, lernte er beim Wiener Meister Otto Wagner und wurde zu einem seiner brilliantesten Schüler.

Schon früh zeigte sich sein außergewöhnliches Talent. In Wien entwarf er das Zacherlhaus, eines der Pionierwerke der modernen Architektur in Europa, sowie die Heilig-Geist-Kirche – eine der ersten Kirchenbauten des Kontinents aus Stahlbeton.

Als die moderne Architektur im deutschsprachigen Raum zunehmend industriell und kühl wurde, verweigerte sich Plečnik dem Trend. Er griff zu antiken Säulen, klassischer Geometrie und tiefen Symbolen. Beton, Ziegel und Stein verlieh er Würde und Wärme.

1920 berief ihn der tschechoslowakische Präsident Tomáš Masaryk zum Chefarchitekten der umfassenden Erneuerung der Prager Burg, ein monumentales Projekt, das Plečnik bis 1934 leitete.

Die größten Spuren hinterließ er jedoch in Ljubljana: Die Drei Brücken, der Markt an der Ljubljana, die National- und Universitätsbibliothek, der Friedhof Žale und viele weitere Bauwerke prägen bis heute die Identität der Stadt.

Lange Zeit wurde Plečnik im breiteren europäischen Kontext unterschätzt. Heute erstrahlt sein Werk in voller Anerkennung. Die Prager Burg steht auf der UNESCO-Welterbeliste, und die Plečnik-Bauten Ljubljanas gelten als einer der bedeutendsten kulturellen Schätze Sloweniens.



Jože Plečnik

Als die moderne Architektur im deutschsprachigen Raum zunehmend industriell und kühl wurde, verweigerte sich Plečnik dem Trend und griff zu antiken Säulen, klarer Geometrie und tiefen Symbolen.

MALI-E-TIKO: Ein Entwicklungsorientierter partner der modernen Europäischen Industrie

Das Unternehmen MALI-E-TIKO d.o.o. entwickelt und fertigt seit mehr als 35 Jahren anspruchsvolle Metallkomponenten und Baugruppen für die Elektronik-, Automobil- und Industriebranche. Heute erwarten europäische Geschäftspartner von ihren Lieferanten vor allem Schnelligkeit, Flexibilität und gleichbleibend hohe Qualität. Deshalb investiert das Unternehmen kontinuierlich in moderne Technologien, die Digitalisierung seiner Prozesse sowie in die Weiterentwicklung seiner Mitarbeiter.

Ein entscheidender Wettbewerbsvorteil von MALI-E-TIKO ist der ganzheitliche Ansatz – von der Produktentwicklung und 3D-Konstruktion über Laserschneiden, CNC-Bearbeitung und Schweißtechnik

bis hin zur Oberflächenbehandlung und Endmontage. Diese integrierte Arbeitsweise ermöglicht kürzere Lieferzeiten, eine hohe Zuverlässigkeit und eine optimale Anpassung an die Anforderungen der Kunden. Für die Produktentwicklung setzt das Unternehmen moderne CAD/CAM-Systeme und fortschrittliche Softwarelösungen ein. Dadurch werden Produktionsvorbereitung und Fertigungsprozesse effizienter gestaltet, Fehler minimiert und eine konstant hohe Produktqualität sichergestellt. In den vergangenen Jahren investierte MALI-E-TIKO zusätzlich in die Modernisierung des Maschinenparks sowie in die Automatisierung der Produktion. Dies steigert die Produktivität, verbessert die Energieeffizienz und reduziert den Materialverbrauch.

Besonderen Wert legt das Unternehmen außerdem auf Qualität und Rückverfolgbarkeit aller Prozesse. Die Zertifizierungen ISO 9001, EN ISO 3834-2 und EN 1090-2 bestätigen die hohen Fertigungsstandards und bilden eine wichtige Grundlage für die erfolgreiche Zusammenarbeit mit europäischen Industriepartnern. Mehr als 70 Prozent der Produktion werden exportiert, vor allem nach Deutschland, Österreich und Italien. MALI-E-TIKO ist überzeugt, dass die Zukunft der Industrie auf der Verbindung von Entwicklungskompetenz, Automatisierung und dem Know-how qualifizierter Mitarbeiter basiert. Daher verfolgt das Unternehmen auch künftig das Ziel, ein verlässlicher Entwicklungspartner der europäischen Industrie zu bleiben.

Promo



MALI-E-TIKO
MOJSTROVINE IZ KOVINE

MALI-E-TIKO d.o.o.
Loka 121, 4290 Tržič

- ✓ Über 35 Jahre Erfahrung
- ✓ Umfassende Lösungen in der Metallverarbeitung
- ✓ Entwicklung, Fertigung und Montage aus einer Hand
- ✓ CNC-Bearbeitung, Laserschneiden und Schweißtechnik
- ✓ Kurze Lieferzeiten
- ✓ Zertifiziert nach ISO 9001, EN ISO 3834-2 und EN 1090-2
- ✓ Über 70 % Export in europäische Märkte
- ✓ Industriepartner in Deutschland, Österreich und Italien
- ✓ Hohe Flexibilität und technische Entwicklungsunterstützung

00 386 4 5971 404

E: info@me-t.si

www.me-t.si





**BLEJSKI
GRAD**
BLED CASTLE

Burg von Bled

www.blejski-grad.si



FESTIVALNA
DVORANA
BLED



Festivalsaal Bled

www.kongresni-center-bled.si



PR'MRAKO

HERITAGE HOMESTEAD
& GALLERY

Slavko Oblak Galerie

www.mrakova-domacija.si